

ŠTUDIJNÉ ZVESTI

ARCHEOLOGICKÉHO ÚSTAVU SLOVENSKEJ AKADÉMIE VIED

25



NITRA 1988

ŠTUDIJNÉ ZVESTI

**ARCHEOLOGICKÉHO ÚSTAVU
SLOVENSKEJ AKADEMIE VIED**

25

**AKTUELLE PHILOSOPHISCHE UND METHODOLOGISCHE FRAGEN
DER ARCHÄOLOGIE**

**АКТУАЛЬНЫЕ ФИЛОСОФСКИЕ И МЕТОДОЛОГИЧЕСКИЕ
ВОПРОСЫ АРХЕОЛОГИИ**

NITRA 1988

INHALT - СОДЕРЖАНИЕ

R u t t k a y Alexander	
Internationale Konferenz über philosophische und methodologische Fragen in der archäologischen Forschung	5
Р у т т к а и Александер	
Международная конференция о философских и методологических вопросах в археологических исследованиях	9
A m b r o s Cyril	
Untersuchungsergebnisse der Naturwissenschaften und ihre Bedeutung für eine komplexere Erkenntnis der Vergangenheit in der archäologi- schen theoretischen Forschung	13
D o b o s i Viola T.	
Interdisciplinary research in the study of the Hungarian Palaeolithic	19
D o n a t Peter	
Methodologische Probleme archäologischer Forschungen zur Zerausbil- dung des Feudalismus bei den Germanen	27
D z i e d u s z y c k i Wojciech	
Research assumptions and results of interdisciplinary studies in Kuiavia	35
H e n n i n g Joachim	
Wirtschaftsarchäologie des Frühmittelalters und aktuelle Fragen der Geschichtswissenschaft	41
R u t t k a y Alexander	
Zu methodologischen Problemen der interdisziplinären Auffassung der archäologischen Forschung	47
V e r n e r Miroslav - H a š e k Václav	
Excavations of the Czechoslovak Institute of Egyptology at Abusir (Arab Republic of Egypt)	55
А л е к ш и н Вадим Андреевич	
Изучение социальной и классовой дифференциации по погребальным обря- дам древних обществ	59
А н д� е в Юрий Викторович	
Проблема становления города в свете марксистской исторической науки	67
А н и к о в и ч Михаил В.	
Место археологии в системе исторических наук	73
Б а р е ш Ладислав	
Марксистско-ленинский исторический вклад и понимание буржуазного историизма в современной египтологии	79

Б а р е ш Ладислав - П р о й с Карел Историческое понимание египетской археологии	83
Б е р е з к и н Юрий Евгеньевич Идеологические системы и хозяйственно-культурные общности (по материалам мифологии и археологии Нового Света)	87
Б о р я з Вадим Николаевич Основные направления исследований объективноисторических (мировоззренческих) проблем в советской археологии	95
Б о р я з Вадим Николаевич Теория познания диалектического материализма - методологическая основа разработки гносеологических проблем археологии	101
Б у й н а Йозеф Системный подход в археологии	107
Д о л у х а н о в Павел Маркович Экосоциальная модель в археологии: опыт междисциплинарного подхода . .	113
К о р о б к о в а Галина Федоровна Марксистское учение об орудиях труда и экспериментально-трасологический метод в археологии	119
М а т ю х и н Александр Ефимович Гносеологические аспекты исследования многообразия и взаимосвязи методов археологического познания	131
П р о й с Карел Общественная роль археологии и ее теоретическое обоснование	139
Ф и л и п п о в Анатолий Кузьмич Палеолитическое искусство - вид эстетической деятельности и форма общественного сознания	145
Ч а п л о в и ч Душан Неопозитивистские и постпозитивистские подходы к интерпретации археологических источников	153
Ч и л и н с к а Злата К методическим проблемам исследований общественной надстройки VII-VIII вв. в Словакии	161
Ш т ы х о в Георгий Васильевич Принципы анализа материалов о возникновении и развитии городов древней Руси	169
Э р д е л и Иштван Этнос и археология	177
Verzeichnis der Autoren - Указатель авторов	181

INTERNATIONALE KONFERENZ
ÜBER PHILOSOPHISCHE UND METHODOLOGISCHE FRAGEN
IN DER ARCHÄOLOGISCHEN FORSCHUNG

Das Archäologische Institut der SAW veranstaltete in den Tagen vom 20.-22. 10. 1987 eine internationale Konferenz zum Thema Aktuelle philosophische und methodologische Fragen der Archäologie. Am Unternehmen, das auf der Arbeitsstelle des Instituts in Nové Vozokany verwirklicht wurde, nahmen 45 Forscher teil, davon 8 aus dem Ausland (3 aus der UdSSR, 2 aus Ungarn, 2 aus der DDR und 1 aus Polen). Es wurden 34 Referate gehalten, einen Teil des Programms bildete auch eine Exkursion, bei welcher besonders die ausländischen Forscher die Möglichkeit hatten, sich mit den Ergebnissen der Geländegrabungen des AI der SAW bekannt zu machen, besucht wurde das Archäologische Institut der SAW in Nitra und die Sammlungen des Slowakischen Nationalmuseums in Bratislava. Am Unternehmen beteiligten sich außer prominenten Repräsentanten der tschechoslowakischen Archäologie (Direktoren der Archäologischen Institute der ČSAW in Brno und Prag Akademiker J. Poulik, Doz. Dr. phil., M. Richter, Dr. Sc., und des Archäologischen Vizepräsident der SAW und Mitglied des ZK der KPTsch Akademiker V. Cirbes und der Repräsentant des ZK der KPTsch auf dem Gebiet der Wissenschaft Dr. J. Migaš, CSc.

Das Unternehmen war das erste internationale Treffen der Vertreter sozialistischer Staaten mit spezieller Zielrichtung auf methodologische Fragen in der Archäologie. Sein Ziel war, die aufgetischte Problematik in drei Themenkreisen zu diskutieren. 1. Methodologische und philosophische Fragen der Archäologie vom Aspekt des dialektischen und historischen Materialismus. 2. Gegenwärtige theoretische Strömungen aus der Weltarchäologie und ihre Bewertung. 3. Die Interdisziplin als Programm der Entfaltung der Archäologie - Ziele und Probleme.

Die Initiative des Archäologischen Instituts der SAW entsprang aus den aktuellen Notwendigkeiten, die methodologischen Fragen der Archäologie einheitlich so zu lösen, wie es aus den Schlußfolgerungen der Beratungen der Direktoren der Archäologischen Institute der Akademien der Staaten des RGWH hervorgeht, in Anlehnung an die Notwendigkeiten, die existierenden beidseitigen Vereinbarungen über die Zusammenarbeit zwischen den Akademien der Wissenschaften der Staaten des RGWH zu aktualisieren und auf die konkreten gemeinsamen Auftritte auf dem Gebiet der Archäologie zu richten, und schließlich aus dem Interesse heraus, mit dem Stand der Verarbeitung und dem Herantreten an die Problematik in den einzelnen Staaten bekannt zu werden.

Es wurden folgende Referate vorgetragen:

- B. Chropovský: Methodologische und philosophische Probleme in der Archäologie - Einführendes Referat
- V. N. Borjaz: Theorie der Erkenntnisse des dialektischen Materialismus - methodologische Basis der Verarbeitung gnoseologischer Probleme der Archäologie
- P. Donat: Methodologische Probleme archäologischer Forschungen zur Herausbildung des Feudalismus bei den Germanen
- Z. Čilinská: Zu methodologischen Problemen der Erforschung des gesellschaftlichen Überbaus im VII.-VIII. Jh. im Gebiet der Slowakei
- J. V. Genning: Die Archäologie und die Erforschung ökonomischer Grundlagen der sich formenden Feudalgesellschaft

- I. Erdélyi: Ethnische Gemeinschaft und die Archäologie
- V. M. Masson: Marxistisch-leninische Philosophie und Methodologie der sowjetischen Archäologie in der Gegenwart
- A. K. Filippov: Die Kunst im Paläolithikum als Form der gesellschaftlichen Erkenntnis und die Wirklichkeit der ästhetischbildenden Kunst
- V. A. Alekšin: Das Studium der sozialen und klassenmäßigen Differenzierung aufgrund des Bestattungsritus der Urgemeinschaften
- R. Pleiner: Zur Frage der keltischen Häuptlingsgräber (zum Kennen der Gesellschaftsstruktur der Kelten)
- L. Bareš - K. Preuss: Historische Auffassungen der Ägyptologie
- N. A. Bokovenko: Dialektischer Charakter der Entfaltung von Elementen einstiger Kulturen (nach archäologischen Materialien aus Südsibirien im I. Jahrtausend v. u. Z.)
- J. V. Andrejev: Problem der Entstehung von Städten im Lichte der marxistischen historischen Wissenschaft
- Z. Klanica: Aufgaben und Perspektiven der slawischen Archäologie
- D. Čaplovič: Neopositivistische und postpositivistisches Herantreten zur Interpretation archäologischer Quellen
- L. Bareš: Marxistisch-leninischer historischer Beitrag und Elemente des bürgerlichen Historismus in der gegenwärtigen Ägyptologie
- J. E. Berjozkin: Ideologische Systeme und Kulturgemeinschaften (nach Quellen der Mythologie und Archäologie der Neuen Welt)
- V. N. Borjaz: Grundlegende Forschungsrichtungen objektiv-historischer (Weltanschaulicher) Probleme in der sowjetischen Archäologie der Gegenwart
- K. Preuss: Die gesellschaftliche Aufgabe der Archäologie und die theoretischen Grundlagen ihrer Stellung
- J. Bujna: Systemtheorie in der Archäologie
- M. V. Anikovič: Der Platz der Archäologie im System der historischen Wissenschaften
- A. Matúch: Gnoseologische Aspekte der Erforschung der Vielfalt und der gemeinsamen Beziehungen von Methoden der archäologischen Erkenntnis
- A. Ruttkay: Zu methodologischen Problemen der interdisziplinären Auffassung der archäologischen Forschung
- M. Balek - I. Rakovský - J. Svoboda - S. Stuchlík: Beitrag zur interdisziplinären Zusammenarbeit und die komplexe Erkenntnis der prähistorischen und frühhistorischen Entfaltung in Mähren
- V. Ložek - J. Svoboda: Gegenseitige Beziehungen der Urgesellschaft und des Naturmilieus
- P. N. Doluchanov: Ökosoziales Modell in der Archäologie: Methode des interdisziplinären Herantretens
- G. F. Korobkova: Die marxistische Lehre über Arbeitsgeräte und die experimentell-trassologische Methode in der Archäologie
- V. T. Dobosi: Die Interdisziplin in der Erforschung des Paläolithikums in Ungarn
- W. Dzieduszycki: Die Anfänge und bisherigen Ergebnisse der interdisziplinären Forschungen in Kujawien
- C. Ambros: Untersuchungsergebnisse der Naturwissenschaften und ihre Bedeutung für ein komplexeres Kennen der Vergangenheit in der archäologischen theoretischen Forschung

V. Hašek - M. Verner: Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Methoden der Naturwissenschaft und Archäologie bei der Erforschung altägyptischer Denkmäler

P. Drda: Die internationale Zusammenarbeit mit Frankreich bei der Lösung der Problematik keltischer Oppida

G. V. Štychov: Die Prinzipien der Materialanalysen über die Entstehung und Entfaltung der Städte in der Alten Rus

J. Henning: Wirtschaftsarchäologie des Frühmittelalters und aktuelle Fragen der Geschichtswissenschaft.

Einige Teilnehmer - Autoren der angeführten Referate - konnten aus organisatorischen Gründen an der Konferenz nicht teilnehmen. Sie sandten jedoch ihre Vortragstexte, diese wurden vorgetragen und zusammen mit den anderen Vorträgen waren sie Gegenstand breiter und schöpferischer Diskussionen.

Wir sind überzeugt, daß das Unternehmen von beträchtlicher wissenschaftlicher Bedeutung war und daß seine Ergebnisse positiv zur Analyse des gegenwärtigen Standes der Archäologie und der Perspektive ihrer Entfaltung und zur tatsächlichen marxistischen Wertung ihrer Möglichkeiten und Aufgaben im Rahmen der gesellschafts-wissenschaftlichen Disziplin beitragen. Die Referate waren gegen die "Flucht" vor ideologischen und methodologischen Fragen gerichtet, anderseits auch gegen die Schablonenhaftigkeit und Erstarrung in der Wissenschaft, die in krassem Widerspruch stehen mit der schöpferischen Kraft und dialektischen Anschauung, die gerade dem marxistisch-leninischen methodologischen Herantreten bei der Erforschung aller Fragen der Gesellschaftsentwicklung bzw. der Beziehungen Mensch - Gesellschaft - Natur innewohnt.

Der Sammelband der Referate der Konferenz enthält alle Beiträge, die der Redaktion der Studijné zvesti Archeologického ústavu SAV von den Teilnehmern vorgelegt wurden (einige in teilweise abgeänderter Form). Es widerspiegelt sich in ihnen die Einheitlichkeit und Unterschiedlichkeit der Ansichten über methodologische und philosophische Fragen der Archäologie. Einigkeit herrscht darin, daß es sich um einen ungemein wichtigen Fragenkreis handelt, um ein tatsächliches conditio sine qua non für das Begreifen der erkennenden Funktion der Archäologie und ihre Stellung im System der Wissenschaften und daß der dialektische und historische Materialismus einen Riesenraum für seine Verarbeitung gewährt. Es ist ganz natürlich, daß ein so breites Treffen auch die Vielfalt der Ansichten zu pertraktieren ermöglichte, wie effektiv und organisch alle Verbände des Erkennungsprozesses in der Archäologie zu verbinden sind, wie ihre interdisziplinäre Überbrückung zu verstehen ist und schließlich mit welchen Methoden und in welchem Grad der Glaubwürdigkeit man die Archäologie bereichern kann, mit Hinblick darauf, daß es sich um eine gesellschaftswissenschaftliche Disziplin handelt, die sich nach allgemeinen Prinzipien der marxistischen Methodologie richtet, jedoch ebenso auch nach einer ganzen Reihe sehr spezifischer methodischer Verfahren.

Dieser Sammelband bringt viele Anregungen für eine weitere Diskussion, die nicht in den Vortragssälen bleiben sollte, sie müßte im Interesse der Sache laufend auch auf die Seiten der Fachliteratur übertragen werden.

Alexander Ruttkay

МЕЖДУНАРОДНАЯ КОНФЕРЕНЦИЯ
О ФИЛОСОФСКИХ И МЕТОДОЛОГИЧЕСКИХ ВОПРОСАХ
В АРХЕОЛОГИЧЕСКИХ ИССЛЕДОВАНИЯХ

Археологический институт Словацкой академии наук организовал с 20-го до 22-го октября 1987 г. международную конференцию, посвященную актуальным философским и методологическим вопросам археологии. В конференции, состоявшейся в Новых Возоканах – рабочем месте Археологического института, приняли участие 45 исследователей, в том числе 8 иностранных (3 из СССР, 2 из Венгрии, 2 из ГДР и 1 из Польши). Были прочитаны 34 доклада. В программу была включена также экскурсия, в течение которой главным образом иностранные исследователи имели возможность познакомиться с итогами полевых исследований Археологического института Словацкой академии наук, они посетили Археологический институт САН в Нитре и коллекции Словацкого национального музея в Братиславе. Кроме передовых представителей чехословацкой археологии (директора Археологических институтов ЧСАН в Брно и в Праге академик Й. Поулик, доцент д-р М. Рихтер, д-р исторических наук, и директор Археологического института САН в Нитре академик Б. Хроповски) в конференции приняли участие также заместитель председателя САН и член ЦК КПЧ академик В. Цирбес и представитель ЦК КПЧ по науке д-р Й. Мигаш, кандидат исторических наук.

Конференция была первой международной встречей археологов социалистических стран, посвященной методологическим вопросам археологии. Ее целью было обсудить проблематику в трех тематических кругах: 1. Методологические и философские вопросы археологии с точки зрения диалектического и исторического материализма; 2. Современные теоретические течения в мировой археологии и их обсуждение; 3. Междисциплинарность как программа развития археологии – цели и проблемы.

Инициатива Археологического института САН в Нитре выходила из актуальных нужд решить вместе методологические вопросы археологии так, как вытекает из заключений заседаний директоров Археологических институтов Академий стран-членов СЭВ, опираясь на необходимость актуализировать и конкретизовать существующие двусторонние договоры о сотрудничестве между Академиями наук стран-членов СЭВ в области археологии и, наконец, познакомиться со степенью разработки и подходами к решению проблематики в отдельных странах.

Были прочитаны следующие доклады:

- Б. Хроповски: Методологические и философские проблемы в археологии – вступительный доклад
- В. Н. Боряз: Теория познания диалектического материализма – методологическая основа разработки гносеологических проблем археологии
- П. Донат: Методологические проблемы археологических исследований в связи с возникновением феодализма у германцев
- З. Чилинска: К методологическим проблемам исследований общественной надстройки VII–VIII вв. в Словакии
- Й. В. Геннинг: Археология и исследование экономических основ формирующегося феодального общества
- И. Эрдели: Этнос в археологии
- В. М. Массон: Марксистско-ленинская философия и методология советской археологии на современном этапе
- А. К. Филиппов: Палеолитическое искусство – вид эстетической деятельности и форма общественного сознания

- В. А. Алекшин: Изучение социальной и классовой дифференциации по погребальным обрядам древних обществ
- Р. Плейнер: К вопросу о кельтских начальнических погребениях (к познанию общественной структуры кельтов)
- Л. Бареш - К. Пройс: Историческое понимание египетской археологии
- Н. А. Боковенко: Диалектический характер развития элементов древних культур (по археологическим материалам Южной Сибири I тыс. до н. э.)
- Ю. В. Андреев: Проблема становления города в свете марксистской исторической науки
- З. Кланица: Задачи и перспективы славянской археологии
- Д. Чаплович: Неопозитивистские и постпозитивистские подходы к интерпретации археологических источников
- Л. Бареш: Марксистско-ленинский исторический вклад и понимание буржуазного историзма в современной египтологии
- Ю. Е. Березкин: Идеологические системы и хозяйствственно-культурные общности (по материалам мифологии и археологии Нового Света)
- В. Н. Боряэ: Основные направления исследований объективно-исторических (мировоззренческих) проблем в советской археологии на современном этапе
- К. Пройс: Общественная роль археологии и ее теоретическое обоснование
- Я. Буйна: Системный подход в археологии
- М. В. Аникович: Место археологии в системе археологических наук
- А. Е. Матюхин: Гносеологические аспекты исследования многообразия и взаимосвязи методов археологического познания
- А. Рутткаи: К методологическим вопросам междисциплинарного понимания археологических исследований
- М. Балек - И. Раковски - Й. Свобода - С. Стужлик: Вклад междисциплинарного сотрудничества в комплексное познание доисторического и раннеисторического развития в Моравии
- В. Ложек - Й. Свобода: Взаимоотношения первобытного общества и природной среды
- П. Н. Долуханов: Экосоциальная модель в археологии: опыт междисциплинарного подхода
- Г. Ф. Коробкова: Марксистское учение об орудиях труда и экспериментально-траслогический метод в археологии
- В. Т. Добоши: Междисциплинарность в исследовании палеолита в Венгрии
- В. Дзиедушински: Начало и нынешние результаты междисциплинарных исследований в Куявии
- Ц. Амброс: Результаты исследований естественных наук и их значение для более комплексного познания прошлого в археологических теоретических исследованиях
- В. Гашек - М. Вернер: Междисциплинарное сотрудничество естествоведческих и археологических методов в исследовании древнеегипетских памятников
- П. Дрда: Международное сотрудничество с Францией и решение проблематики кельтских оппидумов
- Й. Геннинг: Экономическая археология раннего средневековья и актуальные вопросы исторической науки
- Г. В. Штыхов: Принципы анализа материалов о возникновении и развитии городов Древней Руси.
- Некоторые участники - авторы приведенных выше докладов - не могли принять участие в конференции по организационным причинам. Они, однако, прислали тексты

своих докладов, которые были прочитаны и стали вместе с остальными выступлениями предметом широкой и творческой дискуссии.

Мы уверены, что это мероприятие имело большое научное значение, что его итоги положительно повлияли на анализ нынешнего состояния археологии и перспектив ее дальнейшего развития и на настоящее марксистское обсуждение ее возможностей и задач в рамках общественных наук. Доклады были направлены против "ухода" от идеологических и методологических вопросов, но также против шаблонности и петрификации в науке, которые резко расходятся с творческим мышлением и диалектическими взглядами, присущими именно марксистско-ленинским методологическим подходом к исследованию всех вопросов развития общества, или же взаимоотношений "человек - общество - природа."

Сборник докладов конференции содержит все выступления, полученные редакцией "Študijné zvesti Archeologického ústavu SAV" (Научные известия Археологического института САН). Некоторые частично изменены. В докладах проявляется единство и разнообразие взглядов на методологические и философские вопросы археологии. Единство проявляется в том, что это чрезвычайно важный круг вопросов, настоящее conditio sine qua non для понимания познавательной функции археологии и ее места в системе наук и что диалектический и исторический материализм предоставляет широкий простор для их разработки. Поэтому естественно, что такая широкая встреча позволила перетрактовать также многообразие взглядов, как эффективно и органически соединять все составные части познавательного процесса в археологии, как понимать увязку археологии и других научных дисциплин и, наконец, какими методами и какой степенью вероятности можно обогащать археологию, учитывая ее характер общественной науки и ее соблюдение всеобщим принципам марксистской методологии, но и многим весьма специфическим методам. Этот сборник дает повод к дальнейшей дискуссии, которая в интересах дела должна выйти из конференцзалов и систематически появляться на страницах научной печати.

Александер Рутткаи

UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE DER NATURWISSENSCHAFTEN
UND IHRE BEDEUTUNG
FÜR EINE KOMPLEXERE ERKENNTNIS DER VERGANGENHEIT
IN DER ARCHÄOLOGISCHEN THEORETISCHEN FORSCHUNG

Cyril Ambros

Der gegenwärtige Stand und die Aufgaben der Wissenschaft wie auch die Perspektiven ihrer weiteren Entwicklung legen besonderen Nachdruck auf die effektiveren Formen der wissenschaftlichen Kooperation, stellen die Notwendigkeit einer breiteren Zusammenarbeit in den Vordergrund. Diesem Trend kann sich auch die Archäologie nicht entziehen. Außer der Kristallisierung des inneren Umfangs, der Entwicklung und des Inhalts, wird ihr gegenwärtiger und künftiger Charakter vor allem durch die exakten Wissenschaften bestimmt, die nicht nur die effektivsten Möglichkeiten zur Gewinnung, Erforschung und Interpretation archäologischer Objekte und Denkmäler gewährleisten, sondern zur Beseitigung des Subjektivismus beitragen.

Vom gnoseologischen Gesichtspunkt gesehen, liegt das Endziel der Archäologie in der Rekonstruktion der Geschichte der menschlichen Gesellschaft, in der Ermittlung und Erkenntnis allgemeiner Gesetzmäßigkeiten ihrer Entwicklung und ihrer individuellen Äußerungen. Das Quellenmaterial für diese Erkenntnis gewinnt sie durch Auswahl und Untersuchung aller Gegenstände oder Erscheinungen, die man durch die Sinnes- und rationelle Erkenntnis erfassen kann und die die Spuren menschlicher Tätigkeit tragen. Von der Archäologie wird erwartet, daß sie durch Interpretation aller gewonnenen Quellen und durch Synthese aller erkennbaren Faktoren dieser Rekonstruktion am nahesten kommt. Es handelt sich dabei nicht nur um die Entwicklung des Menschen als Lebewesen in der Natur, sondern darum, daß man aufgrund der Funde, die eine aktive Arbeitstätigkeit des Menschen in den einzelnen Entwicklungsetappen belegen, das Spezifische, das Neue herausfindet, das für eine gegebene Gesellschaft charakteristisch ist und durch Ersetzung quantitativer Merkmale und Eigenschaften in eine neue Qualität - in ein neues Gesellschaftssystem verwandelt. Um so ein anspruchsvolles Ziel zu erreichen, muß die Archäologie, so wie jede andere Wissenschaft, möglichst genau und so umfangreich arbeiten, wie es notwendig ist. Die Lösung eines solchen Problemkreises verlangt ein komplexes Herantreten bei der Suche von Quellen, ihrer Dokumentation, Interpretation und Synthese der Erkenntnisse. Die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft müssen wir nämlich nicht nur von der materiellen Produktion her erkennen, die zweifellos einer ihrer bestimmenden Faktoren ist, sondern es ist notwendig, diese Entwicklung als einen Komplex von heterogenen Faktoren, die auf den Menschen einwirkten und ihn beeinflußten, zu verstehen. Bei manchen von ihnen kann aber die Archäologie mit ihren klassischen Methoden das Wesen nicht beurteilen und erklären, besonders wenn sie nur Bruchstücke von Funden untersuchen kann. Deshalb muß sie in beträchtlichem Maße nach einer interdisziplinären Zusammenarbeit streben, bei der sie die Ergebnisse weiterer wissenschaftlicher Disziplinen der Grund- und angewandten Forschung, vor allem die der Naturwissenschaften, verwendet.

Das Arbeitsverfahren bei der Erforschung des archäologischen Quellenmaterials kann man in einige Stufen einteilen: am Anfang ist die Ausgrabung und die Dokumentation der dabei gewonnenen Gegenstände, Erscheinungen, Erkenntnisse, weiter folgt

die Analyse des Materials, seine Interpretation und die Endsynthese aller Kenntnisse. Bei diesem ganzen Prozeß muß der Archäologe nach den modernsten Prinzipien der Grabungstechnik vorgehen, er muß solche Methoden anwenden, die der Entwicklungsstufe der Wissenschaft entsprechen.

In allen Phasen dieses Verfahrens ist für ihn die Zusammenarbeit mit den Naturwissenschaften nicht nur möglich, sondern auch unvermeidlich. Schon in der ersten Stufe, bei der Auswahl archäologischer Fundstellen, bedeutet z. B. die Geophysik eine wichtige Hilfe. Auch ferner, im Prozeß der primären Erkenntnis des Quellenmaterials bei der Ausgrabung, findet der Archäologe solche Materialien, die er zwar in allgemeinere Kategorien einreihen kann (z. B. Tierknochen, Kohlenstückchen, Münzen, usw.), ohne sie näher zu bestimmen und zu bewerten. Vom Gesichtspunkt der dialektischen Methodologie ist es aber notwendig, die Quellen komplex zu gewinnen und zu untersuchen. Es ist nicht möglich, von ihnen nur einige auszuwählen, solche, die der Archäologe allein untersuchen kann, und die anderen beiseite zu schieben, als ob sie nicht existierten. Auch dann nicht, wenn es auf den ersten Blick aussehen könnte, daß ihre Aussagefähigkeit für die gnoseologische Zielsetzung dieser Phase nicht so sehr wichtig ist. Die breiteste Anwendung finden jene naturwissenschaftlichen Disziplinen, die sich mit den verschiedensten Arten des biologischen Materials befassen. Es ist nicht nur deshalb so, weil sie in den archäologischen Funden in einer beträchtlichen Quantität vertreten sind, sondern auch deshalb, weil die Qualität ihrer Aussagefähigkeit verhältnismäßig groß ist.

Gegenseitige Kontaktflächen der naturwissenschaftlichen, und besonders der biologischen Disziplinen mit der Archäologie liegen im Beantworten der Fragen nach dem Einfluß der Natur auf die Entwicklung des Menschen und der Gesellschaft wie auch der Fragen nach dem Anteil des Menschen an der zielbewußten Umgestaltung der Natur, die ihn umgab und die in der Sphäre seiner Aufmerksamkeit war. Das biologische Material hilft in der Archäologie einige prinzipielle Fragen zu lösen:

1. Die Entwicklung des Menschen als Lebewesen und seine Existenz als Einheit und Kampf der Gegensätze in der Natur.
2. Die Existenz des Menschen in den gegebenen natürlichen, ökologischen Bedingungen und einige Elemente seiner materiellen Grundlage.
3. Die Produkte der bewußten Tätigkeit in der biologischen Sphäre und die Verwendung von Mitteln für ihr Erreichen (Anbau von Kulturpflanzen und die Viehzucht).
4. Die Belege über die Existenz und die Ätiologie einiger Erscheinungen im Bereich des Überbaus (Ritus, Kult, Magie, usw.).

Für die Archäologie ist es nicht leicht, diese Fragen zu lösen, und ohne die Hilfe von naturwissenschaftlichen Disziplinen wäre es auch nicht möglich. Für die Untersuchung z. B. der ökologischen Bedingungen, die offensichtlich auch die materielle Sphäre des Menschen beeinflußten, ist es notwendig, eine ganze Reihe der Faktoren in Betracht zu nehmen: außer den biologischen Faktoren wirkten hier auch die Bodenfaktoren, die geographischen, klimatischen, hydrologischen Faktoren, und diese alle müssen bereits bei der Gewinnung der Quellen berücksichtigt werden. Den Informationsumkreis des Archäologen erweitern also auch die angewandten Zweige der Geologie und Geographie. Man muß zugeben, daß gegenwärtig solche Aspekte schon in Erwägung gezogen werden. In der Vergangenheit

wurden sie aber nur vereinzelt berücksichtigt, so daß wir wenig anwendbare Kenntnisse zur Verfügung haben, um die älteren und die jüngeren Grabungen auf dem gleichen Niveau bewerten zu können. Nicht alle von diesen naturwissenschaftlichen Disziplinen sind für die Anwendung in der Archäologie spezialisiert und verfügen deshalb auch über keine geeigneten Arbeitsmethoden mit diesem Material. Trotzdem ist es notwendig, bei den Geländearbeiten das Maximum herauszuholen, weil die Konsequenz eines nicht folgerichtigen Interesses das Verschwinden bestimmter Erscheinungen und Situationen bedeutet.

Wenn wir aus diesem Blickwinkel unsere bisherigen Kenntnisse bewerten, die aus der Zusammenarbeit der Archäologie und der Naturwissenschaft hervorgehen, müssen wir feststellen, daß zwar schon mehrere Grundkenntnisse gewonnen wurden und in einigen Disziplinen bereits viele Teilprobleme gelöst worden sind. Aber weder die Quantität noch die Qualität der gewonnenen Informationen sind auf solchem Niveau, um die allgemein geltenden Schlußfolgerungen für die einzelnen Zeithorizonte, bzw. für die geographischen Komplexe aussprechen zu können. Die vertikale Kontinuität der Erkenntnisse ist noch nicht vollständig. Es hängt davon ab, auf welcher Erkenntnisstufe sich die zuständige Disziplin befindet und mit welchem Quellenmaterial sie arbeitet. Manche befinden sich nur im Stadium der Erwerbung von Grundinformationen und auf der Suche nach den geeignetesten angewandten Forschungsmethoden. Auch die einzelnen Gattungen der Materialien sind in den archäologischen Komplexen nicht gleichwertig vertreten, bzw. nicht alle Erscheinungen können auf jeder archäologischen Fundstelle beobachtet werden.

Im Archäologischen Institut der SAW zu Nitra sind manche von den naturwissenschaftlichen Disziplinen in der Organisationsstruktur vertreten. In der naturwissenschaftlichen Abteilung arbeiten z. Z. zwei Anthropologen, zwei Archäozoologen, zwei Paläobotaniker, ein Geophysiker, ein Geologe und zwei Kernphysiker. Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen sind natürlich unterschiedlich, je nach dem wie lange sie schon die Erkenntnisse ihrer eigentlichen Disziplin in der Archäologie anwenden. Man kann diese Ergebnisse in verschiedenen Veröffentlichungen finden. Da muß man besonders betonen, wie günstig es für den Naturwissenschaftler ist, im unmittelbaren Kontakt mit der Archäologie zu arbeiten, ihre Methoden näher kennenzulernen und mit ihren Problemen gewissermaßen zu leben.

Wir können uns hier mit den konkreten Ergebnissen der angewandten naturwissenschaftlichen Disziplinen, die in der Archäologie erreicht wurden, nicht eingehender befassen. Man kann nur die wichtigen erwähnen.

In der Anthropologie, in der die Zusammenarbeit mit der Archäologie am längsten entwickelt ist, waren die allgemeinen Prinzipien des Ursprungs und der Entwicklung des Menschen als eines Lebewesens schon von Friedrich Engels erklärt und wissenschaftlich begründet. Die paläoanthropologischen Funde der einzelnen Stadien der Menschenentwicklung bestätigen nicht nur die Richtigkeit dieser Theorie, sondern ermöglichen auch ihre detaillierte Bearbeitung. Sie erläutern und erklären dialektisch die progressiven Evolutionsveränderungen im Prozeß der Hominisation und Sapientation. Mit ihrem Anteil trugen dazu auch zwei wichtige Funde von Resten des Neandertalmenschen aus der Slowakei bei. Gegenwärtig, bei der Präferenz des Studiums der Frühgeschichte unserer Nationen, wird die Hauptbetonung der historischen Anthropologie auf eine detaillierte Auswertung und Dokumentation des Skelettmaterials aus dieser Zeit gelegt. Man sucht nach vollkommeneren Analysemethoden, man präzisiert die Informationen aus dem Bereich der

Paläodemographie, des physischen Habitus, des Gesundheitszustandes der Bevölkerung der alten Slawen mit dem Ziel, die Gesetzmäßigkeiten, die bei den ethnogenetischen Prozessen ihrer Gestaltung zur Geltung kamen, zu formulieren.

In der Archäozoologie, die sich mit dem Studium der Faunenreste befaßt, wurden anfangs die Tierreste aus den archäologischen Fundstellen in der Slowakei unsystematisch aus verschiedenen Zeitabschnitten und Fundstellen erforscht, in Abhängigkeit davon, welche Grabungen im Gelände durchgeführt wurden und wie es der Bedarf erforderte. Bislang wurde das Material aus beinahe 100 Fundstellen analysiert. In den letzten Jahren, als das Material von mehreren Fundstellen ein und desselben Zeithorizonts angehäuft wurde, war es möglich, mit seiner systematischen Bewertung zu beginnen. Gegenwärtig wird ein umfangreicher Komplex aus dem Neolithikum bis zur Bronzezeit bearbeitet. Die Aufmerksamkeit wurde auch den Funden von Tierbeigaben aus den Gräberfeldern gewidmet. Ihre Aussagefähigkeit ist selbstverständlich anders, als beim Siedlungsmaterial. Die Untersuchung dieser Reste brachte interessante Ergebnisse, die einige Einzelheiten des Begräbnisritus erklären.

Pflanzliche Makroreste sind Untersuchungsobjekte der Paläobotanik. Sie erfordern ganz andere Arbeitsmethoden bereits bei der Gewinnung auf den archäologischen Fundstellen, als es bei den Faunenresten der Fall ist. Dies bezeugt die Tatsache, daß in unserem Institut, bevor hier ein Spezialist tätig war, nur vereinzelt Funde von Pflanzenresten, meistens nur ihre Massenfunde, bekannt waren. Heutzutage, nach einer fast zwanzigjährigen systematischen Auswahl dieses wichtigen Materials durch den Botaniker, verfügen wir über mehr als fünftausend Funde von ungefähr 260 Fundstellen. Von ihnen wurde bereits mehr als die Hälfte untersucht. Und so war es, außer der Ermittlung des Sortiments der für die Ernährung angebauten Kulturpflanzen und der für die Herstellung von Nutzgegenständen, für die Bautätigkeit usw. verwendeten Pflanzen, möglich, auch einige Fragen aus dem Gebiet der Beziehung des Menschen zur Umwelt, der Landwirtschaft und der Überbauerscheinungen zu lösen.

Zur Hauptaufgabe beider dieser biologischen Disziplinen - der Zoologie und der Botanik - in der Archäologie gehört es, die Formen, bzw. die überwiegenden Formen der Wirtschaft nicht nur auf den einzelnen Siedlungen, sondern auch bei einzelnen historischen Kategorien festzulegen, die Unterschiede zwischen ihnen zu bestimmen und die Veränderungen im Laufe der Entwicklung zu erfassen, zur Lösung der Problematik der Geschichte der Landwirtschaft beizutragen. Zur Erfüllung dieses Ziels trugen beide angeführten Disziplinen erheblich bei.

In der archäologischen Geländeprospektion kommen allmählich in den letzten Jahren die geophysikalischen Methoden zu einer breiteren Geltung. Sie machen diese Tätigkeit rationeller und effektiver, wenn sie mit Hilfe von empfindlichen Apparaturen das Suchen archäologischer Objekte erleichtern. Die Errichtung einer geophysikalischen Arbeitsstelle in unserem Institut, ihre Ausstattung mit modernen Apparaten, bedeutete eine qualitative Wendung in der Modernisierung der Geländegrabung. Durch verschiedene angewandte geophysikalische Methoden wurden schon mehr als hundert Fundstellen erforscht. Die Ergebnisse konnte man auf der Mehrheit der Fundstellen durch archäologische Grabungen beglaubigen und man konnte feststellen, daß sie den erwarteten Rationalisierungseffekt brachten. Es wurde auch mit der theoretischen Modellierung und Simulation der Situationen angefangen. Die Ergebnisse bilden den Fond wichtiger Informationen zur Erhöhung

der Qualität und Verfeinerung der in der archäologischen Prospektion applizierten Methoden und auch zur rationellen Grabungsleitung.

Vor einigen Jahren begann man auf unserer Arbeitstelle mit der Geltendmachung der Kenntnisse einiger geologischer Disziplinen, vor allem der Petrographie. Bisweilen wurde die Aufmerksamkeit den Analysen der Steinartefakte und des Baumaterials aus verschiedenen Zeitabschnitten gewidmet und es wurden die ersten Versuche zur Feststellung ihrer Herkunft gemacht.

Außer den angeführten naturwissenschaftlichen Disziplinen, die direkt in der Struktur des Archäologischen Instituts vertreten sind, werden gelegentlich die Ergebnisse und Expertisen von weiteren Wissenschaften verwendet. Wir arbeiten mit solchen Institutionen zusammen, in denen die Fachleute bereit sind, sich mit den nur selten vorkommenden Materialien zu beschäftigen oder die die Verwendung von kostspieligen und seltenen Apparaturen ermöglichen (z. B. bei der archäomagnetischen Datierungsmethode).

Allgemein kann gesagt werden, daß die bisherigen guten Ergebnisse der in der Archäologie applizierten Naturwissenschaften unstrittig einen Beitrag von neuer Qualität bedeuten und zur Verbreiterung des Fonds der beglaubigten wissenschaftlichen Kenntnisse beitragen. Wir sind aber der Ansicht, daß es möglich wäre, sie in erheblicherem Maße zu verwenden. Die Qualität ihres Beitrages wäre um so größer, je enger die Zusammenarbeit des Archäologen mit dem zuständigen Naturwissenschaftler wäre. Ihre Beziehung kann nämlich in vielen Fällen auch den Charakter nur einer äußeren Zusammenarbeit haben, wobei eine Wissenschaft von der anderen nur einzelne Informationen und das oft nicht genug eingehend übernimmt, ohne sie im Kontext ihrer eigenen Kenntnisse zu interpretieren. Ein solcher Kontakt wird nur oberflächlich oder einseitig sein. Soll die Zusammenarbeit wirklich teamhaft sein, was ein sehr wünschenswerter, in vielen Bereichen der Wissenschaft schon bewährter und zum Fortschritt führender Weg ist, dann muß es notwendig zu einer inneren Beziehung kommen, bei der die gemeinsamen Erwägungen zum gemeinsamen Ziel führen. Es ist notwendig, sich die Problematik und Methodik der gesuchten Lösung anzueignen und sich gegenseitig Fragen zu stellen. Also die proklamierte Komplexität der Forschung nicht nur im gnoseologischen Bereich anzustreben, sondern auch die inneren Zusammenhänge im noetischen Bereich zu suchen.

Von diesem Gesichtspunkt aus scheint es uns, daß die Archäologie nicht immer die Ergebnisse und die Möglichkeiten voll ausnützt, die ihr die Naturwissenschaften zur Verfügung stellen. Man kann sich davon in Veröffentlichungen von beschreibendem, materiellem Charakter oder in den Studien und synthetischen Arbeiten überzeugen. Der Autor der archäologischen Ausgrabungen führt entweder die Tatsache gar nicht an, ob auf der untersuchten Fundstelle Material naturwissenschaftlichen Charakters gefunden wurde, oder werden die Ergebnisse anderer wissenschaftlicher Fächer einfach nebeneinander gelegt und für eine wünschenswerte Ergänzung der Publikation gehalten, ohne daß sie im Kontext der konkreten Situation bewertet würden. Nur selten werden seitens des Archäologen konkrete Fragen gestellt.

Eine weitere Unzulänglichkeit sind die extremen Ansichten über die Ergebnisse der Naturwissenschaften. Einerseits ist es ihre Überschätzung, wenn der Archäologe meint, daß die exakten Naturwissenschaften alle Probleme lösen können. Andererseits ist es ihre Unterschätzung, Mißtrauen zu ihren Ergebnissen. Nur eine sachliche, reale und objektive Zusammenarbeit kann von Erfolg sein.

Auch von seiten der Naturwissenschaften kommen einige Mängel vor. So taucht in der Untersuchungsmethodik der Fehler auf, wenn nebst den speziellen Methoden, die bei der Analyse verschiedener Materialarten verwendet werden müssen, auch die historische Methode nicht zur Geltung kommt. In der Archäologie müssen wir alle Objekte unserer Erkenntnis in Raum und Zeit, in konkreter Situation und im gegenseitigen dialektischen Zusammenhang untersuchen. Wenn man einen dieser Gesichtspunkte vernachlässigt, besteht hier die Gefahr der Erstarrung nur auf der Beschreibung. An die meisten naturwissenschaftlichen und besonders biologischen Disziplinen muß man auch die Forderung der direkten Teilnahme beim Aussuchen und Gewinnen des Quellenmaterials stellen, also die Arbeit im Gelände, Teilnahme an der archäologischen Prospektion, wenigstens in einigen ihrer Phasen.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen wäre es möglich, die Postulate für die weitere Entfaltung der Zusammenarbeit der Archäologie mit den Naturwissenschaften folgendermaßen zu formulieren:

1. Eine enge Team-Arbeit in allen Phasen der archäologischen Forschung zu entwickeln, die Form der Zusammenarbeit zwischen der Archäologie und den Naturwissenschaften durch Verbesserung der gegenseitigen Informationsvermittlung und durch konkrete Fragestellung zu vervollkommen.
2. Die Ergebnisse der Naturwissenschaften, vor allem in synthetischen archäologischen Arbeiten konsequenter auszunützen.
3. In den archäologischen Institutionen vor allem jene exponierten naturwissenschaftlichen Disziplinen zu entwickeln, die über große Materialmengen verfügen (Anthropologie, Zoologie, Botanik).
4. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit international zu integrieren, besonders in den Disziplinen, die spezielle, oft seltene und kostspielige Apparaturausstattung erfordern (z. B. Datierungsmethoden).
5. Die Teilnahme der Naturwissenschaftler an der Gewinnung des Quellenmaterials im Gelände zu fordern. Bei der Analyse und Interpretation des naturwissenschaftlichen Materials auch die historische Methode zu verwenden.

INTERDISCIPLINARY RESEARCH IN THE STUDY OF THE HUNGARIAN PALAEOLITHIC

Viola T. Dobosi

More than fifty years ago, the famous Hungarian prehistorian wrote the following lines: "Prehistory, with its thousand problems is like a labyrinth, the wayout from which can be traced only by the light of auxiliary sciences at each step of our investigation" (Hillebrand 1931, p. 248).

This statement is especially valid for palaeolithic archaeology, where the application of complex scientific methods and elaboration is indispensable. Today's scientists try to follow the tradition of our predecessors.

This tradition is rooted from several grounds:

- palaeolithic research started at the beginning of this century had an initially scientific approach, the first excavations being preformed by experts of natural sciences (O. Kadic, T. Kormos);

- the quantity of finds unearthed from Hungarian palaeolithic sites did not make an unaltered adaptation of the French typological system possible, thus promoted a quest for new tracks;

- perhaps the most important factor for adopting scientific methods in the study of the palaeolithic period is the fact that man was exposed the most at the mercy of environment, changing according to a geological scale in time and space.

J. Hillebrand called the auxiliary sciences as the sources of light leading out from the labyrinth: today we call the same as "interdisciplinary cooperation". This cooperation, however, is not confined to classical branches of science: we are witnessing more and more frequently, the birth of new branches as well. These new trends come forth from the rearrangement of previous knowledge, appearing, quite often, in the form of a higher synthesis right from the beginning (Kretzoi 1972, p. 289).

This paper does not aim at collecting the interdisciplinary means and methods that can be applied to the study of the Palaeolithic, or enumerating potential results; this task has already been performed by several authors (Dobosi 1982, p. 7-12; 1984, p. 22-38; Simán 1980).

The outlines presented here are based on recent Hungarian results and finds. According to the relevance of the data, five groups can be separated:

- chronology
- chronology + ecology
- ecology in itself
- raw material analyses
- divers.

For an instrumental determination of the age of Palaeolithic settlements in Hungary only the needs have been emerged so far, without actual possibilities. Experimental radiocarbon age determinations have been performed at the Nuclear Research Center of Debrecen (ATOMKI), measurements are undertaken, however, from the Holocén only.

The next great group of auxiliary sciences aims at reconstructing the ecological sequences. These investigations have great traditions and elaborated methods: archaeologists can rely on the results of such studies any time.

The embedding media of our paleolithic finds, that is, cave sediments or fossil loess and soil were deposited during shorter or longer periods of climatic changes.

Recurring phases of cool and warm periods can be fairly similar to each other in many respects, but they are never quite the same. Therefore, the sediments deposited in a given period are always specific. Thus we have a means for reconstructing the development of the surface morphology as well as climatic history (Ringer 1982, p. 14).

Organic finds, that is botanical and faunistical evidence can be evaluated with a special view on their special way of getting to the excavated settlements: if they had been transported there by prehistoric man himself, or their occurrence is due to natural processes connected with sedimentation.

Natural finds (fossilized and accumulated spontaneously, like pollen and microfauna) outline the confines of human activity, the immediate or wider environment: in case of favourable conditions, not only in space, but in sequence or time as well.

In those instances, where human selection is evident, the quality, kinds of finds is much more characteristic of the human activity than the natural biosphere (booty games, charcoal).

These indispensable branches of auxiliary sciences have been summarized by distinguished experts like L. Kordos (1982), paleontologist, E. Krolopp, malacologist, M. Járai-Komlódi (1982), palynologist, and E. Horváth (1982), anthracothomist, in Vol. 1 of Régészeti Továbbképző Füzetek (Postgraduate studies for Archaeologists), published by the Hungarian National Museum.

Recently, more and more finds have come to light for J. Szabó, who deals with the determination of the places of provenance of molluscs getting to the palaeolithic settlements already fossilized. At the same time, this is an important indicator for delimiting the collecting activity of palaeolithic communities. Fossil shells and snails were found in a surprisingly great number on our new sites by the Danube-bend, collected in all probability for the manufacture of trinkets (Szabó 1983, p. 306).

From among the great variety of raw material examinations, experts dealing with the paleolithic period have to be content with that of the lithic raw materials, mainly. These materials contain, however, a most complex set of information. Each new piece of information creates the chance for further research for the archaeologists as well as the petrologists (Biró 1981, p. 194-205, 1984, p. 40-50).

Here I would like to mention the Lithotheca of the Hungarian National Museum, our comparative raw material sample collection. The idea emerged in 1985, when, during the organization of the 1st International Conference on Flint Mining and Raw Material Identification in the Carpathian Basin, a representative collection of lithic raw materials were accumulated, as a result of theoretical and practical work of K. T. Biró, K. Simán, and E. Bácskay, as well as the active contribution and help of several experts of the Hungarian Geological Survey. The collected material has been transferred to the Hungarian National Museum, where its protection, catalogueing and study facilities are provided according to museum rules. The basic collection of the Lithotheca was further completed by raw material samples donated by our foreign colleagues. Registration of basic data and proper scientific documentation is still in progress. Our aim is to create

a reference sample collection containing all available data on the samples as well. The Lithotheca is not a closed collection, but it can be and should be further completed, and any relevant sample is heartily welcome. As regards the Hungarian material, we dispose of exchange material as well.

In the course of our excavations we have sometimes come across some interesting special items, curiosities, that were probably of low practical value, but were probably taken for their aesthetic value or peculiarity, like coloured pieces of ores and minerals, crystals. For instance, fossil succinate is known from two localities so far (Pilismarót-Pálréth and Mogyorósbánya - Fig. 1; Gatter 1986, p. 149-153). Scientific examination in such case adds up to our knowledge on the territorial movements and access of the small communities again.

The heterogeneous category of "divers" comprises certain non-metrical branches of sciences involved occasionally for the interpretation of excavation evidence. Most often, results of ethnography and cultural anthropology are used, with more or less anachronism, put back to Palaeolithic. Special tasks like that of the reconstruction of the Istállós-kő flute (Fig. 1) might require the very expert sometimes (Soproni 1985, p. 33-36).

I am convinced, that any archaeologists would try to achieve the possibly most complex elaboration of their finds. These efforts are hindered by, in most cases, a lack of financial basis, but all too often, organisational deficiencies make unnecessary obstacles.

Coordination of the work between archaeologists and the representatives of other branches of science is far from being optimal as yet. To demonstrate the actual results of the Hungarian Palaeolithic research in this respect, let me quote some concrete examples. Sites are presented here according to their chronological sequence.

Vértes szőlő

The limestone quarry at the limits of the village was known as a paleontological collecting spot since the beginnings of our century, documented in technical literature. Since 1957, collections of fossil plants were started here. The archaeological cultural layer was discovered in 1962 by M. Pécsi. During the excavations of L. Vértes (1963-1968) two archaeological as well as a paleontological sites were unearthed. After Vértes' death, the theoretical direction

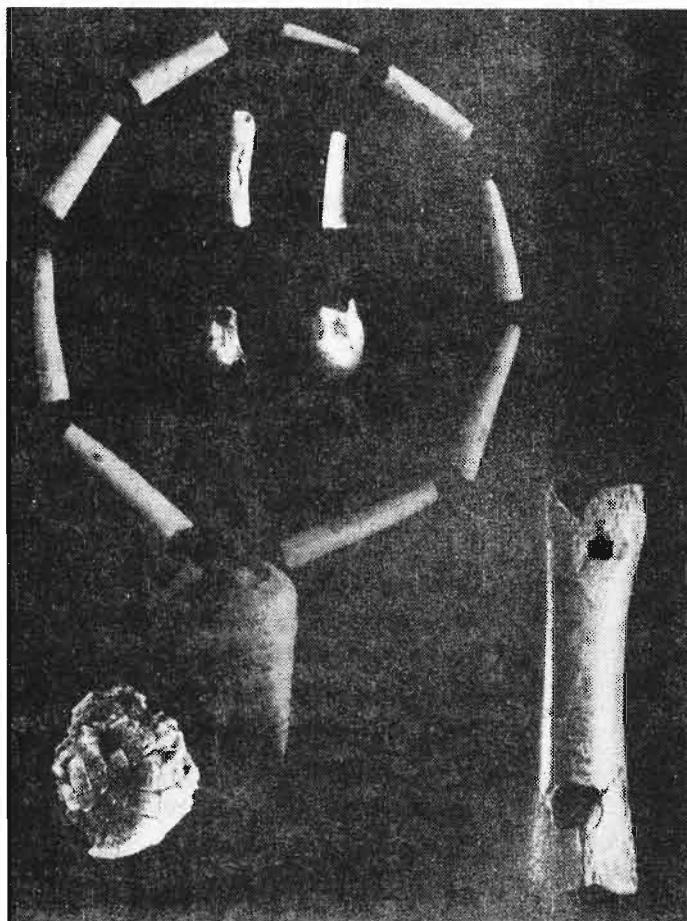


Fig. 1. Molluscs, shells, animal teeth and succinate for jewelry, various Upper Palaeolithic sites, flute from Istállós-kő.

of the scientific elaboration was undertaken by Miklós Kretzoi, whereas the finds and the exhibition on the site are in the charge of the Hungarian National Museum.

The scientific elaboration has been finished, waiting for the hopefully near date of publication. There were 21 experts involved in this work; while preparing the monography for publication, the main editorial principle was to arrange the more than 30 papers from the general to the specific. The manuscript comprises three comprehensive topics: the site, the environment of the prehistoric settlement and the prehistoric settlement itself.

The terrace-morphological survey of the Vérteszöldös environs is the work of M. Pécsi (1973, p. 109-119). His results offered a sound basis for dating the limy tuff, its period of formation or sedimentation. Archaeological remains are within this layer. The reconstruction of the environment received essential help from the study of Scheuer and Schweitzer on the formation of lime-tuff barriers and basin as well as on the interdependence of NE-Transdanubian hydrogeological processes. The natural environment, the evidence on contemporary flora and fauna is exceptionally rich on this site. Grace to favourable conditions for fossilization more than 6000 macrofossils (leave-prints, twigs and fruits; Fig. 2) were preserved, that were elaborated by the late palaeobotanist I. Skoflek (1968, p. 133-145). Around the former limy tuff basins, naturally there were a number of water plants, but further on there must have been forests of *Alnus*, *Ulmus*, *Acer* and *Tilia*, containing in the bush niveau *Syringa*, known only from this lo-

cality. The analyses of the pollen grains preserved in the loess between the two limetuff beds were performed by M. Járai-Komlódi (1973, p. 120-132).

The palaeonthological material comprises macro-, micro- and malacological remains. Macrofauna can be further divided, as remains of edible animals were carried to the settlements by prehistoric people (Fig. 2) and the mixed fauna composed mainly of carnivores falling into the natural clefts of the site. The detailed results on the fauna is the elaborate work of M. Kretzoi, D. Jánossy and E. Kroopp (1977, p. 188-211). As regards the exact chronological determination of the habitation period of the site, microfauna is most important indicator. The silted-sieved samples, selected from the sediment are delimiting exact chronological boundaries, dating the site to the first phase of the Upper Biharian fauna level,

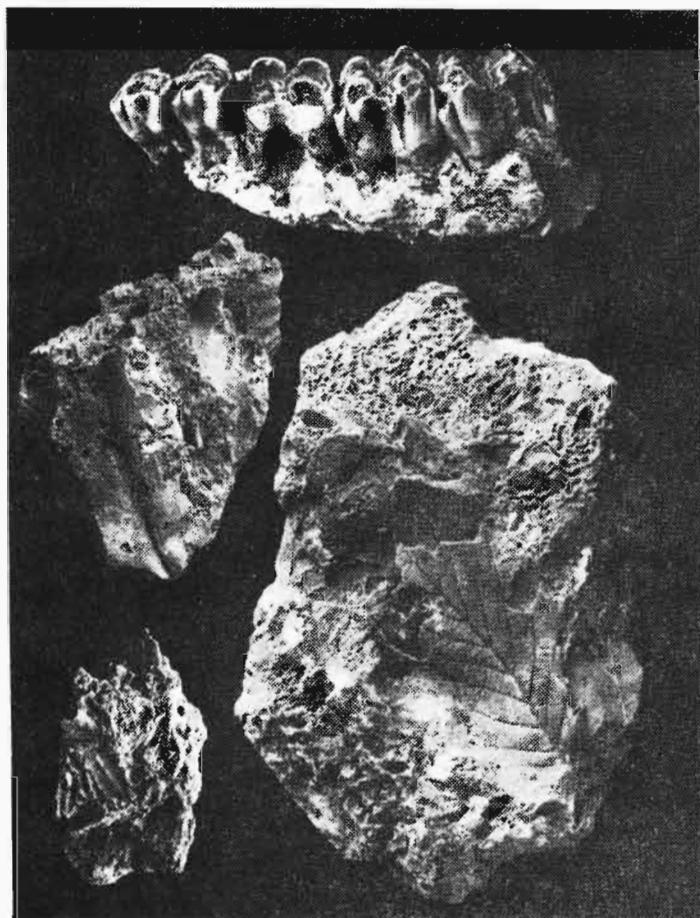


Fig. 2. *Bison* sp. and various leafprints from Vérteszöldös.

that is, according to classical terminology, equivalent to Interstadial Mindel I/II and Mindel II, respectively (Kretzoi - Vértes 1965, p. 85).

The most important pieces among the finds discovered at the Vértezzölös settlement are probably the two Homo remains: the occipital bone of an adult male and fragments of childish teeth. Their scientific examination is the work of A. Thoma (1966, p. 495-534). The archaeological treatment of the site was performed, by myself, keeping in mind the systematic concepts of Vértes (1965, p. 185-195). The tool assemblage comprises more than 8000 items, showing lower palaeolithic typological features. A unique character for the assemblage is the very small dimensions of the artifacts. An important datum for cultural history is the existence of a fire-place made of broken bones, that were excavated in the lowermost level.

Several pieces of works have already been published by the experts taking part in the scientific elaboration so far: this short survey is based on them.

Two classical examples on the scientific elaboration of Middle Palaeolithic sites have already been published in the sixties anyhow, in their own genre, they are still exemplary.

Tata

In the elaboration of Tata, conducted by L. Vértes we can witness an immediate adaptation of new scientific methods (Oxygen-isotope climatic reconstruction), a versatil study of the natural environment, both for the living and inorganic materials, a fruitful collaboration of Hungarian and foreign experts (Vértes et al. 1964).

Erd

In case of Erd, the spectra of finds for elaboration is relatively less wide. The main approach for the treatment was that of ecology. Coupled with the fortunate fact that a complete, confined settlement was excavated here, the scientific study resulted in a pioneering unique set of information not published before (Gábori-Csánk - Kretzoi 1968, p. 223-245). On the study of hunting specialization, its intensity, periodisation and methods, as well as drawing a picture of ancient societies based on this, research courses have been taken up since then (Gábori 1981, p. 96; Gábori - Gábori-Csánk 1978, p. 175-185).

Pilismarót - Pálréte

Among our Upper Palaeolithic settlements we had the possibility for a more versatile elaboration in case of Pilismarót-Pálréte. Archaeological study was completed by a detailed analysis of the fauna (Vörös 1983, p. 299-304). The soil sequence pattern of the Danube terrace sediments could be reconstructed here by comparison with the nearby Basaharc loess profile, embracing a much wider period than it would be possible, using the excavations sections only (Ringer - Schweitzer 1983, p. 307-310). The malacological material of the loess helped not only in the climatic reconstruction of the immediate environment of the site, but comparing it to the data on SW Hungarian sections of the Great Hungarian Plain we could get nearer to the knowledge on climatic relation in the whole Carpathian Basin (Krolopp 1983, p. 304-306).

Last, but not least, J. Szabó demonstrated that the ornamental mollusc shells found on the site were possibly collected from the other bank of the Danube, from the sediment between Szob and Letkés (Szabó 1983, p. 306).

In 1985, we could complete our knowledge on the Pilismarót-Pálréti assemblage with a further interesting datum. Right after the publication of the first results, an amber bead was found, offering the chance of comparison with later historical pieces by way of infra-red spectroscopy, querying the monopoly of Baltic amber (Földvári 1985, p. 39-40).

Madaras - Téglavető

The excavations at Madaras-Téglavető were started as a quick rescue excavation: by the time we could start the work, exploitation of the soil had already taken away a large part of the settlement (Dobosi 1967, p. 5-11). Excavation of the remaining parts of the settlement could be performed only in small bits, during a period of several years. In the course of the scientific elaboration of the material coming from this settlement, however, we could obtain information on the late pleistocene development of an area that has been a "white spot" not only in Hungarian palaeolithic research, but also in that of the Bačka region (Molnár - Krolopp 1978).

Finally, let me make some remarks concerning publication facilities. As a result of the specific character of interdisciplinary research, the results of the individual special branches of science can, or rather, could serve as a starting point for several other disciplines. Our publication practice do not favour the quick and effective exchange of information.

Archaeological presentations might include, as an appendix, scientific analyses, or the other way round: archaeological papers presented in scientific periodicals are often hard to obtain, of even lost for further research. This unwelcome fact should be avoided by the help of the Archaeological Bibliography, appearing regularly since 1944, generally in every ten years. This bibliography contains studies of interdisciplinary relevance as well (e. g. Jakabffy 1981, p. 76-81).

Summing up, we can say, that interdisciplinary cooperation has great traditions in Hungarian palaeolithic archaeology. Experts of other branches of sciences are eager to offer their results and help to archaeologists, being aware of the fact that their original discipline is also taking advantage of the progress resulting from archaeological data. The outcome is the scientific synthesis of the living and inorganic environment and a better knowledge on palaeolithic life.

Literature

- BIRÓ, K. T. 1981: Archaeometrical study of the Carpathian Obsidians. Archaeol. Ért., 108, p. 194-205.
- BIRÓ, K. T. 1984: Sources of lithic raw materials for chipped implements in Hungary. Archaeol. Ért., 111, p. 40-50.
- DOBOSI, V. T. 1967: Die Rettungsgrabung in der jungpaläolithischen Siedlung von Madaras. In: Móra Ferenc Múz. Évk. 1966/67. Szeged, p. 5-11.
- DOBOSI, V. T. 1982: Néhány megjegyzés a tudományos együttműködésről. Rég. Tovább- képző Füz., p. 7-12.
- DOBOSI, V. T. 1984: A társtudományokról - régész szemszögből. Muz. Közl., 2, p. 22-38.

- FÖLDVÁRI, M. 1985: Analysis of an amber bead from Pilismarót-Pálrét. *Folia Archaeol.*, 36, p. 39-41.
- GATTER, I. 1986: The study of fluid inclusions in quartz crystals and its application to the study of archeological materials. International conference on prehistoric flint mining and lithic raw material identification. Sümeg, p. 149-153.
- GÁBORI, M. 1981: Az ösemlő korának kutatása Magyarországon 1969-1980. Magyar Tudom. Akad. II. Oszt. Közl., 30, p. 91-109.
- GÁBORI, M. - GÁBORI-CSÁNK, V. 1978: The ecology of the Hungarian Middle Paleolithic. *Földr. Közl.*, p. 175-185.
- GÁBORI-CSÁNK, V. 1968: La station du paléolithique moyen d'Érd-Hongrie. Budapest.
- GÁBORI-CSÁNK, V. - KRETZOI, M. 1968: Zoologie archéologique. In: Gábori-Csánk. In: *La station du paléolithique moyen d'Érd.*, p. 223-245.
- HILLEBRAND, J. 1931: A prehistoria néhány segédtudományának jelentőségéről. *Archaeol. Ert.*, 45, p. 248-251.
- HORVÁTH, E. 1982: A famaradványok helye, szerepe és jelentősége a régészeti kutatásokban. *Rég. Továbbképző Füz.*, p. 39-52.
- JAKABFFY, I. 1981: A Közep-Duna-medence régészeti bibliográfiája 1967-1977. Budapest.
- JÁRAI-KOMLÓDI, M. 1973: Pollenstatistical examinations of the travertine layers of the paleolithic site at Vérteszölös. *Földr. Közl.*, 21, p. 120-132.
- JÁRAI-KOMLÓDI, M. 1982: A palinológia helye a régészeti kutatásban. *Rég. Továbbképző Füz.*, p. 31-39.
- KRETZOI, M. - VÉRTES, L. 1965: Upper Biharian (Intermindel) Pebble-Industry Occupation Site in Western Hungary. *Current Anthropol.*, 6, p. 74-87.
- KRETZOI, M. 1972: A geonomia és bionómia kölcsönhatásai. Magyar Tudom. Akad. X. Oszt. Közl., p. 289-295.
- KORDOS, L. 1982: Gerinces maradványok történeti-állatföldrajzi vizsgálatának módszerei és lehetőségei. *Rég. Továbbképző Füz.*, p. 24-28.
- KROLOPP, E. 1977: Middle Pleistocene Mollusc Fauna from the Vérteszölös Campsite of Prehistoric Man. *Földr. Közl.*, 25, p. 188-211.
- KROLOPP, E. 1983: Malacological analysis of the samples from the Pilismarót-Pálrét. *Acta Archaeol. Hung.*, 35, p. 304-306.
- MOLNÁR, B. - KROLOPP, E. 1978: A bácskai löszterület pleisztocén végi földtani fejlődéstörténete. *Acta Mineral.-Petrogr.*, 23.
- PÉCSI, M. 1973: Geomorphological position and absolute age of the lower paleolithic site at Vérteszölös, Hungary. *Földr. Közl.*, 21, p. 109-119.
- RINGER, Á. 1982: Paleogeográfia, paleoökológia és archeológia. *Rég. Továbbképző Füz.*, p. 13-24.
- RINGER, Á. - SCHWEITZER, F. 1983: Stratigraphy, palaeogeography and paleopedochronology of the Pilismarót-Pálrét. *Acta Archaeol. Hung.*, 35, p. 307-311.
- SIMÁN, K. 1980: Természettudományos módszerek az őskőkortutásban. Herman Ottó Múz. Közl. 18. Miskolc.
- SKOFLEK, I. 1968: Quarternäre Syringa-Arten von Vérteszölös und Mónosbél. *Acta Botanica*, 14, p. 133-145.
- SOPRONI, I. 1985: The reconstruction of the Istállós-kő flute. *Folia Archaeol.*, 36, p. 33-38.
- SZABÓ, J. 1983: The origin of the Pilismarót-Pálrét paleolithic trinkets. *Acta Archaeol. Hung.*, 35, p. 306.

- THOMA, A. 1966: L'occipital de l'Homme mindélien de Vérteszölös. *L'Anthropol.*, 70, p. 495-534.
- VÉRTES, L. et al. 1964: Tata, eine mittelpaläolithische Travertin-Siedlung in Ungarn. Budapest.
- VÉRTES, L. 1965: Typology of the Buda-Industry a Pebble-Tool Industry from the Hungarian Lower Paleolithic. *Quaternaria*, 7, p. 185-195.
- VÖRÖS, I. 1983: Animal bone finds from the Pilismarót-Pálrét Upper Paleolithic site. *Acta Archaeol. Hung.*, 35, p. 299-304.

METHODOLOGISCHE PROBLEME ARCHÄOLOGISCHER FORSCHUNGEN ZUR HERAUSBILDUNG DES FEUDALISMUS BEI DEN GERMANEN

Peter Donat

Die Forschungen zu den Gesellschafts- und Verfassungsverhältnissen der germanischen Stämme in der Periode der Herausbildung des Feudalismus haben in Deutschland zu Beginn des 20. Jh. einen tiefen Einschnitt erfahren, da die bürgerliche Geschichtsschreibung nahezu geschlossen von den durch die Verfassungsgeschichtsschreibung des 19. Jh. geschaffenen wissenschaftlichen Grundlagen abrückte, als sich herausstellte, daß deren Ergebnisse eine der Stützen der marxistischen Formationstheorie bildeten. So ersetzte man die Auffassungen von den gemeinfreien, in Markgenossenschaften organisierten germanischen Bauern durch die sogenannte Adelsherrschaftstheorie.¹ Daß diese über Jahrzehnte dominierende und allein als wissenschaftlich ausgegebene Konzeption inzwischen seitens der Sozialgeschichtsschreibung in der BRD selbst einer prinzipiellen Kritik unterworfen worden ist,² ist als das Ergebnis vielfältiger Diskussionen, Auseinandersetzungen und nicht zuletzt systematischer Forschungsarbeiten zu verstehen. Vertreter der genannten Adelsherrschaftstheorie hatten in Einzeluntersuchungen neuartige Argumentationen und begründete Ergebnisse vorgelegt, die bestimmte Seiten des marxistischen Geschichtsbildes berührten. Insbesondere betraf das die Problematik der Markgenossenschaft, die Herausbildung des Bodeneigentums sowie die Konstituierung des Adels als Klasse feudaler Grund-eigentümer. Da die Notwendigkeit erkannt wurde, durch intensive Quellenstudien die methodischen Möglichkeiten marxistischen Theorienverständnisses tiefer auszuloten, konnten die Auseinandersetzungen mit nichtmarxistischen Konzeptionen effektiver geführt und zugleich die Grundlagen des eigenen Geschichtsbildes gründlicher erfaßt werden.

Dies an Hand konkreter Forschungsergebnisse darzulegen, ist das Ziel der folgenden Ausführungen, die sich ausschließlich mit Beiträgen der archäologischen Forschung auseinandersetzen werden, was sich nicht allein aus der Thematik dieser Konferenz, sondern auch aus der Sache selbst ergibt, denn im Gegensatz zur Mediävistik hat die Archäologie in den letzten Jahrzehnten ein breites neues Quellenmaterial hervorgebracht und zugleich immer besser die Wege geebnet, um Bodenfunde als Geschichtsquellen analysieren zu können.

G. L. von Maurer und in der Nachfolge A. Meitzen³ haben maßgeblich die Auffassung entwickelt, daß sich in den mittelalterlichen Markgenossenschaften ursprüngliche, germanische Verfassungsverhältnisse zu erkennen geben. Die Kritik der neueren bürgerlichen Forschung richtete sich maßgeblich auf den Nachweis, daß die lediglich in hoch- und spätmittelalterlichen Quellen belegten Rechtsverhältnisse methodisch unzulässig auf frühe Zeiten rückübertragen worden sind.⁴ Gleichzeitig wurde nachgewiesen, daß sich die Dreifelderwirtschaft mit Flurzwang erst im hohen Mittelalter durchgesetzt hatte. So glaubte man, eine der "wesentlichen Stützen" der marxistischen Formationstheorie widerlegt zu haben.⁵ Tatsächlich jedoch erkannten K. Marx und F. Engels nicht nur diese in der Quellenlage begründeten methodologischen Probleme,⁶ sondern erfaßten im Gegensatz zu ihren bürgerlichen Kritikern, daß die hochmittelalterlichen Dorfgemeinden nicht auf dem Boden der Feudalgesellschaft erwachsen konnten, sondern

daß deren Wurzeln in die Gentilordnung zurückreichen müssen.⁷ Ging also hier die bürgerliche Kritik am Wesen der Sache vorbei, so war eine direkte Analyse der von K. S. Bader dargelegten Arbeitsergebnisse notwendig, wonach genossenschaftliche Organisationsformen schon deshalb nicht bestanden haben könnten, da noch in der Merowingerzeit ausschließlich weilerartige Kleinsiedlungen existierten.⁸ Die neuere archäologische Forschung hat das eindeutig widerlegen können. Voraussetzung waren beträchtliche Fortschritte in den Methoden der Feldforschung, dank deren in den letzten Jahrzehnten Siedlungen und Gräberfelder in wachsendem Umfang komplex ausgegraben worden sind. Trotz mancher regionaler und lokaler Unterschiede erwies sich danach das Haufendorf als die typische und weitverbreitete Form der germanischen Siedlung.⁹ An Hand vollständig untersuchter Ortsgräberfelder zeigte sich ferner, daß diese Dörfer in der Merowingerzeit einige hundert Einwohner umfassen konnten.¹⁰

In engem Zusammenhang mit den Markgenossenschaften stand und steht die Frage eines ursprünglichen, germanischen Gemeineigentumes. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die noch von F. Engels zugrundegelegte Bewertung der Aussagen Caesars und Tacitus über das Fehlen privaten Bodeneigentums, wie sie die deutsche Verfassungsgeschichtsschreibung des 19. Jh. ausgearbeitet hatte, teilweise auf unzureichenden Voraussetzungen beruhte,¹¹ hat sich die weitreichende Kritik der neueren bürgerlichen Forschung nicht nur als überzogen erwiesen, auch in dieser Frage eröffnete die moderne archäologische Forschung neuartige Lösungsmöglichkeiten.¹²

Wohl die wichtigste Grundlage bieten wiederum die mehr als einhundert großflächigen Siedlungsgrabungen, die zur teilweisen oder vollständigen Freilegung germanischer Dörfer des Zeitraums von der beginnenden vorrömischen Eisenzeit bis zur ausgehenden Kaiserzeit geführt haben.¹³ Diese lassen für das gesamte südliche Nordseegebiet weitgehend gleiche Tendenzen der Siedlungsentwicklung erkennen. Bereits in der entwickelten Bronzezeit bildete sich in diesem Gebiet das Wohnstallhaus heraus, wurde zunächst jedoch noch von Großfamilien genutzt.¹⁴ Mit dem Beginn der vorrömischen Eisenzeit dagegen setzten sich kleine bis mittelgroße Wohnstallhäuser durch, denen regelmäßig ein Getreidespeicher zugeordnet war. Damit existierten erstmals familiengebundene Wirtschaftsbetriebe, die Wohnraum, Stall und Speicher umfaßten.

Ausgeprägte Formen individueller Produktion geben sich nicht nur in den Wohn- und Siedlungsformen zu erkennen, sondern noch deutlicher in den Flursystemen von Typ Celtic field, die seit dem 6. Jh. v. u. Z. im gleichen Gebiet angelegt wurden.¹⁵ Gut erhaltene Celtic field erreichten Ausdehnungen bis zu einigen hundert Hektar und zeigten regelmäßige Unterteilungen in rechteckige oder quadratische Parzellen von meist 2000 bis 3000 m² Größe. Diese Parzellen wurden stets von flachen Randwällen begrenzt. Dank des Einsatzes modernster Forschungsmethoden, insbesondere der Luftbildarchäologie, der flächendeckenden Phosphatanalyse sowie pollanalytischer Untersuchungen konnten sowohl die Entstehung wie die wechselnde Nutzung der Celtic fields im wesentlichen geklärt werden. Danach ergibt sich, daß zu einem gegebenen Zeitpunkt stets nur ein kleinerer Teil der Flurkomplexe ackerbaulich genutzt worden ist. Zugleich hat man die in Abständen von einigen Jahrzehnten notwendigen Siedlungserneuerungen dazu benutzt, diese im Umkreis des Flurkomplexes jeweils an einem anderen Standort anzulegen. Offensichtlich ist das darauf zurückzuführen, daß bislang brachliegende Teile der Flur gerodet und die Siedlung in unmittelbarer Nähe erneuert worden ist.

Nachweislich haben Siedlungen zeitweilig auch innerhalb der parzellierten Flächen gestanden.¹⁶ Alles dies lässt eine wechselnde Nutzung der Celtic fields erkennen, die zu vielfältigen und tiefgreifenden Eingriffen in die Struktur der Fluren führte. Folgerichtig lässt sich aus der Anlage der Celtic fields zwar auf individuelle Bewirtschaftungsformen, dagegen nicht auf eine dauerhafte private Verfügung über das Ackerland schließen.¹⁷

Tatsächlich bezeugen die Befunde Nutzungsformen, die der von Tacitus beschriebenen kollektiven Erschließung des Ackerlandes mit nachfolgender Verteilung unter die individuell wirtschaftenden Produzenten recht genau entsprechen.¹⁸ Zweifelderwirtschaft mit einfachem Wechsel zwischen Acker und Brache müsste bei Böden mit geringer Güte in relativ kurzen Zeiträumen zu Ertragsrückgängen führen. Wahrscheinlich hat das jenes kompliziert erscheinende System der Celtic fields hervorgebracht, das trotz individueller Produktion einer dauerhaften Verfügung über den Boden entgegenwirkte.

Im gesamten festländischen Verbreitungsgebiet sind die Celtic field an der Wende des 2./3. Jh. u. Z. aufgegeben worden. Dieser Wandel in den Bewirtschaftungsformen fiel mit tiefgreifenden Strukturänderungen in den Siedlungen zeitlich und räumlich zusammen. Abgesehen von wenigen älterkaiserzeitlichen Befunden, die sämtlich den unmittelbar an das römische Provinzialgebiet angrenzenden Landschaften entstammen,¹⁹ fanden erst im 3. Jh. abgegrenzte, meist rechteckige Hofanlagen im südlichen Nordseegebiet allgemeine Verbreitung. Zu ihrem Gebäudebestand gehörten neben den verschiedenen Formen des Wohnstallhauses und den Speichern nunmehr auch Grubenhäuser, und – spätestens seit der Völkerwanderungszeit – Bergegestelle für Winterfutter.²⁰ Damit hatte sich eine Siedlungsstruktur herausgebildet, wie sie im wesentlichen noch für das 6. bis 8. Jh. galt. Da für diesen Zeitraum in den Leges barbarorum das von einem Zaun umgebene Gehöft als das Kernstück des bäuerlichen Eigenbesitzes (Allod) überliefert ist,²¹ kann aus diesen Übereinstimmungen geschlußfolgert werden, daß sich bei den Germanen seit dem 3. Jh. das persönliche Eigentum an Haus und Hof allgemein herausgebildet hatte. Dies bestätigt sich durch eine weitere Beobachtung. Mit dem Aufgeben der Celtic fields entfiel die Notwendigkeit, die Siedlungen in regelmäßigen Abständen zu verlagern. Tatsächlich belegen eindrucksvolle Befunde, wie sich seit dem 3. Jh. eine langdauernde Siedlungskonstanz ausprägte. Hervorzuheben ist, daß bei notwendigen Gebäudeerneuerungen sehr wohl die Standplätze der Häuser, auch deren Zahl und Funktion variieren konnten, die Gehöftgrenzen dagegen unverändert blieben.²²

Mit dem Wegfall der Celtic fields wurde auch die Gewohnheit aufgegeben, die Parzellengrenzen durch erhöhte Randwälle hervorzuheben. Damit entfiel eine außergewöhnlich günstige Voraussetzung, Ackerfluren archäologisch nachzuweisen. Gerade deshalb wird man in einigen Grabungen auf jüngerkaiserzeitlichen Siedlungen, bei denen unmittelbar an das Gehöft angrenzende und eingezäunte Ackerparzellen nachgewiesen werden konnten, weitreichende Aussagekraft zubilligen dürfen. Unter der Voraussetzung, daß diese Befunde tatsächlich repräsentativ sind, lässt sich seit der jüngeren Kaiserzeit nicht nur das Eigentum am eingezäunten Hofland, sondern ebenso am Ackerland erschließen. Wie weit diese Wandlungen durch effektivere Formen des Bodenbaus, insbesondere einer geregelten Fruchtfolge, mit Anbau von Winter- und Sommergetreidearten begünstigt wurden, kann in diesem Zusammenhang nicht erörtert werden.²³

Als wesentliches Ergebnis wird man festhalten dürfen: Das in den Volksrechten seit dem 6. Jh. entgegentretende bäuerliche Eigentum an Grund und Boden hat sich in einem langdauernden Prozeß herausgebildet, der seit dem 2./3. Jh. in den archäologischen Quellen allgemein sichtbar ist. Breite und Umfang der Gehöftentstehung belegen darüber hinaus, daß tatsächlich die Masse der bäuerlichen Produzenten an diesem Prozeß teilnahm. Damit widerlegen auch archäologische Befunde jene aus der Adelsherrschaftstheorie hervorgegangene These, daß die in den Volksrechten überlieferten "liberi homines" nicht die Mehrheit der Bevölkerung, sondern lediglich deren soziale Oberschicht, umfaßten.²⁴ Vor allem aber ist aus der Tatsache, daß eine über viele Jahrhunderte übliche individuelle Bodennutzung erst in einer späten Stufe zur Ausprägung einer faktischen, und nochmals im Abstand mehrerer Jahrhunderte, auch rechtlichen Verfügung über den bewirtschafteten Boden führte, zu schließen, daß es bis zum 2./3. Jh. kein Bodeneigentum gab.

Schließlich hat die archäologische Forschung wesentliche Beiträge zur Frage der Adelsentstehung leisten können. Selbst neuere mediävistische Untersuchungen, die sich kritisch mit der Adelsherrschaftstheorie auseinandersetzen, waren den von dieser vorgegebenen Begrenzungen so stark verhaftet, daß sie wohl Ansätze, jedoch keine wirklich weiterführenden Lösungen der Frage erbringen konnten, wann und wie sich aus dem gentilgebundenen germanischen Adel die Klasse feudaler Grundeigentümer herauszubilden begann.²⁵ Erst die Erkenntnis, daß die Zusammensetzung der Grabausstattungen merowingerzeitlicher Reihengräber regelmäßig wiederkehrende Kombinationen aufwies, brachte die Voraussetzung zur Lösung dieser Frage. Es konnten die vier Qualitätsgruppen A bis D herausgearbeitet werden, in denen sich die soziale Schichtung dieser Gesellschaft annähernd zu erkennen gibt.²⁶ In den ostrheinischen Stammesgebieten sind gegenwärtig mehr als 100 000 Bestattungen des frühen 6. Jh. bis ausgehenden 7. Jh. ausgegraben worden. Aus dieser Gesamtzahl ließen sich nunmehr rund 300 Bestattungen herauslösen, die der Qualitätsgruppe C angehören und die Angehörigen der sozialen Oberschicht umfassen.²⁷ Diese Gräber zeichnen sich durch große, sorgfältig gebaute Grabkammern und ein Überdurchschnittlich wertvolles Beigabenensemble aus. Für den Weinverzehr bestimmte Glas- und Bronzegefäße lassen eine herausgehobene, "adlige" Lebensweise erkennen. Reichlich 10 Prozent dieser Gräber lassen sich noch einmal als Qualitätsgruppe D abgrenzen. Neben einem besonderen Reichtum an Beigaben zeichnen sie sich durch eine Reihe von Formen aus, wie Wagen, Helme, Panzer, goldene Armreife, goldene Haarpfeile, Messer mit goldblechverkleidetem Griff und silberbeschlagene Trinkhörner, die ausschließlich auf diese Gruppe beschränkt blieben.²⁸

Die Beigabenkombinationen der Frauenbestattungen, die überwiegend Tracht- und Schmuckbestandteile umfaßten, haben sich in den Qualitätsgruppen C und D während des 6. und 7. Jh. nur punktuell verändert und wiesen über beide Jahrhunderte einen hohen Anteil goldenen und vergoldeten Schmucks auf. Dagegen lassen die Männergräber einen weitgehenden Wandel in der Beigabenstruktur erkennen. Im 6. Jh., vor allem in dessen erster Hälfte, wurden die Adelsgräber durch prunkvoll gestaltete und in der Regel mit Beschlägen aus Edelmetall versehene Waffen und Gürtel charakterisiert. Spätestens seit Beginn des 7. Jh. hatten sich dagegen einfachere, d. h. zweckentsprechendere Gebrauchswaffen durchgesetzt, während zugleich der Anteil der Reitergräber an den Adelsgräbern rasch anstieg. Reich

verzierte und oft vergoldete Pferdegeschirre erlangten nunmehr eine repräsentative Funktion. Zugleich wurden die ersten Adelsgräber in Kirchen angelegt bzw. setzte es sich zunehmend durch, die Adelsgräber auf gesonderten Bestattungsplätzen anzulegen, sie also aus den Dorffriedhöfen herauszulösen.²⁹ Alles dies macht sichtbar, wie der germanische Adel die überkommenen gentilen Bindungen abstreifte und sich immer deutlicher als soziale Gruppe auf eigenständiger sozialökonomischer Grundlage formierte.³⁰ So deutet alles darauf hin, daß sich feudale Eigentums- und Herrschaftsverhältnisse östlich des Rheins seit dem ausgehenden 6. Jh. herauszubilden begannen.

Die hier in knappen Zügen referierten Ergebnisse archäologischer Forschungen verdeutlichen die Möglichkeiten dieser Disziplin, mit den ihr eigenen Methoden grundlegende Fragen der historischen Entwicklung zu beantworten. Wie es sich zeigte, konnte auf der Grundlage individueller Produktion ein faktisches Eigentum an bebautem Boden noch unter den Bedingungen spätgentiler Rechtsverhältnisse nachgewiesen werden. Zugleich belegten die grundlegenden Übereinstimmungen der Siedlungsentwicklung, daß die bis in das hohe Mittelalter reichende gemeinschaftliche Nutzung der ungeteilten Flur nicht etwa im Ergebnis der flurzwanggebundenen Dreifelderwirtschaft entstand, sondern vielmehr in ursprünglichen Organisationsformen wurzelte. Die Durchsetzung eines individuellen, bäuerlichen Bodeneigentums schließlich schuf die Grundlagen für eine weitreichende Differenzierung eben dieses Besitzes. Dennoch waren Angehörige des germanischen Adels - das belegen die Untersuchungen der Gräberfelder - bis in das 6. Jh. im allgemeinen und überwiegend fest in die dörflichen Gemeinschaften eingebunden. Erst das Hervortreten der Reiterkrieger, die Anlage gesonderter Bestattungsplätze und die weitgehende Christianisierung, also tiefgreifende Wandlungen der Bestattungssitten, bezeugen, daß der Adel sich in der Folgezeit deutlicher als eigener Stand ausprägte, die Prozesse der Klassenbildung also mit und nach der Entstehung des Frankenreiches einsetzten.

Wie es scheint, können die referierten Arbeitsergebnisse auch über das engere Spezialgebiet hinaus Einblicke vermitteln, wie aktuelle Probleme der Methodologie und der Theorie erfolgreich zu lösen sind. So scheint die wichtigste Voraussetzung darin zu bestehen, auf wesentliche, d. h. qualitative Fortschritte der einzelwissenschaftlichen Forschungsmethodologie zu orientieren. Erst die komplexen Ausgrabungen ganzer Siedlungen und Gräberfelder und in Verbindung damit die Entwicklung eines breiten Spektrums naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden haben die Grundlagen geschaffen, um die oben dargelegten Arbeitsrichtungen erfolgreich bearbeiten zu können. Zweitens erfordert dies eine enge Verbindung zwischen theoretisch-methodologischen und disziplinären Spezialuntersuchungen. So, wie eine enge, auf antiquarische Fragestellungen reduzierte Arbeitsweise die Möglichkeiten moderner archäologischer Forschung nur unvollständig ausschöpfen könnte, sind wesentliche, substantielle Fortschritte in den theoretischen und methodologischen Grundlagen der Archäologie andererseits nur aus der Kenntnis des aktuellsten Forschungsstandes zu erzielen.

Daß diese Kenntnis eine eigenständige und kritische Auseinandersetzung mit vorgetragenen Resultaten sicherstellt, scheint dabei eine selbverständliche Voraussetzung. Dies aber ist erfahrungsgemäß nur schwer möglich, wenn nicht auch bürgerliche Forschungskonzeptionen umfassend in den Blick genommen werden. Dabei gilt es, die oft nicht zutage liegenden konzeptionellen und geschichtstheoretischen

Grundlagen sorgfältig herauszuarbeiten, deren Verhältnisse zum historischen Materialismus präzis, d. h. auch undogmatisch zu bestimmen und schließlich alle auf dieser Grundlage erzielten einzelwissenschaftlichen Ergebnisse auf ihre theoretische Tragfähigkeit hin zu prüfen. Insgesamt also scheint es darum zu gehen, bereits bei der Planung konkreter, archäologischer Forschungsvorhaben die voraussehbare sowie die mögliche methodologische und theoretische Tragweite des Unternehmens abzuschätzen. Dies sollte Richtung und Ziel der Untersuchungen wesentlich mitbestimmen, da auf diese Weise zweifellos der theoretische Gehalt unserer Forschungsarbeit vertieft und damit auf längere Sicht der Beitrag spürbarer wird, den unsere Wissenschaft für die Weiterentwicklung der methodischen Grundlagen des historischen Materialismus zu leisten vermag.

Anmerkungen und Literatur

- 1 Aus der Vielzahl einschlägiger Schriften sei hier nur auf wenige hingewiesen, die in besonderer Weise meinungsbildend wirkten. Zu ihnen zählen DOPSCH, A. 1923: *Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung aus der Zeit von Caesar bis auf Karl den Großen*. 1. Wien, insbes. S. 62 ff.; DANNENBAUER, H. 1950: *Adel, Burg und Herrschaft bei den Germanen*. In: *Grundlagen der mittelalterlichen Welt*. Stuttgart, S. 121-178 (Nachdruck); MAYER, Th. 1955: *Die Königsfreien und der Staat des frühen Mittelalters*. Vorträge und Forschungen. 2. Konstanz; BOSL, K. 1957: *Freiheit und Unfreiheit*. *Vierteljahrsschr. f. Wirtschafts- u. Sozialgesch.*, 44, S. 193-219.
- 2 Sichtbar in einem Forschungsbericht von SCHULZE, H. K. 1978: *Reichsaristokratie, Stammesadel und fränkische Freiheit*. *Hist. Z.*, 227, S. 353-373. Wie auf diesem Wege bemerkenswerte, methodische Fortschritte ermöglicht wurden, zeigte GOETZ, H. W. 1983: "Nobilis", der Adel im Selbstverständnis der Karolingerzeit. *Vierteljahrsschr. f. Wirtschafts- u. Sozialgesch.*, 70, S. 153-191.
- 3 MAURER, G. L. von 1856: *Geschichte der Markenverfassung in Deutschland*. Erlangen; MEITZEN, A. 1895: *Siedlung und Agrarwesen der Westgermanen und Ostgermanen, der Kelten, Römer, Finnen und Slawen*. 1. Berlin, insbes. S. 72 ff.
- 4 Entsprechende Belege bei: DOPSCH, A. 1923: (wie Anm. 1), S. 10 ff.; BADER, K. S. 1962: *Dorfgenossenschaft und Dorfgemeinde*. Weimar, S. 38 ff.; dazu als Übersicht über den allgemeinen Forschungsstand: Die Anfänge der Landgemeinde und ihr Wesen. 1-2. Stuttgart 1964. Differenzierter urteilte SCHMIDT-WIEGAND, R. 1979: *Marca, zu den Begriffen "Mark" und "Gemarkung" in den Leges barbarorum*. In: *Untersuchungen zur eisenzeitlichen und frühmittelalterlichen Flur in Mitteleuropa und ihrer Nutzung*. 1. Göttingen, S. 74-91, die einerseits nachweist, daß sich die Herausbildung abgegrenzter, rechtlich fixierter Dorfgemarkungen bis tief in das frühe Mittelalter hinein fortsetzte und daß dieser Prozeß andererseits durch genossenschaftliche Formen der Siedlungs- und Wirtschaftsweise sowohl geprägt war, wie er diese selbst begünstigte.
- 5 DOPSCH, A. 1923: (wie Anm. 1), S. 93; WÜHRER, K. 1973: *Agrarverfassung*. In: HOOPS *Reallexikon der germanischen Altertumskunde*. 1, S. 109 f.; KOEHN, C. 1928: *Die Streitfragen über den Agrarkommunismus der germanischen Urzeit*. Berlin, S. 7 ff.
- 6 ENGELS, F. 1962: *Fränkische Zeit*. In: Marx-Engels-Werke, 19, S. 474 ff.; ders. 1962: *Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats*. In: Marx-Engels-Werke, 21, insbes. S. 135 ff.; weitere bemerkenswerte Ergänzungen bietet der Briefwechsel von K. Marx und F. Engels.

- 7 Am deutlichsten von F. Engels in einem in Anschluß an M. M. Kovalevskij formulierten Einschub, vgl. Marx-Engels-Werke 21, S. 136.
- 8 BADER, K. S. 1957: Das mittelalterliche Dorf als Friedens- und Rechtsbereich. Weimar, S. 21 ff.
- 9 WERNER, J. 1968: Die kaiserzeitliche Siedlung Nauen-Bärhorst und das Problem der frühmittelalterlichen Dörfer. Festschrift für Friedrich von Zahn. 1. Köln, S. 351 f.; DONAT, P. 1980: Haus, Hof und Dorf im frühen Mittelalter. Berlin, S. 133 ff.
- 10 Nur wenige der in jüngerer Zeit vollständig untersuchten Gräberfelder gehörten zu Siedlungen, für die zentralörtliche Funktionen vermutet werden dürfen. Kennzeichnendstes Beispiel ist wohl das große Gräberfeld von Krefeld-Gellep. Dagegen wiesen in Altenerding, Bülach, Hailfingen, Köln-Junkersdorf, Marktoberdorf und Schretzheim sowohl die Anlage der Bestattungen als auch die Struktur der Beigabenausstattungen eindeutig auf dörfliche Bevölkerungen hin. Für die genannten und weitere Friedhöfe können zwischen 100 und 200 liegende, durchschnittliche Bewohnerzahlen bestimmt werden (vgl. DONAT, P. - ULLRICH, H. 1972: Einwohnerzahlen und Siedlungsgröße der Merowingerzeit. Z. f. Archäol., 5, S. 248 ff.).
- 11 Insbesondere gilt das für die Annahme, erst im Jahrhundert zwischen den Niederschriften beider Autoren habe sich bei den Germanen die seßhafte Lebensweise durchgesetzt.
- 12 Daß der sich im 2./3. Jh. vollziehende tiefgreifende Strukturwandel germanischer Siedlungen nur in Verbindung mit der Herausbildung des Bodeneigentums verstanden werden kann, erkannte zuerst HERRMANN, J. 1966: Frühe klassengesellschaftliche Differenzierungen in Deutschland. Z. f. Geschichtswiss., 14, S. 401 ff.
- 13 DONAT, P. 1987: Zur Herausbildung der frühmittelalterlichen Gehöftformen im südlichen Nordseegebiet. Stud. z. Sachsenforsch., 6, S. 25-54, insbes. die Fundliste, S. 47 ff.
- 14 MÜLLER-WILLE, M. 1977: Bäuerliche Siedlungen der Bronze- und Eisenzeit in den Nordseegebieten. In: Das Dorf der Eisenzeit und des frühen Mittelalters. Göttingen, S. 173 ff.; BECKER, C. J. 1982: Siedlungen der Bronzezeit und der vorrömischen Eisenzeit in Dänemark. Offa, 39, S. 55 ff.
- 15 MÜLLER-WILLE, M. 1965: Eisenzeitliche Fluren in den festländischen Nordseegebieten. Neumünster, S. 57 ff.; BRONGERS, J. A. 1976: Air Photography and Celtic Field Research in the Netherlands. Amersfoort, S. 64 ff.
- 16 In Grøntoft konnten nicht nur mehrfache Veränderungen im System der Ackerparzellen beobachtet werden, zeitweilig hatte man die Ackerwälle weitgehend eingeebnet und innerhalb des Flursystems die Siedlung angelegt. BECKER, C. J. 1971: Früheisenzeitliche Dörfer bei Grøntoft, Westjütland. 3. Vorbericht: Die Ausgrabungen 1967-68. Acta Archaeol., 42, S. 99 ff., Abb. 21. Vergleichbare Befunde liegen vor von Hijken - Niederlande, Flögeln - BRD, Skorbaek, Østerbølle, Gørding und Øster Lem - Dänemark.
- 17 Vgl. HATT, G. 1955: Das Eigentumsrecht an bebautem Grund und Boden. Z. f. Agrargesch. u. Agrarsoziol., 3, S. 118 ff.; BRONGERS, J. A. 1976: (wie Anm. 15), S. 57 f.; in diesen Arbeiten blieb völlig unberücksichtigt, daß die überlieferten Strukturen der Celtic fields lediglich die letzte Phase einer ständig wechselnden Parzelleneinteilung dokumentieren. Vgl. auch: DONAT, P. 1985: Siedlungsforschung und die Herausbildung des Bodeneigentums bei den germanischen Stämmen. Z. f. Archäol., 19, S. 155-168.

- 18 Die durch Tacitus (*Germania*, c. 26) überlieferte Inbesitznahme des Ackerlandes (*agri pro numero cultorum ab universis invicem occupantur*) beschreibt entgegen älteren Auffassungen keine einmalige Landnahme, sondern einen bei den Germanen üblichen und weitverbreiteten, jedoch nicht regelmäßig durchgeföhrten Vorgang, vgl. TIMPE, D. 1979: *Die germanische Agrarverfassung nach den Berichten Caesars und Tacitus'*. In: Untersuchungen zur eisenzeitlichen und frühmittelalterlichen Flur und ihrer Nutzung. 1. Göttingen, S. 31 ff. Sie kann also sehr wohl auf die Neurodung von Ackerflächen im Bereich eines Celtic field zu beziehen sein. Mit der nachfolgenden Angabe, wonach die Germanen die Felder jährlich wechseln (*arva per annos mutant*), sind die individuell genutzten Ackerparzellen gemeint. Offensichtlich erfolgte deren Nutzung in einem System der Zweifelderwirtschaft.
- 19 ES, W. A. van 1982: Ländliche Siedlungen der Kaiserzeit in den Niederlanden. Offa, 39, S. 148 ff.; DONAT, P. (im Druck): Zum römischen Einfluß auf das Siedlungswesen der Germanen im 1. bis 5. Jh. u. Z. Klio, 70, 1988, S. 497-504.
- 20 DONAT, P. 1987: Gehöftformen (wie Anm. 13), S. 42 ff.
- 21 DÖLLING, H. 1958: Haus und Hof in westgermanischen Volksrechten. Münster, S. 60; BADER, K. S. 1957: (wie Anm. 8), S. 80 ff.
- 22 Aus einer großen Zahl von Beispielen zu nennen sind vor allem die Befunde von Odoorn (WATERBOLK, H. T. 1973: Odoorn im frühen Mittelalter. Neue Ausgrab. u. Forsch. in Niedersachsen, 8, S. 25-89); Flögeln (SCHMID, P. - ZIMMERMANN, W. H. 1976: Flögeln - zur Struktur einer Siedlung des 1. bis 5. Jh. n. Chr. im Küstengebiet der südlichen Nordsee. Probleme d. Küstenforsch. im südl. Nordseegebiet, 11, S. 1-77) und Soest-Ardey (REICHMANN, Ch. 1981: Siedlungsreste der vorrömischen Eisenzeit, jüngeren römischen Kaiserzeit und Merowingerzeit in Soest-Ardey. Germania, 59, S. 51-77).
- 23 Vgl. LANGE, E. 1976: Grundlagen und Entwicklungstendenzen der frühgeschichtlichen Agrarproduktion aus botanischer Sicht. Z. f. Archäol., 10, S. 75-120.
- 24 So GRAHN-HOEK, H. 1976: Die fränkische Oberschicht im 6. Jahrhundert. Sigmaringen, S. 118 ff.
- 25 DONAT, P. 1987: Gentiladel - Feudaladel, zu gegenwärtigen Tendenzen der Forschungen zur Adelsentstehung in der BRD. In: Jb. f. Gesch. d. Feudal. 11 1987, S. 9-27.
- 26 Ansätze zu dieser Erkenntnis finden sich bereits in folgenden Arbeiten: SCHMIDT, B. 1964: Thüringische Hochadelsgräber der späten Völkerwanderungszeit. In: Varia Archaeol. Berlin, S. 205; STEIN, F. 1967: Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland. Berlin; grundlegend jedoch CHRISTLEIN, R. 1973: Besitzabstufungen zur Merowingerzeit im Spiegel reicher Grabfunde aus West- und Süddeutschland. In: Jb. des Röm.-Germ. Zentralmus. 20. Mainz, S. 147-180.
- 27 Zum größten Teil nachgewiesen bei CHRISTLEIN, R. 1978: *Die Alamannen*. Stuttgart, S. 129 ff.
- 28 DONAT, P. (im Druck): Die Adelsgräber von Großörner und Stößen und das Problem der Qualitätsgruppe D merowingerzeitlicher Grabausstattungen. In: Jschr. für mitteldeutsche Vorgesch.
- 29 CHRISTLEIN, R. 1974: Merowingerzeitliche Grabfunde unter der Pfarrkirche St. Dionysius zu Dettingen, Kreis Tübingen, und verwandte Denkmale in Süddeutschland. Fundber. aus Baden-Württemberg, 1, S. 586 ff., Abb. 7, 8.
- 30 KELLER, H. 1981: Archäologie und Geschichte der Alamannen. Z. für Gesch. des Oberrheins, 129, S. 16 ff.

RESEARCH ASSUMPTIONS AND RESULTS OF INTERDISCIPLINARY STUDIES IN KUIAVIA

Wojciech Dzieduszycki

The significant role of interdisciplinary studies and their tasks have been recently the subject of certain methodological research (Hensel 1986; Donato 1986; Catacchio 1986; Hensel - Tabaczyński 1986). As "interdisciplinary studies" we understand the integration of various ways of cognition and research methods. Resulting from this research a new product emerges differing from the total sum of knowledge of individual specialists. It has been accepted that present-day archaeological studies should establish a systematic interdisciplinary programme connected with the provision of data. However, these data, at the stage of their analysis, are not always fully used and recognised, hence the cooperation of various disciplines of different specified researches plays a significant role in their interpretation. Interdisciplinary integration calls for clearly formulated aims of cognition both in the methodology and methodics of studies.

Recent years of comprehensive, multiferious studies in Kuiavia provide a good example of interdisciplinary integration. They were concerned with reconstruction of socio-economic transformations in the Early- and Late Middle Ages.

Many years' studies dealt with the areas of western Kuiavia, in the region of Lake Gopło, characteristic of fertile black soils, deposits of salt, as well as favourable transportation and trade routes. Since antiquity this region has always been intensively settled. In the Early Middle Ages a Piast early-urban centre arose in Kruszwica, which was for a certain period of time the capital of the Polish State - *sedes regni principales*. The Institute of the History of Material Culture at the Polish Academy of Sciences, under the guidance of Professor Witold Hensel, has been carrying out systematic studies in this part of Kuiavia for many years now. These studies embraced the exploration of early medieval multilayer objects, micro-regional penetrations, meso- and macro-regional archaeologacal survey of Poland, and its verification by way of archaeological supervision of drainage works. A total of 300 sq.km of this part of Kuiavia is included into these studies. Up till today this area is the experimental range of measures for practicing the latest theoretical assignations linked with changes in the natural environment, in culture and in populations of the early- and late-medieval periods, as well as their archaeological correlatives.

The first theoretic assumption of these studies was a practical acquirement of data elucidating processes of the formation of the Polish State (Hensel 1960, 1963, 1971). Similar works embraced also the more important centres of early medieval Poland. The next stage was studies on the shaping of micro-regional settlement (Hensel 1968, 1969; Kurnatowski 1968, 1973, 1974, 1975; Kurnatowski - Wiślański 1966; Hilczerówna 1967; Leciejewicz 1968; Dymaczewski 1971). In the course of discussion the main methodical assumptions of complex archaeological works were established, aiming at reconstruction of settlement processes and changes in the exploitation of the natural environment. These assumptions were practically reflected and applied in field works conducted in this part of Kuiavia (Danielczyk 1969; Dzieduszycka 1977, 1983, 1986). Further research was connected

with the formation of early-urban centres in Polish lands (Hensel 1963, 1987; Hensel - Leciejewicz 1962; Leciejewicz 1962, 1976), including also the Kruszwica centre, particularly the socio-topographic transformations there (Dzieduszycki 1984b). Comprehensive studies were also started on the formation of Kruszwica's hinterland, reconstructing its size, biologic richness, ecologic and demographic changes (Dzieduszycka 1986). The complexity of studies on early medieval changes in the Kruszwica region facilitated comparative studies on other, archaeologically known regions of Greater Poland, which had already full microregional elaborations (Dzieduszycka - Dzieduszycki 1985) or were embraced in the scheme aimed at a verification map of Greater Poland's strongholds (Kurnatowska - Łosińska 1983, 1986), and attempts at a reconstruction of the organisation of territorial management of Poland of the first Piasts (Kurnatowska - Kurnatowski 1983; Kurnatowska 1984).

In this paper I would also like to stress the importance of certain problems concerning this stage of studies when in reconstructing the general history of a society a model emerges leading to formalizing the alternates which isolate and characterize the society itself and its history (Catacchio 1986). Such a model as an instrument leading to cognition, remains in functional dependence from the hypothesis (Topolski 1982; Urbańczyk 1981). Hence, the number of models here depends on the quantity and quality of data and on the number of hypotheses. In this approach the role of interdisciplinary studies depends also on isolation of various classes of sources divided according to parametres which define the chosen model. These parametres representing certain variants may be closest to the given situation under research.

As I have already mentioned, one of the most important aims of archaeological activities in this part of Kuiavia was the creation of a model reflecting transformations in the geographical milieu and a reconstruction of the role of early medieval settlement in shaping the landscape. Of great importance in these studies were assumptions formulated by S. Kurnatowski (1968). They led to the demarcation of transient and spatial borders of human occupation in the given area, definition of the kind and intensification of exploitation of the environment, of cultural changes arising from the influence of natural and anthropogenic transformations, and dating of the forms of settlement, in which changes of some elements of the landscape were reflected.

In reconstructing the ecologic-cultural image of early-medieval Kuiavia it has been ascertained that the results of palaeohydrologic studies were of significant importance. This was because of numerous transgressions and regressions of Lake Gopło waters which evoked important changes in the natural environment. These studies along with the results of those of the geology, morphology of the area, palaeobotany, malacology, and palynology were confronted with data obtained from archaeological studies and written sources. This allowed defining the range, chronology and sequel of more important climatic changes of the region (Cieśla 1961; Skarżyńska 1967; Mrózek 1965; Jankowska 1980). It has been stated that the largest transformations in the natural environment in the area under discussion took place in the period of increased organizational and economic activities of the contemporaneous communities, hence they were linked with the period of the formation of the Polish State (second half of the 10th century), enlargement of the organizational system (second half of the 11th century), and particularly with changes in the second half of the 13th up to the 14th centuries, which were

of an all-European character (Kurnatowski 1968; Dzieduszycki 1977, 1984a). These transformations were also of considerable significance in the outlining of the delimitation zone of settling in the Kruszwica meso-region (Dzieduszycka 1986).

Studies on the stratigraphy of the excavated multi-layer objects (Dzieduszycki 1984a, 1984b) played a decisive role in the formation of chronological horizons, climatic and cultural changes and in the establishment of directions of sociotopographic research in Kruszwica and its hinterland. These studies, conducted in comprehensive spatial frames were supported by versatile specialist analyses, which were of great significance in the cumulation of specific stratigraphical systems, composed of sequences of anthropogenic and sedimentary layers (Dzieduszycki 1984c). Interpretation of their genesis and period of formation had a bearing on the chronology of larger transformations in the Kruszwica environment. The analysis of sedimentary products also enriched conceptions in considering the possibility of discontinuation of the socio-cultural process (Tabaczynski 1985). The connection of this discontinuation with data from larger areas of the Kruszwica meso-region permitted definition of the chronology of progress or regress periods in the settlement dynamics. This periodical regression was caused - among other things - by ecologic factors, frequently the consequence of intensive human activities.

The construction of the model of transformations in the Kruszwica region based on a comprehensive analysis of all-embracing stratigraphic sequences permitted further works which aimed at a more precise chronology of ecologic-cultural changes in the Early Middle Ages. Worthy of particular attention are studies on early-urban ceramics (Dzieduszycki 1979, 1980, 1982, 1984a), due to which chronological sub-phases could be isolated for early medieval ceramics from Kuyavia. This facilitated a more precise chronology for rural sites, situated farther away from the centre. The same studies facilitated connotation of the period of existence of particular settling units in the hinterland or sometimes a grasp of the settlement hiatus. Generally speaking these studies promoted the shaping of a model of settlement transformations in wider areas. Indirectly they also confirmed organizational changes occurring in the contemporaneous societies, like, e. g. a standardized style of production, in the second half of 10th century, shifting of certain potters' workshops nearer to the centre - at the end of the 11th century. Registered also were far-reaching transformations occurring towards the decline of the Early Middle Ages, hitherto considered as marginal only (Dzieduszycki 1980).

Important contributions are also other studies on particular categories of archaeological sources, made of various raw materials, uncovered in the region under discussion. Each of these categories includes multi-aspect specialist elaborations in the field of chemistry, metallography and spectrography. Worthy of attention are works on a reconstruction of the early medieval glaziers' centre in Kruszwica, dating to the 12th century (based on analyses of the Central Laboratory at the Institute of the History of Material Culture - Polish Academy of Sciences in Warsaw). A reflection of these proceedings are current works, a large part of which is devoted to a number of spectral analyses of the raw material, semi-products and finished objects made of glass or glazed.

L i t e r a t u r e

- CATACCHIO, Negroni N. 1986: Wytwarzanie wiedzy archeologicznej i formułowanie problematyki jako systematyczny program badań wielodyscyplinarnych. In: Teoria i praktyka badań archeologicznych. I. Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk - Łódź, p. 33-54.
- CIEŚLA, W. 1961: Właściwości chemiczne czarnych ziem kujawskich na tle środowiska geograficznego. Poznań.
- DANIELCZYK, B. 1969: Badania powierzchniowe w dorzeczu górnej Noteci. Sprawozd. archeol., 21, p. 311-317.
- DONATO, G. 1986: Interdyscyplinarność badań nad przeszłością. In: Teoria i praktyka badań archeologicznych. I. Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk - Łódź, p. 29-32.
- DYMACZEWSKI, A. 1971: Próba zastosowania metody reprezentacyjnej w badaniach archeologicznych. Archeol. Polski, 16, p. 37-44.
- DZIEDUSZYCKA, B. 1977: Rejestr stanowisk archeologicznych w rejonie Jez. Gopla (woj. Bydgoszcz). Fontes Archaeol. Posnan., 24, p. 150-158.
- DZIEDUSZYCKA, B. 1985: Kompleks polanowicki w okresie wpływów rzymskich i w okresach wcześnie- i późnośredniowiecznym (Wstępne wyniki badań). Komunikaty archeol., p. 165-193.
- DZIEDUSZYCKA, B. 1986: Demographic and Economic Transformations in the Area Surrounding the Early Medieval Kruszwica. Archaeol. Polona, 24, 1985, p. 73-103.
- DZIEDUSZYCKA, B. - DZIEDUSZYCKI, W. 1985: Osadnictwo wcześnieśredniowieczne w rejonie Niecki Jezior Bnińskich. In: Materiały do studiów nad osadnictwem bnińskim. 4. Poznań, p. 141-197.
- DZIEDUSZYCKI, W. 1977: Eksplotacja zasobów leśnych w rejonie wcześnieśredniowiecznej Kruszwicy. Archeol. Polski, 22, p. 137-169.
- DZIEDUSZYCKI, W. 1979: Wczesnośredniowieczne importy ceramiczne z Kruszwicy. Slavia Antiqua, 25, 1978, p. 63-97.
- DZIEDUSZYCKI, W. 1980: Przemiany w strukturze garncarstwa polskiego w 2 połowie XIII i w 1 połowie XIV wieku. Archeol. Polski, 24, p. 364-379.
- DZIEDUSZYCKI, W. 1982: Wczesnomiejska ceramika kruszwicka w okresie od 2 połowy X w. do połowy XIV w. Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk - Łódź.
- DZIEDUSZYCKI, W. 1984a: Ökonomisch-gesellschaftliche Bedingungen bei Wandlungen des frühpolnischen Töpferhandwerks (X-XIV Jh.). Archaeol. Polona, 21-22, 1983, p. 105-123.
- DZIEDUSZYCKI, W. 1984b: Socjotopograficzne przeobrażenia miast polskich (model kruszwicki). Kwart. Hist. Kult. mater., 32, p. 3-21.
- DZIEDUSZYCKI, W. 1984c: Wczesnośredniowieczna przeprawa przez Gopło (z badań stanowiska 4a w Kruszwicy). Sprawozd. archeol., p. 167-183.
- HENSEL, W. 1960: Najdawniejsze stolice Polski. Warszawa.
- HENSEL, W. 1963: Archeologia o początkach miast słowiańskich. Wrocław - Warszawa - Kraków.
- HENSEL, W. 1968: W sprawie metody mikroregionalnej w archeologii. Sprawozd. z Prac nauk. Wydziału I PAN, 11, p. 27-29.
- HENSEL, W. 1969: Au sujet de la différence entre la méthode microregionale et la méthode microgéographique dans la recherche archéologique. Archaeol. Polona, 11, p. 143-146.

- HENSEL, W. 1971: *Początki państwa polskiego i jego kultury*. Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk.
- HENSEL, W. 1986: Archeologia. Treść i zakres. In: Teoria i praktyka badań archeologicznych. I. Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk - Łódź, p. 17-28.
- HENSEL, W. 1987: *Słowiańska wcześnieśredniowieczna*. Warszawa.
- HENSEL, W. - LECIEJEWICZ, L. 1962: Metoda archeologiczna w zastosowaniu do badań nad wsią i miastem wcześnieśredniowiecznym w Polsce. *Archeol. Polski*, 7, p. 175-201.
- HENSEL, W. - TABACZYŃSKI, S. 1986: Les sources archéologiques et les sources écrites dans les recherches sur les origines des villes: exemple slave. *Archaeol. Polona*, 24, 1985, p. 7-26.
- HILCZERÓWNA, Z. 1967: Dorzecze górnej i środkowej Obry od VI do początków XI w. Wrocław.
- JANKOWSKA, D. 1980: Szata roślinna okolic Gopła w późnym glacjale i holocenie oraz wpływ osadnictwa na jej rozwój w świetle badań paleobotanicznych. *Przegl. archeol.*, 27, p. 5-41.
- KURNATOWSKA, Z. 1984: Próba odtworzenia organizacji zarządu terytorialnego państwa pierwszych Piastów w Wielkopolsce. In: Obronność polskiej granicy zachodniej w dobie pierwszych Piastów. Wrocław.
- KURNATOWSKA, Z. - ŁOSIŃSKA, A. 1983: Weryfikacja grodzisk wielkopolskich na półmetku. *Fontes Archaeol. Posnan.*, 32, 1981, p. 25-62.
- KURNATOWSKA, Z. - ŁOSIŃSKA, A. 1986: Sprawozdanie z weryfikacji grodzisk wielkopolskich w latach 1983-1984. *Fontes Archaeol. Posnan.*, 24, 1982-1985, p. 77-85.
- KURNATOWSKA, Z. - KURNATOWSKI, S. 1983: Problematika kształtowania się osiedli wcześniomiejskich w Wielkopolsce. *Studia z dziejów i kultury Zachodniej Słowiańszczyzny*. Poznań, p. 89-106.
- KURNATOWSKI, S. 1968: Osadnictwo i jego rola w kształtowaniu krajobrazu. *Folia Quaternaria*, 29, p. 183-197.
- KURNATOWSKI, S. 1973: Zakres przestrzenny archeologicznych badań terenowych a przydatność ich dla analizy osadniczej. *Biul. inform. PKZ*, 25, p. 9-42.
- KURNATOWSKI, S. 1974: O zasadach regionalnych badań osadniczych. *Kwart. Hist. Kult. mater.*, 22, p. 545-565.
- KURNATOWSKI, S. 1975: Wczesnośredniowieczny przełom gospodarczy w Wielkopolsce oraz jeho konsekwencje krajobrazowe i demograficzne. *Archeol. Polski*, 20, p. 145-160.
- KURNATOWSKI, S. - WIŚLAŃSKI, T. 1966: Rola archeologii w badaniach historyczno-przyrodniczych nad przemianami środowiska geograficznego. *Studia z Dziejów Gospodarstwa Wiejskiego*, 8, p. 49-55.
- LECIEJEWICZ, L. 1962: Początki nadmorskich miast na Pomorzu Zachodnim. Wrocław.
- LECIEJEWICZ, L. 1968: Uwagi o problematyce badań nad osadnictwem Europy Środkowej we wcześnieym średniowieczu. *Studia z Dziejów Osadnictwa*, 6, p. 49-61.
- LECIEJEWICZ, L. 1976: Wczesnośredniowieczne przemiany socjotopograficzne osad miejskich u Słowian zachodnich w świetle archeologii. In: *Miasta doby feudalnej w Europie środkowo-wschodniej*. Warszawa - Poznań - Toruń, p. 35-66.
- MROZEK, W. 1965: Charakterystyka środowiska geograficznego Kruszwicy i części zlewni Gopła. In: *Kruszwica. Zarys monograficzny*. Toruń, p. 7-64.

- SKARŻYŃSKA, K. 1967: Zastosowanie badań paleohydrologicznych w archeologii. Archeol. Polski, 12, p. 7-19.
- TABACZYŃSKI, S. 1985: Zjawisko nieciągłości jako przedmiot analizy archeologicznej. Folia Praehist. Posnani., 1, p. 7-22.
- TOPOLSKI, J. 1982: Prawda i model w historiografii. Łódź.
- URBAŃCZYK, P. 1981: O możliwościach poznańczych archeologii. Przegl. archeol., 29, p. 5-52.

WIRTSCHAFTSARCHÄOLOGIE DES FRÜHMITTELALTERTS UND AKTUELLE FRAGEN DER GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Joachim Henning

Die Erforschung der Entstehungsgrundlagen der europäischen Feudalgesellschaft ist eng mit den Problemen der Herausbildung der Völker Europas verbunden und kann wesentliche Beiträge zur Nationalgeschichte leisten. Vor diesem Hintergrund hat die frühgeschichtliche Archäologie in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg vor allem in den sozialistischen Ländern mit Erfolg die Herausbildung frühfeudaler Staaten auf einer entwickelten Ökonomiegrundlage nachweisen können. Es zeigte sich, daß die Formierung der frühmittelalterlichen Wirtschaftsbasis in den Gebieten Mittel-, Südost- und Osteuropas bis in den Bereich frühstädtischer Entwicklung hineinführte und damit in ihren Grundzügen der im germanisch-romanischen Westen vergleichbar war. Ältere Auffassungen, die überwiegend aus der Sicht der oft nur spärlichen bzw. einseitigen Schriftquellen ein Bild ökonomischer Zurückgebliebenheit besonders im slawischen Siedlungsgebiet entworfen hatten, mußten weitgehend revidiert werden (Krzemieńska - Třeštík 1979, S. 5 ff.).

Leider ist für entscheidende Teile des westeuropäischen frühmittelalterlichen Progressionsgebietes die Erschließung und Auswertung neuer wirtschaftsgeschichtlich relevanter Quellen durch die Siedlungsarchäologie noch nicht so weit vorangeschritten, daß sie dazu in der Lage wäre, auch hier eigengewichtig mit dem durch die Schriftquellenforschung geprägten Ökonomie-Bild zu konkurrieren. So wissen wir aus archäologischer Sicht heute mit Sicherheit mehr darüber, wie bestimmte Bereiche der Landwirtschaft und der Eisenproduktion in Großmähren oder dem Ersten Bulgarischen Reich betrieben wurden, als zur gleichen Zeit z. B. im Pariser Becken. Ein großräumiger Vergleich der Ökonomieentwicklung in den Zentren des frühen europäischen Feudalismus stößt daher auf beträchtliche Probleme. Dringend erforderlich wäre ein solcher Vergleich, verbunden mit übergreifenden Aussagen zur Wirtschaftsbasis der entstehenden Feudalgesellschaft Europas jedoch für einen wichtigen Anwendungsbereich von Ergebnissen der Wirtschaftsarchäologie, der heute angesichts zunehmend weltgeschichtlich orientierter Fragestellungen der Geschichtswissenschaft wachsende Bedeutung erlangt, der der Formationstheorie. Die in verschiedenen sozialistischen Ländern geführten Diskussionen um die Abfolge ökonomischer Gesellschaftsformationen in vorkapitalistischer Zeit, und damit auch um die Stellung der Feudalgesellschaft in der Menschheitsgeschichte, haben den aktuellen Bedarf an sicher fundierten neuen Aussagen zur Produktivkraftentwicklung vor allem in historischen Übergangsperioden deutlich werden lassen. Während bei der Erörterung von Formationsfragen früher der Vergleich von Abhängigkeits- und Ausbeutungsformen vorkapitalistischer Klassengesellschaften dominierte, spielt heute der Faktor der Produktivkräfte als Indikator für grundlegende sozialökonomische Umwälzungen und die reale Progression der menschlichen Gesellschaft auch unter den Bedingungen früher Klassenherrschaft eine immer größere Rolle (Herrmann 1982, S. 11 ff.). Es bestehen jedoch beträchtliche Schwierigkeiten, das Entwicklungsniveau der materiellen Produktivkräfte im europäischen Frühfeudalismus insgesamt genauer einzuschätzen sowie ihren auf die gesellschaftliche Neuformierung bezogenen eigenständigen Charakter gegenüber Produktivkraftsystemen anderer Formationen zu bestimmen. Die Ursachen

für diese Situation sind eng miteinander verflochten und betreffen, was die Archäologie angeht, sowohl die schon angedeuteten praktischen Fragen der Quellen-erfassung und -auswertung als auch forschungsgeschichtliche und historisch-konzeptionelle Einflüsse. Es lassen sich folgende Problembereiche erkennen:

1. Großeräumige Unterschiede in der Erschließung archäologischer Nachweise zur frühmittelalterlichen Produktionsgeschichte begrenzen scheinbar die Aussichten, auf dieser Quellenbasis zu einer tragfähigen übergreifenden Gesamtdarstellung der Ökonomiegrundlagen unter Einschluß zentraler Regionen Westeuropas zu gelangen. Hier könnten eine vergleichende Zwischenbilanz des tatsächlich vorhandenen Materials, soweit möglich davon ausgehende thematische Detailbehandlungen ausgewählter archäologischer Materialgruppen besonders im westeuropäischen Raum und eine engere interdisziplinäre Zusammenarbeit vor allem mit der Schriftquellenforschung, weiterhelfen (Henning 1986, S. 128 ff.).

2. Auch in den archäologisch besser erforschten Gebieten ist das bereits heute verfügbare Material noch nicht in seiner ganzen möglichen Breite systematisch erfaßt und zielgerichtet ausgewertet worden. Weiterhin stehen trotz beachtlicher Erkenntnisfortschritte zu Einzelfragen der Produktion im Frühmittelalter die Bemühungen, bereits vorliegende Ergebnisse zu einem Gesamtbild sich gegenseitig bedingender und aufeinander abgestimmter Seiten eines formationsspezifischen "Systems der Produktivkräfte" (Herrmann 1982, S. 29) zusammenzufügen, erst am Anfang. Vor allem kommt es darauf an, nicht bei der Aufdeckung neuer Produktionstechniken und -methoden stehen zu bleiben, sondern auch die Konsequenzen für den Charakter der Arbeitsprozesse, die Arbeitsorganisation sowie die soziale Seite der Produktion zu erforschen. Es ist in Rechnung zu stellen, daß die historische Relevanz der Produktionsentwicklung nicht allein im Faktor der Arbeitsproduktivität und des davon abhängenden Mehrprodukts besteht, sondern daß aus dem Produktionsprozeß selbst unmittelbare Konsequenzen für die soziale Seite erwachsen können.

3. Für die Gebiete der Feudalentwicklung in Westeuropa haben gegenwärtig Thesen und Konzeptionen der Wirtschaftsgeschichte relativ weite Verbreitung gefunden, die die Erfolgsaussichten einer tiefergehenden Quellenaufarbeitung, verbunden mit einer zielgerichteten Suche nach wirtschaftlichen Fortschritten im Frühmittelalter, recht gering erscheinen lassen. Eine kritische Überprüfung dieser Vorstellungen am Quellenmaterial sowie hinsichtlich ihres geistesgeschichtlichen Entstehungsumfeldes steht bisher weitgehend aus. Daß eine solche Überprüfung dringend erforderlich ist, soll nachfolgend am Beispiel einer zentralen Fragestellung unserer Geschichtswissenschaft dargelegt werden.

In der gegenwärtigen Phase der Entwicklung des Sozialismus und des weltweiten Kampfes breitesten gesellschaftlicher Kräfte um die Erhaltung des Friedens wird mit Recht verstärkt die Frage nach der Wirksamkeit des historischen Subjekts gestellt, eine Frage, die in der materialistisch fundierten und dialektisch arbeitenden Geschichtswissenschaft in erster Linie auf die Rolle des tätigen Menschen gerichtet ist. Historiker, Philosophen und andere Gesellschaftswissenschaftler sind aufgerufen, seinen historischen Beitrag zur Entwicklung der produktiven Kräfte der Gesellschaft, seinen Anteil an der Durchsetzung des Fortschritts und damit seine Rolle als Triebkraft der Geschichte zu erforschen und bewußt zu machen (Bauer - Eichhorn 1987).

Für die Wirtschaftsforschung zum Frühmittelalter stellt sich einerseits die Frage nach der Rolle des historischen Subjekts als Wirkungsbestandteil der neuen Produktivkräfte - sie wurde von J. Herrmann (1982, S. 45) unter Hinweis auf den subjektiven Faktor der Produktivkräfte (SPK) zu Recht als sehr groß eingestuft - als auch nach seiner aktiven Funktion bei der Formierung der materiell-ökonomischen Seite, mithin der Rolle des historischen Subjekts als Triebkraft bei der Herausbildung und Entwicklung von Ökonomiegrundlagen der frühen Feudalgesellschaft insgesamt.

In der bisherigen Forschung ist diese Rolle in enger Abhängigkeit von den Einschätzungen zum wirtschaftlichen Entwicklungsniveau im Frühmittelalter unterschiedlich bewertet worden. Bis heute ist der Einfluß von Auffassungen, die dem tätigen Subjekt hier eine eher passive Funktion zugeschrieben, recht groß. Er geht in neuerer Zeit vor allem auf ein von der französischen Mediävistik entworfenes Bild zurück. So schrieb G. Duby (1981, S. 35) über die "wirklichen Grundlagen und treibenden Kräfte" jener Zeit: "Die wichtigste Triebfeder des Wachstums" war die "Herrenklasse, die die Bauern ausbeutete, die sie durch ihr bloßes Vorhandensein zwang, den für alle primitiven Wirtschaftsformen kennzeichnenden Überfluß an Freizeit einzuschränken, noch hartnäckiger gegen die Natur zu kämpfen und trotz ihrer völligen Mittellosigkeit einen Mehrwert für das Haus des Herrn zu produzieren". Hier verbinden sich eng zwei konzeptionelle Elemente miteinander: 1. Die Annahme eines primitiven Agrarniveaus infolge einer Unfähigkeit der Masse einfacher Produzenten, aus eigenem Antrieb neue Wirtschaftsmethoden zu entwickeln oder aufzugreifen. 2. Die sinnverkehrte Darstellung von Herrschaft und Ausbeutung, in diesem Fall als Ausfüllung überflüssiger Freizeit sowie die Behauptung, von ihnen seien die entscheidenden Fortschrittsimpulse ausgegangen, die dann erst im Verlauf des frühen Mittelalters zu einer sogenannten Agrarrevolution (Duby 1954, S. 361) geführt hätten. Fester Bestandteil dieser These ist die Behauptung, daß die vorwiegend von persönlich abhängigen Hofarbeitern betriebenen Eigenwirtschaftsbetriebe der herrschenden Klasse und nicht die in feudaler Abhängigkeit stehenden und im System der Grundherrschaft dominierenden bürgerlichen Hofwirtschaften Träger und Initiatoren des wirtschaftlichen Fortschritts gewesen seien.

Daß es sich bei dieser "Agrarrevolution" um eine Revolution "von oben" gehandelt haben soll, durch die erst die breiten Volksschichten in eine ökonomisch sinnvolle Bewegung gebracht worden seien, kommt deutlich in den Ausführungen des bekannten französischen Mediävisten J. Le Goff (1971) zum Ausdruck: Nach einer jahrhundertelangen negativen Grundeinstellung zur Arbeit und zum technischen Fortschritt im Frühmittelalter soll erst im Verlauf der Karolingerzeit durch die Aristokratie, besonders durch eine Regierungs-"Elite", eine allmähliche Belebung des Produktivitätsdenkens und damit eine "Renaissance in der Stellung zur Arbeit" erzwungen worden sein. Träger des Fortschritts seien dabei die Eigenwirtschaftsbetriebe des Königs und der Kirche gewesen. Ähnliche Auffassungen sind im Band 2 der "Histoire générale du travail" (Wolff - Mauro 1960) zu finden.

Die dargestellte These hat ältere forschungsgeschichtliche Wurzeln. Sie knüpft zum einen an das seit der Renaissance in der geistigen Auseinandersetzung des Bürgertums mit dem Adel gewachsene Bild vom "dunklen Mittelalter" an, dessen Auswirkungen bis heute spürbar sind und die von G. F. Iljin (1985, S. 220) mit

einer zum Teil unbewußt fortbestehenden "Wertungsbarriere" verglichen wurden. Andererseits war ihre Herausbildung als mehr oder weniger geschlossener Anschauungskomplex eng mit der Revision von Ergebnissen der klassischen rechtsgeschichtlichen Forschung des 19. Jh., die von F. Engels (1976a, S. 474 ff.; 1976b, S. 315 ff.) teilweise aufgegriffen und weiterentwickelt wurden, verbunden. Von ihren Gegnern als "Agrarkommunismus" bezeichnet, wurde im Umfeld dieser frühen bürgerlichen Forschungsrichtung, die die Erkenntnis vom ursprünglichen Gemeineigentum verarbeitete (z. B. Maurer 1865-1866), das Bild einer im Kern effektiven, soliden Ökonomie des Frühmittelalters mit enger Verwurzelung in der bäuerlichen Volkskultur und mit frühen Anfängen seit der Landnahmezeit entwickelt (Meitzen 1895; Lamprecht 1885-1886). In dem Bestreben, die Funktionsfähigkeit einer Gesellschaft gleichgestellter Untertanen ohne dominierenden Einfluß des Adels am Beispiel des Frühmittelalters nachzuweisen, wurden zwar einerseits soziale Zusammenhänge idealisiert, namentlich der Grad der Eigentumsentwicklung im dörflichen Bereich unterschätzt, andererseits sind die Impulse zur Erforschung der Lebenssphäre breiter Produzentenkreise zu dieser Zeit besonders groß gewesen und haben zu beachtlichen Erkenntnisfortschritten geführt. Die Kritik am "Agrarkommunismus" schloß von Anfang an das Bestreben ein, die Bereiche grundherrlicher Eigenwirtschaft aufzuwerten und ihnen besonders wirksame und fortgeschrittene Produktionsmethoden zuzuordnen sowie andererseits die bäuerliche, dörfliche Produktionssphäre allmählich in ländlicher Rückständigkeit versinken zu lassen. Ein Beispiel dafür ist die Arbeit von C. Koehne (1904) über die Wassermühle. Trotz der von der älteren Forschung zusammengetragenen Hinweise darauf, daß dieses Produktionsmittel ursprünglich direkt in der Hand ländlicher Produzenten und auch nach der Einbeziehung in feudale Abhängigkeit weitgehend in deren wirtschaftlicher Eigenregie verblieb, wurde hier das Bild von einem frühen Mühlenwesen begründet, das angeblich vorrangig Derivat der Herrenhöfe war und seine ursprüngliche Entstehung der herrschaftlichen Initiative verdanke, folglich vor allem auf diese zugeschnitten gewesen sei. Dieses Bild wurde später vom M. Bloch (1936, S. 538 ff.) und B. Gille (1954, S. 1 ff.) weiter ausgebaut. Es zeigte möglicherweise auch Auswirkungen auf die Archäologie, wie die Annahme von K. Černohorský (1957, S. 495 ff.) vermuten läßt, wonach die Einführung des Drehmühlsteins bei den Slawen an die Herrschaft gebunden gewesen sei, während die Landbevölkerung am technischen Fortschritt keinen oder nur geringen Anteil gehabt hätte. Allerdings stieß diese Annahme auf Kritik (Pleinert 1959, S. 341). Bezeichnende "Beispiele" für eine angebliche Primitivität der Bauernwirtschaften im Frühmittelalter hat G. Duby (1966, S. 278) angeführt. So berichtet er darüber, daß im 9. Jh. die Bauern der Abtei Werden jährlich auf das herrschaftliche Land befohlen worden seien, um dort den Acker umzugraben, da ihre Pflüge zu geringe Leistungen erbracht hätten. Tatsächlich liegt dieser Interpretation die Festlegung aus dem Werdener Urbar zugrunde, daß die Pflugdienste der Bauern in zwei Arbeitsgängen, "proscindere" und "arare" genannt, durchzuführen sind. Obwohl sich die Bezeichnungen "proscindere" und "arare" für das schwere erste Pflügen (Stürzen) und das danach erfolgende zweite, leichtere Pflügen schon bei Columella finden (Behlen 1904, S. 47), "proscindere" als besonders kraftvoller Ausdruck für die Arbeit des Pfluges aus der zeitgenössischen Literatur des 9. Jh. gut bekannt ist (Stern 1955, S. 145) und andere Fronvorschriften belegen, daß die Bauern den proscindere-Dienst des 1. Pflügens mit ihrem eigenen schweren Pfluggespann mit bis zu 6 Ochsen auszuführen hatten (Kuchenbuch 1978, S. 74,

Anm. 72), steht "proscindere" bei Duby für die Arbeit mit dem einfachen Holzspaten. Hier ist ein Nachweis dafür, daß gerade die feudalabhängigen Bauernwirtschaften zu hochproduktiven Leistungen in der Lage waren, förmlich in das Gegen teil verkehrt worden. Zweckdeutungen dieser Art sind in größerer Zahl feststellbar wo immer Schwachstellen der schriftlichen Quellenüberlieferung diese möglich erscheinen ließen. Sie können an dieser Stelle nicht ausführlicher behandelt werden.

Die These von den primitiven Wirtschaftsgrundlagen im anbrechenden Frühmittelalter und den Eigenwirtschaften des Adels als Fortschrittsvorbild für die zunächst freien, später überwiegend feudalabhängigen Bauernwirtschaften hat in der bürgerlichen Mediävistik, die in jüngerer Zeit besonders um den Ausbau der Herrschaftstheorie, namentlich der These von der Adelsherrschaft bemüht war, eine erstaunlich schnelle und bis heute vorherrschende Verbreitung gefunden. Bezeichnenderweise wird sie dagegen von erklärten Gegnern der "Adelsherrschafts"-These selbst in westlichen Ländern zugunsten eines Bildes fortgeschrittener Wirtschaftsgrundlagen mit frühen Ansätzen und breiter bäuerlicher Verankerung abgelehnt. Diese Äußerungen haben jedoch bis heute nur eine sehr begrenzte Publizität erreicht (Schneider 1987, S. 49).

Insgesamt wird deutlich, daß eine umfassende kritische Bearbeitung der frühmittelalterlichen Quellen zur Produktion besonders unter der Fragestellung nach der wirklichen Rolle des tätigen Subjektes dringend erforderlich ist. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß diese Rolle schon in der Entstehungsphase der Feudalgesellschaft bedeutend größer war, als es die hier genannten Thesen vorgeben, und in entscheidenden Fragen das neue Verhältnis zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen prägte. In dem Maße wie es der Wirtschaftsarchäologie des Frühmittelalters gelingt, die oben genannten Lücken zu schließen, werden sich ihre Möglichkeiten verbessern, einen eigenen Beitrag zu dieser Problemstellung und damit einer Grundfrage der Geschichte zu leisten.

L i t e r a t u r

- BAUER, A. - EICHHORN, W. (Hrsg.) 1987: Der tätige Mensch. Gesellschaftsveränderung und menschliche Entwicklung. Berlin.
- BEHLEN, H. 1904: Der Pflug und das Pflügen bei den Römern und in Mitteleuropa in vorgeschichtlicher Zeit. Dillenburg.
- BLOCH, M. 1936: Avènement et conquête du moulin à eau. Ann. d'Hist. économ. et soc., 7, S. 538-563.
- ČERNOHORSKÝ, K. 1957: Žernovy v hospodářsko-spoločenském vývoji časného středověku. Památ. archeol., 48, S. 495-548.
- DUBY, G. 1954: La révolution agricole médiéval. Rev. de Géogr. de Lyon, 29, S. 361-366.
- DUBY, G. 1966: Le problème des techniques agricoles. In: Settimane di studio del Centro italiano di studio sull' alto medioevo. 13. Spoleto, S. 267-283.
- DUBY, G. 1981: Krieger und Bauern. Die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft im frühen Mittelalter. Frankfurt am Main.
- ENGELS, F. 1976a: Fränkische Zeit. In: Marx-Engels-Werke. 19. Berlin, S. 474-494.
- ENGELS, F. 1976b: Die Mark. In: Marx-Engels-Werke. 19. Berlin, S. 315-330.
- GILLE, B. 1954: Le moulin à eau, une révolution technique médiévale. Techn. et Civilis., 2, S. 1-25.

- HENNING, J. 1986: Zum Problem der Entwicklung materieller Produktivkräfte bei den germanischen Staatsbildungen. *Klio*, 68, 1, S. 128-138.
- HERRMANN, J. 1982: Produktivkräfte und Gesellschaftsformationen. Probleme und Thesen. In: *Produktivkräfte und Gesellschaftsformationen in vorkapitalistischer Zeit*. Berlin, S. 11-52.
- ILJIN, G. F. 1985: Meinungsaustausch über die Entwicklung der Produktivkräfte der vorkapitalistischen Klassengesellschaften. *Sowjetwissenschaft*. Beitr., 39, 2, S. 210-222.
- KOEHNE, C. 1904: Das Recht der Mühlen bis zum Ende der Karolingerzeit. Breslau.
- KRZEMIĘNSKA, B. - TŘESTÍK, D. 1979: Wirtschaftliche Grundlagen des frühmittelalterlichen Staates in Mitteleuropa. *Acta Poloniae Historica*, 40, S. 5-31.
- KUCHENBUCH, L. 1978: Bäuerliche Gesellschaft und Klosterherrschaft im 9. Jahrhundert. Studien zur Sozialstruktur der Familia der Abtei Prüm. Wiesbaden.
- LAMPRECHT, K. 1885-1886: Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter. Untersuchungen über die Entwicklung der materiellen Kultur des platten Landes auf Grund zunächst des Mosellandes. 1-3. Leipzig.
- LE GOFF, J. 1971: Travail, techniques et artisans dans les systems de valeur du haut moyen age (V^e-X^e siècles). In: *Artigianato e technica nella società dell-alto medioevo occidentale (Settimane di studio del Centro italiano di studio sull’alto medioevo XVIII)*. Spoleto, S. 239-266.
- MAURER, G. L. von 1865-1866: Geschichte der Dorfverfassung in Deutschland. 1-2. Erlangen.
- MEITZEN, A. 1895: Siedlung und Agrarwesen der Westgermanen und Ostgermanen, der Kelten, Römer, Finnen und Slawen. 1-3. Berlin.
- PLEINER, R. 1959: O významu železa v časné době dějinné. *Památ. archeol.*, 50, 1, S. 333-342.
- SCHNEIDER, W. 1987: Arbeiten zur alamannischen Frühgeschichte XIV. Arbeiten zur Agrargeschichte. 2. Tübingen.
- STERN, H. 1955: Poésies et représentations carolingiennes et byzantine des mois. *Rev. archéol.*, 45, S. 141-186.
- WOLFF, Ph. - MAURO, F. 1960: L'age de l'artisanant (V^e-XVIII^e siècles). *Histoire générale du travail*. 2. Paris.

ZU METHODOLOGISCHEN PROBLEMEN DER INTERDISZIPLINÄREN AUFFASSUNG DER ARCHÄOLOGISCHEN FORSCHUNG

Alexander Ruttkev

Das Problem der Interdisziplinarität überhaupt und in der Archäologie besonders wird am meisten als organisatorische Frage pertraktiert (Koordinierung der Mitwirkung von Teams oder Arbeitsstellen resp. Disziplinen). In einer anderen Ebene wird sie als Frage der technischen und instrumentalen Ausstattung aufgefaßt.

Auch die Gliederung der zusammenarbeitenden Disziplinen weist vom Gesichtspunkt der Archäologie mehrere Varianten auf. Von der gewohnten statischen Teilung in Gesellschafts-, Natur- und technische Wissenschaften hat z. B. eine größere Tiefe die Einteilung nach den einzelnen Wissenschaften oder nach Forschungsverfahren in die einzelnen der drei Stufen des Erkennungsprozesses in der Archäologie: die Geländeerkundung (Prospektion) und Grabung, die Dokumentation und Interpretation. Hier hat eine jede der zusammenarbeitenden Disziplinen ihren eigenen Aufstieg, doch den gemeinsamen Nenner, den Synthesator bildet ihre Aussage für die Forderungen der archäologischen Forschung.

Einen weiteren Gesichtspunkt bildet die Einteilung nach der Qualität und Tiefe dieses konkreten Wissensbeitrages, resp. die Art seiner Ausnützung und des Niveaus der Applikation im archäologischen Interpretationsbereich. Z. B. bleiben die Expertisen oft nur ein hinzugefügter Dekor zu den traditionellen beschriebenen oder auf theoretischem Gebiet mehr oder weniger komplizierten Arbeiten. Ein höheres Niveau stellt die Ausnützung der Expertisen, resp. selbständiger theoretischer Arbeiten der mitarbeitenden Disziplinen zur tatsächlichen Bereicherung und Erweiterung des Forschungsaspektes in der Archäologie dar. Vom Blickpunkt der hierarchischen Beziehungen zwischen den tangierten Disziplinen äußert sich auf diesem Niveau der Zusammenarbeit und Applikation eine Zweidimensionalität. Einerseits exploitiert die Archäologie Quellen anderer Disziplinen, andererseits werden die archäologischen Quellen selbst zu Quellen anderer wissenschaftlicher Disziplinen.

Dieser Stand entspricht im allgemeinen den gegenwärtigen optimalen Möglichkeiten. Die Theorie sollte jedoch auch in dieser Richtung der Praxis vorangehen. Ein solches vollkommeneres, einstweilen tatsächlich nur ein theoretisches Modell wäre ein solches komplexes Forschungsprogramm, an welchem sich in gleichwertiger Position mehrere Disziplinen beteiligen würden, welche gemeinsame Ziele und in bestimmtem Sinne einen aneinander anknüpfenden Forschungsgegenstand oder -gegenstände hätten. Erst in einer derart aufgefaßten interdisziplinären Forschung werden sich in vollem Ausmaß jene methodologische Aspekte äußern, welche ich zur Diskussion in diesem informativen Referat vorlegen möchte. Erst auf dieser Ebene würden auch ideelle Fragen in den Vordergrund treten, die aus der Entfaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit hervorgehen, und nicht nur als ein Zauber der instrumentalen Technik würde sich die Technik vor allem den Forderungen der Grabung, den Hauptzielen der Forschung anpassen und nicht umgekehrt.

Bei der komplexen Auffassung der Forschung bedeutet also der Weg der Entfaltung der Interdisziplinarität nicht nur die Entfaltung der Einschaltung der Natur- und technischen Wissenschaften, sondern eine wesentlich engere Integration mit den gesellschaftswissenschaftlichen Untersuchungen, ja auch mit der Philosophie. Der sozialwissenschaftliche Charakter der Archäologie ist zwar

scheinbar eine Selbstverständlichkeit, doch wissen wir, daß es in der praktischen Arbeit der einzelnen Archäologen bei weitem nicht so ist. Ohne Rücksicht darauf, daß in den westlichen Ländern eine verhältnismäßig starke Strömung existiert, die unter verschiedenem Vorwand unsere Disziplin zu den naturwissenschaftlichen reihen möchte, ist ein solches Problem auch bei uns aktuell. Sie trägt unzweifelhaft eine starke ideelle Färbung, denn die ideellen Probleme der Wissenschaft beschränken sich nicht auf die Grenzen des sozialistischen und kapitalistischen Systems.

Die Archäologie steht am Übergang von der empirischen Entwicklungsphase zur synthetischen Phase. Die gewisse "Jugend" unserer Wissenschaft auch im Rahmen des konzeptionell verhältnismäßig spät konstituierten Blockes der Sozialwissenschaften ist oft ein Argument bei den Versuchen, ihre Autorität, die Erkennungsmöglichkeiten und Objektivität herabzusetzen, weil die Archäologie angeblich in der Flut von Tatsachen aus den vielen neuen, für andere Sozialwissenschaften unbekannten Mengen von dynamischem, vieldeutigem Quellenmaterial versinkt und dabei angeblich die Hauptziele der Erkenntnis aus den Augen verliert.

Ja, die scheinbare Widersprüchlichkeit zwischen dem Tempo des Zuwachses neuer Quellen über die Erscheinungen der Vergangenheit und der Möglichkeit ihrer verantwortungsvollen Klassifikation und Interpretation ist das grundlegende Dilemma auf dem Wege der Archäologie vorwärts. Doch trotzdem, der bestimmende Faktor in der gegenwärtigen Entwicklungsetappe der Archäologie kann nicht die Menge der Quellen das Problem sein, sondern die Art ihrer historischen und soziologischen Interpretation.

In den speziellen - und zwar auch in den sozialen - Wissenschaften verliert sich oftmals die genaue marxistische Klassifikation und die gegenseitigen Beziehungen solcher Begriffe wie die Methodologie, Methodik und Methode. Ungenauigkeiten bestehen in dieser Beziehung auch in der Archäologie. Die Archäologie als spezielle Wissenschaft kann keine selbständige Methodologie haben, sondern "nur" methodologische, von den Hauptaxiomen des dialektischen und historischen Materialismus abgeleitete Probleme und eine Zusammenfassung eigener Methoden, bzw. ein methodologisches System zur Erfassung von Erscheinungen der Wirklichkeit. Hier drängen sich Fragen in den Vordergrund - vor allem wie die marxistische Dialektik zweckmäßig bei der Auswertung des Riesenfonds materieller Quellen zu modellieren und auszunützen wäre. Die Antwort - ein Hinweis auf die Abstrahierung - scheint sehr einfach zu sein, doch in Wirklichkeit entspricht hier die Vereinfachung einer Stagnation. Die mechanische Applikation allgemeiner Grundsätze der Dialektik auf konkrete Bereiche der speziellen Wissenschaft führt zur Uniformität und Verknöcherung. Eine Filtration durch die Theorie und Methoden der speziellen Wissenschaften ist unausweichlich. Das bezieht sich in gleichem Maße auf die Archäologie als auch auf alle Wissenschaften, die mit ihr zusammenarbeiten, die auf sie - ähnlich wie auch umgekehrt - auch auf dem Gebiet der Deutung methodologischer Probleme einwirken. Insbesondere das Eindringen der sog. exakten Wissenschaften in die Archäologie bringt auf diesem Gebiet eine Überschätzung konkreter, einzelner festgestellter Tatsachen und eine Unterschätzung der Bedeutung methodologischer Prinzipien und schließlich auch eine Ideologisierung in der Archäologie mit sich. Es klingt hier oftmals in unausgesprochener Form die positivistische Ansicht wider, daß "diese allgemeinen Sachen (d. h. die Methodologie und Methodik) verhältnismäßig seicht sind und es könne ein jeder auf sie kommen, der die wissenschaftliche Arbeit zumindest auf einer solchen Bildungsstufe kennt, um ihre Haupt-

ziele beurteilen zu können". Doch in Wirklichkeit bilden das theoretische Hauptproblem einer jeden Wissenschaft gerade die methodologischen Aspekte, beginnend mit dem Forschungsgegenstand und fortsetzend mit der Theorie der Erkenntnis.

Der Gegenstand der archäologischen Forschung im engeren Sinn sind die eigenen archäologischen Quellen, woran die Untersuchung der Gesellschaft anknüpft, deren Produkt diese Quellen sind. Also die Quellen allein füllen nicht den ganzen Inhalt der Kategorie "Forschungsgegenstand" aus. Das muß deshalb betont werden, weil die Quellen der materiellen Kultur, die oftmals den einzigen Beleg über die Existenz der untersuchten einstigen Gesellschaften bilden, manchmal zu Fetischen sui generis werden. Der exaktere Fortgang im Kennen dieser Quellen, verknüpft mit der Anwendung z. B. der Computerinformatik, scheint noch gewissermaßen zur Festigung der Vorstellung über den schmalen Gegenstand der Archäologie beizutragen. Danach ist die Quellenbasis unserer Wissenschaft vor allem eine Welt enthüllter Objekte mit ihren eigenen Gesetzen, die beinahe oder überhaupt nicht mit den Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung zusammenhängen. Dem entspricht dann eine Verengung der Reichweite der Archäologie zur Aufstellung rein typologischer Schemen. Von hier aus wickeln sich auch Widersprüche in der Breite des Inhaltes der Benennung der Disziplin selbst ab. Unter Archäologie versteht man nämlich oftmals vor allem die Technik zur Gewinnung von Quellenfonds, in anderen Fällen überlebt ihre Einteilung in einen "minderwertigen" Terrainteil und in die sog. theoretische Wissenschaft, deren verschiedene Bezeichnungen (z. B. Vorgeschichte, Geschichte der materiellen Kultur) keinen erhöhten Inhalt aufweisen.

Die Beziehung der materiellen Quellen zur tatsächlichen Welt ihrer Schöpfer ist somit unklar und deformiert.

Nicht einmal das breitere Feld im Gegenstand der Forschung (das Studium materieller Quellen und der Entwicklung der ehemaligen Gesellschaften) ist jedoch ausreichend; es verweist darauf insbesondere die Zusammenarbeit mit den naturwissenschaftlichen Disziplinen - vor allem den biologischen Wissenschaften, mit der Geologie und Geographie. Berücksichtigt werden muß eine ganze Reihe von Problemen in bezug zur menschlichen Gesellschaft und der Natur in der gegebenen Entwicklungsetappe wie auch eine ganze Reihe ökologischer Elemente.

Fassen wir nun die Struktur des Gegenstandes der Archäologie vom Gesichtspunkt der Interdisziplinarität zusammen. Die Archäologie ist auf der Grundlage ihrer eigenen Methodik fähig, die Beziehung der archäologischen Objekte zu systematisieren und die Gesetzmäßigkeiten ihrer Entwicklung zu erkennen. In dieser Zone werden insbesondere Prospektionsmethoden und die Computerinformatik aktivisiert. Die Transformation der so gewonnenen Erkenntnisse in den Forschungsbereich der Gesellschaften und wirtschaftlichen Entwicklung erfordert schon eine sehr konkrete historischphilosophische Plattform. Die Applikation des philosophischen, soziologischen und ökonomischen Herantretens und vor allem die Zusammenarbeit mit historischen Disziplinen ist hier am markantesten. Doch handelt es sich nur um einen Teil des Ganzen. Je weniger nämlich in dieser Zone des Forschungsgegenstandes Methoden spezieller Naturwissenschaften zum Kennen des Milieus (miteinberechnet das ökonomische Potential) ausgenutzt werden, in welchem die gegebene Gesellschaft lebte, umso mehr hängt die historischgesellschaftliche Interpretation nur von den allgemeinen theoretischen Postulaten der gesellschaftlichen Entwicklung ab, sie hat nicht die Möglichkeit, die "abstrakte Wahrheit der Theorie" in ihren konkreten Äußerungen zu erkennen. Das naturräumliche Milieu, die Interaktionen

des Menschen - die Natur im Strom der Geschichte - das ist also der dritte Problemkreis des Gegenstandes der archäologischen Forschung im breitesten Sinne und in interdisziplinären Dimensionen.

Nun einige Worte zur Frage über die zeitlich-räumliche Reichweite der Archäologie. Die Breite ihrer Aussage über einen Teil des immer bekannter werdenden Ganzen ändert sich von der monopolen historischen Interpretation (das bezieht sich auf die ganze Urgeschichte) über die abwechselnd ausschlaggebende bzw. ergänzende (protohistorische Zeit, Mittelalter bzw. Neuzeit) Information. In einem solchen Sinne, in welchem die Archäologie den jüngeren Zeitabschnitt untersucht, muß sie ein desto breiteres Spektrum der Erkenntnisse anderer Disziplinen in Betracht ziehen, die einen ähnlichen Gegenstand untersuchen. Die sich verbreiternde interdisziplinäre Überbrückung ist hier keine organisatorische, sondern eine tatsächlich methodologische Frage. Die Reichweite der Archäologie wird in einer solchen Lage auch vom Gesichtspunkt der Beziehung der Vergangenheit zur Gegenwart breiter, ihre Aussage aktualisiert sich und geht in den Kontext der neueren Geschichte über. In einer solchen methodologischen Sicht äußert sich das Wesen der gesellschaftlichen Aufgaben, des Engagements und der moraltheoretischen Verantwortung unserer Wissenschaft, weil sich hier die wissenschaftliche Erkenntnis schon mit der praktischen Politik begegnen.

Wir gelangen eigentlich bereits zu gnoseologischen Fragen der Interdisziplinarität. Es müssen zuerst terminologische Fragen berührt werden. Die marxistische Terminologie auf dem Gebiet des dialektischen und historischen Materialismus ist ausgearbeitet, der Inhalt der Begriffe entwickelt, bereichert und präzisiert sich jedoch gerade dank den Forschungsergebnissen der speziellen Wissenschaften. Auch die Archäologie trägt dazu bei. Erwähnen wir nur z. B. die Frage der vorkapitalistischen Gesellschaftsformationen. Im Interesse der Objektivität unserer Wissenschaft und ihrer richtigen ideellen Einstellung muß man jedoch bei der Verallgemeinerung solcher Erkenntnisse aufgrund schmaler, lokal gefärbter Quellen vorsichtig sein. Die breite Einschaltung exakter Disziplinen hilft gewöhnlich in solchen Fällen nicht.

Das Hauptproblem ist jedoch die eigentliche archäologische Terminologie. Sie zeichnet sich durch genetische Vielfalt aus. In der Sprache, die sie benutzt - in den verschiedenen Sprachen in differenziertem Ausmaß - sind die Termini aus der Zeit der eigentlichen Urgeschichte (manche von ihnen tragen gewissermaßen Slangcharakter) mit den Termini anderer historischer Disziplinen mit verwandtem Forschungsgegenstand gleich. Eingesickert sind jedoch auch schon zahlreiche Termini aus den mitarbeitenden naturwissenschaftlichen und technischen Disziplinen. Eine der Voraussetzungen ihrer richtigen Anwendung ist die Tatsache, daß sie die Archäologie nicht aus Mangel an geeigneten Ausdrücken für neu entdeckte Quellen übernimmt, sondern daß es sich um Fachtermini der wissenschaftlichen Hilfswissenschaften für die durch Expertisen von Nichtarchäologen festgestellten Erscheinungen handelt, die jedoch einen Bestandteil des Gegenstandes der archäologischen Forschung darstellen. Dies gilt letzten Endes auch von der Terminologie aus dem Bereich der Computertechnik.

Eine grundlegende Gruppe von Fachausdrücken bilden jedoch spezifische archäologische Kategorien (Komplex, Kultur, Typ usw.). Der Inhalt und die Beziehungen dieser Kategorien haben einen immanenten philosophisch-archäologischen Inhalt, sie tragen vielleicht den gediegensten archäologischen Charakter. Es ist jedoch bekannt, daß die morphologische Seite der Begriffe aus den engsten Gesichtspunkten

der archäologischen Forschung wesentlich tiefer ausgearbeitet ist (z. B. die Vielfalt von Objekten, ihre Entwicklung und Beziehungen), doch bleibt sehr häufig der sozialökonomische Inhalt dieser Begriffe unklar.

Die Terminologie ist im allgemeinen ein Problem und eine offensichtliche schwache Seite der Archäologie, was sich letzten Endes auch bei der Lösung methodologischer Fragen widerspiegelt und was auch auf den Bereich der interdisziplinären Zusammenarbeit übertragen wird. Eine gewisse Willkür und ein Individualismus bei der Einführung und Benützung von Termini hat viel Böses verursacht und eine Berufung auf die von der Archäologie untersuchte Autonomie der Erscheinungen und Quellen hat keine Berechtigung. Die Semantik hat einen festen Platz bei der Sicherung der Entwicklung einer jeden Wissenschaft, und ohne eine Vereinheitlichung der Terminologie, oder zumindest von allseitigen Vergleichstafeln, ist es nicht möglich, eine Kommunikation und ein einheitliches Vorankommen der Forschung im Prozeß der internationalen Integration der Forschung und der wissenschafts-technischen Information zu sichern. In der ursprünglichen Terminologie ist insbesondere eine Willkür und eine Zufälligkeit in der Beschreibungsart der archäologischen Quellen und ihrer Teile spürbar. Relikte des musealen Verbalismus bestehen weiter, die Genauigkeit ist nicht nach der Hierarchie der Bedeutung der Erscheinung abgestuft. Da die Schaffung einer einheitlichen Terminologie im Weltmaßstab nicht real ist, bleibt die Ausarbeitung einer archäologischen Terminologie in den Nationalsprachen bzw. die Schaffung von Vergleichstafeln eine dringliche Notwendigkeit. Im Rahmen der Länder des Rates der gegenseitigen Wirtschaftshilfe könnte für eine solche Aufgabe ein organisatorischer Rahmen geschaffen werden.

Eine der gnoseologischen Schlüsselfragen der Archäologie ist der Grad der Objektivität der archäologischen Quellenaussage über die Gesellschaft. Alle drei Teile des Erkennungsprozesses sind dabei so, wie wir sie früher erwähnt haben, gleichwertig und gegenseitig unvertauschbar. Von irgendeiner selbständigen Forschungsmethodik oder -analyse kann keine Rede sein, weil die Methodik in allen Stufen der Erkenntnisse zu einem gemeinsamen Ziel streben sollte. Die Kontinuität der Aufarbeitung einer gewissen Vielzahl archäologischer Quellen, bzw. auch die Synthese interdisziplinärer Expertisen durch dasselbe Kollektiv oder einen Forscher, ist in allen drei Stufen der Erkenntnis eine strikte Bedingung der Organisation der Forschungsarbeit.

Ein großer Teil der archäologischen Quellen stellt Produkte der menschlichen Aktivität, der Tätigkeit von nicht mehr existierenden Gesellschaften dar. Es handelt sich also um eine direkt mit der Produktionssphäre zusammenhängende Problematik. Es geht darum, wie aufgrund archäologischer Quellen ein Bild der Produktion in der Bewegung, in der Entwicklung und nicht in einem gewissen statischen Punkt gewonnen werden könnte. Auf philosophischer Ebene handelt es sich um den bekannten scheinbaren Widerspruch zwischen der Dynamik in der Produktions-tätigkeit und der Statik - dem abgeschlossenen Erzeugnis, das bei der Grabung hervorgehoben und vielfach - auch interdisziplinär - analysiert wird. Es ist klar, daß vom Gesichtspunkt des statischen Erzeugnisses - des archäologischen Gegenstandes, der Weg zur Produktion und zum Kennen der Vielfalt von Produzenten über die Rekonstruktion des Produktionsprozesses führt. Hier liegt die Wurzel der Bedeutung der Experimente für die Präzisierung der Erkenntnisse über die Produktionsprozesse und der tiefere Sinn der Expertisen der Natur- und technischen

Wissenschaften. Ergänzende Einheiten für die Erkenntnisse sind Funde von Werkzeugen und Experimente, die auf ihre Funktion und Leistung eingestellt sind.

Für die entwicklungsgeschichtliche Einreihung der materiellen Kultur wird traditionell das Studium von Ähnlichkeiten und Abweichungen ausgenutzt, also eine Analogisierung u. ä. Den höheren - bereits interdisziplinären - Niveaus dieser Methoden geographischer und statistischer Art entsprechen kartographische Analysen. Klippen im Prozeß des Erkennens sind bekannt. Ich berufe mich nur auf die sog. Siedlungsarchäologie, auf das Problem der Beziehung Kultur - Ethnikum, auf Fragen einer zufälligen Konvergenz, oder auf die breite Problematik der kulturellen Diffusion. Die kartographischen Analysen nehmen relativ selten solche Erscheinungen in Betracht, wie die Charakteristik des Milieus, das Landschaftsrelief, die Bodenbonität und Minerallager - also Faktoren, die bereits mit konkreten Ernährungsformen der Bewohner zusammenhängen und also Unterlagen auch bei den Erwägungen über kulturelle Verwandtschaften oder Abweichungen bieten.

In den gnoseologischen Forschungen widmet man der Objektivität der Klassifikation der Quellen viel Aufmerksamkeit. Die archäologische Typologie birgt das Subjekt des Forschers in sich, der die Auswahl der bestimmenden Merkmale für die Klassifikation macht. Diese Gefahr gilt auch bei der Programmierung für die Computer. Der Modellierungsprozeß auf interdisziplinärer Grundlage müßte den Einfluß der Subjektivität eliminieren.

Im Prozeß der archäologischen Erkenntnis ist eine gewisse Intuition von großer Bedeutung, die sich aus der Erfahrung des Forschers ergibt. Mehr als bisher sollten sich in unserer Wissenschaft Prinzipien der formalen Logik vertiefen (z. B. in der Phase der Modellierung). Für die Erhöhung der Exaktheit der Klassifikation wäre die Einführung z. B. des "Potentials archäologischer Quellen" vom Gesichtspunkt ihrer Aussagefähigkeit in allen Zonen des archäologischen Gegenstandes erforderlich.

Das Unterlegen von theoretischen Schlußfolgerungen der Archäologie erreicht im gegenwärtigen Stadium nur selten die inhaltliche Füllung des Begriffes Theorie. Die Schlußfolgerungen oszillieren vom Gesichtspunkt der gnoseologischen Klassifikation meistens auf qualitativ verschiedenen Stufen von Hypothesen. Das ist nicht wenig. Handelt es sich doch nach F. Engels um eine "hohe Entwicklungsform der Erkenntnis" unter Voraussetzung der Applikation von Gesetzen der Logik, der richtigen ideellen Ausgangspunkte und einer exakten Klassifikation der Quellen. Ja, in diesem Zusammenhang handelt es sich abermals um eine theoretische Begründung der Entfaltung der Computerinformatik in der Archäologie. Doch sei bemerkt, daß neben den Vorteilen für die Formalisierung der Quellenevidenz jedoch die Kombinatorik nicht den bekannten (scheinbaren) Widerspruch zwischen dem fragmentarischen Kennen der Forschungsgegenstände und der Realität der Gesellschaft, die sie geschaffen hat, überbrückt.

Ich erwähnte nur einige methodologische Aspekte aus dem Bereich der Gegenstände der archäologischen Forschung und des Erkennungsprozesses in der Zeit der breiten Entfaltung verschiedener Formen und qualitativer Stufen der interdisziplinären Zusammenarbeit. Die Tendenz dieser Entfaltung ist gesetzmäßig und wichtig, wenn sie die historische Aussagefähigkeit der Archäologie erweitert. Es gelingt jedoch nicht immer, Elemente des Selbstzweckes, der "Exaktheit für die Exaktheit" auszuschalten. Im Auge behalten werden müssen ebenfalls Tendenzen, die inspirativen Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschungen unrich-

tig zu applizieren und zu versuchen, biologische Kategorien und Entwicklungs-schemen in die Entwicklungsbedingungen der einstigen Gesellschaften mit anderen, wesentlich komplizierteren Gesetzmäßigkeiten zu übertragen. Die Problematik der interdisziplinären Bindungen und die Zusammenarbeit greift hier aus dem Bereich der praktischen wissenschaftlichen Forschungsarbeit und aus der methodologischen Ebene schon direkt auf das Gebiet der Ideologie über.

EXCAVATIONS
OF THE CZECHOSLOVAK INSTITUTE OF EGYPTOLOGY
AT ABUSIR (ARAB REPUBLIC OF EGYPT)

Miroslav Verner – Václav Hašek

More than a century and a half ago Egyptian hieroglyphic writing was deciphered – the key to the understanding of the cultural heritage of the oldest civilization on earth, ancient Egypt. More than a century ago the first large scale excavations were commenced in the "Land on the Nile", opening thus the way to a long and uneasy transformation of Egyptology, the scientific discipline dealing with the cultural heritage of ancient Egypt, from "object-oriented Egyptology" to the "problem-oriented one". The purpose of our communication is not, however, a history of Egyptology. It is neither a report on its current priorities and respective research projects. Let us confine it to the fact that one of the most serious tasks facing the present Egyptology is the birth and development of the oldest class society, the oldest state on earth, the so-called Old Kingdom of Egypt. Chronologically, it begins in the first half of the 3rd millennium BC. Probably the most confused cluster of problems concerns the transition between the 4th and 5th Egyptian Dynasties and the historical circumstances of the birth of the so-called Sun Kings of Dyn. 5. To cope with the cluster of the problems in general is one of the long standing research goals of the Czechoslovak Institute of Egyptology. The project includes also the field work in Egypt.

The so far available sources to the Dyn. 5 were only few and far from being conclusive. We came to the conclusion that the new and historically important sources could be found at Abusir, a site in the very heart of the Egyptian pyramid fields, but unjustly lying in the shadow of much more archaeologically and touristically attractive pyramid cemeteries of Giza and Sakkara. In fact, Abusir was forgotten since the beginning of this century when a Deutsche Orient-Gesellschaft expedition worked on the site and unearthed three monuments dominating its scenery, the pyramid complexes of the Dyn. 5 kings Sahure, Neferirkare and Nyuserre (Porter - Moss - Málek 1974). Both the excavator and the Egyptological public came to the conclusion that Abusir had yielded all of any interest or historical importance it could. Excavations of the Czechoslovak Institute of Egyptology, resumed at Abusir more than a half a century later show, however, that contrary is true.

In the mid seventies, the Egyptian authorities approved a Czechoslovak application for a concession covering the southern and archaeologically untouched portion of the pyramid necropolis of Abusir. The Institute was granted a vast concession which got the name "South Field of Abusir". The first steps in the excavations started eleven years ago under serious administrative, financial and other difficulties. But too much was at stake. To be more concrete, the following Egyptological problems were open:

- the missing tombs and temples of some kings of Dyn. 5
- four of six sun-temples so far undiscovered but very probably built in Dyn. 5 near Abusir
- the royal residencies and major temples supposed to form the so-called Pyramid town of Dyn. 5

- further papyrus archives some portions of which were allegedly found under unclear circumstances in clandestine excavations of fellahin and tomb-robbers at the end of last century at Abusir, etc.

Till now, the Institute has carried out seven excavation seasons in the South Field of Abusir (Verner 1978, 1980, 1982, 1984, 1986). The South Field of Abusir yielded so far

- five of the missing royal tombs of which three are currently under investigation

- a large cemetery with tombs (mastabas) of the less important members of the royal family and other dignitaries of Dyn. 5 (seven tombs have been already excavated)

- a mysterious and previously archaeologically unknown "Sanctuary of the Kinfe"

- historically invaluable archives of papyri of the mortuary temples of Raneferef and Khentkaus,

and many other finds. In the past season even the remains of the Pyramid Town of Dyn. 5 were located.

To achieve all the results would not have been possible without a long-standing and close cooperation of our Egyptological expedition with other Czechoslovak and foreign research institutions: the Egyptian Antiquities Organization, The Egyptian Museum, the French Institute of Oriental Archaeology, ČVUT - Dept. of Special Geodesy Praha, Geofyzika Brno, Archaeological Institutes in Prague, Brno and Nitra, Atomic Institute in Prague, Astronomical Institute in Ondřejov, Náprstek Museum in Prague, etc. The cooperation should continue in the future though in the next years the field work at Abusir must shift, in accordance with the Egyptian Antiquities Law, from the excavations to the reconstruction and restoration of the already excavated monuments.

In conclusion, let us at least sketch one of the possible next stages of the field work in the South Field at Abusir, namely the excavation of the Pyramid Town of Abusir. These pyramid towns, known so far only from a few scattered epigraphic sources, are one of the mysteries and, at the same time, challenges of Egyptian archaeology (Stadelmann 1983). As a matter of fact, none of them was found till now. The hypothetical pyramid town of Dyn. 5 makes part of a large settlement hill, "kom", about 3 kms long, stretching between Sakkara and Abu Gurab on the fringes of the desert plateau and the "green" cultivation zone of the Nile Valley. The eastern and probably major portion of the "kom" is badly damaged by the long agricultural works and is technically impossible to be examined. The surface survey made it so far possible to locate the probable limits of the "kom", to distinguish its principle features, and to locate some of the hypothetical royal palaces. The future excavation of the "kom" will be very difficult and complicated by a number of serious obstacles (financial expenses, security risks, the underground water table starting approximately one and a half metre below the present desert floor, etc.).

Systematic and complex investigations in the study area of the Abusir necropolis would not be successful without the application of progressive methods.

In the prospecting phase classical archaeological methods will be aided by natural sciences as e. g. applied geophysics, geology, and geochemistry.

Largest-scale investigations were conducted at Abusir in the period 1978-81 (Hašek - Verner 1981; Hašek - Obr - Přichystal - Verner 1986; Verner - Hašek 1981). All employed geological methods yielded invaluable information about the composition of individually studied objects built of granites, basalts, gabbro-amphibolites, limestones, sandstones, mudbricks, etc., and about their potential sources. Even the mineral composition of dyes used for decoration of tombs was determined.

Geophysical methods succeeded in mapping the mortuary temple at the eastern side of the Unfinished Pyramid, in locating the mastabas in the eastern sector and shaft tombs in the western sector of the Abusir-necropolis, in defining the building phases of some monuments unearthed during earlier seasons, and in delimiting the enclosure of the Southern Boat of King Neferirkare.

The results obtained so far by natural sciences and aerial photographs combined with a surface survey in the broader area of Abusir suggest how to tackle some unexplained problems of the e. g. the investigation of the above mentioned pyramid town of Abusir. The physical parametres, magnetic susceptibility χ , and resistivity ϱ of bricks and alluvial loams, respectively, in the Nile Valley are approximately the same and therefore the task can be solved only under the condition that the examined objects are built of material other than mudbricks (e. g. limestone, sandstone - different ϱ 's, or of magnetically active rocks, see Hašek - Obr - Přichystal - Verner 1986). For these reasons the complex of geophysical methods includes proton magnetometry (measurements of the vertical gradients of the field) and geoelectric methods (resistivity profiling, dipole electromagnetic profiling, vertical electric sounding) combined with the study of physical properties of rocks, petrophysical and mineralogical characteristics of archaeological objects and their environs. These geophysical methods are applied with the aim to effectively support the subsequent archaeological investigations in both parts of the site, i. e. on sloping sand grounds fringing the desert and on the alluvium of the Nile Valley.

If, however, geophysics, geology, and other natural sciences are to be successful, it is necessary at every stage of field and laboratory work to promote close team cooperation of all specialists involved. Only thus can the applied methods comply with the requirement for highly effective archaeological investigations in the conditions of Egypt.

L i t e r a t u r e

- HASEK, V. - OBR, F. - PŘICHYSTAL, A. - VERNER, M. 1986: Application of Geological and Geophysical Methods in Archaeological Research at Abusir. In: Sbor. geol. Věd. Řada Hydrogeol. ing. Geol. 18. Praha, p. 149-189.
- HASEK, V. - VERNER, M. 1981: Uplatnění geofyziky při archeologickém výzkumu aridního území u Abusíru. Archeol. Rozhl., 33, p. 306-316.
- PORTER, B. - MOSS, R. L. B. - MÁLEK, J. 1974: Topographical Bibliography ... III. Memphis. 1. Abu Rawash to Abusir. Oxford, p. 324-348.
- STADELmann, R. 1983: Pyramidenstadt. In: Lexikon der Ägyptologie. V. Wiesbaden, p. 9-14.

- VERNER, M. 1978, 1980, 1982, 1984, 1986: Excavations at Abusir ... Preliminary Report. Z. f. Ägypt. Sprache u. Altertumskunde, 105 (1978), p. 155-159; 107 (1980), p. 158-169; 109 (1982), p. 157-166; 111 (1984), p. 70-78; 113 (1982), p. 154-160.
- VERNER, M. - HASEK, V. 1981: Die Anwendung geophysikalischer Methoden bei der archäologischen Forschung in Abusir. Z. f. Ägypt. Sprache u. Altertumskunde, 108, p. 68-84.

ИЗУЧЕНИЕ СОЦИАЛЬНОЙ И КЛАССОВОЙ ДИФФЕРЕНЦИАЦИИ ПО ПОГРЕБАЛЬНЫМ ОБРЯДАМ ДРЕВНИХ ОБЩЕСТВ

Вадим Андреевич Алекшин

Изучение закономерностей, ведущих к сложению раннеклассовых обществ, является одной из основных задач современной археологии и этнографии. Для ее решения необходим анализ социальной структуры доклассовых обществ. На этнографическом материале социальное расслоение архаических доклассовых обществ выявлено достаточно убедительно. Изучение общественного строя первобытных племен затруднено отсутствием письменных источников. В связи с этим решающий вес приобретают археологические источники.

Для реконструкции общественных отношений эпохи первобытности большой интерес представляет социологический анализ могильников, поскольку в погребальных обрядах отражаются изменения, связанные с социальной эволюцией древних обществ. Советские археологи накопили богатый опыт методически точных раскопок древних могильников и последующего научного анализа погребений (Алекшин 1986, с. 3-4). Уже в 30-е годы в советской археологии была создана концепция, согласно которой погребальные обряды отражают основные особенности социальной структуры первобытных племен (Равдоникас). В дальнейшем социологическое изучение погребальных обрядов протекало в двух основных направлениях. Первое связано с интерпретацией двойных захоронений эпохи бронзы в связи с попытками реконструкции форм семьи и брака у древних племен Восточной Европы (Артамонов, Итина, Сорокин, Хлобыстина). Второе направление представлено разработками по изучению древних социальных структур. Исходя из имеющейся в погребальных памятниках имущественной дифференциации, делаются выводы о социальном расслоении населения (Круглов, Подгаецкий, Иессен, Пиотровский, Массон, Алекшин).

Исходным моментом процедуры социологического исследования является реконструкция погребального обряда (Алекшин 1986, с. 6-16). Погребальный обряд каждой археологической культуры характеризуется устойчивым набором традиционных (стандартных) норм. Интересующая нас социологическая информация извлекается путем анализа изменений (инноваций) в традиционных нормах погребальной обрядности. Инновации, фиксируемые в погребальных обрядах, вызваны внутренними или внешними причинами. В первом случае они отражают закономерности развития общественного строя древних племен или указывают на некоторые изменения той части верований, которая характеризует отношение древнего человека к смерти и похоронам. Инновации, вызванные внутренними причинами, обычно не приводят к кардинальным изменениям погребального обряда, во всяком случае на ранних стадиях первобытной эпохи.

Важнейшим признаком возможного социального расслоения древних обществ является наличие нескольких групп захоронений, характеризующихся наборами инвентаря, не равноценными в имущественном отношении. Для каждого могильника следует установить стандартный набор погребального инвентаря, который является нормой и сам по себе ни беден, ни богат. Если в захоронениях могильника встречены только стандартные наборы инвентаря, то социальная дифференциация общества либо не имеет места, либо не отражена в погребальном обряде.

Наличие безинвентарных захоронений, наряду с захоронениями со стандартными погребальными наборами не свидетельствует о социальной дифференциации древних обществ, как и наличие захоронений, инвентарь которых беднее стандартных наборов

инвентаря. Это могло быть обусловлено как плохой сохранностью вещей в могилах, так и причиной смерти, характер которой определял бедность инвентаря. Социальное расслоение общества прежде всего отражается в богатстве захоронений. Поэтому о социальной дифференциации общества могут свидетельствовать захоронения, инвентарь которых богаче стандартного набора инвентаря.

Критерии богатства погребального инвентаря являются переменной величиной, меняясь в зависимости от конкретных исторических условий. Для ранних эпох (палеолит, мезолит, неолит) богатыми могилами являются те, где представлено большее количество типов вещей. Для эпохи энеолита и бронзы следует использовать такой метод оценки инвентаря, который учитывает количество металлических изделий в захоронениях. Захоронения с вещами из золота, серебра, электра, бронзы (парадное оружие, посуда, символы власти) богаче могил, где металлические изделия представлены рядовыми изделиями. В свою очередь последние захоронения богаче могил, где отсутствуют изделия из металла. Выделенные бедные, стандартные, богатые захоронения являются источником социологических реконструкций.

При исследовании социальной дифференциации древних обществ следует обращать внимание на функциональный состав наборов инвентаря. При его помощи можно выделить захоронения воинов, ремесленников, служителей культа, знати при условии, что особенности их рода занятий отражались в погребальном инвентаре. Сложнее обстоит дело с захоронениями рабов, которые практически невозможно выделить, так как отсутствие инвентаря в могилах далеко не всегда говорит о неполноправном статусе умерших. Возможно, что рабов хоронили на специальных кладбищах.

Обратимся к анализу конкретного археологического материала и проследим процесс имущественного и социального расслоения древних обществ с различными формами хозяйства.

П о г р е б е н и я м е з о л и т и ч е с к и х о х о т н и к о в Е в р о п ы (VIII-VII т Ѹ с. д о н. э.)

В 4 из 8 одиночных захоронениях взрослых инвентаря нет. Кроме безинвентарных захоронений в двух случаях найдены орудия труда и украшения, в двух других могилах – орудия труда и предметы вероятно магического характера. Все погребения с инвентарем принадлежали мужчинам. Могила в Растеле (Newell - Constandse-Westermann - Meiklejohn 1979, с. 128) содержит не менее трех типов вещей. Возле умершего найдено 250 отщепов и пластин, а также ожерелье из раковин моллюсков. В двух могилах Тру Виолэ обнаружены наборы галек со следами охры, каменные плитки для растирания красок, каменные ударники и наковални, кремневые скребки (там же, с. 128). В обеих могилах представлено по 5 типов вещей. Столько же типов (украшения и орудия труда) найдено в могиле № 2 Су Бальма (там же, с. 112-113). Погребения с инвентарем (3-5 типов вещей) можно считать богатыми. Инвентарь позволяет судить о профессиональной ориентации умерших. В Растеле видимо похоронен мастер по изготовлению орудий труда. В Тру Виолэ, судя по наборам галек и плиток для растирания красной и черной красок, погребены люди, изготавлиющие краску (гадальщики? колдуны?). Представлено 3 типа наборов инвентаря.

П о г р е б е н и я д р е в н е й ш и х з е м л е д е л ь ц е в ю г о - з а п а д н о й А з и и (VIII-VII т Ѹ с. д о н. э.)

Данных о имущественном расслоении населения нет. Только в конце VII тыс. до н. э. в нескольких могилах (не более 10 из нескольких сот захоронений) обнаружен

небогатый инвентарь (не более трех типов вещей); украшения (бусы из камня и раковин, костяные лопаточки), орудия труда из кремня; орудия труда и украшения (Алекшин 1986, с. 52, там же указана литература). Преобладание бедных безинвентарных могил свидетельствует о малой эффективности производящего хозяйства на первых порах, что приводило к ограниченному поступлению прибавочного продукта. Человек постигал азы земледельческой науки. Все это не могло не сказаться на концепции процессов имущественного и социального расслоения.

Погребения мезолитических охотников Европы (VI тыс. до н. э.)

Большинство одиночных захоронений взрослых (32 из 38) лишено инвентаря. Только в 5 женских захоронениях португальского могильника Мусото до Себастьяно найдены небогатые наборы, включающие украшения из раковин или орудия труда – 1 тип вещей (Roche 1972). В могиле мужчины (Стура Бьеш, Швеция) найдено орудие из рога оленя (Newell – Constandse-Westermann – Meiklejohn 1979, с. 39). Представлено 3 типа наборов инвентаря.

Погребения древнейших земледельцев юго-западной Азии (VI тыс. до н. э.)

Имущественное расслоение фиксируется для всей древнеземледельческой ойкумены. В Средней Азии (Джейтунская культура) обнаружены бедные захоронения. В Сиро-Палестине, Иране – бедные и стандартные захоронения. В Месопотамии, Малой Азии, Пакистане (Мергар) – богатые, стандартные и бедные захоронения. Различия в богатстве могил еще не велики. В бедных могилах нет инвентаря, в стандартных могилах представлено от 1 до 3 типов вещей, в богатых – от 4 до 6 типов. Только в богатых могилах найдены каменные сосуды и изделия из металла. Для VI тыс. до н. э. известно 8 типов погребений: без инвентаря; с сосудами; с украшениями; с орудиями труда; с оружием; с навершиями булав; с женскими статуэтками; с печатями. О процессе социального расслоения свидетельствуют могилы с необычными наборами инвентаря. В двух могилах Чатал-Хёюка найдены печатки-амулеты с геометрическими узорами. В могилах мужчин (Чатал-Хёюк, Малая Азия) обнаружены каменные навершия булав. На поселении Телль-эс-Севван (Самаррская культура, Месопотамия) в погребении 34 раскопаны статуэтка женщины и каменный предмет неизвестного назначения в виде полого цилиндра. В могильнике Самарра в одном погребении найдено каменное навершие булавы (Алекшин 1986, с. 53-64). Все упомянутые захоронения, кроме могилы в Самарре, являются богатыми. Вероятно в этих могилах похоронены служители культа и общинные вожди или старейшины. Для VI тыс. до н. э. зафиксировано несколько сот захоронений, причем 62 % могил имели погребальный инвентарь. К VI тыс. до н. э. начинают сказываться преимущества производящей экономики. Имущественное и социальное расслоение древнеземледельческого населения протекало интенсивнее, чем в общинах с присваивающей экономикой.

Погребения мезолитических охотников Европы (V тыс. до н. э.)

Имеются имущественные различия в наборах погребального инвентаря. Из 72 могил, раскопанных в Восточной Европе (СССР, Польша, Чехословакия), инвентарь

обнаружен в 8 случаях (в 7 случаях – украшения из раковин), что составляет 11 % могил (1 тип вещей). Найдено богатое захоронение (13 типов вещей в Яниславице, Польша): орудия труда из кремня, кости, рога, заготовки для кремневых орудий, наконечники стрел, украшения из клыков оленя и бобра (Chmielewska 1954, с. 46–47). Социальной стратификации нет или она не отражается в погребальных обрядах. В северной Европе (Прибалтика, Швеция, Дания) погребальный инвентарь обнаружен в 14 из 30 могил, что составляет почти 50 % захоронений. В 12 случаях инвентарь представлен стандартными наборами из орудий труда (1 тип вещей). Две богатые мужские могилы № 4 и № 6 (2–3 типа вещей) раскопаны в датском могильнике Бёгебаккен. Здесь найдены орудия труда или оружие; орудия труда и украшения (Albrethsen – Petersen 1976). Судя по всему, социальная структура общин еще аморфна. В Западной Европе (Франция) погребальный инвентарь обнаружен в 17 из 20 могил, что составляет 85 % всех захоронений. В могилах найдены орудия труда и украшения. В бедных могилах (6 случаев) инвентаря нет, либо он представлен 2–6 типами вещей, в стандартных – 6–9 типами, в богатых (7 случаев) – 8–12 типами. В ряде случаев можно установить почему в могилу помещен бедный инвентарь.

В могиле J (Тевьеек) молодая женщина похоронена на животе (Réquart – Boule – Vallois 1937). Под ее грудью найдены кости новорожденного или плода. Очевидно женщина умерла от неудачных родов или выкидыша. Судя по данным этнографии, обряд захоронения женщин, умерших по такой причине, был весьма специфичен. Бедность погребального инвентаря в данном случае обусловлена обстоятельствами смерти. Молодой мужчина (могила В, Тевьеек) захоронен с соблюдением ритуалов, принятых при погребении детей (там же). Очевидно в глазах сородичей он не имел статуса полноправного мужчины. Не исключено, что в силу каких-то причин этот юноша не был переведен в соответствующую его возрасту группу молодых мужчин. Возможно он не выдержал испытаний при инициациях.

Бедный погребальный инвентарь клали женщинам пожилого возраста: могила D в Оедике (Réquart 1954). Молодая женщина (могила В, Оедик) похоронена без инвентаря (там же). В могиле нет костей кистей и ступней. Отсутствуют кости голени одной ноги. То есть не исключено, что одна нога (ниже колена) была ампутирована. Женщина была искалечена и возможно по причине "дурного" характера смерти лишена погребального инвентаря. Наличие в некоторых могилах бедного инвентаря обусловлено причиной смерти умерших (Тевьеек, могила J; Оедик, могила В), идеологическими мотивами (Тевьеек, могила В), принадлежностью к поло-возрастной группе (Оедик, могила D).

Богатые могилы в позднем мезолите характеризуются увеличением количества украшений и орудий труда. Особенности занятий людей, похороненных в богатых могилах, не всегда отражались в наборах инвентаря. Исключение составляют могилы M, K (Тевьеек и Яниславице). Судя по орудиям труда и кремневым заготовкам, найденным в этих захоронениях, можно предположить, что здесь похоронены мастера по изготовлению орудий. Другие богатые могилы видимо содержат останки удачливых охотников, старейшин, колдунов и т. д. Зафиксировано три типа могил: без инвентаря, с орудиями труда; с орудиями труда и украшениями.

Погребения древнейших земледельцев юго-западной Азии (V тыс. до н. э.)

Имущественное неравенство населения зафиксировано для всех регионов. В Средней Азии (Анауская культура, периоды Анау IA–Намазга I – ранее Намазга II) найдены

бедные (без инвентаря) захоронения. В нескольких могилах обнаружены глиняные сосуды. Одно бедное безинвентарное захоронение найдено в Индии (Agrawal 1982, с. 60). По Сиро-Палистине и Пакистану данных нет. О имущественном расслоении древнейших земледельцев Ирана можно судить по захоронению Гисара IВ и IС. В бедных могилах обнаружены глиняные сосуды или украшения (1 тип вещей), в стандартных могилах – глиняные сосуды, украшения, печати (от 1 до 3 типов вещей), в богатых могилах так же имеются глиняные сосуды, украшения, оружие, печати (4-5 типов вещей). Самые богатые наборы инвентаря оказались в могилах с печатями. Такие наборы встречены в восьми из 11 и в 3 из 5 мужских захоронений с печатями. Захоронения с печатями, навершиями булав встречены и в других погребениях Ирана: Хакалан, Дум Гар, Хаджи Фируз, Силак II-III). В целом в Иране доминируют стандартные захоронения. Стандартные и бедные могилы встречены в Малой Азии (Мерсин, Тильки-Тепе, Хаджилар). Только в Месопотамии (халафская и раннеубедская культура) доминируют стандартные и богатые захоронения. В бедных могилах инвентаря либо нет, либо он представлен одним типом; в стандартных 1-3 типа вещей; в богатых от 1 до 6 типов вещей. Изделия из металлов и каменные сосуды представлены только в богатых могилах. О процессе социального расслоения населения Древнего Востока свидетельствует 8 типов погребений: 1. без инвентаря; 2. с сосудами; 3. с украшениями; 4. с орудиями труда; 5. с печатями; 6. с навершиями булав; 7. с оружием; 8. с женскими статуэтками. На это же указывают и могилы с необычными наборами инвентаря. В первую очередь назовем богатые захоронения с навершиями булав (Ярым-тепе II в Мезопотамии, Джан Хасан в Малой Азии, Хакалан, Дум Гар в Иране). Печати обнаружены в богатых могилах Хаджи Фируза, Гавры, Явры-тепе II. Оружие найдено в богатых могилах Гисара I. Женские статуэтки встречены в коллективных захоронениях Ура. Вероятно в этих могилах похоронены представители общинной верхушки (Алекшин 1986, с. 54-64, 75-78; Berghe 1973, с. 49-58; 1976). Для V тыс. до н. э. известно несколько сот захоронений. Подавляющее большинство их сопровождалось погребальным инвентарем. Имущественное и социальное расслоение представлено более яркими формами, чем в общинах с присваивающей экономикой. Социальная структура последних аморфна по сравнению со сложной иерархией социальных рангов земледельческих общин. К концу V тыс. до н. э. преимущества производящей экономики, как первоосновы дальнейшего прогресса культуры, неоспоримы.

Рамки статьи не позволяют проследить в полном объеме дальнейший ход социального и имущественного расслоения населения в общинах с раздичными формами хозяйства. Рассмотрим погребения южного Двуречья, где сложилось одно из древнейших раннеклассовых обществ.

Для IV тыс. до н. э. (поздний Убейд, ранний Урук) для Месопотамии известно 117 погребений (Алекшин 1986, с. 89-92, там же указана литература). В бедных могилах инвентарь отсутствует (25 случаев) или представлен 1 типом вещей (23 случая). В 51 могиле со стандартными наборами инвентаря найдено от 1 до 3 типов вещей (посуда, украшения, оружие, женские статуэтки, орудия труда), изделия из металла отсутствуют. В 18 богатых могилах представлено от 1 до 4 типов вещей. В богатых могилах имеется свыше 3 глиняных сосудов в могиле. Количество бедных могил достигает 41 %, стандартных – 44 %, богатых – 15 %. Необходимо учесть, что многие богатые могилы были разграблены (Гавра), почти все остальные погребения находились на небольших поселениях сельского типа (Арпачия, Телуль-эт Талатат).

Для III тыс. до н. э. известно 1484 погребения (Алекшин 1986, с. 97-110) – периоды: поздний Урук, Джемдет-Наср, I-III раннединастические периоды. В бедных могилах инвентаря нет (160 случаев), либо он представлен 1-4 типами вещей (посуда

глиняная, бронзовые украшения, оружие, печати, орудия труда). Всего зафиксировано 576 бедных могил. В 488 могилах со стандартными наборами инвентаря представлено от 1 до 6 типов вещей (глиняные и каменные сосуды, бронзовые украшения, бронзовые изделия, оружие, печати). В 420 богатых могилах отмечено от 2 до 18 типов вещей (глиняные, каменные, бронзовые, свинцовые, иногда серебряные сосуды, бронзовые украшения, изделия из бронзы, оружие, печати, орудия труда). Стандартные захоронения сокращаются до 33 %, бедные до 38 %, количество богатых могил возрастает до 29 %.

Общество III тыс. до н. э. (особенно погребения III раннединастического периода) разделено в социальном отношении на несколько групп. Наиболее богаты погребальные комплексы с оружием и печатями. Большая часть их (60 из 80) являются богатыми и стандартными. Второе место по богатству инвентаря занимают могилы с оружием. Более половины их (106 из 182) являются богатыми и стандартными. Далее следует захоронения с печатями. Примерно три четверти их (80 из 105) являются стандартными и богатыми. Эти три группы могил принадлежали верхушке общества. В могилах с печатями и оружием, вероятно, похоронены представители военно-бюрократического аппарата (военачальники, чиновники), а также, возможно, и верхушка купечества. В могилах с оружием погребены профессиональные воины. Захоронения с печатями принадлежат, видимо, менее влиятельной прослойке чиновничества и главам большесемейных общин, распоряжавшимся семейной собственностью.

Погребения с сосудами, украшениями, орудиями труда гораздо беднее. В них, очевидно, похоронены горожане различной степени благосостояния, ремесленники, мелкие торговцы, брахобреи и т. д. Особую группу составляют погребения без инвентаря (96 случаев). Проблема их интерпретации пока остается открытой, поскольку нет уверенности в том, что эти захоронения не были ограблены или разрушены в древности во время сооружения очередных могил.

В Уре раскопаны также богатейшие шахтные гробницы III тыс. до н. э. (Алексин 1986, с. 137-150, там же указана литература). Часть этих гробниц (№ 580, 789, 800, 1050, 1054, 1237, 1332) содержали захоронения жриц и цариц. В гробницах № 777, 779, 1236 захоронены цари Ура в сопровождении их жен. В гробницах № 1613, 1631, 1648 похоронены представители боковых ветвей царствующего дома или члены близких к царскому дому знатных родов.

Раннеклассовое общество Месопотамии III тыс. до н. э. характеризуется развитой социальной структурой, которая свидетельствует о наличии в обществе класса эксплуататоров (погребения царей, жриц, знати, военачальников, чиновников, воинов) и класса свободных общинников (погребения с посудой, украшениями, орудиями труда). Существовал, конечно, и класс рабов, но как уже указывалось выше, эти захоронения, руководствуясь археологическими критериями, пока выделить не удалось.

Л и т е р а т у р а

- АЛЕКШИН, В. А. 1986: Социальная структура и погребальный обряд древнеземледельческих обществ. Ленинград.
- ALBRETHSEN, S. F. - PETERSEN, E. B. 1976: Excavation of a Mesolithic Cemetery of Vedbaek, Denmark. *Acta Archaeol.*, 47, с. 1-28.
- AGRAVAL, D. P. 1982: The Archaeology of India. Scandinavian Institute of Asian Studies, Monograph Series. 46. London - Malmö.
- BERGHE, L. van den 1973: La nécropole de Hakalan. *Archaeol.*, 57, с. 49-58.
- BERGHE, L. van den 1976: Pusht-i-Kuh. Luristan. Iran, 14, с. 164-166.

- CHMIELEWSKA, M. 1954: Grób kultury tardenoaskiej w Janisławicach, pow. Skierniewice. Wiadom. archeol., 20, № 1, c. 23-48.
- NEWELL, R. R. - CONSTANDSE-WESTERMANN, T. S. - MEIKLEJOHN, Ch. 1979: The Skeletal Remains of Mesolithic Man in Western Europe: An Evaluative Catalogue. J. of Human Evol., 8, № 1, c. 5-228.
- PÉQUART, M. et S.-J. 1954: Hoëdic, deuxième station-nécropole du mésolithique côtier Armorican. Anvers.
- PÉQUART, M. et S.-J. - BOULE, M. - VALLOIS, H. 1937: Téviec, station-nécropole mésolithique du Morbihan. Archives de l' Inst. de Paléontol. hum. Mémoires. 18. Paris.
- ROCHE, J. 1972: Le gisement mésolithique de Moita do Sebastiao Muge: Portugal. Archeologia. Lisboa.

ПРОБЛЕМА СТАНОВЛЕНИЯ ГОРОДА В СВЕТЕ МАРКСИСТСКОЙ ИСТОРИЧЕСКОЙ НАУКИ

Юрий Викторович Андреев

В трудах основоположников марксизма проблема становления города как особой формы поселения и вместе с тем особого социального организма решается далеко неоднозначно. В "Немецкой идеологии" и много позже в "Происхождении семьи, частной собственности и государства" Маркс и Энгельс (1955, с. 49 сл.; Маркс 1963, с. 163; Энгельс 1961) прямо и непосредственно связывают зарождение первых городов с отделением ремесла и торговли от сельского хозяйства, характеризуя их в первую очередь как торжественные центры. Однако в так называемых "Экономических рукописях 1857-59 гг." (раздел "Формы, предшествующие капиталистическому производству") сталкиваемся с принципиально иной оценкой раннего города. В этом незавершенном произведении Маркса он определяется как "центр сельской жизни", "место поселения земледельцев", отнюдь не как средоточие ремесла и торговли. С предельной ясностью эта мысль выражена в известной фразе: "История классической древности - это история городов, но городов, основанных на земельной собственности и земледелии" (Маркс 1963, с. 470).

Можно предположить, что столь очевидное расхождение в оценках раннего города проистекает, прежде всего, из методологического различия в подходе к решению проблемы его генезиса. Там, где эта проблема решается на общетеоретическом уровне, а сам город берется как некая универсальная социологическая категория, которая не может существовать вне рамок своей противоположности с деревней, естественно возникает первая его дефиниция, в которой на первый план выдвигается его основной типологический признак торжественного центра. В тех же случаях, когда та же самая проблема решается на конкретно-историческом уровне, как в "Формах, предшествующих капиталистическому производству", противоположность между городом и деревней отступает на второй план, поскольку выясняется, что сам ранний город типологически лишь немногим отличается от деревни и был, в первую очередь, центром сельскохозяйственного производства. По существу же в обоих этих случаях речь идет о двух совершенно различных типах поселения, между которыми лежит целая историческая эпоха, хотя обозначаются оба они одним и тем же термином "город".

Еще в 50-х годах нынешнего столетия определились два основных "камня преткновения" в продолжающейся до сих пор дискуссии о происхождении и характере первых городов: проблема "точки отсчета", т. е. вопрос о том, с какого момента следует начинать историю города, и тесно связанная с первой проблема критериев, с помощью которых можно отличить город от предшествующего ему негорода. Дискуссия эта еще и сейчас далека от своего благополучного завершения, о чем свидетельствуют довольно обычные даже в новейшей литературе терминологическая путаница и подмена понятий, благодаря которым возникают всевозможные исторические парадоксы и курьезы вроде так называемых "неолитических городов" (наиболее известны среди них палестинский Иерихон и анатолийский Чатал-Хёюк) или "городов", в которых, по признанию самих описывающих их авторов, подавляющую массу населения составляли крестьяне-земледельцы, как это было, например, в крупнейших поселениях древних майя или юорубов. В основе заблуждений такого рода лежит, как нам думается, субъективная неспособность или, может быть, нежелание мысленно охватить всю огромную временную протяженность процесса градообразования или, если выразиться несколько иначе, ту колоссальную историческую дистанцию, которая отделяет город в собственном зна-

чении этого слова от всевозможных его предшественников, прототипов, ранних эмбриональных форм, внешне с ним схожих, но по существу еще не имеющих права так называться. Во всяком случае, традиционное представление о непосредственном перерастании деревни в город, следствием чего было бы возникновение извечной противоположности этих двух типов поселений, сейчас воспринимается как сильно устаревшее и грубо упрощающее реальный ход событий.

Уже a priori, т. е. до ознакомления с конкретным историческим материалом, представляется маловероятным, чтобы город как особый тип поселения и вместе с тем особого рода социальный организм, не только не исчезающий, но, напротив, достигающий своего наивысшего расцвета в условиях современной индустриальной цивилизации, мог возникнуть и утвердиться в результате одного сравнительно короткого скачка (так называемой "городской революции") еще в ту пору, когда только зарождались древнейшие из всех известных нам классовых обществ. Логичнее было бы предположить, что, подобно другим универсальным историческим категориям таким, как государство, классы, частная собственность и т. п., город прошел весьма длительный путь развития, прежде чем стал самим собой не только номинально, но и субстанциально. На этом пути неизбежно должны были возникать многообразные промежуточные или гибридные формы поселений, соединяющие в себе признаки города с признаками его диалектической противоположности – первобытного негорода. В связи с этим уместно напомнить, что даже и в одной более или менее ограниченной исторической плоскости, возьмем ли мы современную индустриальную эру или же предшествующую ей эпоху средневековья, всегда бывает трудно провести четкую разграничительную линию между городом и противостоящей ему деревней. На разделяющей их "ничейной земле" обычно обнаруживаются некие комбинации этих двух "идеальных типов", не совпадающие в полной мере ни с одним из них.

Признание географической реальности категории "города – деревни" неизбежно влечет за собой признание также и исторической ее реальности в качестве не просто одного из звеньев в эволюционной цепи становления городского уклада жизни, но весьма длительного переходного состояния, в сущности составляющего целую историческую эпоху. Само это состояние мы можем представить себе как процесс постепенного накопления собственно урбанистических качеств и признаков или, что то же самое, как постепенное повышение уровня урбанизации в рамках некоего до поры, до времени нерасчлененного единства противоположностей, т. е. в данном случае города и деревни. Само собой разумеется, что рано или поздно этот процесс должен был привести к окончательному размежеванию города и деревни в качестве двух резко различающихся типов поселения. Весь вопрос как раз в том и состоит, когда такое размежевание могло произойти.

Историческая специфика города заключается в том, что он является поселением в полном смысле этого слова полифункциональным, что собственно и обеспечивает ему с самого момента его возникновения то доминирующее положение, которое он занимает среди всех прочих поселений (деревень или поселков), выполняющих, как правило, не более одной-двух функций одновременно. Разумеется, сам набор функций, отличающих город от негорода, нельзя рассматривать просто как некую механическую сумму признаков, не меняющуюся сколько-нибудь существенно от перемены мест составляющих ее слагаемых. В этом наборе обязательно должен быть выделен какой-то один, можно сказать, сущностный признак, являющийся, по определению Г. А. Кошеленко (1983, с. 220), "структурообразующим элементом, определяющим главное в характере города". В противном случае мы можем очень легко оказаться в положении тех не столь уж немногочисленных авторов, которые вообще отрицают

возможность выработки единого, одинакового для всех исторических эпох, стран и народов определения самой категории города. Конечно, можно еще долго спорить о том, что же считать этим наиболее важным или сущностным признаком города (одно перечисление мнений, уже высказанных по этому вопросу, вероятно, заняло бы не один десяток страниц). Тем не менее, не претендуя на особую оригинальность и лишь слегка видоизменяя некоторые из уже существующих дефиниций, мы можем сейчас определить город в самом широком значении этого слова, прежде всего, как устойчивую форму территориальной консолидации гетерогенного населения, непосредственно не занятого в сфере сельскохозяйственного производства. Необходимо иметь в виду, что этот главный сущностный признак города обычно появляется в достаточно ясно выраженной форме, предполагающей окончательно определившуюся дихотомию города и деревни как двух антагонистически противоположных типов поселения, лишь на сравнительно поздних стадиях развития основных общественных формаций Древнего Мира, но никак не в момент их зарождения в начале бронзового века. Следовательно, в данный момент наша задача заключается в том, чтобы попытаться наметить хотя бы самую общую, во многом, конечно, лишь предварительную, еще нуждающуюся в дальнейшей доработке и уточнениях схему начальных этапов процесса урбанизации, предшествующих возникновению собственно города.

Наиболее раннему из этих этапов соответствует особая форма земледельческого поселения (назовем ее условно "квазигород"), обладающая некоторыми чисто внешними признаками, сближающими ее с городом в собственном значении слова (компактная застройка, наличие хотя бы примитивных оборонительных сооружений, элементы правильной планировки и т. п.). Как правило, квазигород возникает еще в условиях вполне жизнеспособного первобытнообщинного строя (одной из главных предпосылок его зарождения может считаться переход от охоты и собирательства к оседлоземледельческому образу жизни в начале эпохи неолита). По своей социальной природе квазигород может быть квалифицирован как поселение земледельческой общины, внутренне еще очень слабо дифференцированной. Типичная для поселений этого рода стандартность жилой застройки, отсутствие построек, которые можно было бы отнести к категории "особняков", "вилл", "дворцов" и т. п., свидетельствует о принципиальной социальной однородности занимающих их коллективов. Конечно, с течением времени в этой изначально однородной и неподвижной социальной среде должны были происходить определенные изменения, появлялись зачаточные формы имущественной стратификации. Однако среди основной массы общинников еще очень долго продолжали сохранять свою силу традиции первобытной солидарности и равенства. Для подавляющего их большинства основным способом жизнеобеспечения оставалось примитивное сельское хозяйство. Возникавшие в отдельных семьях зачатки ремесленной специализации, как правило, не подымались выше уровня домашних подсобных промыслов или же так называемого "общинного ремесла". Всем этим, собственно говоря, и обеспечивалось длительное выживание квазигорода в качестве особой формы поселения.

Промежуточное положение между квазигородом и собственно городом занимает еще один специфический тип поселения, который можно также в достаточной степени условно назвать "протогородом". Термин этот уже давно и теперь уже довольно широко используется в научной литературе, варьируясь с такими словосочетаниями, как "ранний город", "первый город" и т. п., без сколько-нибудь четкого смыслового различия между ними. Обычно под протогородом понимается некая зачаточная форма собственно города, отличающаяся от его более зрелых, окончательно определившихся форм не столько качественно, сколько количественно, по степени выраженности в общем одних и тех же признаков или в более редких случаях по полноте

их "ассортимента". Нам кажется, однако, что протогород был в значительной мере явлением *sui generis* со своими специфическими особенностями, отличающими его в равной степени и от предшествующего ему квазигорода и от сменяющего его собственно города. Исторически протогород как особый переходный тип поселения соответствует эпохе классообразования и становления государства (политогенеза), хотя во многих районах Древнего Мира он продолжает существовать также и на стадии раннеклассовых общественных формаций вплоть до их окончательного изживания. Основными предпосылками его зарождения могут считаться 1. относительно высокий уровень развития общественного производства, в особенности сельского хозяйства, обеспечивающий появление прибавочного продукта и создающий условия для его концентрации в определенных местах; 2. далеко продвинувшаяся социальная стратификация общества по имущественному и статусному признакам; 3. политическая интеграция первоначально обособленных земледельческих общин и образование хотя бы примитивного государственного аппарата; 4. развитая специализация (профессионализм) в ремесле, военном деле, культовой практике и т. п.

В отличие от квазигорода, являющегося, по крайней мере, в своей первоначальной форме поселением изолированной общины, протогород уже с самого начала выступает в роли объединяющего (интегрирующего) центра целого района или округа, занимая главное положение внутри в одних случаях сравнительно простой, в других же весьма сложной иерархии поселений. Уже на ранних стадиях своего развития протогород создает вокруг себя своего рода "силовое поле", распространяя свое влияние на все окружающие его поселения и удерживая их под своим контролем. Так происходит потому, что в отличие от рядовых поселений сельского или квазигородского типа, выполняющих в рамках такой иерархии, как правило, простейшие чисто производственные функции, протогород даже и в более примитивной (первичной) своей форме способен выполнять уже и иные иногда довольно сложные задачи экономического, социального, политического, военного и идеологического характера, причем с течением времени число этих задач все более увеличивается. Этому многообразию функций, выполняемых протогородом в пределах возглавляемой им иерархии поселений, обычно соответствует и многообразие (гетерогенность) его населения. Оно намного сложнее, разнороднее по своему социальному, профессиональному и этническому составу, чем население любого даже самого крупного квазигорода. Естественно, что чем больше сам протогород и чем более важное место занимает он в общей системе поселений того или иного района или государства, тем сложнее выполняемые им общественные функции и тем сложнее и разнообразнее состав его населения.

Как поселение с ярко выраженным признаками экономического, политического и идеологического центра определенного округа, района или даже целого государства протогород, несомненно, стоит в том же типологическом ряду, что и собственно город. Неудивительно, что их постоянно смешивают друг с другом, хотя в действительности они представляют собой две сильно различающиеся исторические категории. Даже в своих наиболее зрелых, можно сказать, классических формах, обладающих наиболее полным набором урбанистических признаков, протогород все же остается особым еще достаточно архаичным типом поселения, не тождественным городу в самом точном значении этого слова. Важнейшая специфическая особенность протогорода, отличающая его от собственно города, заключается в том, что, несмотря на отмеченную выше гетерогенность его населения, его основную массу составляли, как правило, крестьяне-земледельцы, сохранившие при переселении в город свои права членов поземельной общины и что особенно важно, свою землю и основной род занятий - земледелие

и скотоводство. Таким образом, формально став "горожанином", крестьянин переносил в новую среду обитания свой хозяйственный и житейский уклад, подвергшийся лишь незначительным изменениям в результате неизбежного приспособления к этой среде. Примерами таких крупных агломераций земледельческого населения могут служить так называемые "города" древнего Шумера и многие другие поселения древней Передней Азии, Античного мира, Дальнего Востока, Мезоамерики и тропической Африки, обычно ошибочно именуемые "городами".

В этой связи следует обратить особое внимание на один весьма важный факт, о котором нередко забывают исследователи, занимающиеся проблемой раннего города: в раннеклассовых обществах, с которыми обычно связывается весь комплекс представлений о так называемой "городской революции", процесс отделения ремесла и торговли от сельского хозяйства, в котором основоположники марксизма видели первооснову антагонизма города и деревни, протекал по большей части чрезвычайно замедленными темпами. Даже в таких крупных агломерациях протогородского типа, как "города" Шумера, где наблюдается весьма высокий для того времени уровень концентрации ремесленного производства, сами ремесленники составляли лишь незначительное меньшинство в общей массе по преимуществу земледельческого населения. Ни ремесленники, ни еще более малочисленные торговцы не могли выступать в роли "основного градообразующего элемента" на этих ранних этапах урбанизации.

Следует также иметь в виду, что формула свободного рыночного хозяйства едва ли способна дать адекватное объяснение той экономической ситуации, которая может считаться более или менее характерной для протогородских поселений Передней Азии и сопредельных с ней районов древней ойкумены. Основным структурным ядром протогорода с самого момента его возникновения был храм, позже уступивший свое место дворцу или же выступавший в комбинации с ним как единый дворцово-храмовый комплекс. В качестве так называемых "редистрибутивных центров" дворцы и храмы выполняли в древнейших классовых обществах Востока и Запада функции экономической интеграции, отчасти предвосхищавшие рыночные функции позднейших городов. В этом смысле дворцово-храмовый комплекс может считаться воплощением и носителем собственно урбанистического начала в том сложном симбиозе элементов города и деревни, который был основой протогорода в любом из его вариантов. Тем не менее это урбанистическое начало проявлялось здесь в весьма специфических и архаичных формах. Подобно средневековому феодальному поместью или монастырю, дворцово-храмовый комплекс представлял собой, в сущности, всего лишь одно, хотя достаточно крупное и широко разветвленное хозяйство, паразитировавшее за счет зависимого от него производящего населения. В то время как экономика собственно городского типа всегда базируется на сложном взаимодействии множества самостоятельных хозяйственных единиц, как правило, связанных между собой через последство рынка, в экономической жизни протогорода рыночная торговля, судя по всему, могла играть лишь второстепенную роль, поскольку ее развитие сдерживалось контролем дворцовой администрации и прямым вмешательством государства в процесс свободного обращения товаров. Как верно заметил В. М. Массон (1981, с. 114), весьма популярная среди западных исследователей "торговая модель" древневосточной урбанизации "в применении к столь ранним обществам является модернизацией и преувеличением", поскольку "так называемая торговля велась без всеобщего эквивалента и затрагивала лишь ограниченную сферу тогдашних производств, направленных на удовлетворение потребностей зажиточной верхушки общества, а иногда вообще ограничивалась транспортировкой сырья".

То особое практически близкое к монопольному положение, которое дворцово-храмовое хозяйство занимало в экономике почти всех известных нам древнейших классовых обществ с течением времени неизбежно должно было привести к усилению изначально заложенных в нем паразитических тенденций в ущерб выполняемым им общественнополезным функциям интегрирующего характера. Таким образом, дворец или храм постепенно превращался в помеху на пути дальнейшего углубления процесса урбанизации, и перерастание протогорода в настоящий город сказывалось возможным лишь там, где удавалось тем или иным способом ограничить всевластие государственного экономического сектора, либо там, где этот сектор с самого начала по тем или иным причинам не смог сформироваться, как это было в странах античного мира.

Настоящее обособление города от деревни, т. е. более или менее четкое территориальное размежевание двух основных демографических категорий: населения, постоянно занятого в сфере сельскохозяйственного производства, и населения, стоящего в силу тех или иных причин вне этой сферы, может быть реализовано лишь в условиях вполне развитого, окончательно порвавшего с традициями родового строя классового общества. В таком обществе свободное или полусвободное крестьянство как особый класс либо вообще исчезает, либо сильно сокращается в численности. Значительная его часть подвергается интенсивной социальной эрозии и деградирует, превращаясь либо в подневольных сельских работников, лишенных собственности, т. е. в рабов или прикрепленных к земле арендаторов, либо в сельский и городской пролетариат. Подневольные сельские работники, как правило, не живут в городе, поскольку все они так или иначе привязаны к земле, которую они обрабатывают. Вероятно, именно по этой причине доля земледельцев в составе городского населения резко сокращается или даже совсем сходит на нет, как это было, по всей видимости, в эллинистических государствах и еще позже в Римской империи. Подавляющее большинство городских жителей теперь составляют люди, не принимающие непосредственного участия в сельскохозяйственном производстве, несмотря на то, что многие из них вплоть до самого конца античной эпохи владели землей и жили за счет получаемой ими в различных видах земельной ренты. Так в самом общем виде можно представить превращение протогорода в собственно город, хотя конкретные пути и формы этой трансформации, несомненно, должны стать предметом специальных эмпирических исследований историков и археологов.

Л и т е р а т у р а

- КОШЕЛЕНКО, Г. А. 1983: Греческий полис и проблемы развития экономики. В: Античная Греция. 1. Москва, с. 217-246.
- МАРКС, К. 1963: Формы, предшествующие капиталистическому производству. В: Маркс, К. - Энгельс, Ф.: Сочинения. 46/1. Москва, с. 461-508.
- МАРКС, К. - ЭНГЕЛЬС, Ф. 1955: Немецкая идеология. В: Маркс, К. - Энгельс, Ф.: Сочинения. 3. Москва, с. 7-544.
- МАССОН, В. М. 1981: Алтын-Деле. Ленинград.
- ЭНГЕЛЬС, Ф. 1961: Происхождение семьи, частной собственности и государства. В: Маркс, К. - Энгельс, Ф.: Сочинения. 21. Москва, с. 23-178.

МЕСТО АРХЕОЛОГИИ В СИСТЕМЕ ИСТОРИЧЕСКИХ НАУК

Михаил В. Аникович

Проблема самоопределения археологии как науки, ее соотношения с другими общественно-историческими дисциплинами обсуждается в русской и советской археологической литературе уже свыше ста лет, но однозначного решения не получила до сих пор. При подходе к этой проблеме нужно прежде всего разграничить два понятия: 1. "археология в широком смысле слова" ("археология *de facto*"), понимаемая как совокупная научная деятельность людей, именующихся археологами, и 2. "археология в узком смысле слова" ("археология *de jure*"), понимаемая как особая научная дисциплина, со своим предметом и методами исследования, отличными от предмета и методов других дисциплин. При этом нельзя сказать заранее, должна ли "археология *de jure*" в процессе своего самоосознания отождествиться с "археологией *de facto*" (такое отождествление возможно, но не обязательно), или же в самостоятельную науку может выделиться лишь какая-то часть познательной деятельности археологов.

Определить рамки, в которых действует "археология в широком смысле слова", – это значит рассмотреть круг вопросов, поднимаемых в археологических работах. Круг этот чрезвычайно широк: работы, написанные археологами, затрагивают не только чисто источниковедческие проблемы, связанные с описанием, классификацией и анализом вещественных источников, но активно внедряются в конкретно-исторические, и даже общесоциологические проблемы. Вопросы этно и культурогенеза, палеоэкономика, характер и генезис социальных структур древних обществ, происхождение и развитие форм общественного сознания, становление самого человека (антропосоциогенез), а наряду с этим – миграции, связи и столкновения различных сообществ, характеристика отдельных исторических событий, иногда лишь оживляющая сложившиеся представления, но порой и в корне их меняющая, – все это лишь малая толика того, с чем сталкивается читатель трудов, написанных археологами. "Изучает ли археология все разнообразие присущих общественной структуре элементов или некоторую лишь часть из них... Ответ на поставленный вопрос, звучащий в работах археологов, достаточно однозначен: археология изучает все стороны жизни общества, стремится к полному и всестороннему его познанию" (Боряз 1976, с. 203). Такова археология в широком смысле слова, "археология *de facto*".

В современной советской археологии пользуются большим влиянием попытки найти такое определение археологии как научной дисциплины, в котором бы отразилась эта всеохватность научной деятельности археологов, в сущности, – отождествить "археологию *de facto*" и "археологию *de jure*". Хотя между отдельными сторонниками этого направления ведется полемика относительно формулировки определения предмета археологии (Захарук 1978, с. 11–12; Генинг 1983, с. 182), большинство придерживается краткого и четкого определения, данного Ю. Н. Захаруком: "Предметом археологической науки является реконструкция исторического прошлого на основе археологических источников, а исторической науки – на основе источников письменных" (Захарук 1981, с. 13). При этом все они, несмотря на споры по отдельным моментам, согласны в главном: археология как особая, самостоятельная наука, должна изучать древние общества всесторонне и глубоко – вплоть до познания общих закономерностей исторического развития (Башилов – Лооне 1986), – но постольку, поскольку такое проникновение в сущность исторического процесса обеспечивается археологическими источниками. Таким образом получается, что задачи самостоятельной науки археологии тождественны задачам всего комплекса общественно-исторических дисциплин,

базирующихся в первую очередь на изучении письменных источников! В ходе решения этих задач должно формироваться два параллельных знания - "археологическое" и "собственно исторические", каждое из которых включает в себя не только конкретно-исторические, но и общесоциологические построения. Но в таком случае - можно ли говорить о целостности процесса исторического познания и рождающегося в этом процессе знания? О том, что знание это - объективно? О его адекватности самому историческому процессу? Сторонники данного направления рассматривают свой подход к определению археологии как альтернативу "чистому вещеведению", как реализацию принципа историзма, в конечном счете, - как марксистское осмысление археологической практики, создание марксистской археологии. Поэтому, сталкиваясь с подобными вопросами, они дают положительные ответы, согласующиеся с основополагающими принципами исторического материализма. Так, например, Ю. Н. Захарук не сомневается в том, что "в ходе исторических исследований возникает необходимость в синтезе данных этих исторических наук (археологии и истории - примечание М. А.), а также и других исторических дисциплин", причем "... эту задачу решает не какая-то особая стоящая над ними историческая синтетическая наука, а сами исследователи - археологи, историки и этнографы, имеющие синтезировать данные своей науки с данными других наук в единую систему знания о прошлом" (Захарук 1981, с. 15). Но ведь такое "умение" должно на чем-то основываться (на чем? В рамках рассматриваемой концепции ответить на этот вопрос невозможно). "Синтезированное знание" либо должно быть обеспечено адекватностью методов его достижения и единством понятий, в которых оно выражено, - но тогда следует признать, что с какого-то момента исследования работа археологов и историков отождествляется, и, следовательно, начиная с этого момента, бессмысленно говорить об "археологии" и "истории" как об отдельных самостоятельных науках, либо же такое "знание" сводится к неким голословным утверждениям, и в сущности своей является не знанием, а субъективным мнением отдельных специалистов. Таким образом концепция, отождествляющая "археологию de facto" и "археологию de jure" ведет к представлениям о параллелизме "археологического" и "исторического" (в широком смысле слова) познания и вступает в неразрешимые противоречия с утверждениями самих сторонников этой концепции об единстве и объективности процесса исторического познания.

Противоречие это не случайно. В его основе лежит то обстоятельство, что строго логическое обоснование представлениям о письменных и вещественных источниках как о самодовлеющих объектах двух параллельных наук: "истории" и "археологии" можно дать лишь в том случае, если твердо встать на философскую позицию, отождествляющую "объективно-реальное" и "непосредственно-воспринимаемое", "конкретно-чувственное", сводя первое, целиком и без остатка ко второму. Данное отождествление является краеугольным камнем позитивизма. Это обстоятельство часто ускользает от внимания археологов, пишущих об определении своей науки, вероятно, потому, что обыденному сознанию факт невозможности непосредственного переживания прошлого во всей его полноте представляется достаточным для выключения прошлого из категории "объективно-реальное". "...Прошлые общества, - пишет Ю. Н. Захарук, - уже не существующие, и не обладающие, следовательно, онтологическим статусом, не могут служить объектом непосредственного познания и потому лишены также статуса гносеологического" (Захарук 1981, с. 11), не замечая, что неизбежным логическим следствием такого утверждения является, агностицизм в отношении исторического познания. В самом деле, о какой адекватности историческому процессу археологического (или собственно исторического) знания может идти речь, если процесс этот

объявляется принципиально не познаваемым (лишенным гносеологического статуса), и даже не реальным (лишенным онтологического статуса)? Тем самым обесмысливается отстаиваемый самим же Ю. Н. Захаруком тезис о необходимости синтеза данных разных общественно-исторических дисциплин, а проблема объективности археологического, или собственно исторического знания сводится к его логической непротиворечивости и к возможности в любой момент проделать логический путь от выводов (сколь бы общими они ни были) – непосредственно к археологическим источникам или же текстам.

Сторонники "широкого" определения предмета археологии как особой науки (отождествления такой науки с "археологией de facto") таких выводов не делают, отстаивая, как отмечалось, противоположные тезисы, отвечающие марксистским принципам исторического познания. Поэтому их позицию в целом следует признать эклектичной. Отказ от исходной посылки, сводящей объективно-реальное к непосредственно-воспринимаемому, естественно, подрывает представления о главенствующей роли видов источников при определении объекта и предмета разных общественно-исторических наук, и тем самым ликвидирует теоретические основы рассмотренной концепции самоопределения археологии.

Представление об историческом процессе (включая его прошлые состояния) как об объективной реальности, лишь частично доступной нашему восприятию (через те стороны непосредственно-данного бытия, из которых извлекается информация о прошлых состояниях исторического процесса) заставляет по иному подойти к вопросу о классификации общественно-исторических наук, осуществляющих познание этого процесса. Совокупность этих наук познает в развитии высшую из известных форм движения материи – социальную форму. Здесь, в процессе исторического познания, рассматриваемом как целое, путь познающего субъекта от явления к сущности особенно сложен, многоступенчат. На одном конце этого пути – так называемые "исторические источники": та часть объективно-реального исторического процесса, которая дана нам непосредственно, в наших ощущениях; на другом конце – наиболее общие законы исторического развития; в средней же части – реконструкция, воссоздание с необходимой полнотой самого исторического процесса как целостного, неповторимого и в то же время упорядоченного, закономерного явления, в единстве единичного, особенного и общего, необходимого и случайного, реконструкция тех сторон и связей этого процесса, которые во всей их полноте и целостности недоступны непосредственному восприятию познающего субъекта. В соответствии с этим все общественно-исторические дисциплины можно представить в виде трех иерархически соподчиненных комплексов отдельных наук: источниковедческие дисциплины – конкретно-исторические дисциплины – общесоциологические дисциплины. Каждый из этих комплексов, более того – каждая из отдельных дисциплин обладает самостоятельностью, достаточной для определения ее как особой науки: своим предметом исследования, особыми методами, специфическими понятиями, не характерными, или вовсе не применяемыми в смежных дисциплинах. Вместе с тем единство процесса исторического познания, отражающее единство самого объективно-реального исторического бытия, проявляется во взаимопроникновении наук об обществе: в частичном перекрывании предметов исследования, в наличии общих понятий и методов исследования, а также – в особой сложности взаимоотношения эмпирического и теоретического на всех ступенях исторического познания. В предельно сжатом изложении основные черты этого взаимоотношения состоят в следующем. Общей методологической основой всех общественно-исторических дисциплин выступает философия истории, в нашей науке – исторический материализм. Вместе с тем каждый из трех комплексов, более того, каждая из наук, входящих в эти комплексы обладает

как эмпирическим, так и теоретическим уровнями исследования (последний формируется под прямым воздействием общей методологической основы, но с ней не отождествляется), причем знания, добытые в процессе взаимодействия эмпирического и теоретического в науках нижележащего комплекса, составляют необходимую часть эмпирического фундамента наук вышележащего комплекса. Все сказанное убеждает в том, что само-
стоятельность общественно-исторических дисциплин относительна.

Единство процесса исторического познания объясняет, почему археологическая деятельность, "археология в широком смысле слова", стремится к полному и всесто-
роннему познанию прошлого. В вещественных источниках отражаются самые разные сто-
роны общественного бытия, и исследователь, осознающий это и вступающий тем самым
в область исторического познания, не может не стремиться раскрыть эти стороны
со всей возможной полнотой и глубиной, вступая тем самым и в конкретно-историчес-
кую, и в общесоциологическую сферы. В рамках предлагаемого здесь осмыслиения про-
цесса исторического познания из этого следует, что для определения археологии
как особой науки ("археология в узком смысле слова") необходимо выделить в дея-
тельности археологов такую область, где цели и задачи, понятия и методы специфичны
по отношению к другим историческим дисциплинам, а вместе с тем - сходны, незави-
симо от того, какой период истории изучается: ранний палеолит или позднее средне-
вековье.

Область эта целиком и полностью определяется спецификой вещественных источ-
ников, работа с которыми и отличает археологов от всех остальных специалистов
в сфере - общественно-исторических наук. Следовательно, особая научная дисциплина,
выделяющаяся из археологической деятельности ("археология в широком смысле слова"),
должна относиться к нему, источниковедческому комплексу общественно-историчес-
ких наук: именно там дифференциация отдельных наук по видам источников не только
допустима, но имеет первоочередное значение. Итак, археология как отдельная, са-
мостоятельная наука ("археология в узком смысле слова" или "археология de jure")
является источниковой наукой, отделом исторического источниковедения. Ее
предметом выступают закономерности кодирования исторической информации в веше-
ственных источниках, извлечение этой информации, сводящееся в конечном счете
к переходу к системе понятий, употребляемых в науках второго комплекса (конкрет-
ноисторических). Для нее характерны понятия, вовсе не употребляющиеся в других
науках об обществе ("культурный слой", "ретушь"), либо приобретающие специфически
археологическую окраску ("тип"), особые методы (типологический, трасологический),
особые связи с другими, в первую очередь естественно-научными дисциплинами, от-
сутствующие в других общественно-исторических науках. Археология de jure само-
стоятельная постольку, поскольку стоящие перед ней задачи могут успешно решаться
только с помощью разработки специальной теории, методики исследования и понятий-
ного аппарата, и не самостоятельна постольку, поскольку сами эти задачи целиком
и полностью определяются требованиями процесса исторического познания. При
преобразовании "чисто археологической" информации в "социально-историческую"
особую роль выполняют понятия-интеграторы, употребляемые в науках второго и тре-
тьего комплексов, и одновременно позволяющие дать социально-историческое осмысле-
ние некоторым обобщающим понятиям формировавшимся в ходе практических исследова-
ний как "чисто археологические". Осмыслиенные таким образом археологические по-
нятия сами становятся звенями, соединяющими источниковедческую область с кон-
кретно-исторической. Одним из важнейших звеньев такого рода в настоящее время
становится понятие "археологическая культура", осмыщенное через понятие-интегра-

тор "традиция" и определяемое как "комплекс традиций, выработанный в определенных социальных группировках под влиянием определенных исторических условий, нашедший свое материальное выражение в тех результатах материального и духовного производства, которые смогли стать археологическими источниками, и раскрываемый посредством анализа данных источников" (Аникович 1981, с. 20).

Перейдя границу, отделяющую источниковедческую область от конкретно-исторической, развивая и углубляя свое исследование, археолог перестает быть "собственно археологом" и становится историком определенного социального образования в определенный период его существования. При этом он теряет право ограничиваться одной лишь информацией, извлеченной из вещественных источников (разумеется, за исключением тех случаев, когда иная информация по интересующей его проблеме отсутствует вовсе); он обязан профессионально, как историк, владеть всей имеющейся информацией по интересующему его вопросу. На практике к этому и стремятся все выдающиеся археологи, занимающиеся изучением обществ, об истории которых остались письменные свидетельства.

Нужно особо отметить, что именно благодаря археологической деятельности, в рамках "археологии в широком смысле слова", зародилась новая, самостоятельная конкретно-историческая дисциплина: история первобытного общества, понимаемая как наука о первобытных (доклассовых) социумах, рассматриваемых в их конкретных социальных, временных и пространственных границах, то есть не с точки зрения общих особенностей, законов, направления развития первобытнообщинной формации (такая наука, относящаяся к третьему, общесоциологическому комплексу, возникла в XIX веке и продолжает развиваться преимущественно на этнографической основе), а в конкретном появлении этого развития. В советской науке вопрос о выделении истории первобытного общества как конкретно-исторической дисциплины впервые поставлен А. Н. Рогачевым (1978). Разумеется, эта наука может успешно формироваться в прямой зависимости от успехов развития соответствующих отделов исторического источниковедения ("археологии в узком смысле слова").

Таким образом, определяя место конкретной научной дисциплины в общей системе наук, необходимо разграничивать логику процесса научного познания, отраженную в упорядоченной системе наук, и деятельность познающего субъекта, будь то отдельный исследователь или научное сообщество. Недопустимо через второе определять первое. Исследователь может быть одновременно и археологом, и историком, и философом (кстати, блестящий пример такого совмещения является собой Р. Дж. Коллингвуд – английский философ и специалист по древней истории Британии, проводивший самостоятельные археологические исследования), а заодно – и поэтом, и художником, – никаких ограничений, кроме собственных интересов и способностей здесь не существует. Но из этого никак не следует, что все эти виды деятельности должны быть увязаны в одну науку. Кроме того, в том, что научная деятельность археологов (как, впрочем, и "собственно историков") зачастую охватывает предметные области всех трех комплексов общественно-исторических дисциплин, проявляется принципиальное единство процесса исторического познания, отражающее в свою очередь единство самого исторического процесса. Можно заметить, что чем значительнее круг научных интересов исследователя, чем углубленнее его подход, чем обоснованнее его выводы, – тем в большей степени его деятельность соприкасается со всеми тремя комплексами исторических наук, тем труднее отделить в его работах одно от другого. Но вместе с тем логическое разграничение отдельных общественно-исторических дисциплин, включая и "археологию в узком смысле слова", необходимо уже потому, что вторгаясь (и неизбежно вторгаясь!) в область смежных

наук, археолог, не подозревающий о таком вторжении, думающий, что он может оставаться "чистым археологом" и при решении историко-социологических проблем, ограничиваясь интерпретацией "своего" материала, рискует проявить некомпетентность, и в лучшем случае - оказаться в роли "изобретателя велосипеда".

Л и т е р а т у р а

- АНИКОВИЧ, М. В. 1981: О содержании понятия "археологическая культура". В: Методологические аспекты археологических и этнографических исследований в Западной Сибири. Томск, с. 18-21.
- БАШИЛОВ, В. А. - ЛООНЕ, Э. Н. 1986: Об уровнях исследования и познавательных задачах археологии. Сов. Археол., № 3, с. 192-298.
- БОРЯЗ, В. Н. 1976: Методологические предпосылки и принципы определения объекта археологической науки. В: Материалистическая диалектика и частные науки. Ленинград, с. 185-216.
- ГЕННИНГ, В. Ф. 1983: Объект и предмет науки в археологии. Киев.
- ЗАХАРУК, Ю. Н. 1978: Спорные вопросы объекта и предмета археологии. Краткие Сообщ. Инст. Археол. Акад. Наук СССР. 152. Москва, с. 7-17.
- ЗАХАРУК, Ю. Н. 1981: Методологические проблемы археологической науки. [Автореферат диссертации на соискание ученой степени доктора исторических наук.] Москва.
- РОГАЧЕВ, А. Н. 1978: О предмете и методе первобытной археологии. Краткие Сообщ. Инст. Археол. Акад. Наук СССР. 152. Москва, с. 17-23.

МАРКСИСТСКО-ЛЕНИНСКИЙ ИСТОРИЧЕСКИЙ ВКЛАД И ПОНИМАНИЕ БУРЖУАЗНОГО ИСТОРИЗМА В СОВРЕМЕННОЙ ЕГИПТОЛОГИИ

Ладислав Бареш

Изучение истории древнего Египта попало за последнее время, особенно в буржуазных странах, до некоторой степени в затруднительное положение. Тот факт очень четким и некомпромиссным образом указал выдающийся представитель современной немарксистской историографии древнего Египта В. Хелк в одном из основных докладов 4-го конгресса Международной египтологической ассоциации, который состоялся в Мюнхене в 1985 году.

Проф. Хелк (Helck 1985) резюмировал свои критические взгляды в следующих пунктах:

1. До сих пор отсутствует описание политической истории древнего Египта.
2. Существующими до сих пор главными сферами исследования были:

а/ династическая история,

б/ хронология.

3. Династическая история привела к тому, что исследования сосредоточились на правителях и их семьях и слишком подчеркивали их значение.

4. Изучение хронологии несомненно попало в кризис. Его основой является некритическое заимствование естественнонаучных данных без обсуждения возможности использовать их для исследования древнеегипетской цивилизации.

5. В древнем Египте, как и в других обществах, существовали политические группировки с твердо определенными представлениями, которые в конечном счете назначали "политику". В крупном масштабе такими группировками были чиновники, с 18-ой династии войско и в I-ом тысячелетии до н. э. жрецы.

6. Проблемы при определении этих группировок и их представлений вытекают из того, что египтяне, у которых существовало представление о всемирном строе (Маат) создали утопический мир, изображения которого в искусстве и текстах закрывали действительность.

7. Целью историографии является не описание утопической истины (Маат), а установление вида действительности. Для этого надо определить критерии для различия "истины" и действительности. Только после того можно написать действительную политическую историю Египта.

Особенно в последнем пункте этой оценки видно некоторое влияние позитивизма, но в предыдущих пунктах очень много правильного. Впрочем, Хелк в своей критике не один. Соответственно резко, хотя с немного отличающимся обоснованием, высказывался о современном уровне изучения древнеегипетской истории например нидерландский учёный Й. Янссен (Janssen 1987), прежде всего в своей рецензии книги М. Ацлера об образовании правящего класса в древнем Египте. Стоит обратить внимание на тот факт, что Хелк и Янссен обширно занимались или занимаются проблемами экономического развития древнего Египта.

В. Хелк с одной стороны привел критику современного состояния древнеегипетской историографии, а с другой стороны в своей книге *Politische Gegensätze im alten Ägypten* (Helck 1986) сделал попытку показать путь решения этой проблемы. Книга небольшая (98 страниц включая заметки) и похожа скорее на очерк, но всё таки она заключает в себе ряд важных и интересных идей, которые надо внимательно обсудить.

Хелк начал эту книгу снова резкой критикой нынешнего изучения древнеегипетской истории. Все до сих пор на эту тему написанные работы являются, по его словам, или хронологическо-династическими исследованиями с ударением на военных событиях, или философскими размышлениями, которые принимают древнеегипетский вид и выдают религиозные спекуляции за сущность древнеегипетской истории. Хелк резко осуждает эти направления, которые по его мнению совсем забывают о мыслях широких масс народа. Удивительно, но с нашей точки зрения неприемлемо, что Хелк одновременно осуждает изучение отношений зависимости простого человека, которое по его мнению не позволяет узнать силы определяющие историю народа. Этую заметку можно считать попыткой отказаться от марксистского понимания классового общества.

Идеи определенных общественных слоев и группировок, в том числе прежде всего чиновников, ремесленников и в определенных периодах военных, выраженные в виде политических идеологий, Хелк считает движущими или наоборот тормозящими силами развития. Одновременно с этим он приходит к выводу, что решающей основой этих идеологий надо считать экономические влияния и также субъективные восприятия. Эти факторы, по мнению Хелка, динамичные - он резко отклоняет метафизическое представление о "мысли древних египтян". Хелк убеждает в том, что правители были лишь представителями определенных движений, но ни в коем случае их создателями. Несколько иронически он говорит о том, что "образ действительной политической жизни древнего Египта может обойтись без правителя, абсолютной хронологии, и храмовой мудрости". Тем самым, по его словам, выступает постоянная борьба власти со свободой, строя с плюрализмом, и т. д. Видимо, что основой политической истории древнего Египта Хелк считает противоречие определенных идеологий и с ними связанных отдельных слоев или группировок древнеегипетского общества. Его исследование включает в себя период с образования общеегипетской цивилизации в IV тысячелетии до н. э. до наступления Птолемеев, но большее внимание обращается на более древние этапы развития древнего Египта. В понимании Хелка решающими являются противоречия между двумя или, в виде исключения, тремя группировками древнеегипетского общества. Отдельные группировки или слои Хелк определяет на основе экономических данных, но также профессии и социальной психологии. Характер соперничающих группировок глубоко меняется в ходе развития древнеегипетского общества. Таким образом, например, первоначальное противоречие верхнеегипетскихnomad и жителей нижнеегипетских городов превращается после насильтственного объединения страны в противоречие между завоевателями и угнетенными. После укрепления государственного строя в эпоху Древнего царства нарастает противоречие между чиновниками и рабочим народом. После упадка Древнего царства возрастает противоречие между верхнеегипетской знатью и олигархией бывшей столицы. Перед половиной II тысячелетия до н. э. сформировалась лучшая часть войска (по мнению Хелка колесничие) как самостоятельная группировка с собственной идеологией и стала бороться за власть против чиновников и жрецов. Эта борьба принимает в конце 18-ой династии характер религиозных сражений, так как светской политической идеологии в то время не было. Для большей части I тысячелетия до н. э. типично противоречие между жречеством и военной знатью, тогда ливийского происхождения.

Уже из упрощенной сводки мы видим, что Хелк занимается прежде всего противоречиями внутри господствующего класса или противоречиями между группировками, связанными с этим классом. Меньше и лишь что касается начала египетской истории он занимается также противоречиями между классами. В своем исследовании он стремится к описанию идеологических взглядов отдельных слоев и группировок древнеегипетского общества в определенных периодах и также в них протекающих обществен-

ных перемен. Для этого он пользуется эпиграфическими и иконографическими источниками и также экономическими данными, но с другой стороны он очень много аргументирует также социально-психологическими фактами. Таким образом, например, он подчеркивает чувство свободы у жителей городов при пирамидах в конце Древнего царства (хотя до сих пор ни один такой город не был открыт). В равной мере он говорит также об усилении чувств фрустрации и потери свободы в период Среднего царства в связи с укреплением государственной бюрократии, о формализме и эгоизме в эпоху Рамессидов, и. т. д.

Размышления Хелка интересны, но в общем они слишком высоко ценят некоторые субъективные психологические факторы, прежде всего свободомыслие отдельных общественных группировок, считаемых носителями прогресса. Этот подход хорошо постигают слова Хелка в самом конце книги, что знаками живой цивилизации надо считать борьбу за жизнь освобожденную от магических представлений и устранение репрессивных структур власти. Сделанная Хелком попытка представляет собой одно из направлений стремления современной буржуазной историографии к лучшему объяснению истории древнего Египта. Это направление исходит из традиций европейской и в узком смысле слова немецкой науки гуманистического типа. Хочется ещё добавить, что Хелк всегда резко выступал против позитивизма и неопозитивизма в науке (Helck 1969, с. 49-50).

Другое направление, с теоретической точки зрения до некоторой степени исходящее из американского понимания истории как социальной антропологии, подчеркивает неизбежность более пользоваться методами и итогами других научных дисциплин, в том числе прежде всего этнографии, антропологии, но и естественных наук. Это направление касается не только исследования древнеегипетской истории, но и других отраслей египтологии. Типичным примером этого направления является сборник статей каирского симпозиума, изданный в 1979 году под названием "Egyptology and the Social Sciences". Интересующим нас проблемам в этом сборнике посвящена статья канадского ученого Д. Б. Редфорда "The Historiography of Ancient Egypt" (Redford 1979).

Редфорд обращает внимание на то, что исследование древнеегипетской истории за последнее время все больше и больше сосредоточивается на подробных анализах и классификации отдельных данных. Причиной этой тенденции Редфорд считает, между прочим, увеличение количества доступных данных и отсутствие их соответствующей оценки и подбора. Результатом этого является изолированность египтологии даже в рамках изучения древнего Ближнего Востока. Редфорд резко критикует некоторую замкнутость египтологии и ее сосредоточение на своих иногда совсем мелких проблемах. Своего рода попыткой внести решение этого вопроса является статья Б. Г. Триггера "Egypt and the Comparative Study of Early Civilizations", в которой автор сравнивает всякие аспекты королевской власти в древнем Египте, Мезопотамии и доколумбовской Мексике (Trigger 1979).

Уважительность нового подхода к исследованию истории древнего мира, в том числе древнего Египта, хорошо понимают также ученые в социалистических странах. Совсем недавно обратила внимание на эту проблему статья "О перспективном плане работы 'Вестника древней истории' в свете решений 27 съезда КПСС" словами: "... в первую очередь надо сосредоточить внимание на тех аспектах древнего мира, которые имеют наиболее актуальное значение и непосредственный выход в практику современной идеологической и культурной жизни общества.

Это прежде всего разработка теоретических и конкретно-исторических проблем истории древнего мира, подтверждающих и обогащающих фактическими данными марксистско-ленинское учение о закономерностях развития человеческого общества, позволяющих конкретизировать его основное положения о характере общественно-экономических формаций на ранних этапах развития человечества." (Вестник древней истории 1986, № 3, с. 5).

Л и т е р а т у р а

- HELCK, W. 1969: Ägyptologie an deutschen Universitäten. Wiesbaden.
- HELCK, W. 1985: Zur Lage der ägyptischen Geschichtsschreibung. B: Fourth International Congress of Egyptology, Abstracts of Papers. München, c. 94-95.
- HELCK, W. 1986: Politische Gegensätze im alten Ägypten. Hildesheim.
- JANSSEN, J. J. 1987: рецензия книги Atzler, M.: Untersuchungen zur Herausbildung von Herrschaftsformen im Ägypten (Hildesheim 1980). B: Bull. de la Soc. d'Egyptol. 11. Genève, c. 133-138.
- REDFORD, D. B. 1979: The Historiography of Ancient Egypt. B: Egyptology and the Social Sciences. Cairo, c. 2-20.
- TRIGGER, B. G. 1979: Egypt and the Comparative Study of Early Civilizations. B: Egyptology and the Social Sciences. Cairo, c. 21-56.

ИСТОРИЧЕСКОЕ ПОНИМАНИЕ ЕГИПЕТСКОЙ АРХЕОЛОГИИ

Ладислав Бареш – Карел Пройс

Содержание понятия "египетская археология" претерпело довольно длинную эволюцию. С начального представления, заключавшего в себя любое изучение или описание памятников древнего Египта, которое было почти идентично с тем, как мы сегодня представляем себе египтологию, до современного понимания египетской археологии как составной части египтологии, которая занимается открыванием, обработкой и интерпретацией материальных источников. С точки зрения методологии она является регионально определенной частью археологии.

Просаживание последней точки зрения узко связано с концепцией египтологии как исторической науки и с потребностью, да, с необходимостью вывести египтологию из ее определенной замкнутости и изоляции (прежде всего в отношении к другим наукам, которые интересуются историей древнего Ближнего Востока), из этой своего рода "*splendid isolation*" или "*insularity*", как ее называют некоторые авторы (Janssen 1987, с. 134–135; Trigger 1979, с. 10–12). Из того закономерно выходит требование, чтобы египетская археология на основах своего материала, включая свои материальные источники, внесла свой вклад в формулировку общих заключений по истории древнего Египта. Итак, сегодня перед египетской археологией стоят конкретные задачи, среди которых важнейшими являются вопросы происхождения земледелия и скотоводства в Египте, доля в решении зарождения раннего египетского государства и образования его характера, вопрос городов в древнем Египте и другие (Bietak 1979, 1985; Kemp 1977).

Но перспектива науки не заключается только в нахождении ответов на те или другие конкретные вопросы. При попытке формулировки ближайшей перспективы египетской археологии неизбежно более глубоко пересмотреть ее основы, место в рамках египтологии, словом, неизбежным оказывается методологический анализ, включая анализ всей гаммы общественных требований, при удовлетворении которых она содействует.

Методологические замечания этого направления могут выходить или из исторического подхода, когда характер науки рассматривается в ее конкретном историческом развитии, или опираются на ноэтический подход; используя этот подход, мы создаем дефиницию на основах определения ее предмета и его гносеологического характера. Так как новые задачи науки не являются только простой экстраполяцией ее бывших и современных задач и подходов, оказывается неизбежным обосновать замечания о перспективах прежде всего на ноэтическом подходе.

На общем плане мы когда-то попытались решить теоретические вопросы гносеологической структуры египтологии (Preuss 1984). Исходя из этих теоретических замечаний, мы хотим коснуться нескольких более конкретных проблем.

Обратим сейчас внимание к конкретному исследованию характера египтологии. Надо сказать, что этот характер не является абсолютно постоянным. Он постепенно складывался в зависимости от развития всей науки, ее познавательных задач, с более философского понимания в прошлом, основанного на требовании овладения письмом и языком как предпосылки интерпретации письменных источников, до более исторического понимания в настоящее время. Современная египтология охватывает части нескольких наук, прежде всего исторических и филологических, используя также итоги естественных наук, но в силу того, что ее основной познавательной

задачей является познавание истории древнего Египта, она в основном остается исторической наукой. Определенное движение кажется естественным также в категории общественных задач – оно исторически обусловлено общественным развитием как в Египте, так в странах египтологического исследования.

Важным вопросом кажется становление хронологических и территориальных пределов египтологического исследования. В хронологическом смысле сегодня чаще всего устанавливаются его границы с преддинастических времен до позднего царства, причем верхний предел по некоторым исследователям восходит к более позднему периоду. Что касается египетской археологии, то неизбежно включить в рамки ее исследования также доисторическую эпоху, неотрывая ее от связей с областями северо-восточной Африки и Ближнего Востока. Географическая граница исследования должна быть всегда определена в согласии с задачей исследования, которое не всегда возможно ограничить границей Египта (включая временно занятые территории).

Основой, обуславливающей в конечном итоге все шаги египтологии и египетской археологии как исторических наук, является вопрос об их источниках.

В силу хороших природных условий Египта прекрасно сохранилось относительно большое количество эпиграфических и иконографических источников, создающих основу познания египетской цивилизации. Что касается их характера, времени и места происхождения, но и, что кажется особенно важным, их предмета, эпиграфические источники сохранились очень неравномерно. Более того, многие тексты сохранились только фрагментами, а также в случае некоторых полно сохранившихся текстов пока что еще не преодолены все проблемы чтения и интерпретации.

Историческая интерпретация эпиграфических и иконографических источников усложняется также в силу того, что, хотя и они кажутся разнообразными, они дают в значительной степени только одностороннюю картину представлений древнеегипетского общества. У обоих типов источников, хотя и, естественно, в разной степени, что касается отдельных типов и жанров, преобладает подход, на который влияли господствующие классы древнеегипетского общества, значит прежде всего фараон и его чиновники и в определенные периоды также мощная жреческая иерархия (Helck 1985, с. 95, 1986, с. 2). Проблема интерпретации усложняется также в силу того, что египтяне стремились стандартизировать все проявления, что не раз приводит к неправильному пониманию и усложняет открытие подлинного развития и движения древнеегипетского общества. Но с другой стороны эти источники не теряют способности стать историческими источниками. Неизбежной предпосылкой является значительное углубление внутренней критики, и, конечно, повышение качества критики источников вообще, которому уделяется в египтологии в последнее время все большее значение (Redford 1979, с. 14–16; Weeks 1979).

Вторая большая группа, это группа материальных, или же по-видимому лучше сказано, археологических источников. Также они являются историческими источниками, так как они также способны передать историческую информацию. Но эта историческая информация у них "шифрирована" по другому. Проблематика обсуждена Ю. Н. Захаруком в статье "К вопросу о предмете и процедуре археологического исследования" (1975, с. 5), на выводы которой мы опираемся. Надо особенно подчеркнуть, не только в отдельных артефактах, но в значительной мере взаимоотношениях и в отношениях этих источников к окружающей их среде, значит во всем археологическом контексте. Оттуда и вытекает смысл археологического метода как основы прежде всего в так называемой "полевой египтологии". Этот вопрос считаем сегодня уже чрезвычайно важным и острым. Неизбежность исторического подхода и применения археологического

метода подтвердили в последнее время доклады прочитанные на IV международном конгрессе египтологов в Мюнхене в августе 1985 г. (Bietak 1985; Helck 1985).

Состав в природной среде Египта относительно хорошо сохранившихся материальных источников часто рассматривают весьма оптимистично. Надо заметить, что также этот вид источников сохранился лишь неравномерно для отдельных периодов и областей, но прежде всего следует отметить, что важнейшее количество археологических источников найдено в могильниках и храмах и только малая часть была обнаружена на селищах. Правда, сказанное заключение не относится в той же самой мере к всем эпохам древнеегипетской истории, например, из додинастического времени сегодня известно несколько селищ и их количество растет, но все еще большинство артефактов происходит из погребений. Из этого факта вытекают многие важные затруднения исторической интерпретации. Поэтому в египетской археологии усиливается зов уделять как раз большое внимание археологии селищ (Bietak 1979, 1985).

Решение всех современных проблем египтологии и египетской археологии, естественно, не связано только с одним переходом к исследованию других видов памятников и углублением критики источников. В той же мере неизбежно применять комплексный подход к изучению всех видов источников, использовать экологические подходы и ставить комплексные вопросы, выходящие за рамки египтологии в ее узком понимании.

Можно сказать, что основные современные требования на деле египетской археологии следующие:

1. отстоять археологический метод, прежде всего в полевой работе;
2. исторический подход и углубление всесторонней критики источников;
3. комплексный подход при изучении источников;
4. применять глобальные и экологические подходы и ставить комплексные вопросы в исторической интерпретации.

Видимо на первый взгляд, что применение показанных требований быстро приведет к информационному взрыву. Мы встречаем его даже уже сегодня. Этот процесс охватывает как первичные информации о раскопках и найденных артефактах (вместе с условиями их открытия), так и вторичные информации о гипотезах и заключениях, которые в себе заключает научная литература. Эта проблема, естественно, присуща не только самой египетской археологии, но сегодня ее встречает археология вообще.

Мы попытались внести определенный вклад в решение проблемы первичных информаций. Чтобы решить задачу и преодолеть разные из нее вытекающие проблемы, показывается, как мы убеждены, выгодным использовать вычислительную технику с целью создавать соответствующие базы или базы данных. Исходя из факта, что большинство хронологических и бывших функциональных отношений для нас "шифрировано" в виде пространственных соотношений, и именно эти соотношения мы в ходе раскопок отметили, мы предполагаем, что основой для создания такой комплексной базы археологических информаций должна стать цифровая модель местности (раскопок). Эта модель должна позволять регистрацию пространственных соотношений самого различного рода на основах топологического анализа.

Нам повезло экспериментально построить цифровую модель заупокойного храма фараона Ранеферера (V династия), на основах археологической документации раскопок Чехословацкого египтологического института КУ, прошедших в 1982 и 1984 гг. в Абусире. Модель создана на ЭВМ типа АДТ 4500.1 в ПУДИС Прага на основе методов и программ Й. Айслера и коллектива. В этом направлении мы продолжили работы, которые здесь проводили Сметанка и другие (Eisler и колл. 1981).

Построенная модель не является конечным результатом нашей работы. Ее возможно использовать по самым разным направлениям: так например применявшиеся графические способности ЭВМ возможен контроль археологической документации, возможно моделирование и верификация гипотез, касающихся постепенного развития архитектуры храма (или его разрушения), осмысление разных археологических ситуаций, или возможно использовать модель, как уже сказано, в качестве основы топологического анализа и основы базы данных и в других случаях.

Показанная модель является открытой и гибкой системой и мы предполагаем ее дополнение прежде всего информацией из раскопок 1985-ого и 1987-ого гг. из документации О. Восики и М. Швеца из ЧВУТ и данные архитектурно-исторического исследования М. Вернера.

Преимущества принятого решения мы видим в следующих пунктах:

1. исходным источником для построения цифровой модели раскопок служит обыкновенная полевая документация;
2. модель возможно создавать постепенно, по этапам;
3. укладывание дат в значительной степени автоматизировано;
4. использование модели относительно просто, специальные знания об ЭВМ и программах для потребителей не нужны.

Более полная оценка и публикация модели в подготовке.

Л и т е р а т у р а

- ZAHARUK, Ю. Н. 1975: К вопросу о предмете и процедуре археологического исследования. В: Предмет и объект археологии и некоторые вопросы археологических исследований. Ленинград, с. 4-6.
- BIETAK, M. 1979: Urban Archaeology and the "Town Problem" in Ancient Egypt. B: Egyptology and the Social Sciences. Cairo, с. 95-114.
- BIETAK, M. 1985: Probleme, Aufgaben und Zukunft der Feldforschung in Ägypten. B: Abstracts of Papers, 4th International Congress of Egyptology. München, с. 11-16.
- EISLER, J. и колл. 1981: Možnosti využití počítačové grafiky v archeologii. Archeol. Rozhl., 33, с. 199-208.
- HELCK, W. 1985: Zur Lage der ägyptischen Geschichtsschreibung. B: Abstracts of Papers, 4th International Congress of Egyptology. München, с. 94-95.
- HELCK, W. 1986: Politische Gegensätze im Alten Ägypten. Hildesheim.
- JANSSEN, J. J. 1987: рецензия книги Atzler, M.: Untersuchungen zur Herausbildung von Herrschaftsformen in Ägypten. B: Bull. de la Soc. d'Egyptol. 11. Genève, с. 133-138.
- KEMP, B. J. 1977: The Early Development of Towns in Egypt. Antiquity, 51, с. 185-200.
- PREUSS, K. 1984: Nochmals zu Problemen des Gegenstandes und der gesellschaftlichen Relevanz der Ägyptologie. Göttinger Miszellen, 76, с. 55-71.
- REDFORD, D. B. 1979: The Historiography of Ancient Egypt. B: Egyptology and the Social Sciences. Cairo, с. 1-20.
- TRIGGER, B. G. 1979: Egypt and the Comparative Study of Early Civilizations. B: Egyptology and the Social Sciences. Cairo, с. 21-56.
- WEEKS, K. R. 1979: Art, Word, and the Egyptian World View. B: Egyptology and the Social Sciences. Cairo, с. 57-81.

ИДЕОЛОГИЧЕСКИЕ СИСТЕМЫ
И ХОЗЯЙСТВЕННО-КУЛЬТУРНЫЕ ОБЩНОСТИ
(ПО МАТЕРИАЛАМ МИФОЛОГИИ И АРХЕОЛОГИИ НОВОГО СВЕТА)

Юрий Евгеньевич Березкин

Сходство и различия между племенными мифологическими традициями индейцев Южной и Центральной Америки объяснялось либо с позиций миграционизма, либо как проявление "основанной на значимых контрастах синхронической мифологической системы" (Мелетинский 1983, с. 504; Lévi-Strauss 1964-1971). Миграционистский подход игнорирует неразрывную связь мифов с конкретной природной и культурной средой, структуралистский (методически более продуманный) не позволяет убедительно объяснить закономерности в трансконтинентальном распространении мифологем.

Образная система мифа не сохраняет памяти о прошлом. Как "вторичная моделирующая система" (Труды по знаковым системам 1965, с. 6) первобытная мифология реагирует на все важные изменения в природе и обществе, т. е. находится в постоянной динамике. В то же время рассказчик не волен вносить изменения в миф, поскольку воспринимает его как сакральную целостность. После исчезновения породивших его обстоятельств миф не исчезает, а переосмысливается, представляя собой типичный "адаптивный остаток" (Першиц 1982, с. 97). Противоречие между тенденциями к стабильности и к изменчивости разрешается тем, что новшества вносятся в миф неосознанно путем замены устаревших образов ближайшими к ним актуальными. Стабильные в пределах данного периода развития элементы мифа составляют его сюжет, или структуру, т. е. ту часть системы, которая неподконтрольна субъекту деятельности (Adams 1975, с. 98), в нашем случае рассказчику. Адаптация мифа к меняющимся внешним условиям происходит за счет эволюции не столько сюжета, сколько оценки и истолкования описываемых событий. Отсюда та характерная особенность традиционных мифов, которую Е. М. Мелетинский (1984, с. 62) назвал приоритетом структуры над мотивацией. Сюжет выделяется при сравнении вариантов, отделить сюжетообразующие мотивы от случайных в уникальном тексте невозможно.

В отличие от языка, всегда принадлежащего только к одной таксономической единице определенного ранга, мифологические сюжеты в принципе не дискретны и в однородной культурной среде образовывают "континуум верований" (Неклюдов 1977, с. 224). Он служит идеальным объектом для структурного анализа, поскольку в подобной "закрытой системе" любой миф через серию промежуточных форм удается свести к любому другому (Lévi-Strauss 1964-1971, т. 1, с. 9-10). В идеале мифологический континуум должен привести к тому, что каждый сюжет при картографировании его вариантов можно было бы сравнить с расходящимися по воде кругами, а за образцовый *myth de reference* с полным набором мотивов доступимо было бы взять любой конкретный текст любого племени (что и подчеркивал К. Леви-Строс). Однако в действительности "изомифемы" (т. е. рубежи ареалов, занятых вариантами, примерно равно удаленными от "центра") имеют близкий к концентрическому характер лишь в пределах относительно небольших территорий. В континентальном масштабе в распространении мифологем становятся заметны барьеры, через которые те проникают с трудом. Ситуацию допустимо уподобить характерной для явления лингвистической или этнографической непрерывности у австралийских аборигенов. Последняя "не покрывала весь континент в целом, а образовывала отдельные системы в рамках определенных географических ареалов" (Артемова 1987, с. 25).

Ареалы мифологических сюжетов обусловлены конфигурацией крупных экологических провинций и соответствующих им хозяйствственно-культурных областей (ХКО). Под последними

понимаются сплошные зоны распространения господствующих в пределах данных экологических систем в соответствующие исторические эпохи хозяйственно-культурных типов (Левин - Чебоксаров 1955), но не историко-этнографические области - понятие, соответствующее более мелким ареалам типа тех, которые для Южной Америки выделены Дж. Мердоком и А. Метро (Murdock 1951; Metraux 1946). Ареалы ряда индейских сюжетов соответствуют современным (XVI-XX вв.) ХКО с их специфическими природными условиями, формами хозяйства и социальных отношений. Внутри таких областей сеть культурных контактов была гуще, что нашло отражение в сходстве материальной и духовной культуры, в том числе мифологии. Однако ареалы некоторых сюжетов решительно пересекают этнографически засвидетельствованные хозяйственно-культурные границы. Не исключая влияния разновременных межобластных миграций, мы объясняем это прежде всего тем, что в распространении мифологем отпечатались контуры не только современных, но и древних, исчезнувших ХКО (возможность наполнения сюжета новым содержанием обуславливает его сохранение на прежней территории в новой социально-хозяйственной среде). В пользу такого предположения - совпадание ареалов стадиально однородных (доземледельческих - земледельческих) сюжетов друг с другом и с границами ХКО, выявляемыми по археологическим данным. Корреляция археологических и мифологических материалов позволяет как наметить абсолютную датировку распространения тех или иных сюжетов (хотя не обязательно время их первичного формирования, которое может быть более ранним), так и получить представление об определенных аспектах духовной культуры создателей соответствующих древних общностей.

В американской археологии существует понятие "главной традиции" или "со-традиции" как максимальной пространственно-временной единицы исторического процесса. Оно перекликается с концепцией "локальных цивилизаций" И. Я. Данилевского, О. Шпенглера и А. Тайнби, но применимо как к классовым, так и к первобытным обществам и лишено мистической окраски. Подобная ориентация американских исследователей объясняется отчасти наследием школы Ф. Боаса - А. Крёбера, перенесших акцент с эволюционной направленности исторического процесса на неповторимость отдельных культур, отчасти природными особенностями Нового Света, где крупные экологические, а следовательно, и хозяйственно-культурные провинции выделяются четче, чем в Европе и на западе Азии. Наиболее полная модель исторического процесса в Новом Свете с использованием понятия "главной традиции" предложена Г. Уилли (Willey 1966-1971). Антиисторизм крёберовской школы в ней в значительной мере преодолен. Уилли уделяет внимание поступательному общественному развитию (с такими принципиальными рубежами как переход к производящему хозяйству и появление государства), но полагает, что оно реализуется через эволюцию и смену конкретных ХКО (главных традиций). Их сложение обусловлено не культурной диффузией из передовых центров (занимающей столь важное место у Дж. Стьюарда, Б. Меггерса, Дж. Форда, Д. Латрапа), а местными природными условиями и достигнутым уровнем развития производительных сил. Концепция Уилли оказывается эвристически ценной при сопоставлении археологических источников с этнографическими, хотя сама она (в отличие от более ранних представлений о "перуанской со-традиции" В. Беннета, подвергнутых критике В. А. Башиловым (1972, с. 11) построена исключительно на материалах раскопок.

Правда, некоторые ископаемые главные традиции выделены Уилли без достаточных оснований. Это касается приморских культур V-III тыс. до н. э. и особенно гипотетических палеоиндейских технокомплексов. В хозяйственном отношении прибрежные культуры своеобразны, но их пространственная "одномерность", заставляет сомневаться в возможности появления на подобной основе вполне самостоятельных

культурных общин. Археология (для Перу III-I тыс. до н. э.) и этнография (для Огненной Земли, Гвианы) указывают на интенсивный обмен духовными ценностями между коллективами, специализировавшимися на эксплуатации ресурсов побережья и хинтерланда. Возведение же плейстоценовых технокомплексов в ранг главных традиций неправомерно за отсутствием данных о специфике социальной организации и хозяйства последних.

Зато исследования последних 15 лет подтвердили и конкретизировали существование других традиций, выделенных или намеченных Уилли: южноамериканской охотников на крупных животных (от Венесуэлы до Патагонии), андской охотниче-собирательской (с зарождающимся земледелием и скотоводством), традиции Бразильского нагорья. Первая относится к самому концу плейстоцена, вторая – к раннему и среднему голоцену, третья существует с плейстоцена до превращения земледелия в ведущую отрасль хозяйства (в I тыс. н. э.?), хотя в голоцене ее территория, по-видимому, сокращается за счет обособления Амазонии. Традиция Бразильского нагорья демонстрирует также определенное сходство с недавно выделенной традицией орудий с подправленным краем (*edge-trimmed tool tradition*, Hurt 1977; Linares - Ranere 1980) на северо-западе Южной и юге Центральной Америки. Обе связаны с приспособлением к жизни в лесах (включая пойменные и галерейные) в условиях неспециализированной целиком или преимущественно присваивающей экономики. С зонами распространения перечисленных традиций совпадают ареалы большинства трансконтинентально известных доземледельческих мифологических сюжетов.

Памятники южноамериканской традиции охотников на крупных животных представлены на юге, западе и северо-западе континента и через Центральную Америку связаны с типологически близкой общинностью на территории Мексики и США. Эта зона отличается плодородными почвами, характерными для молодых гор и прилегающих аллювиальных равнин. Особенности почв определили изобилие питательных веществ в листьях и травах, что в сочетании с распространением открытых травянистых пространств в связи с похолоданием в Андах обеспечило высокое поголовье крупных стадных (гуанако, лошадь) и гигантских (мастодонты, наземные ленивцы) травоядных млекопитающих в позднем плейстоцене. Напротив, малоплодородные почвы востока континента обусловили бедность местной фауны (Harris 1979). В конце плейстоцена животный мир Бразилии (кроме юго-запада) был представлен теми же мелкими и средними видами, что и сейчас. Переход к голоцену не привел здесь к принципиальным экологическим изменениям, тогда как на западе континента в это время произошло обеднение фауны из-за наступления лесов и деятельности человека.

На позднеплейстоценовых памятниках западного ареала либо преобладают кости стадных животных, либо встречаются останки гигантских. Охота на первых и особенно разделка и доставка туш вторых предполагают кооперацию коллектива охотников (Politis - Salemme 1986), – важный момент, отличающий западные палеоиндейские общества Южной Америки от восточных. Для западного технокомплекса характерны двусторонне обработанные каменные наконечники, в том числе типы фелл и кловис с желобком в нижней части. На Бразильском нагорье в конце плейстоцена обитали неспециализированные охотники-собиратели. Каменные наконечники редки. Характерны индустрии с односторонней обработкой пластин и отщепов. В Амазонии перекрытые аллювием до-керамические памятники пока не найдены, но если население здесь вообще было, оно вело скорее всего тот же образ жизни, что и на нагорье. Хотя степень иссушения Амазонии в ледниковые эпохи не ясна, сокращение ареала сельвы за счет саванн или сухих лесов предполагают все исследователи (Whitten 1976, с. 246).

К числу сюжетов, имевших, судя по дошедших реликтам, большое значение в идеологии палеоиндейцев западного ареала относятся: свержение власти женщин (типа огнеземельского мифа о происхождении мужских ритуалов); проглатывание героя чудовищем, змееборство; некоторые варианты общеевразийско-американского мифа о героях-мстителях (месть за смерть отца, а не матери; спасающиеся от преследователя герои-дети, которым помогает третий персонаж); хозяйка вод; ребенок-демон. Возможна также связь с западным ареалом мифов об изобретении (а не похищении) огня, о появлении смерти вследствие чьего-либо нежелания, дабы умерший возродился, каких-то вариантов хорошо известного после работ К. Леви-Строса сюжета о разорителе гнезд (с мотивом подмены супруга и без мотива ловушки на дереве), мифа о гибели (метаморфозе) первопредков при первом восходе солнца, а также мифа о нарушении социальных норм с превращением героини в ночную птицу. Хотя миф о свержении власти женщин записан и в центральной Бразилии, можно показать, что все подобные тексты восходят к единственной аравакской версии, проникшей с северо-запада Южной Америки 1-3 тыс. лет назад. Показательна связь мифов о свержении власти женщин с ареалом традиции охотников на крупных животных, поскольку данный сюжет и соответствующие мужские ритуалы могли получить распространение именно в обществе с кооперацией мужского труда (Кабо 1986, с. 263-264).

Для восточного ареала наибольшее значение имеют сюжеты: женщины и тапир-любовник, уход первых женщин и появление новых; разоритель гнезд; битва с чудовищной птицей, включая миф о мести птице или змее; происхождение охотничьей добычи, месть обделенного пищевого; появление солнца (с мотивами жертвоприношения и противопоставления урода красавцу). Все эти мифы в большинстве племенных традиций, где они известны, принадлежат к числу ведущих, космогонических и обычно тесно связаны с ритуалом. С большей или меньшей уверенностью с палеоиндейцами восточного ареала допустимо связывать и другие сюжеты (катящаяся женская голова-демон, происхождение огня в результате его похищения, происхождение окраски птиц, ряд мифов о происхождении смерти и т. д.). Некоторые доземледельческие мифы известны не только в Бразилии, но также на северо-западе Южной Америки и в Мексике (происхождение охотничьей добычи, битва с птицей, катящаяся женская голова, жертвоприношение солнца). Возможно, они связаны с неспециализированными охотниками-собирателями начала голоцене, хотя нельзя полностью исключать и возможность трансконтинентального распространения сюжетов в период начального освоения Нового Света ранее XIII-XII тыс. до н. э. (соответствующие находки пока спорны). Основные бразильские и бразильско-мексиканские мифы (разоритель гнезд, происхождение охотничьей добычи, битва с птицей) тесно связаны с образом мирового дерева (для палеоиндейских сюжетов западного ареала он несущественен). Для сравнения отметим, что анализ искусства европейского палеолита заставляет предполагать появление концепции мирового дерева лишь в голоцене (Топоров 1972, с. 93-98).

Имеется много мифов, общих для Бразильского нагорья и Чако и отдельные сюжеты, представленные как в Бразилии, так и на Огненной Земле. В большинстве своем они не связаны с земледельческой проблематикой, хотя распространялись скорее всего уже после окончания палеоиндейской эпохи.

Данные в поддержку гипотезы о двух культурных и хозяйственных зонах в южно-американском палеолите содержат новейшие построения лингвистов. Выявленные в последнее десятилетие связи между языковыми семьями пролегают почти исключительно меридионально, объединяя либо только восточные, либо только западные группы (например Klein - Stark 1985). Неклассифицированными или объединенными в макросемьи лишь сугубо ориентировано остаются главным образом семьи и отдельные языки се-

веро-запада Южной Америки. Исключительная языковая дробность этого региона предстаетается закономерной, если учесть, что именно отсюда начиналось заселение как андского пояса, так и восточных низменностей и нагорий (ср. классификацию языков банту и австралийских; Оливер - Фэган 1986, с. 91; Dyen 1956).

К утыс. до н. э. от Мексики до Боливии (включая, по-видимому, северо-запад южноамериканских низменностей) начинает выделяться более или менее сплошная зона культур с зарождающимся производящим хозяйством. В III тыс. до н. э. в пределах ее появляются районы, в которых земледелие превратилось в господствующую отрасль. Обмен культурными видами между микроочагами, в основном завершившийся к I тыс. до н. э., определил переход от выращивания немногих видов к освоению наборов сельскохозяйственных культур. Это не только способствовало увеличению доли земледелия в хозяйстве, но и обусловило возникновение нового "сельскохозяйственного" кода в мифологии и появление специфических земледельческих сюжетов. Их ареалы в значительной степени совпадают, охватывая центральную и южную Мексику, Центральную Америку, Колумбию, Венесуэлу, отчасти Гвиану, Центральные Анды, а также низменности между Андами и юго-западном Бразильского нагорья. На восток и юго-запад США и на Бразильское нагорье большинство данных сюжетов не проникло, хотя элементарные земледельческие навыки индейцы этих регионов приобрели уже в V-III тыс. до н. э. Причина может заключаться не только в относительной изолированности соответствующих областей от основной земледельческой зоны, но и в очень позднем превращении производящих отраслей в ведущие. В Восточной Бразилии и США оно происходило в период (конец I тыс. до н. э. - I тыс. н. э.), когда известные этнографии ХКО (Мезоамерика, Промежуточная область, Центральные Анды, Амазония) уже сформировались и в них складывалась собственная ареальная мифология, а распространение сюжетов, характерных для первичной земледельческой зоны в основном завершилось.

К числу первичных американских земледельческих мифов относятся: дерево изобилия (плоды и побеги различных культурных растений на ветках огромного дерева, которое первопредки срубают); варианты мифа о мстителях с мотивами антагониста-тапира, ритуальной игры в мяч, находки имущества или останков убитого отца; представления о земле в образе лягушки или крокодила (из тела персонажа выступают культурные растения); богиня, прячущая своего ребенка (сюжет, по-видимому, восходит к более древнему мифу о прячущемся божестве огня или солнца, известному по обе стороны Тихого океана); магическое сватовство (обычно герой принимает облик птицы, чтобы проникнуть к девушке); появление различных культурных растений из отдельных частей тела персонажа (преимущественно мальчика, сына одного из главных божеств). Для некоторых из данных сюжетов земледельческая проблематика не обязательна, хотя и характерна. Связь аграрных мотивов с повествованиями об игре в мяч, по-видимому, обусловлена ритуально-магическим характером последней (стремление повлиять на урожай). Наиболее выражен земледельческий характер текстов о дереве изобилии и о происхождении растений из частей тела. Первые, уделяя основное внимание перипетиям рубки дерева, по сути дела дают гиперболическое описание расчистки участка под пожог в тропическом лесу. В зоне горно-оазисного земледелия данный сюжет зародиться не мог. Идея распространения растений побегами, взятыми от одного первоначального экземпляра, также должна была сложиться скорее в области вегетативно-клубнеплодного, чем семенного земледелия. Анализ вариантов сюжета позволяет считать центром его распространения низменности северной Колумбии и западной Венесуэлы, что согласуется с представлениями о вероятной прародине маниока и, возможно, других американских тропических клубнеплодов. Аналогичное происхождение могут иметь мифы о земле-лягушке и о растениях из тела мальчика. Связь

с подсечно-огневым земледелием мифа об игре в мяч позволяет объяснить отсутствие как соответствующего сюжета, так и ритуала в Центральных Андах (при широком распространении обоих в Мезоамерике, Колумбии-Венесуэле и Мату-Гросу). Напротив, миф о спрятанном ребенке богини представлен преимущественно в зоне семенного земледелия (от Гондураса до центрального Перу). Несмотря на различное происхождение отдельных земледельческих мифов, их ареалы все же во многом перекрывают друг друга, по-видимому, свидетельствуя о культурном обмене в пределах всей древнейшей зоны начального земледелия.

Обращает на себя внимание проникновение характерной для Нуклеарной Америки земледельческой мифологии в районы между горной Боливией и юго-западом Бразильского нагорья (восточная Боливия, Чако, запад Мату-Гросу, Рондония, Парана), где к приходу европейцев земледельческая культура была развита как раз сравнительно слабо. Миф о дереве изобилия и отголоски представлений о плодоносящей земле-лягушке известны и на северо-востоке нагорья, но знакомы там лишь единственной группе близкородственных племен (северные и центральные же) и явно были заимствованы не ранее второй половины I тыс. н. э. (начало расселения же; Brochado 1984). В противоположность тому на территории между горной Боливией и юго-западной Бразилией в разнообразных вариантах у многих неродственных этносов зафиксированы все сюжеты рассматриваемого пласта. В то же время подобные тексты нередко лишены многих подробностей, а порой и переосмыслены, утратив собственно земледельческие реалии (например, на дереве изобилия растут побеги не культурных, а диких растений, которые добывают, не срубая ствол, а обламывая ветви). Не исключено, что природные особенности Чако и других областей данного региона способствовали очень раннему появлению начального земледелия, но стали тормозом на пути дальнейшего развития производящего хозяйства.

Земледельческие мифы Мезоамерики демонстрируют больше параллелей с мифами индейцев северной и восточной Колумбии, западной и южной Венесуэлы и даже Гвианы, восточной Боливии и запада Мату-Гросу, недели с сюжетами, характерными для Центральных Анд. Надо иметь в виду, что по крайней мере с конца II тыс. до н. э. между Перу и Мексикой (через Эквадор) поддерживались связи по морю, нашедшие отражение в близком сходстве керамических комплексов на побережьях Эквадора, Мексики и Гватемалы. Тем не менее прямых центральноандско-мезоамериканских схождений, минуя Колумбию и юг Центральной Америки, в рассматриваемой группе мифологических сюжетов нет совсем. Это подтверждает основную посылку о том, что для передачи мифов самого по себе общения между обитателями разных областей было недостаточно. Сюжеты распространялись лишь в относительно однородной среде в рамках соответствующих ХКО.

Среди индейских земледельческих мифов особое место занимают рассказы о путешествующем инкогнито (часто преследуемом) божестве, который вознаградил приютивших его или полно и вежливо ответивших на заданные вопросы (например: - Что сеешь?) а поступивших иначе наказал. Сюжет представлен от юго-востока США до восточной Боливии, Чако и Мату-Гросу. Многие тексты насыщены еврохристианскими мотивами. Апокрифы о крестьянине, который на вопрос Иисуса ответил, что сеет камни, были широко известны в Европе (Dähnhardt 1909, с. 95-98) и явно повлияли на современную индейскую мифологию. В то же время есть основания полагать, что заимствованные мотивы наложились на какую-то сходную местную основу, чем объясняется и сходство ареала данного сюжета с остальными раннеземледельческими мифами.

Многие специалисты подчеркивают сходство исторического пути, пройденного создателями раннеземледельческих культур и первичных цивилизаций Передней Азии,

Мезоамерики и Центральных Анд. Земледельческая мифология относится однако к тем сферам культуры, где американо-ближневосточные аналогии как раз наиболее слабы. Наши материалы свидетельствуют в пользу того, что расхождения не случайны, а обусловлены различиями в экологии и хозяйстве.

Ближневосточное земледелие отличается от американского (особенно южноамериканского) преобладанием злаков и отсутствием клубнеплодно-вегетативного направления. Отсюда понятно, что те американские мифы, чье происхождение связывается с клубнеплодно-вегетативным земледелием низменностей, на Ближнем Востоке появиться не могли. Здесь не известны ни сюжет о дереве изобилия, ни мифы о происхождении комплекса растений из тела человека или лягушки. Это тем более примечательно, что потенциально благоприятная для их появления, обусловленная общими законами мифологического мышления образная система в юго-западной Азии и Европе имелась. Концепция мирового дерева эпизодически включала идею произрастания на его ветвях различных плодов (Антонова 1984, с. 117, 219). Хорошо известны космогонические тексты с перечислениями частей человеческого тела и объектов окружающего мира (Пуруша, Имир). Лягушка естественно ассоциировалась с водно-хтоническими божествами. Однако самостоятельных связанных с земледелием и с происхождением культурных растений сюжетов эти образы не породили.

Иначе обстоит дело с юго-восточноазиатским земледельческим центром, на сходстве которого с южноамериканским так настаивал К. Сауэр (Sauer 1969). Еще в 50-х годах Г. Хатт (Hatt 1950, с. 882-894, 896-897) выявил множество точных аналогий индейским мифам о дереве изобилия и о происхождении различных растений из отдельных частей человеческого тела в островной части Юго-восточной Азии и частично в Океании. На континенте Восточной и Юго-восточной Азии сюжет был, видимо, забыт ко времени, которым датируются древнейшие письменные источники, но он определенно был известен там раньше (корейский источник японского мифа о происхождении культурных растений из частей человеческого тела; Дейл Сондерс 1977, с. 416-417, 429). Сходство земледельческой мифологии Юго-восточной Азии и тропической Америки может быть вызвано лишь близостью природных и исторических условий, которые ее породили. С другой стороны, параллели американским мифам в Индонезии и отсутствие таковых в Юго-западной Азии служит доводом в пользу первоначальной связи соответствующих сюжетов с выращиванием клубнеплодов. Возможно, также, что в американских и азиатских мифах с перечислениями наборов культур уже с очень раннего времени фигурировали и злаки (кукуруза, рис) и что сходство вызвано прежде всего ярко выраженным поликультурным характером земледелия по обе стороны Тихого океана в отличие от однообразного в видовом отношении (ячмени, пшеницы) переднеазиатского.

Л и т е р а т у р а

АНТОНОВА, Е. В. 1984: Очерки культуры древних земледельцев Передней и Средней Азии. Москва.

АРТЕМОВА, О. Ю. 1987: Личность и социальные нормы в раннепервобытной общине. По австралийским этнографическим данным. Москва.

БАШИЛОВ, В. А. 1972: Древние цивилизации Перу и Боливии. Москва.

ДЕЙЛ СОНДЕРС, Э. 1977: Японская мифология. В: Мифологии древнего мира. Москва, с. 405-431.

КАБО, В. Р. 1986: Первобытная доземледельческая община. Москва.

ЛЕВИН, М. Г. - ЧЕБОКСАРОВ, Н. Н. 1955: Хозяйственно-культурные типы и историко-этнографические области. Сов. Этнogr., № 4, с. 3-17.

- МЕЛЕТИНСКИЙ, Е. М. 1983: Мифология и фольклор в трудах К. Леви-Строса. В: Леви-Строс, К: Структурная антропология. Москва, с. 467-522.
- МЕЛЕТИНСКИЙ, Е. М. 1984: Об архетипе инцеста в фольклорной традиции. В: Фольклор и этнография. Ленинград, с. 57-62.
- НЕКЛЮДОВ, С. Ю. 1977: О функционально-семантической природе знака в повествовательном фольклоре. В: Семиотика и художественное творчество. Москва, с. 193-228.
- ОЛИВЕР, Р. - ФЭГАН, Б. 1986: Рождение бантуязычной Африки. В: Из истории африканского средневековья. Москва, с. 77-147.
- ПЕРШИЦ, А. И. 1982: Остаточные явления в культуре. Природа, № 10, с. 92-100.
- ТОПОРОВ, В. Н. 1972: К происхождению некоторых поэтических символов (палеолитическая эпоха). В: Ранние формы искусства. Москва, с. 93-98.
- Труды по знаковым системам. 2. Тарту 1965.
- ADAMS, R. N. 1975: Energy and structure. Austin - London.
- BROCHADO, J. P. 1984: An ecological model of the spread of pottery and agriculture into Eastern South America. Urbana.
- DÄHNHARDT, O. 1909: Natursagen. 2. Leipzig - Berlin.
- DYEN, I. 1956: Language distribution and migration theory. Language, 32, с. 611-626.
- HARRIS, D. R. 1979: Continuities and change in tropical savanna environments. Current Anthropol., 20, № 2, с. 394-397.
- HATT, G. 1950: The corn mother in America and in Indonesia. Anthropos, 46, № 5/6, с. 853-914.
- HURT, W. R. 1977: The edge-trimmed tool tradition of Northwest South America. University of Michigan, Mus. of Anthropol. anthrop. Papers, 61, с. 268-294.
- KLEIN, H. E. M. - STARK, L. 1985: South American languages. Retrospect and prospect. Austin.
- LÉVI-STRAUSS, C. 1964-1971: Mythologiques. 1-4. Paris.
- LINALES, O. F. - RANERE, A. J. 1980: Adaptive radiations in Prehistoric Panama. Cambridge, Mass.
- MÉTRAUX, A. 1946: La civilisation guayano-amazonienne et ses provinces culturelles. Acta amer., 4, № 3, с. 130-153.
- MURDOCK, G. P. 1951: South American culture areas. Southwestern J. of Anthropol., 7, с. 415-436.
- POLITIS, G. G. - SALEMME, M. C. 1986: Prehispanic mammal exploitation in the Eastern Pampa subregion of Argentina. В: Communal land mammal butchering and hunting. Southampton - London, с. 1-27.
- SAUER, C. O. 1969: Agricultural origins and dispersals. Cambridge, Mass.
- WILLEY, G. R. 1966-1971: An introduction to American archaeology. 1-2. Englewood Cliffs.
- WHITTEN, R. G. 1979: Comments on the theory of Holocene refugia in the culture history of Amazonia. Amer. Antiquity, 44, № 2, с. 238-251.

ОСНОВНЫЕ НАПРАВЛЕНИЯ ИССЛЕДОВАНИЙ ОБЪЕКТИВНОИСТОРИЧЕСКИХ (МИРОВОЗЗРЕНЧЕСКИХ) ПРОБЛЕМ В СОВЕТСКОЙ АРХЕОЛОГИИ НА СОВРЕМЕННОМ ЭТАПЕ

Вадим Николаевич Боряз

Установление самого факта наличия объективно-исторических (мировоззренческих) проблем в структуре археологического знания, а также анализ и обобщение современного состояния их исследования представляет не только историографический, теоретический, но и методологический интерес для решения вопросов о природе археологической науки, ее объекте и предмете, о структуре и логике археологического познания.

В советской археологической литературе длительное время ведется дискуссия об объекте археологии. Сущность разногласий между тремя основными взглядами на данную проблему обнаруживается при сравнении исходных для них теоретических положений. Первое сводится к утверждению, что весь корпус археологических источников и только они составляют объект археологии. Второе положение резюмируется в тезисе, что объектом археологии является общество, но познаваемое, конечно, с момента возникновения до определенных качественных состояний его исторического развития. Третье представлено идеей, что не общество как таковое, а именно культура при сходных исторических границах образует объект археологии.

Из этих трех теоретических посылок логично вытекают три концептуальные трактовки природы археологии либо как источниковой дисциплины, либо как историко-социологической науки, либо как культуроведческой области знания. А каждое такое понимание содержательной специфики археологической науки предопределяет своеобразие представлений о ее мировоззренческом потенциале. В первом случае нет оснований предполагать принципиальной способности археологии к постановке и решению мировоззренческих проблем. Во втором и третьем случаях такие основания есть, но не совпадают взгляды на содержание и характер мировоззренческой проблематики, более адекватной природе археологии: будет ли это некоторая система историко-социологических или историко-культурных проблем.

Но интерпретация мировоззренческих возможностей археологии обусловливает наиболее общую оценку ее, а именно - статуса археологии в системе обществознания. Причина состоит в том, что способность любой науки подняться до постановки и решения мировоззренческих проблем в логико-теоретической форме есть один из главнейших признаков ее фундаментальности. В таком случае сторонники первого подхода должны отрицать право археологии претендовать на статус фундаментальной науки, а приверженцы двух прочих позиций отстаивать принципиально единый взгляд на археологию как обладающую таким правом.

До сих пор эта дискуссия не привела к какому-либо однозначному конструктивному результату, несмотря на достаточно развернутую аргументацию базисных положений и логики выведения теоретических следствий. Правда, не обеспечив победы при логико-теоретическом способе доказательства правоты своих позиций, сторонники всех трех подходов достаточно единодушно апеллируют к археологической практике как к тому третейскому суду, который от имени истории археологического познания разрешит в конечном счете и этот научный спор в пользу одной из противостоящих сторон. Однако, никто не поясняет, что следует понимать под археологической практикой и при помощи какого механизма она выработает ожидаемый результат.

Будем исходить из того принципа, что практика археологического познания с необходимостью объективируется в главном научном итоге - в знании. Последнее же обретает свою общественную форму в виде содержания научных публикаций, обеспечивающих фиксацию, хранение, трансляцию и использование данного знания. Следовательно, если применить метод обобщенного представления генерированного за достаточно масштабный исторический срок археологической наукой знания на основе анализа всего массива публикаций, то мы могли бы резонно полагать, что тем самым учитываются итоги практики археологического познания для разрешения дискутируемых вопросов.

Действительно, если при таком генеральном обобщении окажется, что археологическая наука даже не ставила мировоззренческих проблем, то данный факт явился бы серьезным подтверждением преимущественной правоты сторонников точки зрения, что объект археологии олицетворен только археологическими источниками. Если же в итоге обзора археологической литературы выстроится значимая система мировоззренческих проблем, то это обстоятельство свидетельствовало бы в пользу двух других теоретических позиций. В последнем случае надо решить лишь одну задачу - различить те мировоззренческие проблемы, которые соответствуют познанию развития общества как объекта археологии, от тех, которые порождаются вследствие познания археологией истории культуры. Сложность, однако, состоит в том, что эта задача не решается в ходе историко-научного анализа. Ее решение должно предварять этот анализ и может быть получено сугубо теоретическим способом.

Не имея возможности воспроизвести здесь этот путь - от его предпосылок через логику их развертывания до конечных теоретических выводов, - мы вправе использовать иной прием, который состоит в сравнении категорией "общество" и "культура". Как известно, категории есть предельно свернутая, емкая форма бытия сущности теории. Поэтому посредством сравнения этих двух категорий мы можем установить, в чем их общность и различие, а отсюда сделать достоверное заключение об общности и различии сопряженных с ними мировоззренческих проблем. Произведем эту логическую операцию.

Уже из "Немецкой идеологии", не говоря о более зрелых капитальных трудах К. Маркса и Ф. Энгельса, можно извлечь всю совокупность признаков общества и осознать порядок, логику их взаимосвязи в единое целое, т. е. дать определение понятию "общество". В таком случае общество есть большая совокупность людей, всегда выступающая в формах конкретных социальных и исторических общностей, объективной основой существования и развития которой является способ производства как противоречивое единство определенного уровня развития производительных сил и соответствующих ему производственных отношений, обусловливающих в свою очередь всю систему надстроековых отношений и оформляющих их учреждений и организаций, развитие мышления, форм сознания и видов идеологии. Причем законом движения, изменения общественной жизни в целом является закон воспроизводства в его главной форме - расширенного воспроизводства.

Естественно, что содержание этого понятия четко предопределяет, какие мировоззренческие проблемы может решать археология, если объектом ее познания является общество. Тогда это должны быть проблемы генезиса общества и человека как социального существа, фаз и этапов их качественного преобразования, формирования способности человека к труду как главному средству удовлетворения потребностей, прогресса различных элементов процесса производства, технических средств и технологий, образующих систему производительных сил, способов соединения людей в социальные общности в целях повышения эффективности производства

и обеспечения иных форм жизнедеятельности, что открывает путь к пониманию видов производств, форм хозяйствования, экономических укладов и способа производства в целом с возникающими на этой основе социальными, властно-управленческими, политическими, моральными, эстетическими и иными духовными отношениями и их отражением в сознании людей в конкретных формах и видах. Причем все эти стороны общественной жизни должны браться в развитии, в единстве прогресса и регресса, с учетом количественных утрат или накоплений как старых, так и новых качеств, т. е. в диалектическом единстве простого и расширенного воспроизводства.

Очевидно, что ни само определение понятия "общество", ни характеристика следующих из него мировоззренческих проблем не включают в себя ни термина "культура", ни каких-либо производных от нее признаков. Возникает впечатление, что понятие "культура" достаточно далеко отстоит от понятия "общество" и должно определяться как бы независимо от него, автономно.

Однако, следует учесть, что понятие "культура" служит для характеристики любых обществ и только обществ, а за этими пределами теряет свой смысл; что оно выражает специфику способа преобразования унаследованного состояния общества в его современное, наличное состояние; что оно приложимо для подобной же характеристики к любой сфере жизнедеятельности общества; что оно воплощает некую обобщенную оценку способностей любого общественного субъекта к преобразованиям исторически данных общественных свойств и состояний в качественно новые условия своего собственного существования в настоящем. Иначе говоря, вскрывается глубинная связь понятий "культура" и "общество", производность первого от второго. Учитывая сказанное, можно предложить такое определение: культура есть исторически определенная способность совокупного социального субъекта к воспроизводству объективно заданных предпосылок развития общества, результирующаяся в наличном состоянии самого общества.

Исходя из существа этого представления о культуре, можно установить типичные мировоззренческие проблемы, которые будет способна решать археология применительно к изучаемым ею состояниям и этапам общественного развития. Это способность совокупного социального субъекта, а также исторически-конкретных социальных общностей, на которые он дифференцируется, к воспроизводству унаследованных производительных сил в единстве всех их элементов, производственных отношений, и в целом – способа производства уже как материальной основы своего собственного существования и развития. Соответственно, это и способность тех же субъектов к воспроизводству всей системы общественных отношений как собственных отношений, составляющих сущностный стержень всех сфер общественной жизни. Точно так же, это способность социальных субъектов воспроизвести деятельность сложившихся общественных институтов и организаций в качестве надстроечных форм, обеспечивающих регуляцию и управление общественным организмом. Не менее важна способность той же совокупности людей воспроизвести себя как субъекта мыслящего, познающего, творящего во всех сферах духовного производства, которые были порождены предшествующим развитием. А это значит, что в конечном счете такой общественный коллектив, социально-исторические общности обнаруживают способность воспроизводить самих себя как субъектов общественного развития и свое общество в целом в его современном состоянии. Поскольку же это воспроизводство всегда будет единством противоречий устойчивого и изменчивого, старого и нового, однопорядковых или разнпорядковых масштабов, поскольку оно будет противоборством простого и расширенного типов воспроизводственных процессов. В зависимости же от домини-

рующего типа воспроизведения будет складываться прогрессирующий, традиционный или регressiveный тип культуры.

Сопоставляя тот и другой ряд мировоззренческих проблем, мы убеждаемся, что они в своей сущности едины, так как в обоих случаях это проблемы исторического развития общества как сложноорганизованной системы в единстве с тем коллективом людей, которые являются субъектом этого развития. Только в первом случае мы как бы объективируем ход истории, рассматривая совокупного субъекта в качестве одного из элементов общества, тогда как во втором варианте относительно субъективируем процесс, подчеркивая активную роль исторически сформировавшейся способности социальных субъектов осуществлять преобразование социальных предпосылок, т. е. приводить в действие механизм объективно-исторического развития. Иначе говоря, нельзя противопоставлять развитие общества и его культуру, так как это грани развития единой исторической реальности.

Если изложенная логика верна, то всякая историческая наука, в том числе и археология, стихийно будет формировать такую совокупность мировоззренческих проблем, в которой объективированные и субъективированные аспекты образуют единую систему, лишь занимая в ней свои определенные места.

Для проверки этого тезиса обратимся к советской археологической литературе за период с 1956 по 1985 годы, анализ которой дает достоверные данные об основных направлениях исследования объективно-исторических проблем археологии, т. е. о стихийно сложившейся структуре мировоззренческих проблем, разрабатываемых на археологических материалах.

В течение этого времени систематически и интенсивно исследовались проблемы общей характеристики первобытности как общественно-экономической формации, формирования и развития человека в единстве его биологической и социальной природы, включая возникновение, с одной стороны, мышления, языка, речи, а с другой - общественных отношений и форм социальной организации. Эти процессы конкретизировались применительно ко всем этапам и fazам историко-археологической периодизации вплоть до стадии разложения первобытности и образования раннеклассовых обществ, что подводило к осмыслению природы и специфики рабовладельческого и феодального социального строя. С учетом сущностных различий древних обществ объектом изучения оказываются проблемы расселения и заселения территорий, миграций, колонизации и влияния раннеклассовых обществ на первобытную периферию, взаимодействия в разных географических условиях с природной средой как естественно-исторической предпосылкой всего общественного развития.

Далее разворачивается широкая система проблем, конкретизирующих представления о способах производства обществ всех формационных типов, т. е. о структуре производительных сил (предмет труда, орудия и средства производства); о функционировании производительных сил, представленном видами труда, процессом разделения труда, отраслями и технико-технологическими формами материального производства, размещением производительных сил; о диалектической связи форм и видов присваивающего и производящего хозяйства; о становлении и развитии видов производственных отношений в единстве с формой собственности.

Гораздо в меньшей степени, но все же ставятся проблемы формирования надстроенных отношений (социальных, властно-управленческих, политических), также форм организации (родоплеменных, общинных, государственных) древних обществ, при более масштабном освещении их социальной структуры, а также этногенеза и этнических процессов.

Крупномасштабные систематические исследования относятся к формам пространственной организации жизни древних обществ, включая проблемы кочевничества

и оседлости, развития жилищ, типов поселений, при особом внимании к становлению городов и тенденций урбанизации.

Постепенно набирают темп исследования содержания и структуры общественного сознания в единстве его рациональных и иррациональных видов, таких функций как мировоззрение и идеология, таких форм как эстетически-художественное и религиозное сознание.

Наконец, устойчивый интерес проявляется к проблеме природы и специфики культуры древних обществ, к диалектике становления и взаимосвязи таких ее видов как материальная и духовная культура, к искусству как эстетически-изобразительной и к религии как культово-обрядовой формам культурной деятельности, к быту как особой сфере реализации видов и форм культуры, к традициям, обычаям, обрядам в качестве тенденций, норм и способов вопроизводства культурного наследия.

Все эти аспекты исследования древних обществ своеобразным способом обобщаются и результируются в проблеме становления цивилизации и ее исторических типов.

Таким образом, полученный нами обобщенный теоретический итог тридцатилетней практики развития археологических исследований подтверждает выводы логико-теоретического анализа относительно единства социально-исторических и культуро-ведеских мировоззренческих проблем археологии, о том, что общество с его культурой являются конечным объектом археологического познания, а в целом - о принадлежности археологии к классу фундаментальных социально-исторических наук.

ТЕОРИЯ ПОЗНАНИЯ ДИАЛЕКТИЧЕСКОГО МАТЕРИАЛИЗМА – МЕТОДОЛОГИЧЕСКАЯ ОСНОВА РАЗРАБОТКИ ГНОСЕОЛОГИЧЕСКИХ ПРОБЛЕМ АРХЕОЛОГИИ

Вадим Николаевич Боряз

Утверждение, что теория познания диалектического материализма есть методологическая основа разработки гносеологических проблем археологии, – истинно, но эта истинность абстрактна. Поэтому для своего последующего конструктивного применения оно требует развернутых обоснований и пояснений относительно способа конкретизации присущего ему теоретического содержания.

В целях обоснования истинности данного утверждения обычно используется его характеристика как специфического следствия из более общего истинного положения, что теория диалектического и исторического материализма, будучи всеобщей методологией научного познания, является и методологией археологической науки. Однако, очевидно, что это же умозаключение не позволяет получить выводное знание о путях и процедурах конкретизации исходного тезиса. Причина состоит в том, что взятые за основу общие положения объявляют лишь о способности философской теории быть методологией любой науки, включая археологию, но не содержат явных, непосредственных указаний на предпосылки образования методологической связи, особенности механизма ее действия и достигаемого результата. А столь абстрактное описание методологической роли философии приводит к тому, что любая частная наука, в том числе и археология, предстает в качестве обезличенного, пассивного объекта методологического воздействия, будто бы не вносящего никакого вклада ни в возможность формирования, ни в процесс развития, ни в итог реализации методологической связи с философской теорией.

Преодоление одностороннего восприятия философии и образующих ее теоретических областей в их методологической функции, а также выработка предварительных представлений о значении любой частной науки для осуществления методологического взаимодействия предполагают необходимость осмыслиения природы методологии как познавательного процесса.

В самом общем виде методология есть по преимуществу сознательно осуществляемый мыслительный процесс, в ходе которого содержание теории одной науки ставится в определенное логическое отношение к содержанию теории другой науки с целью получения нового истинного знания. Данная абстрактная трактовка методологии как всеобщено способа существования содержательной логики научного мышления обладает весьма широкой способностью к дальнейшей конкретизации.

Охарактеризуем важнейшие логические акты такой конкретизации.

Во-первых, констатация того обстоятельства, что при методологическом взаимодействии в логическое отношение вступают между собой теории двух наук, равносильно утверждению, что в логическое отношение между собой вступают все элементы, входящие в теории этих наук: принципы, законы, категории, понятия. А это свидетельствует, в свою очередь, о том, что методологическая функция присуща не только теории в целом, но и ее содержательным элементам.

Во-вторых, если содержательным элементам теории свойственна принципиальная способность к методологическому взаимодействию, то они, обладая относительной самостоятельностью как формы научного мышления, будут образовывать специфические логические отношения в разных своих сочетаниях: закон с законом, принцип с принципом, категория с категорией, а также иначе: закон с принципом, закон с кате-

горией, принцип с категорией и т. д. При этом их методологическое взаимодействие также будет преследовать цель получения нового истинного знания.

В-третьих, исходя из признанного факта деления научного знания на два уровня – эмпирический и теоретический, следует, что в методологические взаимодействия могут вступать как компоненты одного уровня общности, так и различных, т. е. теоретический закон (принцип, категория) одной науки с законом (принципом, категорией) аналогичного или эмпирического уровня другой науки, и наоборот. Это обстоятельство важно не только для понимания возможного разнообразия методологических взаимосвязей, но главным образом – для уяснения истоков возникновения неравенства внутри складывающихся логических отношений между качественно несовпадающими теоретическими элементами.

В-четвертых, учитывая то объективное положение, что все науки принципиально отличаются друг от друга прежде всего по степени общности своего предмета и объекта, необходимо сделать вывод, что в меру этого отличия присущие им теории, законы, принципы, категории будут всегда образовывать неравные логические отношения друг с другом. А такое неравенство означает, что в рамках общего для них логического отношения теория, закон, принцип, категория, обладающая более высокой степенью общности, будет иметь доминирующее, определяющее значение при движении к новому истинному знанию, чем другая сторона того же отношения, представленная теоретическими элементами меньшей степени общности. Именно по этой причине философия и получает статус всеобщей методологии научного познания.

В-пятых. При сопоставлении теорий двух наук, совокупности законов, принципов или систем категорий этих наук возникает возможность сверить структуру и логику связи сравниваемых систем теоретических элементов, если они обладают определенной адекватностью своего содержания. В случае же обнаружения несовпадения компонентов таких структур или нарушения детерминационных взаимосвязей между элементами одной теории в сравнении с другой следует произвести теоретическую работу по ликвидации выявленных "белых пятен" и востановлению истинного механизма логической связи теоретических элементов. Осуществление таких процедур и есть важнейших способ методологического воздействия одной науки, теоретически и логически более развитой, на другую, находящуюся еще на относительно раннем этапе развития.

Последнее обстоятельство наиболее непосредственно подводит нас к заключению, что методологическое взаимодействие наук есть не логико-теоретический, но и исторический процесс. Поэтому при исследовании возможностей и результативности методологического взаимодействия двух конкретных наук целесообразно исходить из предварительной соотносительной оценки наличного состояния, достигнутого каждой из них в ходе исторического развития. Правомерно предположить, что крайняя незрелость некоторой науки (например, неразвитое ее теоретического уровня, бедность категориального аппарата и т. п.) существенно затрудняет ее собственное функционирование как агента методологической взаимосвязи и логико-теоретического воздействия на нее со стороны более развитой науки.

Изложенная сумма признаков методологии в ее общей трактовке целиком распространяется на философию и способ ее взаимодействия с частными науками, характеризуя тем самым существенные свойства методологической функции философии, входящих в нее основных теоретических областей и компонентов – законов, принципов, категорий

Возвращаясь к теории познания диалектического материализма, мы теперь более отчетливо можем представить, почему она способна выполнять методологическую роль. Выступая наиболее общей теорией всякого, в том числе и научного познания, она раскрывает предпосылки, факторы и механизмы познания как отражательного процесса,

выявляет диалектику становления и развития этапов и уровней познания вообще и научного в особенности, специфику форм мышления и диалектику восхождения от низших форм к высшим, единство и различие эмпирических и логико-теоретических методов научного познания, обосновывает природу и критерии истинности знания. Причем все свое содержание теория познания воплощает в системе диалектических принципов, общих концептуальных форм и категорий. Соответственно, всякая наука, которая в своем развитии подошла к анализу методов осуществляемого ею форм мышления, к доказательству дифференциации собственного познавательного процесса на эмпирический и теоретический уровни, к аргументации специфических способов и критериев установления истинности вырабатываемого знания, получает возможность обратиться к теории познания диалектического материализма как к методологической основе в целях проверки, уточнения и совершенствования собственных положений и выводов гносеологического плана. Понятно, что такое обращение будет означать формирование логических отношений между выверяемыми гносеологическими положениями частной науки и адекватными по сути компонентами теории познания диалектического материализма.

Теперь должно быть совершенно ясно, что ответ на вопрос, выступает ли теория познания диалектического материализма методологической основой разработки гносеологических проблем археологии, оказывается в зависимости только от уровня развития гносеологической сферы археологии, т. е. от наличной способности и потребности самой археологии прибегнуть к гносеологии диалектического материализма как к своей методологической базе. Следовательно, возникает задача установить те необходимые и достаточные признаки археологии как науки, которые с ее стороны приобретают значение предпосылок возникновения методологической связи, эффективности действия механизма данной связи и получения специфического познавательного результата.

В своем историческом бытии археология в целом повторила путь других наук. Так, неуклонно наращивая широкую фактологическую базу, расширяя арсенал методов формирования и обработки наличного материала, совершенствуя методы анализа предметно-вещных данных как исторических источников, вырабатывая собственный язык описания фактов и их исторической интерпретации, она заложила прочный фундамент эмпирического знания и конституировалась тем самым как относительно самостоятельная наука в системе исторических дисциплин.

Однако, чем масштабней и интенсивней становились осуществляемые ею познавательные акты, чем более усиливались ее связи со смежными науками как поставщиками новых методов исследования, элементов понятийного аппарата и даже принципов анализа материала, чем наступившее становился переход от установления исторических фактов к констатации тенденций и закономерностей развития древних обществ, тем с большей определенностью перед археологией вставали новые задачи. Практика археологического познания все чаще требовала критического осмыслиения логики присущего ей научного мышления, пределов возможных для нее исторических обобщений, критериев истинности обнаруживаемых исторических тенденций и закономерностей, правомерности применяемых методик, процедур и методов познания, адекватности форм мышления, понятийного аппарата и самого языка археологии для выражения генерируемого знания. Но решение таких задач означало утверждение в недрах археологической науки нового способа мышления, который мог быть только логико-теоретическим, а значит - формирования и более высокого - теоретического уровня археологического познания. Если это само по себе есть признак прогресса археологической науки, то еще более существенными критериями достигнутого совершенства

и факторами последующего прогресса археологии выступили фундаментальные направления теоретического мышления, определившие содержательную структуру возникшего теоретического уровня познания. Такие направления оказались представленными сознательной и преемственной разработкой системы объективно-исторических, (миро-воздренческих), гносеологических и логико-теоретических проблем.

Совершенно очевидно, что такая тематическая структура археологического знания в единстве с соответствующими результатами его как раз и приобретает значение предпосылок методологической связи археологии с теориейialectического и исторического материализма, взятой в любой его функции – как научного мировоззрения, гносеологии или dialectической логики.

Оставляя в стороне вопросы о методологической связи археологии с философской теорией по линии разрабатываемых ими мировоззренческих и логико-теоретических проблем, обратимся только к одному направлению их взаимодействия, представленному гносеологическими ракурсами анализа.

Используя научнедческие методы, оказывается возможным оценить состояние разработки гносеологических проблем археологии в археологической литературе. Так, если из всего потока изданных в 1956–1985 гг. в СССР археологических исследований отобрать те, которые содержат тот или иной методологический аспект, а из этой совокупности выделить публикации, в которых рассматривается одна или несколько гносеологических проблем, то образуется массив работ, имеющий определенное распределение во времени.

По полученным автором предварительным данным за этот период в работах советских археологов можно зафиксировать около 2900 случаев обсуждения гносеологических проблем, причем к первому десятилетию (1956–1965 гг.) относится 24,6 % таких случаев, ко второму десятилетию (1966–1975 гг.) – 45,3 %, а на последнее десятилетие (1976–1985 гг.) – 30,1 % всех случаев. Следовательно, разработка гносеологической проблематики резко возросла на рубеже 60-х – 70-х гг., обнаруживая в настоящее время тенденцию к некоторому спаду.

Обращаясь к содержательной стороне дела, можно отметить, что в целом анализу подверглось около 60 относительно самостоятельных вопросов гносеологии археологии. Если логику внутренней связи гносеологических проблем dialectического материализма использовать в ее методологической функции – как алгоритм детерминации более общими проблемами содержания менее общих, то выявленные гносеологические вопросы археологии организуются во внутренне взаимообусловленную систему. Она открывается наиболее общими проблемами (отражение, dialectика взаимосвязи мышления и языка, эмпирического и теоретического уровней познания в археологии), включает в себя группу вопросов относительно форм научного познания (факт, описание, проблема, гипотеза, понятия, теория и т. д.), большой разряд проблем по поводу методов научного познания в археологии (эксперимент, измерение, аналогия, классификация, типологизация, датирование, периодизация и прочие). Далее в эту систему входят такие вопросы, как общая характеристика методики эмпирического исследования и оснований применения методов естественных и технических наук, анализ большой совокупности отдельных методов естественных и технических наук, изложение принципов и методики полевых исследований, сочетающихся с описанием отдельных методов этого типа исследований в археологии.

Статистические данные свидетельствуют, что все эти проблемы имеют свою историю разработки за истекшее тридцатилетие. Ряд проблем разрабатывался в течение всего этого периода с достаточной регулярностью и интенсивностью (например,

проблемы трасологии, эксперимента, классификации, типологизации, датирования, периодизации, применения методов естественных и технических наук, принципы и методика полевых исследований). Анализ же других начинается на пять, десять, пятнадцать лет позже и ведется не столь энергично (например, проблемы уровней познания, роль гипотезы, идеи, теории в археологии, системно-структурного метода). Третья группа проблем изучается весьма нерегулярно, спорадически и обращение к ним достаточно случайно (например, значение таких форм научного мышления, как проблема, вопрос, категории и понятия, а также таких методов познания, как измерение). Отдельные же проблемы начали привлекать внимание археологов лишь в последние годы (например, наблюдение, аппликативный метод и др.).

Оценивая это общее состояние в единстве с выявленными тенденциями разработки гносеологических проблем археологии за этот период времени, правомерно задаться вопросом: а насколько полной с точки зрения объективных потребностей археологического познания является сложившаяся система гносеологических проблем? Нет ли в ней "белых пятен", т. е. исторически допущенных пропусков проблематики, осмысление которых в принципе необходимо для успешного развития археологической науки?

Получить ответ на этот вопрос сейчас, не дожидаясь разрешения его будущим прогрессом археологического познания, можно только при условии обращения к структуре гносеологической области диалектического материализма как к методологическому всеобщему эталону, содержащему предельно развитую систему проблем, выдвинутых всей историей научного познания. Сопоставляя обнаруженную в итоге рассмотрения современной советской археологической литературы совокупность гносеологических проблем с таким всеобщим эталоном, приходим к выводу, что немалое число фундаментальных вопросов гносеологии не стало еще объектом теоретического анализа с целью выяснения их специфической роли в ходе археологического познания. К ним, например, относятся проблемы истинности познания и значения общественной практики как источника и критерия истинного знания, соотношение обыденного и научного знания в археологическом познании, роль принципов как форм научного мышления, а также методов анализа и синтеза, индукции и дедукции, абстрагирования, обобщения, идеализации и некоторые другие.

Совершенно очевидно, что это - серьезные пробелы в гносеологии археологической науки. Но если теория познания диалектического материализма помогает установить данный факт, то в еще большей степени она способна содействовать дальнейшему прогрессу этой сферы археологических исследований при непременном условии сознательного и систематического обращения археологов к ней как к методологической основе при разработке гносеологических проблем археологии.

СИСТЕМНЫЙ ПОДХОД В АРХЕОЛОГИИ

Йозеф Буйна

Основными сферами системных исследований, оказавшимися в последние десятилетия в центре научного внимания, являются системный подход и конкретно-научное знание о системах. Системный подход можно характеризовать как изучение и понимание объектов в их целостности, а именно в связи с прочими принципами диалектики, такими как историческое, генетическое, противоречивое и. т. д. Системный подход может выступать в сознании ученых и фиксироваться в соответствующей специальной литературе в весьма различных формах от эмпирического полуинтуитивного описания специальных процедур системного исследования до строгого, в частном случае математического выражения общесистемных процедур и методов. Оказывается, что системный подход не является только каким то подготовительным этапом для иных типов научного исследования, но представляет собой самостоятельную и как это подтверждает предшествующий опыт, перспективную стратегию развития современного научного познания (Bujna 1984).

Одним из основных понятий в теории систем, в системных процедурах и анализах является понятие "система". В специальной литературе мы сталкиваемся с множеством подходов к определению понятия "система". Это множество включает в себя по существу три различные группы. Первая группа определяет систему как отношение, вторая с помощью понятия структура и третья в качестве множества.

Против интерпретации системы как отношения высказывали ученые еще в 40-ые годы свои возражения. Согласно им структуру целого нельзя описать в терминах отношений. В то время как отношения являются бинарными или сводимы к бинарным, система, представляя собой целостную организацию и включая в себя неопределенное число элементов, несводима к бинарным отношениям. Если в отношении связь между соотносящимися предметами является прямой, без опосредствующих звеньев, то в системе ее элементы связаны друг с другом только через их связь с целым.

Понятие система нельзя интерпретировать как структуру, потому что структуру можно понимать как сеть отношений и связей в исследованном объекте, ни как систему. Структурный анализ соответствует одному из этапов системного исследования и может опираться как на системный, так и на несистемный подход. Таким образом было бы ошибочным отождествлять структурные и системные методы исследования.

Сравнительно недавно были высказаны методологические возражения и против интерпретации системы как множества. Дело в том, что при формировании множества исходными являются элементы, определенные наборы которых образуют те или другие множества. Первым в системе является то, что она есть некоторое "целое составленное из взаимосвязанных частей". Элементы не даны заранее для системы, они строятся (или выбираются) в процессе членения системы, причем каждая система допускает возможность ее различных членений. Каждое членение системы представляет собой множество, но сама система не является множеством.

В соответствии с приведенными выше мнениями можно в настоящее время говорить о наиболее распространенной теоретико-множественной интерпретации понятия "система" как класса множеств, в котором нужно различить подкласс множеств, представляющих собой членения исходного объекта - системы на элементы, подкласс множеств, образующихся в результате следующих членений элементов исходной системы и, наконец, подкласс множеств, в каждое из которых исследуемая система включена в качестве определенного элемента (Садовский 1974, с. 105).

Система как относительно обособленная целостность противостоит среде, окружению. Взаимоотношение "система - среда" означает, что для каждой системы наряду с множеством присущих ей внутренних отношений и связей имеет место набор ее внешних отношений и связей. Существенным моментом характеристики любой системы является выделение из присущего ей множества отношений и связей особого их подкласса системообразующих отношений и связей. Именно эти системообразовательные отношения выражают целостные, интегрирующие свойства системы, определяют ее специфику.

Определение понятия среды системы является проблемой ограничения существенных отношений и связей системы с окружающим ее миром. Среда в более широком смысле рассматривается как все то, что не входит в систему и среда в более узком смысле как то, что нас непосредственно интересует на среде в более широком смысле. Такого рода понимание среды системы по крайней мере двусмысленное. Окружающую среду в более узком смысле можно таким образом объяснить либо как то, что мы можем непосредственно фиксировать, либо как то, что нас в принципе вообще может интересовать. Нам все-таки не доставается критерий, на основе которых мы бы могли категорически утверждать, что определяя среду в более узком смысле мы не пропустили элементы, имеющие для понятия системы принципиальное значение.

В плане эмпирического исследования мы вынуждены применять метод испытаний и ошибок - постепенно переходить из одной ограниченной среды к следующей, причем наше понимание все углубляется.

В современных системных исследованиях широко применяется кибернетическая схема среды систем, согласно которой ограничиваются введения и выводения, стимулы (влияние внешней среды на систему) и реакции системы. Хотя у этой схемы несомненно свои преимущества, встает вопрос о том, выражает ли этот модифицированный кибернетический формализм то интуитивно-содержательное представление о системах, которыми в настоящее время располагаем.

Системное мышление пока еще весьма молодое. Выдвигаемые в его рамках гипотезы часто не находят адекватных средств для проверки и развития, да и сами такие гипотезы нередко еще слишком связаны со старыми классическими представлениями, несут на себе очевидную "несистемную" печать, что является источником определенных противоречий и парадоксов в понимании его специфики. Системному мышлению, кроме того, присуща внутренняя противоречивость и парадоксальность (Садовский 1974, с. 232-236).

Парадоксальность системного мышления на уровне конкретного, специально-научного исследования систем, который можно назвать эмпирическим, проявляется двумя способами.

Парадокс I (парадокс иерархичности). В сущности представляет собой утверждение о взаимной обусловленности решения двух задач - описания любой данной системы как таковой и ее описания как элемента более широкой системы.

Парадокс II (парадокс целостности). Решение задачи описания данной системы как некоторой целостности возможно лишь при наличии решения задачи "целостного" разбиения данной системы на части, а решение задачи "целостного" разбиения данной системы на части возможно лишь при наличии решения задачи описания данной системы некоторой целостности. Выход из этой парадоксальной ситуации состоит в последовательных приближениях путем оперирования заведомо ограниченными и неадекватными представлениями.

Каждый специалист по системам, работая в сфере специально-научного знания, должен необходимо уяснить себе взаимную обусловленность решаемых им задач и двигаться в направлении получения адекватного знания о системах путем оперирования принципиально относительными и ограниченными представлениями.

С 60-ых годов начинают появляться также в археологии, методологический и теоретический характер который был установлен в конце XIX и в начале XX веков, новые тенденции, оказавшие влияние на ее общую структуру. Корни этого развития уходят как в самую археологию - в т. наз. использовании узко эмпирической методической базы - что вылилось в пессимистические мнения о научно-познавательных возможностях археологических памятников и о возможности реконструкции исторического развития на основе археологических источников и вело к кризисной ситуации описанной напр. Ю. Н. Захаруком (1973, с. 4 и сл.) так в бурном развитии новых т. н. прикладных наук и проникновении естественных наук в общественные науки, значит и в археологию. Эти направления начали эксплицитно проявляться именно в американской археологии, в направлении названном "новая археология" (Binford - Binford 1968; Watson 1972) и в английской археологии как "аналитическая археология" (Clarke 1968) или "археология моделей" (Clarke 1972), отклик например у И. Райса (Rouse 1972), А. Ц. Ренфрю (Renfrew 1973).

Основной исходной точкой концепции аналитической археологии Д. Л. Кларка является теория систем. По Д. Л. Кларку каждую археологическую сущность можно рассматривать в качестве системы. Эта общая система состоит из многих подсистем, из которых каждая может быть исследована как система самостоятельно и из них в взаимодействии возникает общая система. Знаем ли частично, или даже совсем не знаем в случае конкретной системы некоторые из элементов, есть возможность попытаться в рамках этого понятийного аппарата реконструировать то, что мы не знаем. В модели процесса теоретических археологических исследований установил Д. Л. Кларк механизм обратной связи, являющейся важным элементом. Повторением цикла вопрос - контроль - экспериментальная модель, в ее проверке, испытании, изменении, в новых контролах и в получении новых информации, можно найти путь постепенных аппроксимаций, о которых уже говорилось в части посвященной возможностям решения системных парадоксов.

Важным аспектом процесса археологических исследований является типология и классификация. Количество свойств любого объекта практически неограничено и перед археологом встает проблема подбора определенных знаков. И. Ц. Гарден (Gardin 1967) автор новаторских работ о проектировании кода для описания разных категорий артефактов и их знаков, доказывает, что можно работать с ограниченным количеством свойств, при условии, что они каким то способом организованы (упорядочены). Такого рода организацию предлагает передать через описательную систему документального анализа с собственной структурой. Проблема все-таки не решается, так как исходный отбор свойств не детерминирован четко самой структурой объекта, что было подчеркнуто уже в ведущей части доклада, а именно в связи с дефиницией понятия "система" помостью ее структура.

По Д. Л. Кларку археолог должен фиксировать в основном те признаки (атрибуты), которые образуют корреляционные отношения. В связи с тем нужно обратить внимание на приведенное уже выше возражение против интерпретации системы как "сложного отношения". В то время как отношения являются бинарными, или же их можно на бинарные редуцировать (можно их таким образом анализировать на основе корреляционного коэффициента), систему, представляющую комплексную организацию и содержащую неопределенное количество элементов, нельзя редуцировать на бинарные отношения. В отличие от мнения Д. Л. Кларка необходимо установить четкие границы между свойствами и признаками (атрибутами). В. М. Массон и В. С. Бочкарев (1978, с. 41) характеризуют свойство в качестве непосредственно наблюдаемой

черты и состояния артефакта, пока признак (атрибут) понимают как аналитическую категорию. Чтобы получить признаки-атрибуты мы должны рассматривать все отношения между компонентами свойства. При решении приведенной задачи мы встречаемся опять с системным парадоксом целостности, представляющим собой взаимную обусловленность решения двух задач.

Л. Р. Бинфорд вместе со своей супругой издали сборник "New Perspectives in Archaeology" (1968), в котором так сказать образовалось новое направление в американской археологии. Скептический подход к научно-познавательным возможностям археологических памятников основан, по Бинфорду, на недооценке связей между частями и целым и между материальными и нематериальными элементами в системе культуры. Нужно обнаружить факторы, характеризующие положение объектов в культуре. Он предупреждает, что, переход к гипотетико-дедуктивному методу, сторонниками которого являются представители этого нового направления, требует изменений в общем подходе к источникам. Традиционная форма анализа, в котором единицами наблюдения и познания обычно считают предмет ("item"), индустрию ("industry") или же комплекс ("assemblage"), которые в процессе исследования размельчиваются на категории по материалу, форме или функциональному назначению, предназначена по Бинфорду только для объяснения приобретенной информации и не расширяет более существенно наши знания. Традиционным в его понимании является также путь от описательного обобщения и синтеза к предпосылкам о событиях и наконец к реконструкции истории культуры и культурного процесса. Л. Р. Бинфорд, критикуя эту программу, исходит из двух критерииев: 1. Аналитические категории археологов не равномерны, так как культура не простая, а даже не линейная. 2. Интуитивно выделенные классы не совершенны. Археологический материал — смежный продукт ("byproduct") действия культурной системы — и любую черту этого материала можно образовать от множества факторов или компонентов этой системы. Принимая гипотетико-дедуктивный метод и многоэтапный процесс (наблюдение — обобщение — объясняющие предпосылки — проверка на археологических фактах) обнаруживается, что принятые в начальных этапах единицы анализа, могут быть не совсем подходящими в окончательных фазах аналитического процесса. Это все-таки не может быть возражением против этого метода. В процесс исследования нужно включать механизм т. наз. обратной связи, о котором мы уже говорили.

Оираясь на результаты развития системных исследований за последние тридцать лет можно прийти к следующим заключениям. Классическая, в сущности механистическая наука занималась раскрытием причинно-следовой зависимости двух явлений, определением линейных причинных рядов для относительно небольшого количества объектов. Она стремилась редуцировать рассматриваемый объект на исходные элементы, которые его образуют и из различных комбинаций этих элементов вывести все свойства исследованного объекта. При системном подходе вместо определения причинных зависимостей небольшого количества элементов встает задача вскрытия многообразных отношений и связей присущих исследованному объекту и его внешних отношений и связей с иными объектами. Представление объекта как совокупности исходных элементов заменяет его понимание как целостного образования, свойства которого не состоят и не выводятся только из свойств его элементов. Свойства системы не являются таким образом только простой совокупностью свойств ее отдельных элементов, но они определены существованием и специфической отношений между элементами и отношений между отношениями, т. е. строятся как интегрирующие свойства системы как целого.

Классическая наука всегда стремилась получить единственное, истинное знание о своих объектах. При философской интерпретации научного знания использовался принцип относительности истины – удовлетворяло ли получаемое внутри же науки знание соответствующим критериям, оно рассматривалось как истинное абсолютно. Вскрытие новых сторон объекта и (или) появление новых средств анализа лишало ранее полученное знание свойства абсолютной истинности, однако, знание, получаемое в этот новый момент времени так же как и прежде, претендовало на то, что оно дает абсолютно истинное в данное время описание исследуемого объекта.

В случае системного знания ситуация совсем иная. Учитывая наличие системных парадоксов, утверждающих взаимообусловленность решения широкого круга системных задач и разрешаемых только частично в процессе последовательного приближения путем оперирования заведомо ограниченными фрагментами системного знания, мы должны говорить о принципиальной относительности каждого описания системы (Садовский 1974, с. 245-246).

Л и т е р а т у р а

- МАССОН, В. М. – БОЧКАРЕВ, В. С. 1978: К характеристике теоретических разработок зарубежной археологии. Краткие Сообщ. Инст. Археол. АН СССР. 152. Москва, с. 36-43.
- САДОВСКИЙ, В. Н. 1974: Основания общей теории систем. Логико-методологический анализ. Москва.
- ЗАХАРУК, Ю. Н. 1973: Проблемные ситуации в археологии. Сов. Археол., № 4, с. 3-15.
- BINFORD, L. R. – BINFORD, S. R. 1968: New Perspectives in Archaeology. Chicago.
- BUJNA, J. 1984: Teória systémov v archeológii. V: Dubnička, J. a kol.: Dialektika a systémové postupy vo vede. Štúdie/Pramene. 2. Bratislava, c. 205-216.
- CLARKE, D. L. 1968: Analytical archaeology. London.
- CLARKE, D. L. 1972: Models in archaeology. London.
- GARDIN, J.-C. 1967: Methods for the descriptive analysis of archaeological material. Amer. Antiq., 32, c. 13-30.
- RENFREW, A. C. 1973: The explanation of culture change: Models in prehistory. London.
- ROUSE, I. 1972: Introduction to prehistory: A Systematic Approach. New York.
- WATSON, R. A. 1972: The "new archaeology" of the 1960s. Antiquity, 46, c. 210-215.

ЕКОСОЦИАЛЬНАЯ МОДЕЛЬ В АРХЕОЛОГИИ: ОПЫТ МЕЖДИСЦИПЛИНАРНОГО ПОДХОДА

Павел Маркович Долуханов

Восстановление взаимоотношений природы и социальных организмов во времени и пространстве составляет одну из основных задач содержательного анализа в археологии. Для исследования различных аспектов таких взаимоотношений, автором была предложена модель экосоциальной системы (Dolukhanov 1979; Долуханов 1979, 1987). Эта модель рассматривает природу и общество как подсистемы (эко- и социальную) предельно широкой динамической открытой системы. Обе подсистемы включают различные компоненты, расположение которых обусловлено закономерностями переноса энергии и вещества. Реконструкция компонентов модели, равно как и ее функционирования достигается на основании анализа археологических и палеоэкологических источников. Изучение функционирования предлагаемой модели позволяет восстановить ряд экономических, этнических и культурных процессов, имевших определяющее значение для эволюции первобытного человечества.

1. Поздний плеистоцен

Рассматриваемая ситуация соответствует максимальному похолоданию внетропической области северного полушария на протяжении позднего плеистоцена, что соответствует в археологической периодизации позднему палеолиту (40-10 тыс. лет назад). Рассматриваемый интервал включает наступление, максимальное развитие и деградацию льдов последнего оледенения (вюрм, висла, валдай). Одновременно, сформировалась обширная перигляциальная зона, в составе растительности которой сочетались лесо-тундровые и степные элементы. Это же время соответствовало установлению гипераридных условий в пределах субтропической зоны.

Возникновение верхнего палеолита рассматривается как система хозяйственных, технических, социальных и культурных адаптаций к экологическим подсистемам перигляциального типа. В северо-западной части массива суши Старого Света прослеживаются две основные зоны концентрации верхнепалеолитического населения. Первая зона включает бассейн верхнего Дуная, Вислы, Днестра, Днепра, среднее течение Дона, верхнюю Волгу, бассейн Печоры. Хозяйство в этой зоне определялось охотой на крупных стадных млекопитающих – обитателей перигляциальной зоны. Преобладали поселения открытого типа. Вторая зона соответствовала Средиземноморью в широком смысле. Она включала поселения Франко-Кантабрии, Лигурии, а также Леванта и Западного Закавказья.

Многомерный анализ соотношений каменных орудий в верхнепалеолитических комплексах Европы (Dolukhanov – Kozłowski – Kozłowski 1980) выявил существенные структурные изменения, соответствующие перестройкам экологических подсистем. Многомерный анализ комплексов, соответствовавших теплым интервалам позднего плеистоцена обнаружил устойчивые группировки, соответствующие "классическим" верхнепалеолитическим культурам. Для наиболее холодных интервалов обнаружились лишь аморфные совокупности, из которых выделились памятники, расположенные в экстремально северных или же в экстремально южных регионах. Можно предположить, что в сравнительно мягких экологических условиях возрастила культурная вариабельность; создавались возможности для реализации альтернативных технических решений, в зависимости от культурных (этнических) традиций. В противоположность этому,

в условиях жесткого экологического контроля происходила культурная нивелировка; реализовались лишь оптимальные альтернативы, обеспечивающие выживание.

В порядке гипотезы, перигляциальную верхнепалеолитическую зону предлагается сопоставить с уральской лингвистической общностью. Что касается средиземноморской зоны, то она, возможно, соответствовала баскско-кавказскому языковому единству, точнее, средиземноморскому языковому субстрату в смысле Губшмид (Hubschmid 1966).

2. Ранний и средний голоцен

Основное развитие экологических подсистем на протяжении раннего и среднего голоцена определялось прогрессирующим увеличением температур и влажности, кульминацией которых явилось установление условий климатического оптимума около 8 тысяч лет назад. Наиболее важным аспектом эволюции социальных подсистем было зарождение и распространение структур производящего хозяйства, что ознаменовало крупнейший скачок в развитии производительных сил первобытного общества. Возникновению производящего хозяйства в ряде регионов предшествовала стадия сложного собирательства. На территории Леванта этой стадии соответствовали поселения натуфа, существовавшие в условиях исключительно засушливого и теплого климата (соответствовавшего позднему дриасу Европы). Есть основания считать, что аридные условия этой стимулировали возникновение ранних форм земледелия и скотоводства (частный случай "теории оазисов" В. Гордона Чайлда).

Возникновение производящего хозяйства можно рассматривать как систему экономических, социальных и культурных инноваций, направленных на преодоление экологического кризиса, особенно остро проявившегося в ареале Ближнего Востока.

Считается установленным, что наиболее ранние проявления земледелия приурочены к горному обрамлению зоны "благодатного полумесяца", протянувшейся от Синайского полуострова до Персидского залива и совпадающей с ареалами дикорастущих пшеницы и ячменя.

Земледелие и скотоводство утверждались лишь в тех районах, где они соответствовали параметрам локальных экологических подсистем. В противном случае, в соответствии с принципом оптимальной стратегии, сохранялись хозяйствственные стратегии, основанные на охоте, рыболовстве и собирательстве.

Утверждение производящего хозяйства, сопровождавшееся глубокими хозяйственными и социальными изменениями, приводило к существенному росту населения. Это, в свою очередь, сопровождалось появлением оседлых поселений, некоторые из которых достигали значительных размеров; обнаруживали признаки имущественного расслоения и ремесленной специализации. Неустойчивый характер первобытного земледелия часто приводил к ситуациям перенаселения, снимавшихся оттоком части избыточного населения.

При всей их важности, миграционные процессы не были единственным механизмом распространения производящего хозяйства. Не меньшее (а, весьма вероятно, большее) значение имело вовлечение в сельскохозяйственное производство местного доземледельческого населения. Ставшее на путь земледелия и скотоводства, население подвергалось интенсивной культурной ассимиляции. В его среде распространялись земледельческие и скотоводческие культуры и соответствующая символика.

Распространение производящего хозяйства привело к значительному усилению межплеменных контактов, торговли и обмену, что, в частности, отчетливо документируется распространением обсидианов (Renfrew - Dixon - Cann 1966, с. 37-38).

Уместно предположить, что осуществление сложных и многосторонних контактов как в материальной, так и в идеологической сферах, требовало какого-то языкового средства общения, типа *lingua franca*. С известной долей вероятности можно утверждать, что такие функции уже в то время мог выполнять индоевропейский прайзык.

Т. В. Гамкрелидзе и В. В. Иванов (1984), исходя из сформулированной ими концепции консонантизма индоевропейского прайзыка, особенностей семантики и лексики, а также соответствий с протосемитическими и древне-восточными языками, сформулировали гипотезу, согласно которой гипотетическая прародина индоевропейцев находилась в V тысячелетии до н. э. на востоке Анатолии – на юге Кавказа – на севере Месопотамии. Как видно, определенная таким образом территория близка к области "благодатного полумесяца", где древнейшие проявления производящего хозяйства относятся к XIX–XVIII тысячелетиям до н. э. Принимая основные аргументы, выдвинутые Т. В. Гамкрелидзе и В. В. Ивановым, представляется возможным распространить "прайдину" на всю область благодатного полумесяца, а также опустить ее возраст до XIX–XVIII тысячелетий до н. э.

По всей вероятности, индоевропейский прайзык первоначально принадлежал какой-то группе ранних земледельцев. По причинам, которые еще предстоит выяснить, этот язык получил широкое распространение, превратившись в *lingua franca* ранних земледельцев. В процессе своего распространения, этот язык интерферировал с субстратными языками, претерпевал эволюцию и дивергенцию.

Начиная с VI тысячелетия до н. э., в северном полушарии устанавливаются условия климатического оптимума: благоприятное соотношение высоких температур и увлажненности. В этих условиях, происходит широкое распространение производящего хозяйства. Экспансия в восточном направлении привела к возникновению очагов раннеземледельческих культур в Закавказье, на периферии Иранского плато, в предгорьях Копетдага, в долине Инда. На западе это привело к появлению раннеземледельческих культур в межгорных котловинах Балкан и на лессовых равнинах Европы. Уместно предположить, что во всех этих случаях, экспансия производящего хозяйства происходила, в основном, путем вовлечения в производящее хозяйство местного доземледельческого (мезолитического) населения и сопровождалась распространением индоевропейского языка как средства межплеменного общения.

На протяжении раннего и среднего голоценена, на значительных пространствах лесной зоны Северной и Восточной Европы сохранились мезолитические и субнеолитические культуры с хозяйством, основанном на присваивающих отраслях. На протяжении всего этого времени, племена с присваивающим хозяйством сохраняли многосторонние связи со своими соседями-земледельцами. В ряде случаев, группировки земледельцев собирателей образовывали агрегации надкультурного порядка, что документируется археологическим материалом. В частности, к таким надкультурным агрегациям, по мнению автора, относятся ареал керамики *impresso* в бассейне Средиземного моря, а также ареалы культур гребенчатой керамики на востоке Европы (буго-днестровская, днепро-донецкая, нарвская). Образование этих культур, по-видимому, сопровождалось распространением индоевропейского языка. Ряд керамических культур на востоке Европы (сперрингс, верхневолжская, волго-камская) предположительно сопоставляется с финно-угорским прайзыком.

3. Поздний голоцен

В позднем голоцене происходит перестройка экологической подсистемы, вызванная понижением температур и аридизацией климата, что отчетливо проявляется, начиная

с III тысячелетия до н. э. Ответные реакции социальных подсистем проявились по-разному в различных экологических зонах. В наибольшей мере понижение агроклиматического потенциала отразилось на раннеземледельческом обществе, вызвав в ряде случаев кризисные явления. В пределах некоторых культур (например, в культуре воронковидных кубков) прослеживаются структурные изменения. В других случаях (Триполье) происходят дезинтеграция и коллапс.

В наименьшей мере экологические изменения отразились на племенах лесной зоны, где сохранились хозяйствственные структуры преимущественно присваивающего типа. В то же время, происходила инфильтрация в пределы лесной зоны избыточного населения из ареала производящего хозяйства, что сопровождалось распространением элементов скотоводства и некоторых культурных символов. Процессы структурной хозяйственной перестройки и культурной интеграции привели к образованию обширной зоны шнуровой керамики на северо-востоке Европы. Образование этой зоны, в которую входили различные хозяйственные и антропологические элементы, предположительно связывается со сложением славяно-балто-германского языкового единства.

Весьма важным этапом в культурно-хозяйственной эволюции первобытного населения Старого Света было формирование пастушеского типа хозяйства в пределах степной и полупустынной зон. Этот тип хозяйства, основной характеристикой которого была дисперсность и динамизм, был в наибольшей степени адаптирован к условиям аридного пояса, основные черты которого сложились на протяжении позднего голоцене. На протяжении веков кочевые племена, перемещавшиеся на огромных пространствах Евразии и Северной Африки, были своего рода информационным каналом, связывавшим цивилизации Запада, Востока и Юга.

Важной особенностью кочевого общества, оказавшего значительное влияние на ход исторического развития многих народов, была периодически возникавшая агрессивность по отношению к преимущественно земледельческим народам. Есть основания связать эти процессы с вековыми колебаниями увлажненности степей и соответствующими колебаниями биомассы. Максимальное увеличение биомассы и соответственное увеличение народонаселения происходили в условиях увеличения влажности. Наступление вслед за этим аридных условий, а также эффект пасторальной дисгрессии, приводили к резкому уменьшению кормовых угодий и к ситуации перенаселения. Это, в свою очередь, вызывало социальное напряжение, что было одной из причин периодически повторявшихся агрессивных действий. Милитаризация кочевого общества, паразитизм по отношению к земледельческим организмам, способствовали социальному и имущественному расслоению, что находит выражение в соответствующих погребальных комплексах.

Следует отметить, что не существовало непреодолимой грани между обществами древних земледельцев и древних скотоводов. Эти два хозяйственно-культурных типа поддерживали между собой разносторонние контакты, что нашло выражение в ряде категорий археологических источников. В условиях резкого понижения агроклиматического потенциала, произошло угасание земледельческого производства в ряде древнеzemледельческих центров северных предгорий Копетдага. В этих условиях, в ряде случаев наблюдается переориентация хозяйства на преимущественно скотоводческий тип. Происходят соответствующие изменения в типе расселения (переход от преимущественно протогородского к преимущественно сельскому типу расселения). Наблюдаются изменения и в области культурной символики. Археологически эти процессы соответствовали переходу от этапа Намазга V к этапу Намазга VI около 2000 лет до н. э.

Предположительно, с аравийско-североафриканской зоной кочевого скотоводства связывается распространение прасемитских языков. Как показывают исследования советских экспедиций в Южном Йемене (Амирханов 1987), по крайней мере эта часть Аравийского полуострова была заселена, начиная с доашельского времени. В течение плювиальной фазы голоцене как в прибрежной, так и во внутренней зонах Аравии сложился "пасторальный технокомплекс" (Tosi 1986). На протяжении позднего голоцене, в условиях окончательного оформления степной зоны, этот технокомплекс и, вместе с ним, протосемитические языки, распространились повсеместно по территории Северной Африки, включая область к югу от Сахары.

Адаптации в условиях Закавказья и Малой Азии приняли форму ускоренного развития ремесел, в первую очередь, связанных с металлообработкой, что в свою очередь, стимулировало торговый обмен, ускорило социальное и имущественное расслоение, привело к образованию социальных структур типа вождеств. Археологическим проявлением этих процессов является майкопская культура, распространившаяся на северном Кавказе во вторую половину III тысячелетия до н. э. и, в еще в более выраженной степени - триалетская культура, существовавшая в Закавказье в течение II тысячелетия до н. э.

Сходные в своей основе процессы привели к возникновению таких центров как Аладжа Хёюк и Хороз тепе в Малой Азии.

Усиление борьбы за обладание ресурсами, характерное в условиях экологического кризиса, часто приводило к межэтническим столкновениям. Следы таких столкновений обнаруживаются в слоях разрушений: Бейджесултан XVIIa (около 2800 лет до н. э.), Троя II (2300 лет до н. э.). Дж. Меллаарт (Mellaart 1966) связывает последнее с "лувийским вторжением", т. е. с древнейшим проникновением индоевропейцев из степной зоны северного Причерноморья. Это противоречит археологическим данным, свидетельствующим о культурной преемственности в эгейском регионе, что исключает вероятность крупномасштабных миграций извне (Renfrew 1973).

В специфических условиях Месопотамии на протяжении III тысячелетия до н. э. происходит сложение древнейших статических структур. Это принесло формы храмовых комплексов, в которых сосредоточивались элементы как светской, так и духовной власти. Хозяйственно-экологическим стимулом возникновения раннегосударственных структур была необходимость организации и контроля над распределением ресурсов (в первую очередь, водных), а также продуктов. Эти же причины стимулировали ранее появление письменности.

Таким образом, такие разнородные явления, как угасание ряда раннеземледельческих культур, появление кочевого скотоводства в степной зоне; культурно-хозяйственная интеграция в лесной зоне; социально-имущественная дифференциация и появление структур типа вождеств на Кавказе и в Малой Азии, наконец, формирование раннеклассового общества в Месопотамии - все это можно рассматривать как различные проявления адаптации социальных подсистем к экологическим подсистемам в условиях кризиса позднего голоцене.

З а к л ю ч е н и е

В предложенном кратком обзоре приведены лишь некоторые примеры функционирования экосоциальных систем в критические периоды позднего плейстоцена и голоцена. Естественно, адаптивные механизмы не могут объяснить все многообразие культурно-исторических процессов. Значительная их часть реализовалась за счет саморазвития культурных подсистем, обмена информации, заимствований и пр. Как

представляется, предлагаемая модель дает реальные перспективы для объяснения и для количественного воспроизведения некоторых процессов, сыгравших существенную роль в эволюции человечества.

Л и т е р а т у р а

- АМИРХАНОВ, Х. А. 1987: Древнейшие памятники Южной Аравии. Открытия и исследования археологического отряда Советско-Йеменской экспедиции в 1983-1985 гг. В: Задачи советской археологии в свете решений XXVII съезда КПСС. Тезисы докладов Всесоюзной конференции археологов. Москва, с. 3-5.
- ГАМКРЕЛИДЗЕ, Т. В. - ИВАНОВ, В. В. 1984: Индоевропейский язык и индоевропейцы. 1, 2. Тбилиси.
- ДОЛУХАНОВ, П. М. 1979: География каменного века. Москва.
- ДОЛУХАНОВ, П. М. 1987: Палеоэкологические условия на территории Средней Азии в позднем плейстоцене и голоцене. В: Международная ассоциация по изучению культур Центральной Азии. Информационный бюллетень. 12, с. 8-19.
- DOLUKHANOV, P. M. 1979: Ecology and economy in the neolithic eastern Europe. London.
- DOLUKHANOV, P. M. - KOZLOWSKI, J. K. - KOZLOWSKI, S. K. 1980: Multivariate analysis of Upper Palaeolithic and Mesolithic stone assemblages. Prace archeol. 30. Warszawa - Kraków.
- HUBSCHMID, J. 1966: Mediterrane Substrate mit besonderer Berücksichtigung des Baskischen und west-östlichen Sprachbeziehungen. Bern.
- MELLAART, J. 1966: The Chalcolithic and Early Bronze Ages in the Near East and Anatolia. Beirut.
- RENFREW, C. 1973: Problems in the general correlations of archaeological and linguistic strata in prehistoric Greece. В: Bronze Age migrations in the Aegean. London, с. 263-275.
- RENFREW, C. - DIXON, J. E. - CANN, J. R. 1966: Obsidian and early cultural contacts in the Near East. Proc. Prehist. Soc., 22, с. 37-38.
- TOSI, M. 1986: The emerging picture of prehistoric Arabia. Rev. of Anthropol., 15, с. 1-20.

МАРКСИСТСКОЕ УЧЕНИЕ ОБ ОРУДИЯХ ТРУДА И ЭКСПЕРИМЕНТАЛЬНО-ТРАСОЛОГИЧЕСКИЙ МЕТОД В АРХЕОЛОГИИ

Галина Федоровна Коробкова

В марксистско-ленинских разработках методики и методологии изучения труда особое внимание уделено орудиям производства как одной из важных составных частей содержания труда, характеризующих вещественно-энергетический блок системы производительных сил (Энгельс 1961, с. 491). Причина в том, что орудия труда имеют решающее и определяющее значение в прогрессивном развитии производств. Так, если показателем развитости производительных сил служит производительность труда, то существенным фактором ее оказывается продуктивность самих инструментов. Конечно, реальными субъектами прогрессивного развития последних являются люди. Таким образом, орудия труда – это особый вид источника, потенциально обладающий многоплановой информацией, выявление которой возможно как на эмпирическом, так и на теоретическом уровне исследования.

Советская археология, реализуя принципы марксистско-ленинской теории, наиболее полно и последовательно разрабатывает методы изучения орудий труда, и древних производств, восстанавливает производственные системы прошлого по археологическим источникам. На этой методологической основе в СССР созданы и создаются специальные методики исследований орудий труда, синтез которых привел к формированию не только трасологического, экспериментального и микрометрического методов изучения соответствующих археологических источников, но и фундаментального направления археологических исследований.

Метод трасологического анализа, разработанный известным советским археологом С. А. Семеновым (1957; Semenov 1964, 1972, 1975) создавшим и первую в мире экспериментально-трасологическую лабораторию, работающую при Ленинградском отделении Института археологии АН СССР, имеет две формы реализации: микротрасологию и макротрасологию (Коробкова 1987). Их теоретической платформой стало марксистско-ленинское учение о значении труда в истории развития человеческого общества. Выявленные параметры следов износа на поверхности орудий, являются методологической основой трасологического метода. Конечной целью микро- и макротрасологии является определение функций изделий и реконструкция хозяйственных систем древности. Специалисты трасологи обычно используют оба способа, заметно дополняющие друг друга и обеспечивающие полноту информации об изучаемом объекте. Микротрасология – это метод идентификации следов человеческой деятельности, запечатленных на поверхности древних орудий и предметов труда, подвергшихся обработке этими орудиями. Он существенно расширил базу археологической науки, открыл новые аспекты в развитии ее познавательных возможностей (Коробкова 1987). С философской точки зрения, трасология – средство познавательной деятельности. Она позволяет восстанавливать *нанчимые, сущностные стороны материально-производственной деятельности людей путем раскрытия внутреннего содержания отдельных видов труда через познание функций орудий, связанных с данными видами, что является основой для реконструкции производства прошлого*. В этом гносеологическая роль трасологического метода как особого вида источника и средства познания. Научными приемами микротрасологии является изучение орудий труда с помощью микроскопа с целью фиксации текстуры следов износа, что служит эмпирической основой трасологического метода.

Микроанализ дает ответы на целый ряд существенных вопросов. Было ли связано изделие с человеческой деятельностью, т. е. являлось ли оно предметом труда, вовлеченным в производственный процесс? Как сделано орудие, каким способом? Этот вопрос связан с техникой изготовления данного орудия, появившегося благодаря целенаправленной деятельности человека. От того как сделан предмет и каким способом, зависит уровень развития производительных сил, выраженный в предметной форме. Степень же развития определенной техники всегда соответствует уровню развития конкретного общества. Трасологический метод позволяет оценивать функции орудий, определять их место в производственных процессах, раскрывать технико-организационное и социально-экономическое содержание труда и роль его в системе производительных сил и производственных отношений. Технико-организационный аспект проявляется в количественном и качественном определении трудовых функций, обусловленных техникой, технологией, организацией производства, предметом труда и мастерством работника. Он ярко проступает в результатах экспериментально-трасологического исследования орудий, что позволяет выявить функции изделия, технику его изготовления, технологические процессы, организацию производства, мысленно восстановить отсутствующий объект труда и уровень технико-технологического потенциала прошлого.

С точки зрения философов, новое направление в археологии открыло неисчерпаемые возможности для перехода от установления исторических закономерностей общественного развития к реальной реконструкции прошлого (Косолапов 1977, с. 238).

В настоящее время принципиально важные разработки осуществлены в области макротрасологии (Коробкова 1969б, 1970, 1987). Под нею следует понимать способ изучения каменных, костяных и других неметаллических изделий прошлого с помощью системы установленных в ходе экспериментов макропризнаков, нацеленный на раскрытие функционального содержания исследуемых объектов. Научными приемами макротрасологии является типологический анализ рабочих поверхностей орудия, фиксирующий технико-морфологические изменения их на разных стадиях утилизации. Характер и топография макроследов износа, закономерности в их появлении служат эмпирической основой макротрасологии. Последняя играет большую роль в конкретизации функций орудий и древних производств. Уже сейчас представляется возможным определять по макропризнакам назначения орудий, обрабатываемый по мягкой и твердой материал, различать изделия, применявшиеся при обработке шкур, дерева, кости и рога, камня, раковин, растений и других видов сырья. Появилась возможность дать дифференцированные определения орудий как на основании макро-, так и микропризнаков износа.

Макротрасология может служить средством познания, аналогией, источником верификации, объяснения и интерпретации. Осуществленные макротрасологические разработки после детального анализа являются ключом для изучения функций массового археологического материала.

Существенное значение для изучения первобытной техники имеет метод экспериментального анализа, тесно увязанный с трасологическими исследованиями. Экспериментальный метод может быть определен как способ изучения материальных объектов, отдельных явлений или их суммы с помощью научно поставленных опытов и наблюдений, проводимых в строго учитываемых условиях, максимально приближенных к условиям функционирования археологических объектов в древности (Коробкова 1977, с. 56, 1980а).

Экспериментальный метод предполагает использование максимально близких средств труда и фиксирует моделируемые процессы как на отдельных стадиях исследования, так и в целом. Научными приемами является физическое моделирование производственных процессов прошлого.

С философской точки зрения его можно назвать способом научного исследования, основывающимся на определенных мировоззренческих и теоретических предпосылках и закономерностях общественного производства, выступающим как вид практической деятельности по модельному воспроизведению вещественно-субстратных элементов процесса труда и производственной технологии. Результаты производственного моделирования направлены на получение новой информации о моделируемом предмете и проверку достоверности существующих теоретических построений об изучаемом объекте. Одной из положительных сторон экспериментального метода является то обстоятельство, что анализ, синтез и обобщение предмета изучения можно проводить изолированно или в совокупности с другими факторами, останавливая опыт на любой стадии и повторяя множество раз. Этим углубляются наши представления о сущности предмета или явления и повышается доказательность выводов, полученных в ходе эксперимента и на его основании.

Основной целью археологических экспериментов является установление на основе большого фактологического материала внутренних закономерностей между орудиями труда и деятельностью человека, функцией и формой орудия, трудовыми процессами и производствами и отраслями хозяйства, хозяйством и экономикой. Главная задача эксперимента - выработка рабочей гипотезы на основе известных уже археологических, этнографических или трасологических данных, которая с накоплением фактов, их интерпретацией и обобщением перерастает в научное познание. Экспериментальный метод может служить средством познания, аналогией, верификацией существующих знаний, источником объяснения и получения новой информации. Однако, только в сочетании с трасологией он дает эффективные результаты.

В экспериментально-трасологической лаборатории ЛОИА АН СССР обращается внимание не только на качественные, но и на количественные оценки следов изнашивания орудий труда. В этих целях С. А. Семеновым и В. Е. Щелинским (1971) был разработан микрометрический метод исследования каменных изделий. Под ним следует понимать способ изучения орудий труда с помощью системы экспериментально установленных количественных признаков, нацеленных на изучение функций слабо изношенных или неизвестных инструментов, установление степени износа и времени их использования. Научными приемами этого метода является изучение микрорельефа поверхности изделий с помощью металлографического микроскопа Линника (МИС-II), фотографирования и графического изображения профилограмм, математических расчетов. На основе последних можно рас算ать продолжительность использования орудий в работе, оценить среднюю глубину микрорельефа, являющуюся количественным признаком, позволяющим сделать заключения о природе обрабатывавшегося сырья. Данный метод особенно важен для изучения древних инструментов со слабыми следами износа.

Правильное сочетание микро- и макротрасологии, эксперимента и микрометрического метода обеспечивает конкретно-историческую привязку исследуемых индустрий к реальным общностям древности. Например, при решении вопросов реконструкции хозяйственных комплексов, большое значение имеют данные трасологического анализа каменных орудий, и экспериментальные работы, поставленные на основе этих исследований, направленные на изучение техники изготовления соответствующих орудий труда, способов получения и обработки продуктов питания, специфики производственных сфер, связанных с бытовыми потребностями. Эксперимент позволяет уточнить

связи орудия с производственными процессами, дополнить имеющиеся сведения о технике изготовления рабочих инструментов, ориентировочно оценить производительность труда этих орудий, реконструировать отдельные производства и отрасли хозяйства, уточнить и усовершенствовать методику микро- и макроанализа. Названные методы способствуют расширению информации о технико-организационном и социально-экономическом содержании труда, раскрытию сущностной стороны орудий прошлого. Комплексное экспериментально-трасологические исследования исключительно важны для исторических реконструкций, разрабатываемых на основе данных археологии.

В экспериментально-трасологической лаборатории ЛОИА АН СССР в настоящее время осуществлено массовое определение функций орудий полностью раскопанных памятников (Филиппов 1977, 1983; Щелинский 1975, 1983), отдельных культур и регионов, насчитывающих сотни тысяч образцов, разработана функциональная типология индустрий эпохи палеолита - энеолита, реконструированы хозяйствственные комплексы древнего населения (Коробкова 1969а, 1987; Семенов 1968; Семенов - Коробкова 1983). Особое внимание удалено совершенствованию методики микро- и макроанализа, способствующих конкретизации функциональных определений и их уточнению. Подобные исследования проводятся не только в Ленинграде, но и в ряде республиканских Академий наук: в Туркмении, Узбекистане, Таджикистане, Армении, Грузии, Азербайджане, на Украине, в Казахстане и др. Интересные разработки проводятся в некоторых центрах Западной Европы и США (Keeley 1980; Keeley - Newcomer 1977; Anderson-Gerfaud 1981; Plisson 1985; Malina 1980).

Все это резко повышает объем информации, получаемой на археологических материалах, и качественно улучшает надежность и полноту осуществляемых на этой основе исторических реконструкций.

Объектом нашего исследования явились орудия труда многочисленных памятников древних земледельцев и скотоводов, расположенных на территории трех географических регионов: Средней Азии, Кавказа и Северо-Западного Причерноморья, датированных эпохами неолита и энеолита.

Выбор этих памятников не случаен, так как именно их материалы служат ярким индикатором тех коренных изменений, которые произошли в хозяйственно-производственной деятельности обитателей названных поселков. Переход к производящим формам хозяйства был подготовлен всем ходом развития предшествующей эпохи и, в первую очередь, соответствующим уровнем производительных сил, важнейшей частью которых являлись орудия труда. Именно их прогресс определял развитие экономики и способствовал общественному прогрессу в целом. Между тем конкретному и массовому изучению орудий труда рассматриваемого периода истории, когда в недрах старого общества рождалось хозяйство нового типа, удалено неоправданно мало внимания.

В ряде работ даются лишь типологические характеристики орудийных комплексов и лишь изредка рассматриваются, да и то на ограниченной методической базе, вопросы о производительности и эффективности тех или иных орудий и отдельных производств. Однако значение орудий труда настолько велико, что, являясь "костной и мускульной системой производства" (Маркс 1960, с. 183), они играют существенную роль в истории развития человеческого общества.

Известный советский психолог А. Н. Леонтьев (1972, с. 275) подчеркнул социальную сторону инструментов, которую они приобретают как продукты многовекового труда, превращаясь в "общественный предмет, т. е. предмет, имеющий определенный способ употребления, который общественно выработан в процессе коллективного труда, и который закреплен за ним". Вместе с тем, в ходе исторического развития орудия труда претерпевают определенные изменения. Они совершенствуются, видо-

изменяются, реутилизируются, становятся более производительными. Т. е. с развитием производительных сил непосредственно связан и рост производительности труда, что так хорошо заметно на орудиях, вовлеченных в комплекс земледельческого-скотоводческого хозяйства.

На примере земледельческих культур четко выступает диалектическое сочетание традиций и инноваций в наборе орудий труда, функционально связанных с различными видами хозяйственной деятельности. При переходе к земледелию и скотоводству первоначально происходило приспособление к новой функции орудий традиционных типов, уже существовавших в мезолите и даже в палеолите. К ним относятся жатвенные, разделяющие и раскройные ножи, скребки, каменные зернотерки, палки-копалки, роговые мотыги и другие инструменты, которые появились задолго до начала периода производства пищи. Но они еще не были связаны с земледелием и скотоводством в полном смысле этого слова, и являлись изделиями присваивающих производств. Т. е. данные инструменты имели другое содержание и другую целенаправленность. Ведь только с развитием земледелия и скотоводства, на основе имеющихся технических достижений создаются орудия специализированного функциональноцелевого назначения. Так, например, жатвенные ножи и серпы, употреблявшиеся в предшествующую эпоху для уборки диких злаков и травы, стали орудиями для жатвы окультуренных злаков; палки-копалки и мотыги – для обработки земли под посевы, а не для выкалывания съедобных кореньев и строительства жилищ земляночного и полуземляночного типа; зернотерки – для растирания злаков, но не для кореньев. Вместе с тем продолжают функционировать орудия для срезания травы и тростника, мотыги для строительства домов и хозяйственных ям, зернотерки для растирания краски и съедобных кореньев. Но они употребляются только в этих функциях, не являясь орудиями земледелия. Более того, орудия, не связанные с земледельческими видами хозяйства, как правило, имеют некоторые отличительные признаки. Например, мотыги имеют топоровидное или диагональное крепление к рукояти, о чем свидетельствуют трасологические, экспериментальные и типологические данные исследования разнообразных по форме трипольских мотыг; жатвенные ножи, употреблявшиеся для жатвы травы не имеют ретушированного лезвия, зеркальный блеск располагается под углом к кромке лезвия, линейные следы почти отсутствуют; орудия для уборки диких злаков содержат единичные линейные следы на фоне яркого блеска, для срезания тростника или камыша имеют пятнистый глянец и пунктирные риски и т. д. (Коробкова 1978). Таким образом, в индустриях ранних земледельческо-скотоводческих обществ присутствуют как старые, архаического облика изделия, связанные нередко с присваивающими формами хозяйства, или приспособленные путем некоторого совершенствования к новым видам экономики, так и совершенно новые типы орудий, занятые только в земледельческой или скотоводческой отрасли. Однако, все они, будь то старые или новые инструменты, становятся узкофункциональными, целенаправленными, дифференцированными инструментами. Это сочетание архаических и более прогрессивных форм изделий было обусловлено переходом от присвоения пищи к ее производству, развитием производительных сил и социальным развитием всего общества в целом. При этом не следует забывать, что техника расщепления камня и изготовления орудий развивалась крайне медленно и фигурировала как обобщение накопленного эмпирическим путем трудового опыта. И хотя в индустриях ранних скотоводческо-земледельческих обществ присутствовали старые орудия труда, перешедшие сюда от предшествующей эпохи вместе с производствами, с которыми они были связаны, тем не менее в наборе инструментов уже заметны определенные прогрессивные изменения. Это хорошо прослеживается при со-

поставлении материалов мезолитического и ранненеолитического времени равнинной части Средней Азии (Марков 1966, 1981; Виноградов 1968, 1981). Для тех и других типичны пластинчатая техника расщепления, частичное применение вторичной обработки, наличие вкладышевых орудий, в том числе геометрических микролитов, пластин со скошенным краем, выемчатых изделий и т. д. В ходе исторического развития выработанные ранее технические традиции претерпевают некоторые изменения, приводящие в конечном итоге к модификации ряда традиционных элементов, что требует нередко введения новых орудий. Последние относятся к категории инноваций, под которой культурологи понимают введение новых технологий или моделей деятельности, приводящее чаще всего к стереотипизации, которая на первых порах выступает как форма подражания (Абрамян 1978, с. 91). Именно через стереотипизацию инновации закрепляются и трансформируются в культурные традиции. Данный процесс имеет тенденцию к постоянному обновлению, что находит подтверждение и в археологических материалах. Развитие орудий проходит путь от подражания старым традиционным образцам, создания новой технологии, ее утверждения до модификации новых моделей и превращения их в стереотипы. Так например, в наборе неолитических инструментов, созданных на базе мезолитической техники расщепления, уже заметны определенные прогressive изменения. Ряд орудий был усовершенствован путем удлинения лезвия (боковые скребки, заменившие собою концевые орудия на пластинах и отщепах, вкладышевые ножи и кинжалы, гарпуны и копья), применения двуручной рукоятки (составные струги), придания стержню сверла специальных плечиков, использования их в примитивных станковых приспособлениях и других деталей, значительно повысивших производительность самих орудий, а через них и производств. Кроме того, появились новые орудия труда, явившиеся отражением тех преобразований, которые произошли в основных отраслях хозяйства первых земледельческо-скотоводческих обществ. В производстве орудий заметное место заняло изготовление земледельческих инструментов – мотыг, палок-копалок, жатвенных ножей, серпов, зернотерок, ступок, курантов и пестов. С освоением скотоводства люди получили постоянный приток не только продуктов мясного питания, но и сырья для скорняжно-кожевенных работ, для серийной обработки которого понадобились такие эффективные орудия как двуручные струги, обладающие очень высокой производительностью (лишь в 1,2-1,5 раза уступают современному металлическому скребку). С развитием производства появилась возможность изготавливать шерстяные ткани. Это привело к зарождению ткачества, специализировавшегося на производстве шерстяных тканей, а вместе с ним к появлению примитивных ткацких станков, в которых использовались сначала каменные или керамические диски, сменившиеся позднее керамическими пряслицами. Все эти изменения свидетельствовали о значительном росте производительных сил, который оказался осуществимым лишь, с переходом к производящим формам хозяйства. Примитивные палки-копалки, являвшиеся основными землекопными орудиями на раннем этапе развития джейтунской культуры (Массон 1971), на среднем приобретают каменные насадки-утяжелители, благодаря которым повысилась их эффективность. Жатвенные ножи оформляются ретушью по лезвию, на позднем этапе джейтунской культуры появляются серпы с зубчатым рабочим краем, повысившим производительность жатвенных орудий в 2-2,5 раза. Таким образом, жатвенные орудия в ранних земледельческо-скотоводческих комплексах сначала используются также, как в мезолите, затем совершенствуются, либо за счет оформления лезвий, либо путем изменения формы оправы и техники крепления, что приводит в конечном итоге к созданию новых орудий. Аналогичную эволюцию претерпевают скребковые инструменты. В джейтунской культуре, например, большое значение имели боковые скребки, традиционные орудия эпохи мезолита.

По мере развития этой культуры, скребки, использовавшиеся сначала без какой-либо рукояти, снабжаются ею и крепятся по типу перочинного ножа или стамески. Данная модель продолжает модифицироваться за счет усовершенствования формы рукояти и удлинения самого лезвия. В результате создается новое скребковое орудие – двухручный струг, приведший к изменению технологии кожевенного производства, установлению новых стереотипов хозяйственной деятельности. Так технологический прогресс мезолитических обществ вел к утверждению новых культурных моделей, становящихся, в свою очередь, типичными для неолитических групп племен. По своему содержанию орудия приобретали узкоспециализированную направленность. И хотя функция орудий остается прежней, однако в рамках технологии производства она наполняется новым содержанием. Ее целью становится сохранение и совершенствование функциональных свойств орудия при экономии затрат и сырьевого материала на их изготовление.

С появлением таких орудий земледелие и скотоводство, как отрасли хозяйства, становились продуктивнее, что способствовало укреплению земледельческо-скотоводческого коллектива и налаживанию регулярного обмена между ними. Концентрация населения и формирование крупных центров оседлых оазисов открывали новые возможности для увеличения производительности труда и организации трудового процесса. Например, племена джейтунской культуры эпохи неолита, владевшие сравнительно примитивным арсеналом орудий труда – вкладышевыми жатвенными ножами, палками-копалками, снабженными уже на среднем этапе утяжелями, зернотерками, простейшими ткацкими станками практиковали лиманное земледелие на сравнительно небольших посевных участках; размеры которых примерно достигали 20-30 га (Коробкова 1978, с. 51), разводили в основном коз и овец. Производительность названных орудий повышалась, с одной стороны, за счет ретуширования лезвий вкладышей, появления новых деталей в конструкции землеобрабатывающих инструментов, замены дисков в ткацких станках керамическими пряслицами, увеличения длины лезвий у скребков и количества зернообрабатывающих изделий и т. д. Обытатели более крупных поселков типа Геоксюр (Хлопин 1964) и, особенно, Альтын-депе (Массон 1981) владели уже однолезвийными серпами с зубчатым рабочим краем и бронзовыми жатвенными инструментами, производительность которых повысилась не столько за счет количественных показателей (55-70 кв. м в 1 час, по экспериментальным данным), сколько за счет улучшения качества самих орудий, ставших значительно прочнее и выносливее по сравнению с составными серпами. Жителям названных поселений были известны молотильные доски, оснащенные кремневыми вкладышами, известные по материалам Ялангач-депе, деревянные лопаты и примитивный плуг, приводившийся в движение с помощью тягловой силы крупного рогатого скота. Наступила пора крупномасштабного поливного земледелия, которое было по силам лишь крупным, хорошо организованным общественным коллективам, перешедшим к оросительной системе земледелия (Лисицына 1978, с. 52). Их посевые площади по демографическим подсчетам и экспериментальным данным возросли ориентировочно до 15 000-20 000 га. Обработка массового зерна, полученного с огромных, по тем временам, участков, могла быть осуществлена при отсутствии соответствующих высокоеффективных зернообрабатывающих орудий типа жерновов только за счет увеличения количества имеющихся в их распоряжении зернотерок и вовлечения в трудовой процесс большого числа жителей поселков, что оказалось под силу только крупным общинам или союзам общин. Формирование значительных общественных организмов являлось новым качественным скачком, способствующим увеличению производительности труда и более прогрессивной организации трудовых процессов. Т. е. между этими двумя явлениями существовали и существуют прямые

и обратные связи. Отсюда вытекает, что уровень производительности труда в развитии производственных отношений играет ту же роль, что и уровень производительных сил (Философская энциклопедия, 1967, с. 384).

Среди вещественных элементов производительных сил, как отмечалось выше, важное и самостоятельное значение имеют орудия производства и техника (умение общества, воплощенное в средствах труда и процессах производственного их применения), являющееся особым видом археологического источника. С одной стороны они служат источником для выделения культур, культурных общностей и локальных вариантов. С другой - для восстановления хозяйственных систем древности. С третьей - для социальных реконструкций.

Автором были изучены под микроскопом индустрии 193 памятников, орудия труда которых насчитывали около 250 тысяч единиц. В целях сопоставления материалы синхронных поселений Ближнего Востока и Балканского полуострова. Как комплексный всесторонний анализ были построены экспериментальные исследования, ставящие целью изучить полный цикл производств конкретного общества в условиях максимального приближения к древней ситуации. Рассматривался целый ряд производств, а для трипольской культуры осуществлена полная реконструкция трудовых процессов: от изготовления орудий труда и глиняной посуды до сооружения с помощью экспериментальных инструментов, сделанных по образцу трипольских и из аналогичного сырья, землянки, полуземлянки и оборонительного рва (Коробкова 1980б). Особое внимание уделялось массовому характеру опытов, что позволяло получать стабильные повторяющиеся показатели. Так, уборка зерновых культур производилась на площади 12 820 м², обработка разных по структуре почв - на участках выше 3000 м². Каменными орудиями было выделано более 70 шкур диких и домашних животных, изготовлены сотни разнообразных орудий, выпеплено ручным способом и обожжено на костре выше 300 керамических сосудов, разделано 2 туши барана, 120 кг. мяса, 60 кг. рыбы и т. д.

При подобном охвате и массовости наблюдений представилась возможность, наряду с изучением общих закономерностей, перейти к конкретно-историческому анализу, устанавливая специфические черты и особенности конкретных племенных групп древности.

При исследовании массовых коллекций и экспериментальных данных стало необходимым использование статистической обработки материала, позволяющей получать количественные соотношения групп орудий, занятых в том или ином производстве или связанных единством конкретной отрасли хозяйства. С помощью числовых показателей можно различать индивидуальные, специфические сходства и различия, и случайные. При этом мы отаем себе отчет, что хотя статистика и дает оценочные количественные критерии, но они являются лишь числовым выражением закономерностей вероятностных процессов. Поэтому результаты, выраженные количественными величинами, рассматриваются нами как приближенные, обеспечивающие лишь относительную модель отражения культурно-хозяйственных явлений, заключенных в орудиях труда. Они в свою очередь приводят к доказательству того, что объекты исследования, представленные массовым материалом, обладают, или не обладают устойчивой повторяемостью (Рузавин 1978, с. 226). Т. е. в статистике заложен, с одной стороны, верификационный аспект исследования, с другой - сравнительный, действующий на уровне аналогии. По мнению ряда исследователей (Волков 1980, с. 239, 240; Славко 1981, с. 3-5), количественные методы служат необходимым инструментарием прикладного уровня, базой для теоретических обобщений и выводов, которые, как нам представляется, носят вероятностный характер.

Применяя марксистский, конкретно-исторический подход к исследованию как отдельных, так и совокупности целого ряда явлений, мы тем самым попытались взглянуть на историю изучения земледельческо-скотоводческих обществ юга СССР как "на сложный, нелинейный диалектический процесс" (Меркулов 1979, с. 267). Однако, поскольку орудия труда являются важным, но не единственным источником при реконструкции древних хозяйственных систем, повсюду, где имелась возможность, использовались и другие виды источников. В ряде случаев это открывало перспективу верификации выдвигаемых положений.

Впервые в советской и зарубежной археологии нами применена методика трасологического анализа к изучению массового материала, принадлежащего не только отдельным культурам, но и регионам в целом. Это открыло большие возможности для изучения древних производств и соотношения их различных видов в хозяйственных системах первобытных обществ. Последнее обстоятельство имеет особенно важное значение, так как без трасологического анализа невозможно понять все конкретное многообразие хозяйств древности. В этих целях понадобилась разработка функциональной классификации с соответствующим понятийным аппаратом (Коробкова 1987). На основе трасологического анализа орудий труда автором была осуществлена функциональная типология для каждого памятника в отдельности и регионов в целом, с выделением ведущих или характерных классов, групп и типов, являющихся критериями для выделения хозяйственных комплексов и домашних производств.

Развитие производящей экономики в Северо-Западном Причерноморье отражают материалы эпох неолита - энеолита. Первые характеризуют три культуры: буго-днестровская (Маркевич 1974), Криш (Потушняк 1985) и линейно-ленточной керамики (Пассек - Черныш 1963, 1970); вторые - трипольская культурная общность (Бибиков 1953; Пассек 1961; Маркевич 1981).

На основании изучения орудий труда и других источников хозяйств днестровской группы памятников (стоянки Сороки) квалифицируются как присваивающие-производящее с тенденцией развития скотоводства. Близкий хозяйственный тип рисует стоянка Руптура (культура Криш), но с перспективой развития и скотоводства, и земледелия. Внесены корректиры в трактовку вопросов хозяйства носителей культуры линейно-ленточной керамики. Несмотря на распространенное мнение о земледельческо-скотоводческо-охотничье характера экономики (Пассек - Черныш 1970, с. 119), результаты анализа орудий труда с учетом данных палеозоологии и палеоэтноботаники позволяют говорить о скотоводческо-охотничье направленности населения, обитавшего на территории современных Молдавии и Украины.

Хозяйство трипольских племен предстает сложным, комплексным, поливариантным.

Вместе с тем анализ массовых коллекций позволил наметить картину конкретно-исторической специфики, связанной со специализацией хозяйственной деятельности обитателей тех или иных поселков. Результаты комплексного исследования целого ряда источников дали возможность установить в хозяйстве древних земледельцев и скотоводов локальной вариабельности двух типов. Первый прослеживается в сфере ведущих отраслей хозяйства, второй в домашних промыслах.

В хозяйственных вариантах буго-днестровской культуры отразился сложный диалектический процесс становления производящей экономики, где, с одной стороны, получил развитие охотниче-собирательский тип со скотоводческим укладом или просто охотниче-собирательский, с другой - скотоводческо-охотничий. Типология хозяйств Северо-Западного Причерноморья указывает на зарождение элементов производящей экономики в недрах архаических систем. Аналогичные типы хозяйств прослеживаются и на Балканском полуострове в культуре Криш, где большую роль играли охота,

рыболовство и собирательство, в меньшей степени скотоводство и земледелие. Охотниче-скотоводческий тип хозяйства с вспомогательной ролью земледелия, рыболовства и собирательства демонстрируют материалы культуры линейно-ленточной керамики.

Поливариантность трипольского хозяйства была обусловлена рациональным подходом к использованию богатств занятой экологической ниши. Вследствие этого в недрах трипольской экономики родилась конкретная хозяйственная специализация, дающая наиболее оптимальный вариант в обеспечении жизненного уровня. Характер индустриальных комплексов трипольцев отражает скорее скотоводческий путь развития при параллельном рациональном использовании земледелия как вспомогательной или подсобной отрасли. Лишь отдельные поселения, расположенные в благоприятных для выращивания зерновых культур условиях, дают материалы, свидетельствующие о развитом характере земледелия и его равном значении со скотоводством.

В настоящее время в системе трипольской экономики наметилось 6 хозяйственных вариантов. Это земледельческо-скотоводческий (Зарубинцы, Красноставка, Клищев, Веселый Кут, Брынзены 3 и др.); скотоводческо-земледельческий (Сабатиновка 2, Арбузин, Усатово и др.); скотоводческо-охотниче-земледельческий (Лука-Брублевецкая, Флорешты 1, Евминка 1, Подгорцы 1 и др.); скотоводческо-охотничий (Березовская ГЭС, Бернашевка); скотоводческий (Раковец, Сороки-Озеро, Подгорцы 2 и др.); охотниче-скотоводческий (Жванец, Чапаевка, Казаровичи и др.).

Данные изучения типов хозяйств Северо-Западного Причерноморья служат ярким свидетельством диалектического развития хозяйственных систем древних обществ, совпадающего с неравномерностью исторического процесса, проявляющегося, в частности, в хозяйственной вариабельности трипольской культурной общности.

Л и т е р а т у р а

- АБРАМЯН, Э. Г. 1978: Инновация и стереотипизация как механизмы развития этнической культуры. В: Методологические проблемы исследования этнических культур. Ереван, с. 91-96.
- БИБИКОВ, С. Н. 1953: Раннетрипольское поселение Лука-Брублевецкая на Днестре Матер. и Исслед. по Археол. СССР. 38. Москва.
- ВИНОГРАДОВ, А. В. 1968: Неолитические памятники Хорезма. Москва.
- ВИНОГРАДОВ, А. В. 1981: Древние охотники и рыболовы Среднеазиатского междуречья. Москва.
- ВОЛКОВ, Г. Н. 1980: Качественные и количественные методы в изучении науки. В: Будущее науки. 13. Москва, с. 194-208.
- КОРОБКОВА, Г. Ф. 1969а: Орудия труда и хозяйство неолитических племен Средней Азии. Матер. и Исслед. по Археол. СССР. 158. Москва.
- КОРОБКОВА, Г. Ф. 1969б: Работы лаборатории первобытной техники в Молдавской археологической экспедиции. В: Археол. Откр. 1968 г. Москва, с. 389-391.
- КОРОБКОВА, Г. Ф. 1970: Работы экспериментальной группы Молдавской археологической экспедиции. В: Археол. Откр. 1969 г. Москва, с. 350-351.
- КОРОБКОВА, Г. Ф. 1977: Экспериментальный анализ и его место в методике и теории археологии. В: Краткие Сообщ. Инст. Археол. Акад. Наук СССР. 152. Москва, с. 55-61.
- КОРОБКОВА, Г. Ф. 1978: Древнейшие жатвенные орудия и их производительность (в свете экспериментально-трасологического изучения). Сов. Археол., № 4, с. 36-52.

- КОРОБКОВА, Г. Ф. 1980а: Методические и методологические обоснования комплексного изучения орудий труда. В: Методика археологического исследования и закономерности развития древних обществ. Тезисы совещания. Ашхабад, с. 20-26.
- КОРОБКОВА, Г. Ф. 1980б: Палеоэкономические разработки в археологии и экспериментально-трасологические исследования. В: Первобытная археология. Поиски и находки. Киев, с. 213-225.
- КОРОБКОВА, Г. Ф. 1987: Хозяйственные комплексы ранних земледельческо-скотоводческих обществ юга СССР. Ленинград.
- КОСОЛАПОВ, В. В. 1977: Методология и логика исторического исследования. Киев.
- ЛЕОНТЬЕВ, А. Н. 1972: Проблемы развития психики. Москва.
- ЛИСИЦЫНА, Г. Н. 1978: Становление и развитие орошающего земледелия в Южной Туркмении. Опыт исторического анализа материалов комплексного исследования на юге СССР и Ближнем Востоке. Москва.
- МАРКЕВИЧ, В. И. 1974: Буго-днестровская культура на территории Молдавии. Кишинев.
- МАРКЕВИЧ, В. И. 1981: Позднетрипольские племена Северной Молдавии. Кишинев.
- МАРКОВ, Г. Е. 1966: Гrot Дам-Дам-Чешме II в Восточном Прикаспии. Сов. Археол., № 2, с. 104-125.
- МАРКОВ, Г. Е. 1981: Памятник первобытности в Восточной Прикаспии - гrot Дам-Дам-Чешме. В: Вест. Москов. Унив. История. № 3. Москва, с. 41-55.
- МАРКС, К. 1960: Капитал. В: Маркс, К. - Энгельс, Ф.: Сочинения. 23. Москва.
- МАССОН, В. М. 1971: Поселение Джейтун. Матер. и Исслед. по Археол. СССР. 180. Москва.
- МАССОН, В. М. 1981: Алтын-депе. Ленинград.
- МЕРКУЛОВ, И. П. 1979: Гипотетико-дедуктивные теории и проблемы анализа диалектики развития знания. В: Проблемы материалистической диалектики как теории познания. Москва, с. 19-28.
- ПАССЕК, Т. С. 1961: Раннеземледельческие (трипольские) племена Поднестровья. Матер. и Исслед. по Археол. СССР. 84. Москва.
- ПАССЕК, Т. С. - ЧЕРНЫШ, Е. К. 1963: Памятники линейно-ленточной керамики на территории СССР. Археол. СССР. Свод археол. Источн. БI-II. Москва.
- ПАССЕК, Т. С. - ЧЕРНЫШ, Е. К. 1970: Неолит Северного Причерноморья. Матер. и Исслед. по Археол. СССР. 166. Москва.
- ПОТУШНЯК, М. В. 1985: Культура Криш. В: Археология Украинской ССР. 1. Киев, с. 231-238.
- РУЗАВИН, Г. И. 1978: Научная теория: логико-методологический анализ. Москва.
- СЕМЕНОВ, С. А. 1957: Первобытная техника. Матер. и Исслед. по Археол. СССР. 54. Москва.
- СЕМЕНОВ, С. А. 1968: Развитие техники в каменном веке. Ленинград.
- СЕМЕНОВ, С. А. - КОРОБКОВА, Г. Ф. 1983: Технология древнейших производств (мезолит-энолит). Ленинград.
- СЕМЕНОВ, С. А. - ЩЕЛИНСКИЙ, В. Е. 1971: Микрометрическое изучение следов работы на палеолитических орудиях. Сов. Археол., № 1, с. 19-30.
- СЛАВКО, Т. И. 1981: Математико-статистические методы в исторических исследованиях. Москва.
- ФИЛИППОВ, А. К. 1977: Трасологический анализ каменного и костяного инвентаря из верхнепалеолитической стоянки Мураловка. В: Проблемы палеолита Восточной и Центральной Европы. Ленинград, с. 167-181.

- ФИЛИППОВ, А. К. 1983: Проблемы технического формирования орудий труда в палеолите. В: Технология производства в эпоху палеолита. Ленинград, с. 9-71.
- Философская энциклопедия. 4. Москва 1967.
- ХЛОПИН, И. Н. 1964: Геоксюрская группа поселений эпохи энеолита. Москва - Ленинград.
- ЩЕЛИНСКИЙ, В. Е. 1975: Трасологическое изучение функций каменных орудий Губской мустьевской стоянки в Прикубанье. В: Краткие Сообщ. Инст. Археол. Акад. Наук СССР. 141. Москва, с. 51-57.
- ЩЕЛИНСКИЙ, В. Е. 1983: К изучению техники, технологии изготовления и функций орудий мустьевской эпохи. В: Технология производства в эпоху палеолита. Ленинград.
- ЭНГЕЛЬС, Ф. 1961: Диалектика природы. В: Маркс, К. - Энгельс, Ф.: Сочинения. Москва.
- ANDERSON-GERFAUD, P. 1981: Contribution méthodologique à l' analyse des micro-traces d' utilisation sur les outils préhistoriques. Thèse de III-ème cycle présenté à l' Université de Bordeaux I. Bordeaux.
- KEELEY, L. 1980: Experimental determination of stone tool uses: A micro-wear analysis. Chicago.
- KEELEY, L. - NEWCOMER, M. 1977: Microwear analysis of experimental flint tools: A test case. J. Archaeol. Science, 4, № 1, с. 29-62.
- MALINA, J. 1980: Metody experimentu v archeologii. Praha.
- PLISSON, H. 1985: Étude fonctionnelle d' outillage lithiques préhistoriques par l' analyse de micro-usures: Recherche méthodologique et archéologique. /L' obtention du titre de docteur./ Paris.
- SEMENOV, S. A. 1964: Prehistoric Technology. London.
- SEMENOV, S. A. 1964, 1972, 1975: Prehistoric Technology. New York.

ГНОСЕОЛОГИЧЕСКИЕ АСПЕКТЫ ИССЛЕДОВАНИЯ МНОГООБРАЗИЯ И ВЗАИМОСВЯЗИ МЕТОДОВ АРХЕОЛОГИЧЕСКОГО ПОЗНАНИЯ

Александр Ефимович Матюхин

Археология имеет свой объект исследования – древнюю культуру, выраженную в вещественных остатках. Для достижения поставленных задач она использует свои собственные методы, так и данные других наук. Все это дает право считать археологию многогранной и самостоятельной наукой. Мы рассматриваем культуру как реальный, естественно-исторический процесс, как процесс саморазвития человека в ходе его исторической жизнедеятельности. Природа археологических источников сложна и неоднозначна (Клейн 1978, с. 24–25). В археологических, как, впрочем, и в исторических, источниках внутренняя информация становится исторической лишь в ходе всестороннего анализа и синтеза и использования разных методов, т. е. на интерпретационном уровне. Вообще предметом археологии разумно считать изучение закономерностей развития культуры как части первобытно-исторического процесса. Следует, конечно, иметь в виду фрагментарность археологических источников, особенно палеолитического периода. Речь идет не о восстановлении полной картины исторического процесса, а воссоздании его отдельных звеньев и частей, т. е. в тех разумных пределах, которые позволяют источники. Наши знания всегда будут конкретными и ограниченными, но стремиться к ним надо. Существующее мнение о том, что основная задача археологии сводится к изучению закономерностей функционирования категорий анализа (тип, культура, эпоха и пр.) в пределах логической схемы – археологического универсума, якобы заменившего "банальную" реальность (Григорьев 1981, с. 3–15), не кажется интересным и плодотворным.

Одной из важных является проблема истинности археологического знания и достоверности способов его достижения. В. И. Ленин (1963, с. 177) точно сказал, что "познание есть вечное, бесконечное приближение мышления к объекту". Исходя из принципа историзма, необходимо рассматривать предметы и явления с позиции их внутреннего бытия, а не создавать их в своем мышлении в философских или конкретных научных схемах. Учитывая системный характер археологических источников, логично ставить вопрос о соответствующих формах их изучения. В этой связи закономерен интерес специалистов к вопросу о методах археологического исследования. Мы будем касаться первобытной археологии, не отождествляя ее со всей археологией.

Можно принять выделенные некоторыми советскими философами (Блауберг – Юдин 1973, с. 68–71) 4 уровня методологии научного познания: 1. философский, 2. общенаучный, 3. конкретно-научный, 4. методика и техника исследования. Среди философских целесообразно назвать такие, например, принципы диалектики, как объективность историзм, детерминизм, развитие, единство формы и содержания, анализа и синтеза. Одной из важнейших методологических и мировоззренческих посылок является взгляд на историю как естественно-исторический процесс (Келле – Ковальzon 1981, с. 113–127). Это указывает не только на объективный характер, но и исключает всякое ее исправление и добавление со стороны исследователя.

Ко второму уровню относятся такие, в частности, общеначные методы как анализ, синтез, индукция, дедукция, системный подход, обобщение, абстрагирование, аналогия, моделирование, наблюдение, эксперимент, статистические и формализованные методы (Андреев 1964, с. 77). Рассматриваемый уровень исследования соответствует одновременно эмпирической и теоретической стадиям. На первой стадии предметы изучаются с точки зрения их формы, внешних связей, что приводит к раскрытию сущности первого

порядка (Мостепаненко 1972, с. 136). Другими словами, здесь осуществляется описание, эмпирическое объяснение и понимание источников. Теоретическое знание выражает внутренние закономерности развития предметов в их взаимосвязи (там же, с. 153). Здесь значительная роль отводится гипотезе, идеализации, мысленному эксперименту и обобщению (там же, с. 180–190). Теоретическое объяснение и исторические реконструкции проводятся на этом уровне.

Собственно археологическими методами, по-видимому, нужно назвать методы планиграфический, полевого исследования и ремонтаж. Однако в археологии широкое распространение получили некоторые общенаучные методы, которые давно уже считаются "своими". В итоге можно выделить следующие методы: полевого исследования; планиграфический; типологический; экспериментальный; трасологический; ремонтаж; этноархеологический; метод исторических реконструкций и обобщений. Все методы, за исключением математических, относятся к числу качественных методов. С их помощью проводится описание, объяснение и понимание изучаемых предметов. Мы здесь не касаемся используемых в археологии естественно-научных методов. Говоря о четвертом уровне исследования, отметим, что конкретные методические разработки должны быть гармонично связаны с остальными звеньями единого познавательного процесса.

Кратко охарактеризуем выделенные методы. Метод полевого изучения включает методику раскопок памятников разного типа с очень сложной техникой и приемами фиксации находок и описания культурного слоя, а также целый комплекс работ естественно-научного порядка (Jarcia 1979, с. 5–42). Работы ученых-естественников позволяют воссоздать ландшафтно-климатические условия, сырьевую базу, установить относительный или абсолютный возраст стоянок. Совершенствование методики раскопок способствует успешному решению ряда проблем, например, теории культурного слоя.

Планиграфический метод через детальное изучение характера расположения находок в культурном слое способствует пониманию производственной структуры памятника, выделению его функционального типа, фиксации рабочих участков, взаимоотношения между ними и в итоге – выявлению некоторых важных характеристик деятельности первобытных людей (Иванова 1985; Leroi-Gourhan – Brezillon 1972). Он может быть успешно применен и при решении вопроса об инситном или переотложенном характере изделий в слое. Кажется очевидной связь этого метода с данными ремонтажа, трасологии, типологического анализа и методикой полевого исследования. Так, невозможно, по сути дела провести серьезную реконструкцию производственной деятельности людей лишь на основе учета распределения формальных типов орудий и костных остатков. Необходим трасологический анализ первых.

Этноархеологические исследования получили в последние годы большую известность (Gould 1980). Совершенно очевидно, что сведения об орудийной и хозяйственной деятельности отсталых народов могут облегчить понимание многих сторон жизни древних людей и прежде всего их каменных орудий. Данные этноархеологии применимы в первую очередь к стоянкам со сложной производственной структурой и раскопанных на большой площади. Этнографические данные методологически неоправданно прямо переносить на прошлое. Их необходимо тактично согласовывать с содержанием археологических источников и в частности, с данными планиграфии, типологии, эксперимента, ремонтажа, трасологии, а также с конкретными реконструкциями и с теорией материальной культуры.

Исключительно важное значение в археологии получил экспериментальный метод. Он используется для решения самых разнообразных задач (Семенов 1963, с. 191–214;

Матюхин 1973, с. 78-80; Коробкова 1987, с. 34-46; Keeley 1980, с. 3-8). Основное его назначение получить вероятностные сведения о содержательной стороне предметов и явлений прошлого, их месте и роли в более крупных производственных процессах. Речь может идти о таких проблемах как конкретная технология изготовления орудий и расщепления камня, отчасти функциональное назначение орудий, способы их использования, выяснение их возможностей эффективности, изучение технологических свойств исходного материала и т. д. Эксперименты также проливают свет на вопросы эволюции орудий, производства в целом и особенностей мышления древних людей. Значительна роль данных эксперимента при классификации орудий, например, оценке веса признаков, а также для получения морфо-функциональных эталонов, используемых в трасологическом анализе археологических изделий (Keeley 1980, с. 3; Moss 1983, с. 226; Plisson 1985, с. 8). В полевых условиях удается успешно проводить опыты по образованию псевдоретуши на отщепах, формированию культурного слоя, его разрушению в силу разных естественных причин и т. д. Лабораторный эксперимент пока имеет более узкое значение и нередко проводится специалистами, неархеологического профиля. Речь, в частности, идет об использовании приборов для выяснения механических принципов расщепления камня (Cotterell - Kamminga 1979, с. 63-82).

Наиболее плодотворным является физическое моделирование древних изделий. Можно говорить о двух его методических стратегиях. Во-первых, это проведение чистых экспериментов, например, по изготовлению галечных орудий, бифасов, моделированию ретуши, приемов расщепления и т. п. и дальнейшее использование этих данных для изучения как отдельных предметов, так и целых коллекций (Семенов 1957, 1963). Во-вторых, целевое моделирование изделий, процессов на основе изучения конкретных археологических коллекций (Матюхин 1983, 1988; Boëda 1982, с. 23-56). Оба подхода, по нашему мнению, имеют равное методологическое обоснование, хотя второй подход в ряде случаев дает более надежные результаты. Очень важным моментом является методически правильная постановка опытов, многократность их повторения, а также наличие опытных экспериментаторов. Следует иметь в виду, что в опытах мы, как правило, не моделируем в точности тот или иной процесс, а воссоздаем различные вероятные его варианты, его динамику. Поэтому экспериментатор не вправе утверждать, что первобытные люди повсеместно и во все времена деревья рубили именно таким образом, а не иначе и туши животных разделялись только так, но не по-другому.

Не менее важное значение в наши дни приобрел и трасологический метод, направленный на изучение функций орудий на основе анализа макро и микро следов от работы с помощью микроскопа.

Можно выделить три основных направления в трасологических исследованиях. Во-первых, это применение преимущественно бинокулярной техники анализа с учетом комплекса микропризнаков (Семенов 1957, с. 8-9; Коробкова 1987, с. 17-27; Щелинский 1983, с. 98-117). Во вторых, использование бинокулярных и микроскопов с большим увеличением, в том числе электронных микроскопов для изучения признаков изнашивания от работы и остатков органических и неорганических материалов с акцентом на один-два диагностических признака (Keeley 1980, с. 22-25; Moss 1983, с. 9; Anderson-Gerfaud 1981, с. 26-28). У представителей третьего направления используются микроскопы со слабым увеличением и фиксируются в основном макро и микропризнаки (Tringham - Cooper - Odell - Voytek - Whitman 1974, с. 171-196). В последние годы оформляется новый подход к определению функций орудий, на основе только макропризнаков (Коробкова 1987, с. 27-34). Все виды трасологического анализа исходят не из здравого смысла или этнографических аналогий, а из более или

менее объективных данных. Результаты трасологического анализа успешно применяются при реконструкциях отдельных хозяйственных процессов и хозяйства в целом в разные эпохи каменного века, для объяснения различных формальных признаков орудий на стадии описания. Особенно удачными следует признать совместные трасологические и планиграфические исследования производственной деятельности, проведенные на ряде хорошо раскопанных палеолитических памятников (Moss 1983, с. 129–142). Изучение функций орудий, строго говоря, не может проводиться только трасологическим путем. Необходимо принимать во внимание и другие важные компоненты орудия – общую и детальную морфологию, технологию изготовления, макро признаки износа, особенности сырья. Трасологический, равно как и экспериментальный метод тесно связаны общностью задач с типологией, этноархеологией, планиграфией и ремонтажем. Оба метода имеют не только конкретное научное, но и широкое методологическое значение, поскольку их данные используются, кроме описания, для объяснения археологического материала, выведения некоторых эмпирических законов. Касаясь магистральных тенденций развития трасологии, видимо, нужно отметить, что она будет принимать все более и более естественно-научный специфический характер. Ее развитие не может протекать собственно в русле археологии. У нее самостоятельные пути прогресса. В зависимости от конкретных познавательных установок того или иного исследователя непосредственная связь трасологии и всей археологии может осуществляться или через археологически ориентированных трасологов или путем использования археологами результатов трасологического анализа. Успехи и самое существование трасологии, несомненно, надо связывать с усовершенствованием методики анализа с внедрением и использованием новейшей микроскопической и другой техники. Археологической бинокулярной трасологии трудно соперничать с трасологией, вооруженной совершенными аппаратами, разнообразными и оригинальными методиками анализа. Однако традиционная трасология имеет право на существование, так как, развиваясь в русле археологии, она непосредственно связана с ее проблемами, участвует в решении самых разнообразных вопросов и прежде всего в археологических реконструкциях и широких обобщениях. Другое дело, что археологическая трасология может претендовать не столько на определение собственно функций палеолитических орудий, сколько их выяснение, суждение о них.

Своеобразным и достаточно эффективным, хотя, безусловно, кропотливым является такой метод, как ремонтаж, который через соединение сколов в единое целое позволяет получить представление о последовательности и динамике технологических процессов, уровне мастерства и замыслах конкретных изделий прошлого (Cahen – Karlin – Keeley – van Noten 1980, с. 209–259). Полученные в итоге сведения во многом разрушают сложившиеся формально-типологические схемы и приемы анализа, придают изучению морфологии и технологии конкретный, динамический характер. Методологически существенно, что исследованные технологии основываются как бы на программах, непосредственно составленных древними мастерами. Успешное проведение ремонтажа зависит от их взаимосвязи с планиграфическим, экспериментальным, типологическим и этноархеологическим методами.

Одним из основополагающих методов в археологии, несомненно, является типологический метод. В настоящее время в связи со вступлением в исследовательскую сферу археологии других методов его исходное познавательное значение заметно снизилось. Во многих своих проявлениях он носит формальный, статичный и абстрактный характер. Не случайно, что типологический подход сейчас подвергается серьезной критике. Указывают, в частности, на усилившееся в нем дегуманистические тенденции (Tixier 1980, с. 7), отсутствие связи с другими методами. Справедливым

следует признать призыв поэтому к комплексным исследованиям всевозможных проблем, с учетом данных трасологии, ремонта и эксперимента (Texier 1980, с. 44-46).

На деле типологический метод должен быть содержательным, структурно сложным методом. Сфера его применения – изучение отдельных признаков предмета и разнообразных характеристик его как целостного объекта. Типология, как известно, включает классификацию и систематику. Большая роль, особенно в первом случае, отводится формализованным приемам анализа. Классификация направлена на первичное упорядочение материала по одному или ряду признаков, установлению связи между ними, группировку изделий по форме, технологии изготовления и функции, фиксацию сходства и отличия между предметами, выделению на соответствующем уровне типов, групп, категорий, комплексов и т. п. (Каменецкий – Маршак – Шер 1975, с. 45-46). Классификация в первую очередь должна быть целевой, динамичной и открытой, а не универсальной, с жесткой структурой и функцией. Так, это может быть морфологическая группировка с целью проведения различия между орудиями разных эпох или в пределах одной эпохи, выделение функциональных типов, технологических приемов и т. д. На стадии классификации исследователь получает эмпирические типы (Клейн 1978, с. 71). Во-первых, использование тип-листов можно свести к выборочной и целесообразной процедуре, во-вторых, можно ограничиться простыми тип-листами, составленными из основных морфологических и технологических признаков. Типы должны создаться всякий раз как бы заново, т. е. в ходе анализа. Нельзя сводить классификацию всего лишь к терминологически унифицированному описанию формы изделий, отказываясь от возможности выяснения реального содержания, как это делают некоторые авторы (Медведев 1981, с. 16-33). Неперспективным и утомительным может оказаться и подход, когда оперирование с логическими категориями анализа превращается в единственную исследовательскую процедуру (Григорьев 1981, с. 3-15).

На стадии систематики происходит такое описание, которое ведет одновременно к фиксации и объяснению признаков, их организации и таким образом выяснению некоторых содержательных аспектов. Археологический предмет изучается как реальный, а не абстрактный предмет, как подлинное, а не формальное орудие. Выделяются разные по значению признаки – морфологические, технологические, функциональные, стилистические и признаки, связанные с сырьем. Эти признаки в каждом предмете связаны тесным образом. Поскольку в каждой вещи заключена многообразная информация закономерно встает вопрос о наличии такого метода, который бы объединил все имеющиеся данные и позволил создать ее как систему. Таким синтетическим и становится типологический метод на стадии систематики. Признаки отбираются не произвольно, а в соответствии с их весом в системе, т. е. в контексте модели реального орудия. Используются различные общенаучные методы, законы формальной логики и принципы диалектики. В ходе типологического исследования мы получаем не условные, а содержательные типы. Значит, типологический метод на уровне систематики реализует все основные компоненты методологии научного познания – описание, объяснение, понимание и, по-возможности, предсказание. Результаты всестороннего изучения источников уместно использовать для широких обобщений. Наоборот, данные формально-типологического анализа для этой цели непригодны. Сфера обобщений на такой основе должна быть весьма ограниченной.

Сейчас в археологии большое распространение получили различные формализованные методы – логико-математические приемы, модели, компьютерная техника и т. п. И это, несомненно, – знамение времени. Однако ясно и то, что всяким формализованным методам предшествует содержательный анализ источников. Первые не способны самостоятельно извлекать многообразную информацию, вывести исследование на качественно новый уровень.

Едва ли можно согласиться с распространенным мнением, что конечной целью источниковедческого анализа является прежде всего выделение культурных комплексов и их сравнение. Не менее важными задачами типологического подхода является изучение технологии изготовления и функции орудий, сырья, производственной деятельности. Нам представляется, что на эмпирическом уровне удается выделить не этно-культуры как таковые, а археологические локальные варианты материальной культуры вообще. Отметим, что типологический подход заканчивается эмпирическим объяснением, выведением эмпирических законов.

В заключении остановимся кратко на методе исторических реконструкций и обобщений. Уже отмечалось, что этому уровню предшествует реконструкция отдельных процессов "малой" истории предметов и явлений прошлого. Данный метод реализуется главным образом на теоретическом уровне. Так, к числу элементарно-теоретических обобщений следует относить вопросы о стадиях эволюции орудий в палеолите, развитии технологии изготовления орудий и производстве в целом, выяснении содержания культуры, реконструкции образа жизни (Lumley 1972), способов охоты, психологии труда (Pelegrin 1985, с. 75). Получила право на существование специальная дисциплина "поведенческая археология" (Schiffer 1976). С собственно теоретическим уровнем можно связывать проблемы происхождения и развития человека и общества, теории материальной культуры, проблемы анализа и синтеза археологических источников, происхождения и становления искусства, религии, вопросы методологии и теории археологии. По нашему мнению, в качестве исходной теоретической базы археологии можно было принять теорию первобытной культуры. Но таковая в наше время отсутствует. Перечислим лишь некоторые ее принципы - это последовательный, поступательный, в то же время неравномерный характер развития культурно-исторических процессов. В них надо выделять две основные стадии: генезиса и функционирования. Сложным является вопрос об их соотношении, о ритмике и характере развития каждой из них. В любом развитии отмечаются периоды активного роста (скачка), стабилизации, консервации, инерционности, а также разложения, кризиса, упадка, исчезновения и т. д. Важным и сложным является вопрос о соотношении "внутреннего" и "внешнего" развития. Возможно ли, например, появление весьма совершенных каменных орудий на самой ранней поре палеолита, а затем их неожиданный переход в русле инерционного развития, которое продолжалось около 1 млн. лет. Мы имеем в виду олдувайские комплексы. Или развитие объектов материальной культуры имеет преимущественно внешнее проявление и идет строго последовательно. Нам кажется, что многочисленные реконструкции технологии изготовления орудий, хозяйства, поведения и даже мышления обитателей Олдувая в разные эпохи не имеют солидной эмпирической базы и основаны на результатах формально-типологического анализа изделий и традиционной методологической парадигме.

Таким образом, для осуществления исторических реконструкций и обобщений используются как данные имеющихся уже реконструкций, законы развития материальной культуры, принципы теории развития вообще, а также некоторые эмпирические методы, в частности, формализованные. Все это может послужить основой теоретического объяснения. Оно представляется не в виде универсальной (для всех наук) логической схемы, какую, например, "новые" археологи заимствовали у К. Гемпеля, а как такая модель, которая бы позволяла производить по возможности всестороннее изучение древних источников с учетом их конкретного содержания и временного аспекта.

Нам кажется, что успешное развитие археологии зависит прежде всего от плодотворной разработки ее методологической, мировоззренческой и конкретно-научной

стратегии, от содержания и направленности самих методов исследования, их тесной взаимосвязи в пределах единой познавательной системы. Такой подход позволит археологии выполнить прямо или косвенно свою функцию науки о человеке.

Л и т е р а т у р а

- АНДРЕЕВ, И. Д. 1964: О методах научного познания. Москва.
- БЛАУБЕРГ, И. В. - ЮДИН, Э. Г. 1973: Становление и сущность системного подхода. Москва.
- ГРИГОРЬЕВ, Г. П. 1981: О предмете археологии. В: Описание и анализ археологических источников. Иркутск, с. 3-15.
- ИВАНОВА, М. А. 1985: Структура Гмелинского палеолитического поселения. (Автореферат диссертации на соискание ученной степени канд. ист. наук.) Ленинград.
- КАМЕНЕЦКИЙ, И. С. - МАРШАК, Б. И. - ШЕР, Я. А. 1975: Анализ археологических источников. Москва.
- КЕЛЛЕ, В. Ж. - КОВАЛЬЗОН, М. Я. 1981: Теория и история. Москва.
- КЛЕЙН, Л. С. 1978: Археологические источники. Ленинград.
- КЛЕЙН, Л. С. 1979: Понятие типа в современной археологии. В: Типы в культуре. Методологические проблемы классификации, систематики и типологии в социально-исторических и антропологических науках. Ленинград, с. 50-71.
- КОРОБКОВА, Г. Ф. 1987: Хозяйственные комплексы ранних земледельческо-скотоводческих обществ юга СССР. Ленинград.
- ЛЕНИН, В. И. 1963: Конспект книги Гегеля "Наука логики". Полное собрание сочинений, т. 29. Москва.
- МАТЮХИН, А. Е. 1973: Структура, функции и цели археологического эксперимента при изучении наидревнейших орудий. В: Тезисы докладов сессии, посвященной итогам полевых исследований в 1972 г. Ташкент, с. 78-80.
- МАТЮХИН, А. Е. 1983: Орудия раннего палеолита. В: Технология производства в эпоху палеолита. Ленинград, с. 134-187.
- МАТЮХИН, А. Е. 1988: Макроорудия из палеолитических мастерских. Сов. Археол., № 2, с. 23-42.
- МЕДВЕДЕВ, Г. И. 1981: К проблеме морфологического анализа каменного инвентаря палеолитических и мезолитических ансамблей Восточной Сибири. В: Описание и анализ археологических источников. Иркутск, с. 16-33.
- МОСТЕПАНЕНКО, М. В. 1972: Философия и методы научного познания. Москва.
- СЕМЕНОВ, С. А. 1957: Первобытная техника. Матер. и Исслед. по Археол. СССР. № 54. Москва 1957.
- СЕМЕНОВ, С. А. 1963: Изучение первобытной техники методом эксперимента. В: Новые методы в археологических исследованиях. Москва - Ленинград, с. 191-214.
- ЩЕЛИНСКИЙ, В. Е. 1983: К изучению техники, технологии изготовления и функций орудий мустьерской эпохи. В: Технология производства в эпоху палеолита. Ленинград, с. 72-133.
- ANDERSON-GERFAUD, P. 1981: Contribution méthodologique à l' analyse des microtraces d'utilisation sur les outils préhistoriques. Thèse de 3-me cycle présenté à l' Université de Bordeaux I. Bordeaux.
- BOËDA, E. 1982: Etude expérimentale de la technologie des pointes lévallois. Studia praehistorica, 2, с. 23-56.
- CAHEN, D. - KARLIN, C. - KEELEY, L. H. - NOTEN, F. van 1980: Méthodes d' analyse technique, spatiale et fonctionnelle d' ensembles lithiques. Helinium, 20, с. 209-259.

- COTTERELL, B. - KAMMINGA, J. 1979: *The Mechanics of Flaking. B: Lithic use-wear Analysis.* London.
- GOULD, R. A. 1980: *Living Archaeology.* Cambridge.
- JARCIA, M. 1979: Les silicones élastonères R.T.V. appliqués aux relevés de vestiges préhistoriques (art, empreintes humaines et animales). *L'Anthropologie*, 83, N° 1, c. 5-42.
- KEELEY, L. H. 1980: *Experimental Determination of Stone Tool Uses. A Microwear Analysis.* The University of Chicago Press. Chicago.
- LEROI-GOURHAN, A. - BREZILLON, M. 1972: Fouilles de Pincevent. Essai d'analyse ethnographique d'un habitat magdalénien (la section 36). 7e supplément à Gallia. Préhist. Paris.
- LUMLEY, H. de 1972: La grotte de l'Hortus. Études Quaternaire. 1. Marseille.
- MOSS, E. H. 1983: *The Functional Analysis of flint Implements. Pincevent and Pont d'Ambon: two cases studies from the French Final Palaeolithic.* Bar International Series. 177. Oxford.
- PELEGRIN, J. 1985: Réflexions sur le comportement technique. B: La signification culturelle des industries lithiques. Actes du Colloque de Liège du 3 au 7 octobre 1984. Bar International Series. 239. Oxford, c. 72-88.
- PLISSON, H. 1985: Etude fonctionnelle d'outillages lithiques préhistoriques par l'analyse des micro-usures: recherche méthodologique et archéologique.
/Thèse de doctorat présenté à l'Université de Paris 1./
- SCHIFFER, M. B. 1976: *Behavioral archaeology.* New York.
- TEXIER, P. J. 1980: Reflexions sur l'étude des ensembles lithiques. B: Prehistoire et technologie lithique. Paris, c. 44-46.
- TIXIER, J. 1980: Le discours. B: Journées du 11-13 mai 1979 organisés par J. Tixier. *Préhistoire et technologie lithique.* N° 1. Paris, c. 8-9.
- TRINGHAM, R. - COOPER, G. - ODELL, G. - VOYTEK, B. - WHITMAN, A. 1974: Experimentation in the formation of edge damage: a new approach to lithic analysis. *J. of Field Archaeol.*, N° 1, c. 171-196.

ОБЩЕСТВЕННАЯ РОЛЬ АРХЕОЛОГИИ И ЕЕ ТЕОРЕТИЧЕСКОЕ ОБОСНОВАНИЕ

Карел Пройс

Так как другая любая наука, ни археология не развивается помимо общества, помимо его потребностей. Затем видимо правильно, если археологи кроме вопросов, которые они понимают как чисто специальные, интересуются также вопросом значения своей науки, ее общественной позицией. Но взгляды на археологию с этой точки зрения до недавнего времени пользовались скорее повсеместным характером или толкнулись лишь некоторых более актуальных вопросов, непосредственно связанных с политической практикой – и несомненно правильно, как отражение реального факта, что именно в этой области археологи долгосрочно ищут практическую, прежде всего финансовую, поддержку для своих исследований.

Вопреки того существовало и существует, естественно, сознание, или лучше убеждение в общественной полезности археологии, сознание некоторых ее общественных результатов, однако кажется, что эти результаты стоят уже вне ее "научного" уровня.

Факт, что исторические науки и наука в целом имеют конкретную общественную задачу, не оставили без внимания не только марксистов, но и буржуазных ученых разного философского намерения. Но их рассуждения или узко выходят из отношений между наукой и политикой, которую ученые немарксистского намерения неоднократно заменяют более узкой категорией политической власти, так например в докладе Р. Н. Проктора (Proctor 1987, с. 406) на VIII международном конгрессе логики, методологии и философии науки, проходящем в августе 1987 года в Москве, они интересуются только некоторыми сторонами проблемы, которые чаще всего абсолютизируют (примеры можно найти в дискуссии по вопросам общественного значения египтологии, протекающей в 70-ых и начале 80-ых годов в Göttinger Miszellen) или весь вопрос ставят более или менее абстрактно. С другой стороны надо заметить, что даже у некоторых немарксистских историков проявилось познание связи научного метода и общественных задач науки на очень реалистической равнине (Schenkel 1978, с.16).

Естественно, даже и мы ощущаем, что отношение общество – наука и наоборот имеет основное значение как для практической жизни, так и для конкретного исследования. Потребности общества предпочитают в ходе научной деятельности совсем конкретные вопросы, прямо вынуждают уделять именно этим вопросам первостепенное внимание. Современно с другой стороны научное познание, как результат научной работы, тысячей путей влияет на жизнь общества, так как оно является ответом на его требования. Решение теоретических вопросов показанных отношений в принципе можно поставить на двух разных подходах, как показал А. И. Ракитов (1982, с. 20-21). Или можно следить за механизмами социальной детерминации познания в его конкретно-историческом развитии, или направиться к проблемам внутренней структуры этого познания, его "специфически познавательного отношения к объективной действительности, включая способы его построения, черты сходства и отличия от других форм познания" (Ракитов 1982, с. 21).

Надо подчеркнуть, что оба подхода диалектически взаимосвязаны. Но имея в виду цель и объем нашего доклада, мы будем придерживаться второго показанного подхода, который позволяет непосредственно перейти к исследованию практического

значения результатов научной деятельности для общественной практики, и позволяет не обременить статью длинным описанием. Дальнейшее изучение вопросов на самой общей равнине "теории" и "практики" привело бы нас к несомненно интересным, но слишком неконкретным и общим заключениям. Затем мы дальше сосредоточимся на обсуждение этих вопросов с точки зрения археологии и исторических наук.

Общественные требования в отношении к археологии создают сложное, внутренне связанное целое. Кроме специальных требований, вытекающих из интеграционных тенденций в современной науке, которые приводят к использованию результатов археологии для целей других наук, мы видим двое общих потребностей в удовлетворении которых археология, чаще всего вместе с другими историческими науками, принимает участие. В первую очередь это потребности, связанные с социальной ориентацией индивида, и затем потребности, вытекающие из практического развития политической деятельности. Но важные, несомненно, и индивидуальные потребности, вытекающие из культурных и познавательных интересов.

Необходимость социальной ориентации заключает в себе потребность общественного самопознания, потребности предвидения характера будущего развития общества (как неизбежной предпосылки успешного и плодотворного управления общественными процессами на сегодняшней степени развития общественных отношений). Из того дальше вытекают требования познавать закономерности и характер развития общества и совместно с тем с другой стороны также культурные требования общества: их уровень обусловлен достигнутым уровнем развития общества. Совокупность этих требований свойственна обществу, но не свойственна автоматично всем его отдельным членам. На этот факт опирается значительная роль воспитания и в его рамках и смысл образования исторического сознания. И только выполнение этого требования позволяет удовлетворить и другие потребности в этой области.

Археологию мы рассматриваем как полно историческую науку. В силу того одной из ее основных задач является ее участие в процессе создания исторического сознания. Историческое сознание выступает как важная сторона общественного сознания; у него во многом решительное значение в том, что именно через историческое сознание люди понимают самих себя, условия своего существования, через историческое сознание они ищут добиться ответов на те общественные вопросы, которые ставит современность, стремятся через историческое сознание познавать характер дальнейшего развития. Историческое сознание принимает существенное участие в процессе формирования ценностной системы, которая способствует индивидам, социальным группам, классам и нациям неизбежной ориентации в сложной социальной сущности, и которая их, в конце концов, направляет в их практической деятельности. Из сказанного вытекает, что историческое сознание является категорией социальной и не гносеологической в строгом смысле слова. Именно тем историческое сознание различается от исторического познания, которое является системой знаний исторических наук. Историческое познание отражается в историческом сознании по-разному на отдельных его уровнях. Вообще возможно сказать, что на более высоких уровнях общественного сознания, с ежедневного вплоть до идеологии, всегда растет роль исторического сознания и вместе с тем также всегда важнее и полнее протекает до него историческое познание.

Усилие извлечь определенное наставление из истории - вопреки общезнакомому афоризму Ключевского - узко связано с усилием использовать историческое познание с целью предвидеть характер дальнейшего развития исторического процесса. Само требование определенного предвидения свойственно всем человеческим обществам, не-

смотря на достигнутую степень общественного развития. Для развития этого предвидения на научной основе, которая одна способствует современным требованиям, имеют также заключения археологии свое особое значение, так как они передают картину времен, когда возникал сам человек, когда зарождалось первое человеческое общество, рождались законы общественного развития и другие условия, которые управляют его развитие. Особый интерес привлекает эпоха развала первичного общества и наступления классового общества. Смыслом познания этого перелома является более конкретное становление условий возникновения классового общества, моментов формирующих особый характер отдельных обществ на протяжении всего перехода от развала первичного общества на основах конкретного исторического материала. Таким путем оно помогает преодолеть недостатки чисто логических конструкций.

Нарастение сложности производительных и общественных отношений закономерно привело к использованию исторического познания как основного орудия предвидения будущего. Глобальный характер этого будущего, и даже уже современности, вынуждает существенное расширение горизонта исторического познавания, переход к целостному подходу в исторических науках. Социалистическая революция стала действительностью, она является подлинным смыслом нашей эпохи. Она стала глобальным процессом, углубляется и пока что мы не находим для нее в прошлом подлинной и полной аналогии – ни что касается содержания, ни что касается ее масштаба. Это, вместе с взглядом на весь ряд новых факторов – как например ядерные орудия, проявление кризисов в современном мире, но и позитивных явлений научно-технического развития – не только подчеркивает актуальность показанного явления всемирности, но также ставит перед нас важный вопрос: что способствует принести в этих связях изучение прошлого для современности, именно изучение древнейшей истории. Вопросы современности заставляют нас искать ответы прежде всего в исследовании самых революционных и самых глубоких изменений проходящих в прошлом, в изучении закономерностей, управляющих этими процессами и других условий, определяющих их характер и конкретные проявления. Итоги такого исследования способствуют основой для моделирования разнообразных процессов. На этом месте большая ответственность историков и обществоведов вообще: если они не успеют подготовить неизбежный материал и не сумеют ли они разработать нужные методы и модели, рассадятся прагматические или технократические решения в ущерб общества. Затем археология в рамках исторических и общественных наук должна участвовать в создании таких условий – в уровне познания развития общества – которые способствовали бы стать серьезной основой для научного предвидения характера важнейших общественных, экономических и других следствий научно-технического развития и для его управления в пользу общества.

Здесь уже приходят задачи, вытекающие из потребностей практической политической деятельности. Эта деятельность является областью решения взаимоотношений наций, классов и социальных групп. Очень часто это совершается на фоне свидетельства истории, на которое опираются разные, не раз противостоящие, "исторические аргументации". Целью этих аргументаций является создавать основу для утверждения некоторых запросов, или отрыцание других. Но это, разумеется, лишь один из образцов отражения исторического познания в политической практике. Противоречивая оценка этой практики опирается именно на историческое познание неоднократно проявившегося злоупотребления исторических знаний.

Итак, с требованиями научного предвидения более узко связан другой способ, которым историческое познание проводится в политическую практику. Этот способ связан с стремлением многих политиков и общественных деятелей извлечь их прош-

лого определенное практическое поучение. Даже и эти стремления и вчера и сегодня подвергали сомнениям и скепсису или их наоборот переоценивают. Об их реальном смысле на наш взгляд свидетельствует например политическая практика В. И. Ленина, который не раз обратился к историческому опыту и часто его использовал.

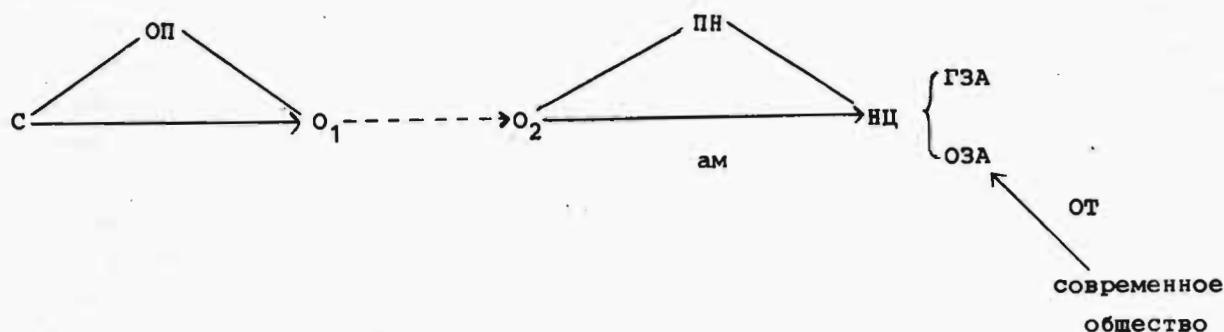
Наконец третья важная область осуществления общественной роли археологии в практической политической деятельности, это ее участие в государственном представительстве. Эту роль археология выполняет с начала XIX века, с времен Египетской экспедиции Наполеона Бонапартэ. С того времени она стала орудием колониализма и проникновения в территории, которые являются предметом интересов, политическим орудием колониальных держав и неоколониализма не только в Египте, но и на всем Ближнем Востоке, в Средней Америке и в других местах мира. Естественно, совсем другой характер принимает государственно представительная роль археологии в условиях социалистического государства. Здесь она выполняет задачи культурной пропаганды, взаимности и взаимопонимания наций.

Важное общественное значение, разумеется, также у личных культурных и познавательных интересов, в которых проявляется всегда растущий уровень образованности людей. Эти интересы являются результатом, но и неизбежной предпосылкой дальнейшего развития общества. Но эти требования человеку не прирождены, они создаются в процессе его воспитания и образования его личности. Именно этот факт обуславливает большое значение исторического воспитания. Историческое воспитание является неизбежной основой для осуществления итогов научного исследования прежде всего в области общественных наук (и не только самой археологии).

Но само по себе присутствие общественных требований с одной стороны и археологии, да, археологии интересующейся самыми важными вопросами, со стороны другой, не способны сдать гарантию выполнения общественных задач археологии, претворения ее познания в жизнь. Для этого нужен собственный механизм, обеспечивающий проникновение ее знаний (опять вместе со знаниями других общественных наук и не раз науки вообще) в общественное сознание и практику. Без школы, радио, телевидения, печати, литературы, музеев и т. д. это стало бы почти невозможным. Опять возможно возразить, что эти вопросы выходят уже за рамки археологии как науки. Но однако уже показано выше, что наука, конечно, являясь частью этой практики, должна участвовать в этой работе, на наш взгляд, нельзя принять сказанное возражение в силу того, что в таком случае осталась бы научная деятельность лишена своего собственного смысла, она оставала бы так сказать в половине пути.

В этом отношении важен вопрос, каким путем общественные задачи совпадают в рамки структуры археологии как науки. Исследование этого вопроса нас привело к попытке формулировать проблему общественных задач археологии как составной части предмета археологической науки. В ходе дискуссии по теории археологии показались разные точки зрения, по-разному понимающие содержание понятий "объект" и "предмет науки" и подходящие к ним с точки зрения разных общегносеологических концепций. Мы опираемся на изложения Ю. Н. Захарука (1973, с. 44), исходящие из концепций А. И. Ракитова (1971) и Э. Г. Юдина (1978, с. 52-54). Это объяснение на наш взгляд лучше всех соответствует характеру познания исторических наук. Не надо в этом отношении повторять всю дискуссию. Совместным знаком всех до сих пор существующих дефиниций предмета археологии и его структуры, так как и некоторых общеметодологических концепций, является понимание археологии (так как и науки вообще) как гносеологической системы знаний. Но наука является также видом общественной деятельности, работы, выполняемой в пользу общества. Более близкое

обсуждение вопроса показало, что категория целей археологии, так, как она до сих пор понимана (Захарук 1973, 1981), очень узко определена, поскольку она ограничена только на гносеологические задачи археологии – значит именно она являлась в противоречии в отношении к предположению двойственного характера научной деятельности. Пока что мы попытались по новому точнее определить содержание этой категории и включаем в нее и задачи вытекающие из общественных требований. Предполагаем, что старое определение содержания этой категории, тождественное только с гносеологическими задачами науки, непозволяет ни объяснить полную характеристику предмета науки. В этом смысле мы формулируем схему Ю. Н. Захарука (1973). Этот шаг показал, как в археологии самой, в структуре ее предмета, осуществляется общественная обусловленность ее познания.



ОП - онтологический предмет археологии
(общества прошлого, их история)

С - субъект истории

О₁ - онтологический объект (итоги деятельности субъекта)

ПН - предмет науки (историческое познание)

О₂ - гносеологический объект (источники)

ам - археологические методы

НЦ - научные цели археологии

ГЗА - гносеологические задачи археологии,

ОЗА - общественные задачи археологии

OT - общественные требования обуславливающие общественную неизбежность научной отрасли (археологии)

Вместе с тем надо подчеркнуть, что перед археологией, так как перед любой наукой, нельзя ставить такие общественные задачи, которые не связаны с ее гносеологическими задачами, общественные задачи не опирающиеся на сам характер ее познания. Категории гносеологических и общественных задач науки диалектически взаимосвязаны в рамках категории научных целей в одно целое.

Л и т е р а т у р а

ЗАХАРУК, Ю. Н. 1973: К вопросу о содержании и структуре археологической теории.

В: Тезисы докладов сессии, посвященной итогам полевых археологических исследований 1972 г. в СССР. Ташкент, с. 41-46.

ЗАХАРУК, Ю. Н. 1981: Методологические проблемы археологической науки. (Докторская диссертация.) Москва.

РАКИТОВ, А. И. 1971: Курс лекций по логике науки. Москва.

РАКИТОВ, А. И. 1982: Историческое познание: системно-гносеологический подход. Москва.

ЮДИН, Э. Г. 1978: Системный подход и принцип деятельности. Методологические проблемы современной науки. Москва.

- PROCTOR, R. N. 1987: Political Values and Scientific Priorities: Historical and Philosophical Perspectives. B: Abstracts of the 8th International Congress of Logic, Methodology and Philosophy of Science. 5/1. Moscow.
- SCHENKEL, W. 1978: Die Bewässerungsrevolution im Alten Ägypten. Mainz/Rhein.

ПАЛЕОЛИТИЧЕСКОЕ ИСКУССТВО – ВИД ЭСТЕТИЧЕСКОЙ ДЕЯТЕЛЬНОСТИ И ФОРМА ОБЩЕСТВЕННОГО СОЗНАНИЯ

Анатолий Кузьмич Филиппов

Хорошо известные орудия ашеля и мустье, называемые рубилами и остроконечниками, очень часто бывают грубой общей формы, с неровными краями, плохо выраженным рукояточными частями. В то же время наряду с этими грубыми орудиями существовали аналогичные универсальные по функциям орудия. Они были "лучшими в своем роде" – симметричны по форме, с тонкими отретушированными ровными лезвиями, их стороны имели предельное уплощение, без грубых заломов-заусениц. Острие, лезвие, рукояточная часть обладали не только конструктивной ясностью но и соразмерностью между собой и по отношению к руке. Такая форма становилась говорящим "предметом-знаком", "предметом-образом", "предметом-понятием". Орудия этой группы внутри общей оценки качеств вполне естественно становились потенциальным предметом бескорыстного любования.

Одновременно с кооперацией предметных действий и связанной с ней потребностью общения развиваются знаково-символические формы. Деятельность ашело-мустьевского человека предполагает соответствующие ее логике внешние формы символизации в виде жестово-звуковой речи, различных знаковых сигналов, знаков-напоминаний или указаний. Примерно 250-300 тысяч лет тому назад ашельский человек уже обращал на что-то внимание своих сородичей с помощью особого расположения линий. Такова гравировка на ребре быка из ашельского слоя Пеш-дель-Азе (Франция). Более уверенно мы можем говорить о мустьевских условных знаках, выполненных в твердом материале. В расположении насечек и линий на костях из Ферраси и Эрмитаж (Франция), в зигзаге из Бачо-Киро (Болгария) мы наблюдаем намеренно организованный порядок. Видимо важным моментом в условной материализации некоего содержания было выражение последовательности, чередования с невольным выявлением ритма. Такая "лучшая в своем роде" организация целостности знаков, точная графическая согласованность элементов связана, как мы представляем, с зародышевой формой эстетической оценки.

Таким образом, эстетическая характеристика может быть дана как некоторой части предметно-вещной среды ашело-мустьевцев, так и их отдельным условным средствам общения. При этом эмбриональность эстетического отношения, как воспитывающего чувства меры, следует подчеркнуть. Непосредственным наследником этого рода деятельности является символизация в виде различных подвесок из Арси-сюр-Кюр (Франция), которые в шательперроне (35-30 000 лет до н. э.) бытовали как нательные знаки. Однако, в указанное время "изображений-копий", "фигуративных" начертаний или подобий скульптур еще не наблюдается.

Наиболее ранние свидетельства о "фигуративной" изобразительной деятельности человека были получены из верхнепалеолитических слоев гротов и скальных убежищ Дордонии (Франция), датированных 30-25 000 лет до н. э. Техника ранних вырезанных, выбитых и вырубленных контурных знаков, реалистических и стилизованных символов пола, изображений животных на плитках из известняка в Сельле, Ферраси, Бланшар, Белькэр, Кастанэ и других местонахождениях хотя и груба, но разнообразна. Особенно важно упомянуть одну из наиболее древних находок в Ферраси – крайне схематичный скульптурно обработанный "торс" человека, отнесенный к Ориньяку I (30-29 000 лет до н. э.). Там же был найден фрагмент известняковой плиты, плос-

кая лицевая поверхность которой несла следы двух черных параллельных полосок. На некоторых других плитах с "гравировками" имеются следы красной и черной красок. В Богемии, в гроте "Четвертое отверстие", на холме Хлум найдено очень раннее антропоморфное изображение. Из вышеприведенного краткого перечисления следует, что, обращаясь к наиболее раннему изобразительному творчеству человека верхнего палеолита, мы уже различаем гравюру, полурельеф, контурные рисунки краской, скульптуру. Несмотря на малое количество дошедшего до нас, мы, кажется, можем говорить о раннем периоде (исключая шательперрон) как о времени становления "фигуративной" изобразительности. Уже где-то в пределах 25-20 000 лет до н. э. происходит заметный качественный и количественный рост изобразительной символики. Несомненный и первейший интерес представляют так называемые "палеолитические Венеры", особенно те, которые надежно датированы и которые позволяют хоть как-то восстановить, реконструировать отдельные моменты их использования.

Женские изображения в верхнепалеолитических общностях выполняли разную роль. Группировки некоторых статуэток могут указывать на социальные структуры, связанные с разделением населения по возрасту и полу (Филиппов 1983, с. 34-38).

Несколько более богатую информацию, как считается, доставляет наскальное палеолитическое "искусство". Однако, приходится учитывать слабую достоверность из-за малого количества строго датированных памятников. Можно сказать, что где-то на рубеже 20 000 лет до н. э. появляются редкие, но очень важные композиционные целостности: мы имеем в виду не механическую рядомположенность тем "женское-мужское" А. Леруа-Гурана, а связь изображенных животных с каким-то "живым" целенаправленным движением в общем сюжете.

В пещере Ля Мут в Дордонии, в Зале Бизонов на левой стене расположено 21 изображение, 13 из них хорошо распознаются. 8 гравированных бизонов группируются вокруг одного; большинство в позе устрашения. "Стаду" бизонов противопоставлены направляющиеся к центральному персонажу животные других видов: два каменных барана слева и справа, справа также - лошадь и благородный олень. Гравировка может быть датирована концом солютре-началом мадлена, что соответствует примерно 18-16 000 лет до н. э. В определенном плане композиционная схема повторена в Большом Плафоне пиренейской пещеры Альтамира (Испания). На нем изображены одна лошадь и около двадцати бизонов, многие из последних являются самцами. К этому же комплексу относятся лани и вепри. В композиционный центр входит группа лежащих, как бы бьющихся в конвульсиях скрученных бизонов, а также бизонья самка с высоко поднятыми головой и хвостом. С трех сторон группу "оборошают" мощные бизоны-самцы. Два вепря "нападают" на стадо слева и справа. Слева также помещены лошадь и две лани, тоже обращенные в сторону стада. В верхней части композиции изображена преувеличенно большая голова вепря (не исключено - голова бизона).

В композиции Большого Плафона Альтамиры объективна оппозиция "стада" бизонов и нападающих вепрей плюс лошадь и лани. Здесь мы имеем не простое противопоставление или рядомположенность разных видов животных, а концепцию, выраженную наглядным языком. Ясно, что вся композиция, если иметь ввиду наличие глубинного содержания, не отражает реальную сцену, подсмотренную в природе: вепри (да еще совместно с лошадью и ланями) не будут нападать на бизонов. В этом отношении символико-антропологическая сущность фрески очевидна, хотя позы животных человек действительно увидел в натуре. Субъективное существование мифических событий не могло избежать отражения образа жизни людей, то есть более общего dualизма отношений в человеческом мире.

В середине верхнего палеолита появляются концентрические и спиралевидные композиции. Это Пеш-Мерль Средних Пиренеев (Lorblanchet 1984, с. 467-474) и пещера Руффиньянк, настенные произведения которой считаются гомогенными по стилю, техническим приемам и созданными в очень короткий промежуток времени. Пещера Руффиньянк уникальна в том, что изображения в ее длинных галереях можно рассматривать как единый комплекс. Они кажутся организованными, пишет К. Барриер, начиная от центра пещеры, где расположены Колодец второго этажа и Большой Плафон, с развитием связей на основе топографических и тематических возвратов вдоль галерей; число и бесспорная ясность тем, фризовые изображения, сцепления, противопоставления и топографическая связь приводят к объяснениям многое более сложного характера, чем принято думать: кажется, что вся мифология изображена на стенах этой необъятной пещеры (Barrière 1984, с. 204-207). В целом, анализ изобразительной деятельности человека палеолита, хотя и заставляет многих исследователей склоняться к точке зрения о многофункциональности искусства палеолита, все же подсказывает, что в нем преобладало мифологическое содержание.

Указанное выше техническое, формальное, структурное разнообразие, в том числе и четкое "стремление" к выявлению целостности материальных носителей символизма, проявилось в деятельности человека уже в самом начале верхнего палеолита, что несомненно было связано с переходом на новый уровень системы "деятельность-общение". Правда, следует отметить в этом периоде простоту и схематичность образных форм. В целом первая фаза верхнепалеолитической изобразительной деятельности располагает не только вариативностью видов, но и достаточно сложной их структурой по сравнению с упоминавшейся ранее условной символикой ашело-мустьерцев. В некоторых изображениях наблюдается ритмическая организация изобразительного поля и другие приемы выражения композиционного единства. Все это свидетельствует о смысловой содержательной сложности сообщений. Так, соединяются два-три разных знака или фигуры, и сюжеты выступают наподобие "нелинейных предложений". В убежище Селлье (30-27 000 лет до н. э.) лошадеобразная голова и схематичное изображение торса человека (или знака женского пола) частично перекрывают друг друга, оказываясь в своеобразном сцеплении. Изображения равновелики, развернуты в диагональном направлении; они вкомпанованы в неровную форму плитки известняка. При мерно в это же время (27-24 000 лет до н. э.) в Восточной Европе, в Костенках 14, слой I обнаружен гравированный геометрический орнамент.

Духовная деятельность верхнепалеолитического человека, выражением которой, в частности, явилось изобразительное творчество, была обусловлена образом жизни охотничьих палеообщин, исторической формой мышления и общения.

Важнейшим источником сведений о жизни ископаемого человека служат данные археологии. О резких переменах в образе жизни людей в начале верхнего палеолита могут свидетельствовать долговременные жилища открытого типа. Виллендорфско-костенковская культурная общность, зародившаяся в Центральной Европе за пределами 25 000 лет до н. э. (Виллендорф II, слой 9 - около 30 000 лет до н. э.), сравнительно хорошо исследована по раскопкам несколько более молодых стоянок на Средне-Русской равнине: Гагаринское семейное жилище, большие поселения в Костенках и Авдеево могут служить указанием на дифференцированность общественных отношений внутри общины рассматриваемого периода. В верхнем палеолите добыча сырьевых материалов животного происхождения для производства пищи, одежды, жилищ и т. д. поднимается на более высокую организационную ступень. В полном смысле слова господствующим видом деятельности становится охота на крупных животных. Охотники

оснащают себя эффективным, в том числе и дальнобойным оружием. Каменное же сырье не только собирается на поверхности, но и добывается. В это же время, видимо, происходит и частичное обособление собирательства, а также разных видов домашне-хозяйственных работ.

В этот же период, в первой половине верхнего палеолита, мы встречаемся с развитостью и вариативностью погребального обряда - ингумации, который по существу не претерпел принципиальных изменений на протяжении последующих тысячелетий независимо от того, на какой территории он осуществлялся. Погребение из Костенок 15 (Городцовская стоянка, около 20-19 000 лет до н. э.) представляется нам имитацией упрощенной землянки. В яме незасыпанной землей и прикрытой лопаткой мамонта был похоронен мальчик 5-6 лет в сопровождении богатого инвентаря, дно ямы посыпано красной охрой. Труп мальчика при захоронении был посажен на специально изготовленное сиденье. Умерший на поселении Костенки 14 (Маркина Гора) был предварительно связан и захоронен без какого-либо инвентаря. Дно могилы было покрыто охрой. Связанным был также и погребенный из Костенок 2 (стоянка Замятнина). Но особый интерес представляют погребения на стоянке Сунгирь. Здесь мы видим поразительное богатство сопроводительного инвентаря, в том числе и вотивные изображения(?). Все приведенные примеры говорят о чрезвычайной развитости представлений верхнепалеолитического человека о мире, в который "уходят" умершие. Сложность хозяйствственно-бытового и охотниччьего уклада жизни несомненно была связана с представлениями о потустороннем мире и погребальным ритуалом в сложный мировоззренческий узел, предполагающий определенную зрелость и дифференцированность как общественных отношений, так и разнообразных средств общения, в том числе развитого верbalного языка.

В начале эпохи верхнего палеолита система "деятельность-общение" начинает функционировать иначе, чем в предыдущую эпоху. Если попытаться заглянуть в ашело-мустьерское время, то, вероятно, надо признать, что в языке палеантропов могли различаться названия предмета и действия, а также указание, повеление, качество и отношение. Чтобы убедиться в этом, достаточно привлечь упомянутые нами рубила, остроконечники и другие орудия совершенной формы, в которых "записаны" способ и смысл их изготовления. Здесь хорошо различаются обработанные целесообразной ретушью части: лезвие и острие (отношение к предмету труда), а также рукоять, обушковые притупления (отношение к руке), из чего следует, что приемы их изготовления расчленялись и анализировались. К этому можно добавить факт выделения орудий высокого качества. А если учесть, что ашело-мустьерец владел целесознанными технологическими процессами, разорванными во времени (добыча сырья, поиск отбойников-орудий для изготовления орудий и т. д.), то по всей видимости в определенных ситуациях различал и протяженность ближайшего времени: "сейчас", "до" и "после". Если принять эту гипотезу, то проблема отличия языка ашело-мустьерцев от языка людей верхнего палеолита будет заключаться не в том, что ашело-мустьерцы еще не "изобрели" частей речи, а, видимо, в том, что морфологическая определенность существовавших крайне бедных представлений была отягощена комплексом прimitивных форм кооперативной и индивидуальной деятельности, с одной стороны, и не-гибкой в коммуникации очень своеобразной конгломератной материальной основой единого языка, состоящей из жеста и звука, с другой. Такой язык должен был характеризоваться очень низкой степенью абстрагирования; он обобщал бы те типы отношений, которые были связаны, как правило, только с целесознанностью операций ручного труда и обслуживания, с непосредственно организующими указательными и повелительными действиями. Выявленное археологами техническое, морфологическое и струк-

турное разнообразие следов деятельности людей первой половины верхнего палеолита, в том числе знаков, орнаментальной символики, "фигуративных" изображений, то есть материальных передатчиков значений и смыслов, свидетельствуют о преобразовании языка, о возникновении вербальной системы его свойств, позволяющей не только называть, привлекать внимание, указывать или даже объяснять реалии на простейшем уровне непосредственной коммуникации, но и конструировать коллективные представления.

Не исключено, что на границе мустье-верхний палеолит в некоторых общинах начинает бурно развиваться обмен деятельностями и, соответственно, возникают в различного вида деятельности или операциях более постоянные разрывы во времени и в чем-то более сложное общественное распределение "ролей". Именно такое распределение труда и забота об отдаленных во времени нуждах могли перевести элементарное планирование "в уме", касающееся сначала практической утилитарной деятельности, на новую ступень, вызвав к жизни так называемое "думание про себя" с потенциальной возможностью перекомбинации объяснительных, в том числе и общих представлений. Эта произвольность вначале теснейшим образом связана с привычным проверенным способом практического примитивно-рецептурного мышления, как бы по аналогии с утилитарной деятельностью по преобразованию непосредственно данных вещей. Рецептурность характеризует последовательность приемов в трудовых ситуациях, приводящих к продуктивному результату. Однако, на уровне действий "в уме", с самого начала феномен последовательности (теперь уже образов и наглядных связей) порождает воображаемое, иллюзорное, якобы причинное объяснение явлений "по сопричастию", примерно так как это описал в свое время Л. Леви-Брюль. Так мы понимаем первичный механизм неосознанного разъединения реальности и фантазии, открывший путь первобытному фетишизму. В описанной ситуации у палеолитического человека не было понимания сущности "реального" и "нереального". В субъективном отношении для первобытного сознания все находилось в сфере реальных действий и отношений, в связи с чем материальное и идеальное не различалось, хотя и не отождествлялось буквально. Также и умерший представлялся ему "живым", но особого рода, со скрытой внутренней опасной способностью к действию и силой. По нашему представлению на таком уровне понимания явлений мифология включилась в отражение общественных отношений как видимости с помощью исторически обусловленных классификационных единиц. Вероятно, на основании практического опыта совершенно естественно возникало обобщение предметных комплексов по взаимно дополняющим единицам. Комплексы, например, различались как мужские и женские, или взрослые и невзрослые, или, в более широком плане, свои и чужие. Парные представления включали в себя определенный фон, образуя своеобразные "гнезда" или "семьи" образов и наглядных действий. Видимо, образы зверей - это, с одной стороны, только всеобщие целостные "единицы-названия", "единицы-различия", с другой - эримые антропоморфические концепции.

Вся удивительная сложность изобразительного творчества верхнепалеолитических людей связана с продолжающимся бурным развитием мифологического "сакрального" сознания на базе развития производственных и других отношений с невольной интеллектуализацией обыденной жизни. Ясно, что без членораздельного вербального языка не могло бы появиться искусство такого уровня. Как известно из психологии изобразительной деятельности, способность, умение изображать находятся в прямой зависимости от способности описывать, расчленять, типизировать и объяснять проявления действительности при помощи универсальных словесных конструкций. В этом отношении любопытен интерес "палеохудожников" к подробностям формы, к конкретностям деталей во многих изображениях второй половины верхнего палеолита.

Существенное изменение деятельности в начале верхнего палеолита не только открыло дверь словесно обусловленной фантазии, но и породило или развило языки другой природы: язык наглядного натурального моделирования, язык звуковых и других конвенциональных сигналов, передающих сведения на большие расстояния, язык жеста, позволявший, не нарушая тишины, руководить действием, и наконец, язык изобразительно-«фигуративных» и схематических символов. Одновременно, на другом полюсе умственного творчества и общения возникали их эстетические аналоги; обыденный вербальный язык, утилитарно необходимые условные символы и знаки, а также звуковая и жестовая сигнализации, помогая осуществлять продуктивную функцию воображения, не могли существовать, например, в системе мифологического мышления, да и в обыденной жизнедеятельности, без особых языковых средств воздействия на эмоциональную и волевую сферу человека. Условия коллективных обрядов потребовали концентрации, сгущения чувств при помощи этих особых средств. Мифологическое объяснение жизни и сотворение мифа в верхнепалеолитическую эпоху, требовавшие чрезвычайной яркости эмоционального восприятия, было единственной непроизвольно возникающей формой отражения «сверхчувственных качеств», например, первобытнообщинных отношений. Это, основанное на вере образное осознание бытия, передавалось от поколения к поколению, в первую очередь, с помощью обрядовой практики, часто игрового «показа-творения» событий, описательного и изобразительного языка. При рассмотрении эстетического изобразительного языка, видимо, желательно учитывать взаимосвязь мифа, различных обрядов и обыденной повседневной деятельности: здесь мы встречаемся с обрядом рождения человека, инициацией, свадьбой и похоронами, а также общением с ушедшими в «потустороннюю жизнь» сородичами, различными магико-практическими действиями перед охотой (после нее) или – по причине болезни... Кстати, известный интерес представляет вопрос о месте магической обрядности в сфере эстетического, тем более, что некоторые исследователи в прошлом, да и сейчас связывают ее вообще с происхождением искусства. Могли ли магические изображения обладать эстетической функцией? Их структура и форма никогда не обладали бы целостностью и экспрессией, если бы рядом в утилитарной, обыденно-коммуникативной и обрядово-мифологической деятельности человека не существовал бы культурный, в том числе и эстетический контекст. Магия же сплошь и рядом включалась в синтетический показ, представление мифа. Ее орудия (слово, изображение и т. д.) в качестве утилитарных иллюзорных средств изменения среды и вещей становились средством особого рода: здесь прямая параллель совершенным и красивым орудиям труда с особо значимой функцией.

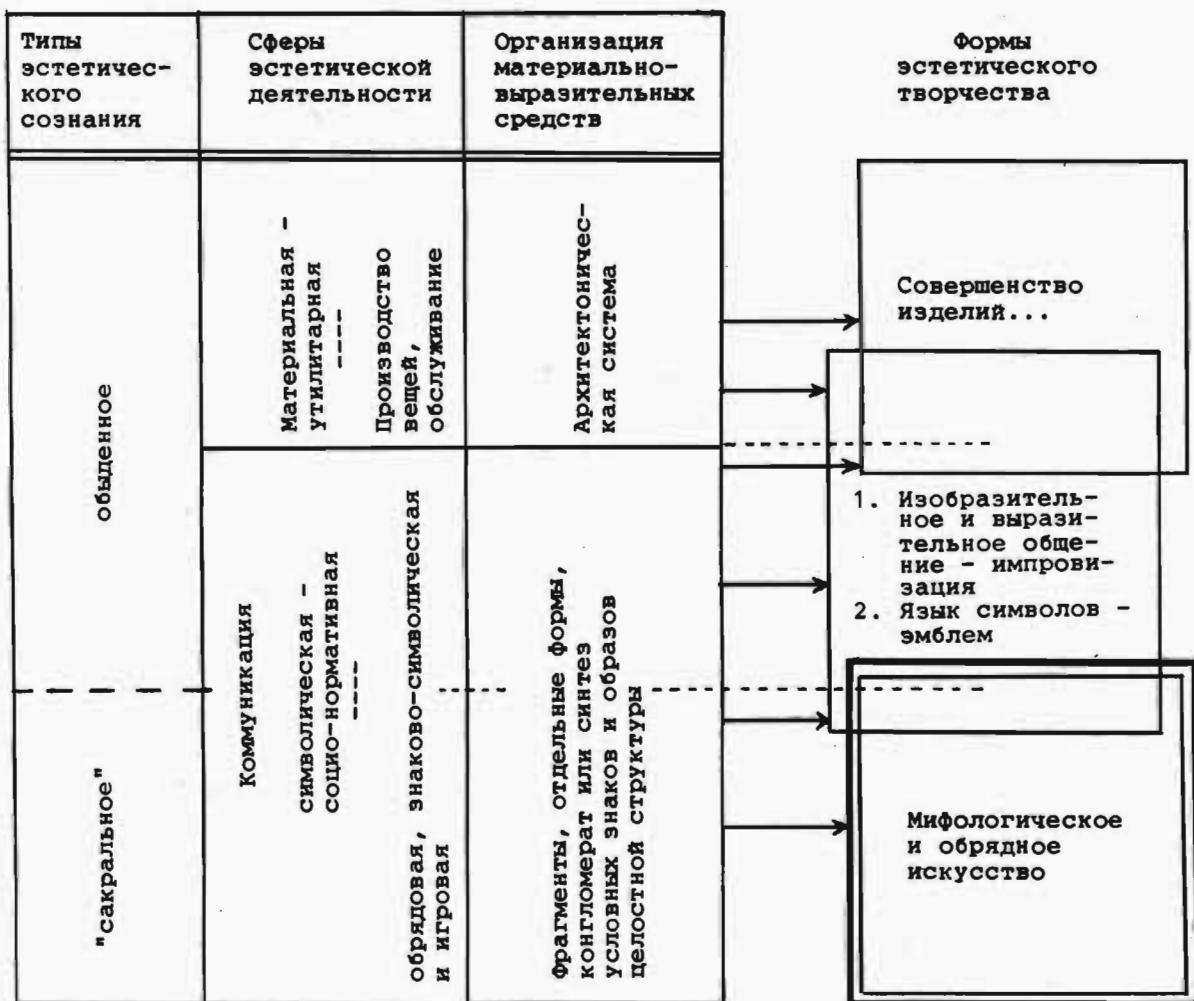
Эстетическое отношение находилось во всех сферах деятельности, где имелись или возникали объекты совершенные в своем роде. Кроме того, известны факты, когда различные эмблемы и символы в одной ситуации имеют священное содержание, в другой – теряют это содержание, хотя эстетическая сторона изображений сохраняется. И нет ничего удивительного в фактах, обнаруживающих престижность умения. Эстетическая экспансия на культуру в целом в виде мастерства шла с двух полюсов взаимосвязанной, но различаемой деятельности: сакральной и обыденно-утилитарной. В первобытном обществе были своеобразные мастера-«профессионалы», причем в широком смысле слова: существовали, например, наиболее умелые организаторы, которые в «сакральной» сфере были особо изощренными в выборе традиционных коммуникативно-выразительных средств, но зато в обыденной жизни было больше свободы для импровизации.

Материальная и духовная деятельность охотничьих общин не только усложняется, становится более развитой, но включается во взаимодействие достаточно сложных

общественных интересов, которые, видимо, уже в это время были связаны не только с интересами общины, семьи, но и различных социальных групп.

Изобразительное искусство, как мастерство условного эстетического выражения определенных фрагментов действительности, возникло сразу в начале верхнего палеолита, так как было связано с качественно новым этапом развития системы "деятельность-общение". Магистральный путь развития искусства, как своеобразного эстетического языка, оказался в сфере мифа-обряда, то есть духовно-практической деятельности, связанной с реализацией общественных интересов и, в конечном счете, с социальной трансляцией культуры во времени.

Основные формы эстетического творчества в верхнем палеолите



Л и т е р а т у р а

- ФИЛИППОВ, А. К. 1983: Антропоморфные статуэтки из Мезина. В: Пластика и рисунки древних культур. Новосибирск, с. 34-38.
- BARRIÈRE, C. 1984: Grotte de Rouffignac. В: L'art de cavernes (Atlas des grottes ornées paléolithique françaises). Paris, с. 201-207.
- LORBLANCHET, M. 1984: Grotte du Pech-Merle. В: L'art de cavernes (Atlas des grottes ornées paléolithique françaises). Paris, с. 467-474.

НЕОПОЗИТИВИСТСКИЕ И ПОСТПОЗИТИВИСТСКИЕ ПОДХОДЫ К ИНТЕРПРЕТАЦИИ АРХЕОЛОГИЧЕСКИХ ИСТОЧНИКОВ

Душан Чаплович

Нынешняя теоретико-познавательная ситуация в конкретных общественных науках свидетельствует - кроме другого - о постепенном критическом обсуждении классического позитивизма Комтова типа и его последующих исторических модификаций. Все-таки в общественных науках - подчеркиваю, не только в буржуазной науке - держатся рецидивы классического позитивизма, т. е. не только его новейших исторических модификаций. Думаю, что это состояние не исходит только "из понимания и использования" методов и подходов этого философского направления, но и, чаще, по незнанию и неспособности авторов исторических трудов (напр. по раннеисторическому периоду) диалектически мыслить, творчески обобщать результаты долговременных эмпирических исследований. Именно этот свой недостаток они и пытаются скрывать "научностью", а именно односторонним покровительством математическим, статистическим методам, квантитативным анализам, детальным описыванием результатов научного исследования, предпочтением метаязыка современных наук, а именно смысловой силой знаков, значит типического философского направления в логической неопозитивистской философии. Его влиянию подвергаются также некоторые археологические труды, не только описательного характера.

В настоящее время область методологии пока что не понимается как составная часть научной дисциплины. Объективные закономерности развития науки, однако, поставили научных работников перед необходимостью систематического развития методологии как единого пути дальнейшего развития специальных научных дисциплин. Область методологии содержит широкий диапазон вопросов, решение которых сложно и заключается в тщательном применении нескольких подходов к рассматриваемой проблематике: кроме методологического можно применить подходы гносеологического, логического, идеального и мировоззренческого характера. Естественно, также эти важные компоненты комплексного исследования не будут в моем выступлении отсутствовать.

В пользу применения логико-методологического подхода к решению данной проблематики однако говорят следующие факты:

1. Методология создает фундамент предмета и метода рассматривания, а также способа определения вещественной истинности приобретенного знания;

2. Практика реальной познавательной ситуации в области науки свидетельствует о выразительном деструктивном влиянии неопозитивистской логики, постпозитивистской методологии на методологические и мировоззренческие вопросы научного познания;

3. Научная методология как логика и теория познания считает в настоящее время своей самой собственной задачей искать общие евристические принципы, создающие основу генезиса, организации, перехода экстенсивного развития научного исследования к интенсивному и его отношения к конкретному объекту изучения. Эту методологическую точку зрения можно принять не только в комплексных программах теоретико-познавательной научной деятельности, но и в каждой зрелой и фундаментальной общественной науке, имеющей собственный специфический предмет, метод исследования - и такой является археология.

Неопозитивизм с точки зрения марксистской интерпретации понимается как комплексное название гаммы различных методических приемов в буржуазной науке, как

напр. аналитическая философия, логический эмпиризм, лингвистическая философия, логический прагматизм и т. п. За лозунгами о "чистом познании" (лишенном идеологии), занимающимся только эмпирическими датами и стоящим над спорами между материализмом и идеализмом, кроется попытка повлиять на сознание в сущности в классово ограниченном понимании мира (Čížek 1974, с. 24). Рецидивы позитивизма можно наблюдать в некоторых трудах, авторы которых не перешагли порог эмпирического познания и считают теоретические обобщения результатов своего исследования ненужными, или же бесперспективными, или же понимают его только в форме какой-то оболочки, насыщенной цитатами классиков марксистско-ленинской философии во вводной и заключительной частях своих работ. Они отрицают мировоззренческие и идеологические исходные пункты своего изучения, используя некоторые методы естественных и технических наук только для того, чтобы доказать превосходство какой-то точности над идейным и мировоззренческим направлением своей работы, что, в сущности является резким контрастом марксистской историографии, которая в направлении своего исторического изучения и познания все углубляет диалектическое единство идейности и научности. Это влияние особенно проявляется в издании некоторых результатов междисциплинарных исследований, а именно в связи с влиянием философии представителей "исторической школы" – постпозитивизма, которая в интересах большей "точности" лишит науку понятия правды, что является в сущности ясной уступкой идеализму в наиболее принципиальной области – в теории познания (Čudinov 1981, с. 310). Необходимо уяснить себе, что также это направление буржуазного философского мышления формировалось и формируется в конкретных исторических условиях – в политической системе капиталистического мира – в период реидеологизации, радикальной и открытой борьбы с идеологией марксизма-ленинизма также в самих исторических науках, включая археологию.

Рассматривая как и в каком масштабе проникает в общественные науки позитивистское философское направление и его методы, необходимо учесть также факт, что марксистская историография и в ее рамках также археология применяет вместе с остальными специальными науками единую методологию, построенную на основе материалистической диалектики и исторического материализма, но не тождественную самой философии, так как она однозначно невыводима из философии и даже ее понятийный аппарат для нее не хватает. Позитивизм, напротив, пытается выдавать состав своих методов за общую методологию специальных наук, наблюдается намного большая atomизация частичных подходов к решению научных проблем. Это влияние ощущимо также в некоторых археологических трудах. Поэтому необходимо в нашей работе постоянно углублять сотрудничество философов и специалистов по другим научным дисциплинам так, как наглядно указывали напр. А. П. Деревянко и А. Д. Симанов (1983, с. 251-260). Рассматривая какое-либо историческое явление, как в эмпириическом так в теоретическом плане нельзя отрывать специальнонаучную методологию от общей философской методологии, ни отождествлять их; однако, нельзя их только редуцировать в общефилософский уровень. Абсолютизацией первого подхода мы отрицаем важность философского метода и методологии и абсолютизацией второго подхода предпочтитаются философские теории и методы специальным, и таким образом можно скатываться к натурфилософии (Černík - Víceník 1986, с. 14).

Археологическая наука за последние десятилетия посредством систематически планированных полевых исследований принесла чрезвычайный рост источников, не только – как часто указывается – для истории материальной культуры с древнейших времен вплоть до периода развитого и позднего средневековья, но и для углубления

наших знаний о древнейшем историческом развитии, т. е. процессе вообще. Жаль, эмпирическая и теоретическая обработка этих источников зачастую не выходят за рамки уровня анализа научного исследования. Некоторые авторы в своих работах предпочитают обыкновенное собирание фактов их теоретическому обобщению. Однако, анализ без синтеза не раскрывает пути дальнейшего подъема в развитии археологического исследования, не позволяет поймать явление в динамике изменений, в процессе развития, но оставляет наши знания на экстенсивном уровне интерпретации.

Несмотря на то, что в центре работы археолога все остается анализ археологических источников как информаторов об исторических фактах (явлениях), дальнейшее развитие научного познания заключается прежде всего в теоретическом углублении этой работы как единого пути к более правдивому и более точному объяснению рассматриваемой проблематики. Марксистская археологическая наука в нашей стране и за рубежом принесла целый ряд доказательств, что применение диалектического мышления, марксистско-ленинской методологии, которая характеризуется комплексностью, единством метода и теории, диалектики и материализма не только расширило, но и углубило познание древней истории.

Неправильно оценив проблематику исторического развития из диалектики отдельных явлений, позитивизм никогда не вышел за рамки непосредственной реальности и потому он не мог и не может расширить и углубить наше историческое познание.

Постепенно эмпирические методы старого позитивизма в археологии расширились на рационалистическое качество. Однако, не в том смысле, чтобы выходить из эмпиреи к теоретическому обобщению, но просто что эмпирический априоризм заменили математико-логическим априоризмом. Несмотря на свой вклад в применение многих методов и подходов под влиянием научно-технического прогресса, напр. использованием ряда формальных дедуктивных моделей, перенятых из биометрии, демографии и нумерической таксономии и т. п., "новая археология" и "аналитическая археология" расширили возможности нашего познания погибших общностей, этнических общностей, "цивилизаций", но вопреки тому они зашли в тупик, как на начальном, так на заключительном этапах изучения исторического развития, так как в сущности они отступились от решения значительных исторических вопросов. Введение новых формальных методов археологической системности не может идти по пути созидания абстрактных дедуктивных схем, но по пути обобщения и моделирования традиционных, уже проверенных на практике методов классификации (Шер 1976, с. 69-70).

Как я уже упомянул выше, позитивизм науку "освобождает" от онтологической, но часто также от гносеологической проблематики, отрывает ее развитие от общественных отношений, следовательно, наука кажется ему автономной, однозначно поддающейся проверке, и экзактной. Неопозитивизм, однако, никогда не выходил за непосредственно данное, остается при отдельных эмпирических фактах, не осмеливаясь подходить к теоретическим обобщениям и мировоззренческой интерпретации эмпирических знаний. Этот подход является результатом недиалектического мышления, так как рассматриваемые объекты выхватывает из целого, изолирует и делает самостоятельными. Переоценивается значение частичных сведений отдельных археологических исследований, которые даже иногда считаются решительными для обобщения рассматриваемых исторических явлений или процессов, или же "создаются концепции" общего развития, где волонтаристически избранные конкретные факты стали только обиходной иллюстрацией предъявляемых тезисов.

Позитивизм заменяет обобщающее назначение философии другими "обобщающими" дисциплинами, напр. математикой, логикой, кибернетикой, статистикой, информатикой, которые хотя и могут повлиять на развитие специальных общественных наук,

напр. археологии, действуют, как правило, только на определенную часть и определенное направление исследований, при анализе количества материальной культуры, сведений и полевых наблюдений. В этом плане математизация вносит большой вклад, все-таки нельзя ее значение абсолютизировать, так как одна математическая логика даже ни как метод формализации – стремление к единому языку науки – не сумеет решить сложные задачи методологии научного познания (Burica 1983, с. 673; Gindev 1983, с. 306-307). Одни эти дисциплины никак не могут содействовать решению исследования напр. взаимных влияний человека и природы, человека и общества, разных этнических и этно-культурных общностей и т. д. Они учитывают только предметы, максимум их свойства, а именно потому необходимо избежать их любой абсолютизации в археологии, так как эти подходы закономерно приводили бы к пренебрежению собственных специфических методов, методологии в специальном научном плане, которая следует из объекта и предмета исследований археологической науки именно как исторической, гуманитарной дисциплины. Значит, любые математико-логические, кибернетические, семиотические или же теоретико-системные методы могут принести плодотворных результатов только при использовании материалистической диалектики.

Как я уже упомянул выше, позитивистские, неопозитивистские, но также постпозитивистские подходы в археологии принесли в конкретной исторической ситуации применение новых методов, частичных, но приносящих значительный вклад результатов, без которых вообще трудно представить развитие археологии. Ошибочным было бы игнорировать факт, что в "западной археологии" исследовалось, и все-еще исследуется много замечательных и актуальных проблем из области исторического процесса развития первобытного, древнего и средневекового общества, из числа которых марксистская археология многие пока достаточно не разъяснила, не разработала и не обобщила. С другой стороны все-таки нельзя некритически принимать такие методы и результаты исследований, которых добилась напр. на основе неопозитивистского редукционизма англосакская археологическая школа, представленная Давидом Леонардом Кларком, равняющая эмпирические понятия с теоретическими; в системном подходе в археологии она исходит из неопозитивистского учения со склонностью к физикализму; опирается на редукционистские и сциентистические идеи неопозитивизма, методологически возведенного из неопозитивистского обоснования и абсолютизации какой-то "чистой" науки без заметных связей с объективной реальностью и проблематикой общественных отношений. Преследует собственные, но чуждые марксизму цели, напр. логический позитивизм является одоказательством того, что любые философские концепции, борящиеся за "чистую науку" и сверхпартийность, играют определенную роль прежде всего в классовой борьбе, а именно в настоящее время, когда идеологическая и политическая борьба все чаще отодвигается в область раннеисторического периода.

Проблематика методологии является наряду с марксистской критикой позитивизма основной проблематикой именно и потому, что с этой стороны – как я это уже привел в качестве многих примеров – оказывает отрицательное влияние на развитие современного марксистского мышления. В настоящее время, когда наука продвинулась в своем развитии, вполне естественно, что гораздо большее значение приобретают знания "точных" наук. Понятие точные науки я поставил в кавычки потому, что я хочу в методологическом плане отличить естественные, технические науки от общественных наук, но это вообще не значит, что я не понимаю общественные науки также как точные, которые марксизм, в интересах своего развития должен определенным способом интегрировать. Важным и незаменимым коррективом такого рода интеграции являются методологические, мировоззренческие, гносеологические и логические принципы марк-

сизма-ленинизма, которые надо соблюдать и применять во всех общественных, естественных и технических науках. Это касается также археологии, которая в последнее время использовала и продолжает использовать многие творческие методы, приемы и результаты специальных научных - гуманитарных и технических дисциплин в рамках углубляющегося междисциплинарного сотрудничества так у нас, как и за рубежом. Полезные стремления уточнить методы марксистской археологической науки, именно применением некоторых методов современных "точных" наук нельзя заменять стремлением компенсировать этими методами самую материалистическую диалектику, стараясь таким способом "придать научный характер" дисциплине, преследуя единую цель - оторвать науку от идеологии.

Необходимо отметить, что такого рода влияние неопозитивизма и постпозитивизма обнаруживается также в археологии, где многие научные труды все-таки не вышли за рамки эмпирического исследования, иногда они имеют исключительно типологический, описательный или же "серийонный" характер. Научный характер должны придавать им использованные математико-статистические методы, вычислительная техника и т. п.

Марксизм - в качестве весьма открытой и комплексной системы - не только стремится, но естественно также нуждается в интеграции новейших и ценнейших результатов современной развитой науки. Это все-таки требует у авторов многих научных трудов по археологии подвергнуть эти результаты внутренней критике в комплексном познании древнейших периодов развития природы и общества. Интеграция многих точных методов (не стоящих над предметом и объектом археологических исследований) объясняемая только после философского обоснования знаний и методов специальных наук посредством общей марксистской методологии. Значит, марксистскую методологию, методы и методологию археологии нужно и впредь уточнять, но не в интересах ее "творческого возрождения", эклектическим откликом на современные модные буржуазные философские направления, которые естественно в нее проникают и просачиваются также в уровень исследования в специальном научном плане. Будущее марксистской науки и в ее рамках также археологии заключается не в том, сумеет ли она "только" интегрировать подходы и понятийный аппарат других научных дисциплин, но прежде всего в том, как удастся ей в новых условиях развития науки в эпоху научно-технического прогресса соблюсти, обогатить и творческим способом развивать и отстаивать учение марксизма-ленинизма о развитии природы и общества, а также тем, будут ли его идеи активно использованы в методологической области исследований.

Опасность позитивизма не сказывается только в том, что это буржуазно-философское направление, но и в том, что это прежде всего способ мышления. Таким образом наша критика не может быть направлена только против западной буржуазной науки, "западной археологии", но она должна вскрыть этот способ мышления и его подходы также в нашей социалистической науке, конкретно в археологических исследованиях. По существу дело касается борьбы двух противоположных подходов к овладению (познанию) объективной реальностью: диалектического и метафизического, на различия между которыми не обращалось в археологической науке достаточного внимания. Дело в том, что диалектический способ мышления и его конкретные подходы проявляются уже при аналитико-синтетической обработке материала, при оценке фактов и явлений, в способности познать их и понять в связи с объективной реальностью в качестве относительно устойчивых и временных (изменяемых, изменчивых) противоположностей единства, которого они составной частью.

Непонимание и неспособность работать с приобретенными источниками в более широких взаимосвязях, теоретическая и методологическая неподготовленность, вытекающие из незнания предшествующей степени научного познания исследованного явле-

ния ведет только к его простому описанию, выхватыванию из целого и нарушению взаимосвязей. Археолог должен также при эмпирическом исследовании (описании и эмпиризме – первой фазе научного познания) опираться на теоретические исходные пункты – теорию, гипотезу и т. п. После этой "фактографической" обработки должна следовать классификация и интерпретация приобретенных археологических источников, исследованных явлений, поиски причинных, функциональных связей между ними, их генерализация в специальном научном плане и, в конце концов, также их теоретическое обобщение, опирающееся на методологические основания исторического материализма. Только такого рода подходом, когда методы, приемы и обобщения соответствуют марксистско-ленинской методологии (общие исходные пункты, методы и цели) мы можем бороться против "плоского", "узкого" эмпиризма, которому отдают еще дань многие опубликованные результаты археологических исследований.

В заключение я хочу высказаться к общему признаку всех эволюционных модификаций позитивизма, а именно к стремлению отрывать науку от идеологии. С этими тенденциями и подходами можно встретиться также в настоящее время, особенно в период быстрого развития науки в условиях научно-технической революции (Hrzal - Netopilík 1976, с. 172). Цель такого рода подходов одна: не признать мировоззренческую и методологическую функции марксистско-ленинской философии и в конченом итоге искать третий путь между идеализмом и материализмом, а именно посредством напр. специальных наук и языкового анализа (неопозитивизма). Неприемлемы попытки лишить историю (археологию) активности, ведь также исторические науки относятся к тем гуманитарным дисциплинам, которые всегда были и будут на первом плане идеологической борьбы. Распространение мировоззренческого нигилизма и скептицизма, заметное также в некоторых научных трудах по археологии, в подходах отдельных исследователей при решении научных проблем процесса развития раннеисторических периодов вытекает из априорного отрыва науки от идеологии. Эти авторы предполагают, что они находятся вне, или же над идеологией, научным мировоззрением и политикой (Štoll 1981, с. 266), что они не были, а даже не хотят быть партийными, так как они стоят над спорами между диалектическими концепциями философского мышления, а только этим способом могут развивать "чистую" науку (напр. под видом "точного" квантифицирующего, но все таки одностороннего мышления).

Значит, задача археологии в рамках марксистской историографии – бороться против этим направлениям углублением нашего исторического познания, улучшением и повышением эффективности новых научных методов, их проверкой на практике, использованием новых научных приемов как в рамках общей теории, опытных методов, так и в единстве исторического и логического, применяя новые междисциплинарные приемы при оценке современных научных знаний.

Л и т е р а т у р а

- ДЕРЕВЯНКО, А. П. – СИМАНОВ, А. Л. 1983: Методологические проблемы археологического исследования. В: Методологические и философские проблемы истории. Новосибирск, с. 251-260.
- ШЕР, Й. А. 1976: Методологические вопросы археологии. В: Вопросы филос. 10. Москва, с. 67-79.
- BURICA, M. 1983: K integračným procesom v súčasnej vede. Filoz., 38, c. 668-681.
- CERNÍK, V. – VICENÍK, J. 1986: Formovanie metodológie spoločenských vied v Sovietskom zväze. В: K otázkam metodológie spoločenských vied. Bratislava, c. 5-50.

- ČÍZEK, F. 1974: Současná buržoazní filosofie. Praha.
- ČUDINOV, E. M. 1981: Povaha vedeckej pravdy. Bratislava.
- GINDEV, P. 1983: Filozofia a spoločenské poznanie. Bratislava.
- HRZAL, L. - NETOPILÍK, J. 1976: Boj proti revizionizmu v československej filozofii.
Bratislava.
- ŠTOLL, L. 1981: Věda a ideologie. Filos. Čas., 29, c. 263-269.

К МЕТОДИЧЕСКИМ ПРОБЛЕМАМ ИССЛЕДОВАНИЙ ОБЩЕСТВЕННОЙ НАДСТРОЙКИ VII-VIII ВВ. В СЛОВАКИИ

Злата Чилинска

Изучение надстроек явлений первобытного времени и раннего средневековья, т. е. периодов, для которых отсутствуют письменные сведения, связано с многими затруднениями. Проанализированные традиционными археологическими методами материальные источники не принесли удовлетворительных результатов. Они по большей мере недостаточны и субъективны. Попытка приобрести знания о духовной культуре, мировоззрении и идеологических отношениях не была до сих пор успешно завершена, и что касается познания надстройки общества, обитавшего на территории нынешней Словакии в раннее средневековье. Объяснение многих явлений относится к периоду, когда источникопедическая база и аналитическое изучение были на относительно низком уровне, так как они не могли выйти за рамки тогдашних возможностей.

Ограниченнная доказательная способность археологических материалов для познания надстроек явлений (*Čilinská*, в печати) заставляет исследователей горизонтально и вертикально расширить изучение и искать новых методов, основанных на точном исследовании археологических древностей, на мультидисциплинарном и междисциплинарном сотрудничестве. Главным образом междисциплинарное сотрудничество является бесспорно одним из весьма перспективных путей. Интенсивное проникновение в аналитическое изучение археологических источников главным образом естественных наук создает одно из условий для качественных изменений научно-познавательных возможностей источникопедической базы. То же самое можно сказать об изучении надстройки поселения VII-VIII вв., обитавшего в южных областях Словакии, создавших северную границу аварского каганата (*Čilinská* 1983, с. 237-269). Оказывается, что аварская оккупация этой территории, обитаемой славянами, способствовала изменению в развитии славянских племен во всех областях жизни, не исключая надстройки (*Čilinská* 1984, с. 51-55). Этот факт определяет изучение исторического развития общества, состоящего из двух по образу жизни совсем различных этнических общностей. Несмотря на определенные положительные достигнутые результаты, до сих пор не поддаются разрешению основные вопросы, как доля обеих этнических общностей в образовании экономического базиса, в общественном развитии и окончательно не объяснены также проблемы, связанные с общественной надстройкой и долей отдельных этнических общностей в ее создании.

В изучении общественной надстройки весьма надежным оказывается сотрудничество с антропологией, археозоологией и археоботаникой. Установление общих целей и подходов проливает новый свет на изучение и позволяет новый взгляд на рассматриваемую проблематику. Однако, нельзя не сказать, что даже использование этих точных методов не способствовало объяснению многих явлений. Научные исследования до сих пор не раскрыли генетических связей некоторых надстроек явлений. Напр. попытка раскрыть специфические причины различной ориентировки умерших в могильниках VII-VIII вв. не была пока что успешно завершена. Общепринятая констатация, что положение умершего головой в определенном направлении не случайно, что ориентировка связана с мифологией и религиозными представлениями (Седов 1961, с. 104-105) не объясняет конкретной причины явления, что на некоторых некрополях VII-VIII вв. покойники положены головой на северо-запад (*Čilinská* 1968, с. 52, 53), в других могильниках головой на восток, или же на юго-восток (*Kraskovská* 1962, с. 445, или на юг

(Pástor 1971, с. 89), причем однородные материальная и духовная культуры позволяют предполагать, что на всех этих могильниках хоронили поселение одинакового этнического и общественного состава, население, относящееся к одному культурному кругу. Дальнейшее исследование причинных закономерных связей этого явления является постоянной задачей наших научных исследований.

С точки зрения познания исторического развития славян и изучения начала словацкой национальной истории рассматриваемый нами период VII-VIII вв. чрезвычайно важен. Тогда в славянском обществе происходили всеобщие изменения (Čilinská 1986, с. 300), которые логически повлияли также на надстроечную сферу. В этом направлении важнейшим изменением следует считать отступление славян от трупосожжения и постепенный переход к ингумации. Этую смену можно наблюдать не только у славянских племен, обитавших на территории Словакии, однако существующая источниковедческая база с этой территории указывает на то, что именно здесь можно рассматривать причинные взаимосвязи этого явления.

В результате изучения смены погребального обряда славян было отмечено, что это весьма сложный процесс, по некоторым исследователям вызванный христианизацией, по другим влиянием античного мира, германцев или восточных кочевников (Klanica 1985, с. 108, 109). Я полагаю, что причины этой смены следует искать в местах, где появляются первые славянские погребения с трупоположениями, и правильным методом следует обнаружить характерные для этой области элементы, способствующие смене обряда.

Что касается восточной части территории западных славян, в настоящее время уже можно полностью отметить, что первые славянские трупоположения находятся в т. наз. аварских могильниках VII-VIII вв. в области среднего Дуная, включая южную Словакию, т. е. на славянской территории, занятой аварами. Сомнения в хоронении славян в этих могильниках рассеиваются эмпирические сведения, которые все более убедительны. Одно из доказательств приносит в последнее время также антропология. Изучение неметрических признаков на скелетах могильников VII-VIII вв. в южной Словакии и их сравнение с скелетами центральной области аварской державы показывает, что в могильниках южной Словакии вероятно захоронены также члены древнеславянской этнической общности (Jakab, в печати). Этот метод изучения предметного скелетного материала только что начинается использовать, необходимо горизонтально расширить его и на широкой материальной базе подтвердить нынешние результаты об ингумации славян уже в VII или же VIII вв. и их хоронении с аварами в общих могильниках. Этот факт подтверждают в конечном итоге также современные им биритуальные могильники. Урновые трупосожжения, чаще всего в более древней части могильников с трупоположениями, еще встречаются, они обнаружены на памятниках Девинска Нова Вес, Желовце, Братислава-Вайнори, Валалики-Вшехсветых (Eisner 1952, с. 226, 227; Keller - Bierbrauer 1965, с. 381, 382; Čilinská 1973, с. 9, 10; Slivka - Mináč 1976, с. 426-429 Pástor 1982, с. 305; Kraskovská 1948, с. 14-21). Трупосожжения на этих могильниках постепенно исчезают; славяне, или же часть, жившая с аварами, под их влиянием перестали сожигать умерших (Budinský-Křička 1980, с. 39). Судя по могильникам только с трупосожжениями, напр. Байч (Невизански 1984, с. 74, 75), часть славянского населения все придерживались классического способа хоронения.

Общие аварами и славянами использованные культовые места, какими могильники несомненно были, свидетельствуют о мирном сосуществовании этих двух этнических общин, благодаря чему славяне переняли аварский способ хоронения - ингумацию. Это не единственный случай перенимания погребального обряда у другого этноса. Примеры можно найти как в современной Европе (Вáжарова 1976, с. 409-415), так в Азии, откуда авторы приводят многочисленные примеры (Плетнева 1981, с. 312).

Предположение аварского влияния подтверждают также могильники с незанятой аварами территорией. Я имею в виду более северные части Словакии, но это касается также Моравии и Чехии. Собранные результаты указывают, что на этой территории изменения происходили намного позже (Poulik 1948, с. 111, 112). Древнейшие трупоположения здесь датированы первой половиной, или же половиной IX в. Первыми встречаются трупоположения у церковных сооружений, напр. Дуцлове (Ruttikay - Čelko 1984, с. 18). Однако, действительно ли это было христианство, влиянию которого можно приписывать ингумацию на славянской территории, неоккупированной аварами (Solle 1966, примечание 389; Bialeková 1986, с. 35)? Ответ мы найдем на древнейших в этой области могильниках с трупоположениями. В Словакии это некрополи типа Завада (Bialeková 1982, с. 154) и Вельки Гроб (Chropovský 1957, с. 170-239), начало которого датировано первой третью IX в. Приблизительно этим периодом датированы также трупоположения на славянских двухобрядных курганных могильниках в Скалице (Budinský-Krička 1959, с. 35), Краснянах (Budavágy 1938-1939, с. 85-105) и на других памятниках. Сохраненные следы погребальных обрядов на приведенных выше могильниках свидетельствуют о язычестве захороненных, что исключает христианство как действующий фактор при переходе к ингумации и позволяет раздумывать о влиянии дунайских славян на славянские племена, обитавшие севернее и западнее их территории.

Погребальный обряд, который славяне переняли в аварский период, они сохранили также в последующий период, т. е. в эпоху, когда авары уже сошли с арены европейской истории. Это вытекает из публикаций, посвященных этой проблематике, которые все отмечают, что на славянских могильниках IX в. сохранились влияния из Подунавья (Čilinská 1971, с. 66; Solle 1966, с. 129). Глубокие, просторные могильные ямы, гробы и другие деревянные конструкции, приложения, среди них сосуды, кости животных и ведрышки в славянских могильниках, отражают влияния, распространявшиеся с территории дунайских славян на остальные племена, обитавшие на севере и востоке Словакии, но и на территории Моравии и Чехии.

Со временем эти элементы исчезают из погребального обряда, который менялся и в отдельных областях он приобретал местный колорит. Постепенному исчезновению глубоких ям и приложений (Solle 1966, с. 129) способствовали разные обстоятельства, главным образом принятие христианства, которое постепенно объединило погребальный обряд.

Могильники с трупоположениями VII-VIII вв. в южной Словакии, которые по вышесказанному можно считать аваро-славянскими, предоставляют материал для познания надстроек явлений, отражающихся в погребальном обряде, который был составной частью языческой религии. Поэтому изучение погребальных обрядов, поддающихся реконструкции на основе древностей, непосредственно касается познания общественной надстройки. Открытым остается пока вопрос, какова доля славян в погребальном обряде и которые его элементы можно считать вкладом славянского населения, жившего среди авар. Нам не известен ход погребального обряда славян во время кремации, так как то, что могло служить сегодня источниками, какие встречаются в могильниках с трупоположениями, сгорело на костре с умершим.

Кроме обычая хоронить несожженные тела переняли славяне у авар также способ укладывания покойников в глубокие погребальные ямы с деревянной конструкцией. Раньше сожженные при кремации личные вещи и приложения они помещали уже в погребениях. Однако вероятно, что славяне сохранили погребальный обряд, или же его элементы, исходящие из их религиозных представлений также в период, когда они

уже хоронили несожженные тела. В связи с тем мне хочется указать на находки остатков животных в погребениях, несомненно связанных с погребальными обрядами. Оказалось, что некоторые явления в аваро-славянских могильниках севернее Дуная не имеют параллелей в аварских могильниках в центральной части аварской державы (Szöke 1979, рис. 1).

Тщательный остеологический анализ материалов с могильников отрицает распространенную теорию о том, что кости животных являются исключительно остатками посмертной пищи, и остальные части животных служили вероятно другим целям.

Исследуя части тела животного, от которого сохранились кости, оказалось, что только определенный процент представляли мясные части (бедро, лопатка и т. п.), попавшие в погребение в качестве посмертной пищи (Ambros 1980, с. 7). Большую проблему в интерпретации представляют собой части (напр. черепа), которые наверно не имели ничего общего с посмертной пищей. Они интересны для нас, потому что они встречаются исключительно в аваро-славянских могильниках южной Словакии (Szöke 1979, с. 98). Об исключительном месте черепков в погребениях свидетельствует также факт, что хотя и они встречаются в погребении вместе с другой частью того же вида животного, очень часто они не являются тем же самым индивидом (Ambros 1987, с. 368).. Из этого вытекает, что в погребение они поместили мясо одного животного в качестве посмертной пищи и череп другого того же вида животного представлял собой определенный символ. Следует упомянуть, что речь идет не о случаях, известных в центральной части аварской державы, где в погребении с черепом встречаются также нижние конечности в положении, свидетельствующем о том, что захороненного покрывали шкурой животного, на которой был череп и нижние конечности (Tóth-H. 1982, с. 181, 182), что имеет многочисленные аналогии на востоке. Речь идет не о частях черепа с рогами, встречаемых в Паннонии (Szöke 1979, с. 52-57) и в Моравии (Marešová 1983, с. 47-49) в могильниках периода после гибели аварской державы.

В южной Словакии и только единично южнее Дуная встречаются в погребениях целые черепа овцы (Нове Замки, Девинска Нова Вес, Бернолаково, Радвань над Дунаем-Житавска Туонь (Szöke 1979, с. 58-70) и крупного скота (три могильника в Комарно (Ambros 1984, с. 52-54; Ambros 1987, с. 368). Только редко встречаются на территории севернее Дуная такие могильники, как напр. Голяре (Ambros 1984, с. 48-52), где череп не был найден ни в одном погребении.

Недавно, рассматривая религию населения, захороненного в аваро-славянских могильниках, я высказала гипотезу, по которой черепа животных в погребениях являются остатками жертвоприношений (Čilinská, в печати). Полагаю, что составной частью погребального обряда было жертвоприношение божествам, добрым духам и демонам, чтобы вызвать их благоприятное отношение к мертвому. Вероятно черепа помещали в погребениях как символ жертвоприношения. Ведь жертвы животных славяне приносили, как описывает Прокопий в своей Истории, по разным случаям, поэтому нельзя из этого обычая исключить погребальный обряд.

Ближайшие параллели к черепам животных находятся у восточных славян. В их могильниках с трупосожжениями встречаются черепа приношенных в жертву животных в сосудах, закопанных иногда вместе с ножом (Рыбаков 1949, с. 41). О жертвоприношениях животных и об их роли в восточнославянском погребальном обряде существуют разные доказательства (Рыбаков 1949, с. 41; Седов 1957, с. 20). Можно предполагать, что обряд жертвоприношения животных славяне принесли из прародины и придерживались его также в период хоронения несожженных тел, но черепа животных они уже не закапывали отдельно, но клали их к мертвому в погребение как символ жертвоприношения.

Кажется, что с славянами связан также культ курицы. Это опять могильники севернее Дуная, в которых часто встречаются куриные потроха. В могильнике в Штурково они составляют 86 %, на памятнике Желовце 78 %, Радвань над Дунаем-Вирт 62 % погребений (Ambros 1984, с. 65-84). В погребение помещали всю курицу, или петуха, иногда без головы и ног (Ambros 1980, с. 7). Подобно обрубленную птицу можно встретить в славянских могильниках начала IX в. в Австрии (Friesinger 1971, с. 217), что подтверждает переживание культа курицы в славянском погребальном обряде. Курица играла в славянских племенах важную роль в разных культовых праздниках, включая погребальный обряд (Niederle 1924, с. 72, 73). Этнографические параллели свидетельствуют о том, что славяне связывали курицу со сверхъестественным миром духов почти до нового века (Niederle 1911, с. 262).

Интересный материал к изучению надстроенных явлений предоставляют также другие животные, кости которых встречаются на аваро-славянских могильниках, как напр. собака, или лошадь. Этим и другим явлениям необходимо уделять внимание в более широких отношениях и интерпретировать их в связи с результатами как эмпирических, так теоретических, исторических и этнографических исследований. Только таким образом можно достигнуть новых, по содержанию более качественных и ценных результатов. Важным моментом в следующей работе кажется использование новых прогрессивных методов, в которых будут применяться междисциплинарные подходы, не только что касается интерпретации археологических источников, но и полевых исследований, что в сущности создает предпосылки достигнуть хороших результатов в изучении надстроенных явлений. Указать на эти факты и на необходимость нового подхода к изучению археологических древностей было целью моего доклада.

Л и т е р а т у р а

- ВАЖАРОВА, Ж. 1976: Славяни и прабългари. София.
- НЕВИЗАНСКИ, Г. 1984: Славянский могильник с трупосожжениями в с. Байч-Влканово. B: Slawen und andere Ethnika im 6.-10. Jahrhundert. Nitra, с. 189-192.
- ПЛЕТНЕВА, С. А. 1981: Степы Евразии в эпоху средневековья. Москва.
- РЫБАКОВ, В. А. 1949: Древности Чернигова. В: Матер. и Исслед. по Археол. СССР. 11. Москва.
- СЕДОВ, В. В. 1957: К вопросу о жертвоприношениях в древнем Новгороде. В: Краткие Сообщ. Инст. Археол. АН СССР. 68. Москва, с. 20-30.
- СЕДОВ, В. В. 1961: Следы восточнобалтийского погребального обряда в курганах древней Руси. Сов. Археол., № 2, с. 103-121.
- AMBROS, C. 1980: Zvieracie prílohy na pohrebiskách 7.-8. storočia na Slovensku. B: IV. Medzinárodný kongres slovanskej archeológie, Sofia 15.-22. septembra 1980. Nitra, с. 5-10.
- AMBROS, C. 1984: Katalog der Tierbeigaben aus den hallstattzeitlichen, latènezeitlichen und frühmittelalterlichen Gräbern in der Slowakei. B: Acta interdisciplinaria Archaeologica. 3. Nitra, с. 8-85.
- AMBROS, C. 1987: Tierbeigaben in den Gräbern von Komárno-Lodenica. Slov. Archeol., 35, с. 365-380.
- BIALEKOVÁ, D. 1982: Slovanské pohrebisko v Závade. Slov. Archeol., 30, с. 123-164.
- BIALEKOVÁ, D. 1986: Stav a úlohy bádania o včasnoslovanskom období na Slovensku. B: Štud. Zvesti Archeol. Úst. Slov. Akad. Vied. 22. Nitra, с. 33-41.

- BUDAVÁRY, V. 1938-1939: Staroslovanské mohyly v Krasňanoch pri Varíne (okr. Žilina). B: Sbor. Muzeál. slov. Spoločn. 32-33. Turčiansky Sv. Martin, c. 85-105.
- BUDINSKÝ-KRIČKA, V. 1959: Slovanské mohyly v Skalici. Bratislava.
- BUDINSKÝ-KRIČKA, V. 1980: Královský Chlmec. Nitra.
- ČILINSKÁ, Z. 1968: Bestattungsritus im VI.-VIII. Jahrhundert in der Slowakei. B: Stud. Zvesti Archeol. Úst. Slov. Akad. Vied. 16. Nitra, c. 47-58.
- ČILINSKÁ, Z. 1971: Vzťahy podunajských a moravských Slovanov v VIII. a IX. stor. B: Z dějin Slovanů na území ČSSR. Uherské Hradiště, c. 65-72.
- ČILINSKÁ, Z. 1973: Frühmittelalterliches Gräberfeld in Želovce. Bratislava.
- ČILINSKÁ, Z. 1983: The Developement of the Slavs North of the Danube during the Avar Empire and their Social-Cultural Contribution to Great Moravia. Slov. Archeol., 31, c. 237-276.
- ČILINSKÁ, Z. 1984: Awaro-slawische Beziehungen und ihre Spiegelung in archäologischen und historischen Quellen. B: Interaktionen der mitteleuropäischen Slawen und anderen Ethnica in 6.-10. Jahrhundert. Nitra, c. 49-56.
- ČILINSKÁ, Z. 1986: Anfänge des spezialisierten Handwerke und Handels bei der Altslawischen Gesellschaft in der Slowakei. Slov. Archeol., 34, c. 299-308.
- ČILINSKÁ, Z. (в печати): Die Wiederspeigelung der religiösen Vorstellungen im Bestattungsritual der ältesten Slawen in der Slowakei.
- EISNER, J. 1952: Devínska Nová Ves. Bratislava.
- FRIESINGER, H. 1971: Frühmittelalterliche Körpergräber in Tulln, NÖ. Archaeol. Austriaca, 50, c. 197-261.
- CHROPOVSKÝ, B. 1957: Slovanské pohrebisko vo Veľkom Grobe. Slov. Archeol., 5, c. 170-239.
- JAKAB, J. (в печати): Diferenciácia populácií na Slovensku vo včasnom stredoveku.
- KELLER, E. - BIERBRAUER, V. 1965: Beiträge zum awarezeitlichen Gräberfeld von Devínska Nová Ves. Slov. Archeol., 13, c. 377-398.
- KLANICA, Z. 1985: Náboženství a kult, jejich odraz v archeologických pramenech. B: Velká Morava a počátky československé státnosti. Praha - Bratislava, c. 107-139.
- KRASKOVSKÁ, Ľ. 1948: Staroslovanské pamiatky u Bratislav. B: Slovanská Bratislava. 1. Bratislava, c. 14-21.
- KRASKOVSKÁ, Ľ. 1962: Avarsко-slovanské pohrebisko v Bernolákove na Slovensku. Slov. Archeol., 10, c. 425-476.
- MAREŠOVÁ, K. 1983: Uherské Hradiště-Sady, staroslovanské pohřebiště na Horních Kotvicích. Brno.
- NIEDERLE, L. 1911: Život starých Slovanů. I-1. Praha.
- NIEDERLE, L. 1924: Život starých Slovanů. II-1. Praha.
- PASTOR, J. 1971: Kostrové pohrebisko v Hraničnej pri Hornáde. B: Východoslovenský pravek. 2. Košice, c. 89-179.
- PASTOR, J. 1982: Slovansko-avaršké pohrebisko vo Valalikoch, okr. Košice-vidiek. B: Historica Carpatica. 13. Košice, c. 305-333.
- POULÍK, J. 1948: Staroslovanská Morava. Praha.
- RUTTKAY, A. - ČELKO, E. 1984: Kostolec, archeologická rezervácia. Piešťany.
- SLIVKA, M. - MINÁČ, V. 1976: Druhé predveľkomoravské birituálne pohrebisko v Bratislave-Vajnoroch. Archeol. Rozhl., 28, c. 426-429.

- SZÖKE, B. M. 1979: Zur Problematik des Bestattungsritus mit verstümmelten Rinderschädel des Typs von Sopronköhida. *Acta Archaeol. Hung.*, 31 (1-2), c. 51-103.
- SOLLE, M. 1966: Stará Kouřim. Praha.
- TÓTH-H., E. 1982: Seltsame Bestattungsriten in awarenzeitlichen Gräberfeldern in der Region zwischen der Donau und der Theis. B: Cumania. 6. Kecskemét, c. 165-306.

ПРИНЦИПЫ АНАЛИЗА МАТЕРИАЛОВ О ВОЗНИКОВЕНИИ И РАЗВИТИИ ГОРОДОВ ДРЕВНЕЙ РУСИ

Георгий Васильевич Штыков

Основными методологическими положениями о происхождении и развитии городов Киевской Руси для советских историков и археологов служат высказывания основоположников марксизма-ленинизма о сущности города, отделении города от деревни, возникновении противоположности их интересов в классовом обществе. Руководящей нитью в исследованиях советских ученых является концепция средневекового города, созданная К. Марксом и Ф. Энгельсом на основе применения диалектико-материалистического метода к истории европейского средневековья.

Советские медиевисты подвергли обстоятельной критике узко догматический подход ряда зарубежных исследователей, утверждающих, что о настоящем средневековом городе можно говорить только с момента пожалования поселению городского (немецкого) права.

Проблема древнерусского города как предмет специального исследования была поставлена русской историографией во второй половине XIX века. Дореволюционная историография не рассматривала возникновение городов в связи с общим процессом социально-экономического развития и ролью ремесла. Широкое хождение имела теория норманнского происхождения русской государственности и городов. Наиболее значительным достижением дореволюционной историографии явилась теория В. О. Ключевского (1919, с. 22), согласно которой города возникли "как сборные места русской торговли, пункты склада, и отправления русского вывоза". Эта концепция находится в научном обиходе в зарубежной историографии до настоящего времени (Шушарин 1964, с. 66).

Происхождение древнерусского города вызвало оживленный интерес в советской историографии в тридцатые годы, когда в научных публикациях появились новые археологические данные о них. С. В. Юшков (1939, с. 22) изложил взгляд о "племенных городах" и считал их "городами дофеодальной эпохи". У этого исследователя нет четкого разграничения между племенным центром и городом в социально-экономическом понимании, который возник на основе этого племенного центра. (Аналогичного мнения придерживается исследователь из Чехословакии В. Прохазка, который употребляет для предшественника города, сложившегося на старой племенной основе, термин "патриархальный город" и рассматривает его как ступень развития политической организации "предфеодального времени" у славян трех регионов: Померании, Моравии и Древней Руси. По его утверждению, патриархальные города возникли в конце развития племенного строя при его распаде (Procházka 1972, с. 11-48)).

Б. Д. Греков (1959, с. 81, 90) не согласился с С. В. Юшковым и заключил: "Город мог появиться только при наличии частной собственности, т. е. в классовом обществе. Родоплеменной строй не знает городов в точном значении термина". По утверждению Б. Д. Грекова, процесс возникновения городов падает на VII-VIII века. Определение древнерусского города как торгово-ремесленного поселения широко распространилось в исторических трудах. Затем стало очевидным, что одного этого, безусловно, важного вывода недостаточно для понимания столь сложного экономического и социально-политического явления, каким был древнерусский город.

По наблюдениям Н. Н. Воронина (1951, с. 9-13), процесс возникновения древнерусских городов имел несколько вариантов (на основе племенных центров, замков и пр.), становление "подлинных городов" происходило не ранее X века, но им предшествовали зародыши городов. С тех пор взгляд о разнообразных путях происхождения феодальных городов стал отражаться в работах советских исследователей.

М. Н. Тихомиров характеризует город феодального периода как торгово-ремесленное поселение с оформленным или формирующимся городским самоуправлением. Термином "зародыш города" этот исследователь не пользовался. История древнерусских городов имеет аналогию в истории польских и чешских городов. Возникновение городов в Древней Руси совпадает с их становлением в Западной Европе. В Древней Руси XI-XIII вв. складывались все предпосылки для того, что западноевропейская литература называет "городским строем", заключил М. Н. Тихомиров (1956, с. 5).

Положения, изложенные М. Н. Тихомировым, подвергли критике В. В. Мавродин и И. Я. Фроянов (1970, с. 7-15), которые считают, что возникновение ремесленных посадов в городах связано с разложением родовых отношений. Вопреки их мнению, это не противоречит утверждению о появлении городов на Руси вследствие развития феодальных явлений. Разложение родовых связей и формирование феодальных отношений в восточнославянском обществе не исключают, а дополняют друг друга.

Суждение о прямой зависимости возникновения древнерусских городов от потребностей земледелия в продукции городского ремесла, что отражено в концепции М. Н. Тихомирова, вызвало возражение со стороны А. В. Кузы. По мысли последнего, "в процессе становления городов преимущество должно быть отдано пунктам, где в виде даней, военной добычи, поступлений от суда, международной торговли и взносов на нужды религии скапливается и затем перераспределяется прибавочный продукт". Следовательно, древнерусские города были средоточием не столько ремесленно-торгового населения, сколько формирующегося класса феодалов, осуществлявших функции, присущие городам (Куза 1978, с. 291). Все же можно возразить А. В. Кузе, поскольку именно концентрация ремесла, товарное производство - важный признак города. Проживание феодалов в древнерусских городах - факт общеизвестный.

По концепции, развиваемой И. Я. Фрояновым, в Киевской Руси в конце IX-X веков на родо-племенной основе образуются города-государства, а с начала XI века складываются "городовые волости", состоящие из главного "правящего" города с его пригородами и прилегающих к нему сельских округ. Города-государства являлись, по И. Я. Фроянову (1980, с. 232, 249), "союзом общин во главе с торгово-ремесленной общиной главного города". Концепция И. Я. Фроянова вызывает возражение у исследователей, вследствие недостаточного учета ею принципа классовой (феодальной) характеристики древнерусского общества и государства IX-XIII вв. (Пашуто 1982, с. 174-178). Он проводит слишком прямолинейную аналогию между древнерусским городом и античным полисом, с чем трудно согласиться, ибо были существенные различия между древнерусскими и древнегреческими обществами.

Новую аналитическую работу о происхождении восточнославянских городов опубликовал П. П. Толочко. По его мнению, древнейшие города возникают на базе племенных "градов" VI-VIII вв. (т. е. протогородов). Ведущими функциями этих поселений в VIII-IX вв. были политическая и военная, что обусловило превращение города в административный центр сельскохозяйственной округи. П. П. Толочко указал аналогии подобным процессам на территории ЧССР (Микульчице, Старе Замки, Зелена гора, Старе Мъесто) и в ПНР (Ленчица, Шелиги, Гнезно, Санток). Исследователь справедливо отметил, что существенной изначальной функцией ранних городов была также культовая (Толочко 1985, с. 18, 19).

Благодаря трудам многих историков и археологов, в советской историографии выработано понятие о древнерусском городе как сложном и многообразном социальном организме, который являлся средоточием ремесла и торговли, крепостью, административным центром округи или княжества, культурным и религиозным центром. Однако учёные высказывают различные суждения о том, какие населенные пункты можно считать городами на том или ином этапе развития феодальных отношений.

Выражают мнение, что к городам следует причислять те населенные пункты, которые в источниках названы термином "город" ("град"). Большинство исследователей считает городом в первую очередь торгово-ремесленное поселение. Другие характеризуют его как торгово-ремесленное поселение с оформленной или формирующейся городской, т. е. посадской общиной, что ближе к истине (Карлов 1980, с. 66-83).

М. Н. Тихомиров (1956, с. 32-43), опираясь на древнерусские летописи, считал, что до середины XIII в. на территории Киевской Руси существовало приблизительно 270 городов. По мнению П. А. Раппопорта (1967, с. 5), поселения с укрепленной площадью не менее 1-2 га могут в самом деле оказаться городами, а поселения меньшей площади почти наверняка окажутся сельскими. Так что на Руси в XII-XIII вв. существовало не более ста городов.

А. В. Куза, используя ретроспективно "Список русских городов дальних и ближних" конца XIV - начала XV вв., значительно увеличил число городов, которые, по его мнению, были на Руси до нашествия Батыя. В предположенной им таблице значится 414 городов (Куза 1975, с. 65). Доказать наличие такого их количества не представляется возможным.

Возникает вопрос о критериях. Опираясь на археологические материалы, сопоставляя их с письменными источниками, можно предположить для городов Киевской Руси следующие общеисторические критерии: 1. выполнение населенным пунктом, известным по летописям, роли центра феодальной власти над местной округой, 2. наличие в этом пункте системы детинец-посад, причем площадь посада в несколько раз превосходит площадь детинца, 3. проживание значительной части населения, которое занималось торгово-ремесленной деятельностью и в какой-то мере было оторвано от земледелия, так что в городе складывалось мелкотоварное производство, 4. существование в населенном пункте оформленной или формирующейся городской или посадской общины.

Упоминания в летописи - исходные данные для определения числа городов Древней Руси, хотя не всегда достаточные. Сам факт такого упоминания - подтверждение выполнения населенным пунктом административного, как правило, укрепленного центра округи. По-видимому, в Киевской Руси существовали древние города, не попавшие на страницы летописей или других письменных источников, но вряд ли число их было большим.

Для определения начального периода возникновения городов употребляются термины "зародыш" или "эмбрион" города. Иногда приводится противоречивое истолкование понятия город-эмбрион. С одной стороны зародыш приобретает положение города "только путем постепенного усложнения и расширения своих функций", с другой - "древнерусский город независимо от пути своего возникновения предстает сложным и многообразным социально-политическим и экономическим организмом с самого начала его существования" (Карлов 1976, с. 37, 39).

Польский исследователь В. Хензель пишет более определенно о двух фазах формирования городов у славян, называя первую - зачатками или зародышами городов (Hensel 1963, с. 58).

А. В. Кузя (1985, с. 57, 58) называет первый период существования городов протогородским, который длился до начала - середины X в. Это время сложения предпосылок образования подлинных городов на Руси. Подобная постановка вопроса является вполне приемлемой.

Мы считаем более подходящим название "прагород", т. е. непосредственный предвестник города. Адекватными могут служить термины "зародыш" или "протогород", если под ними понимать одно и то же явление и признавать, что городу в социально-экономическом понимании предшествовало поселение, на основании которого он затем развивался.

В X-XI вв. ремесло и обмен в городах были развиты слабо. В XII-XIII вв. крупные и средние города становились значительными центрами ремесла, что подтверждается данными археологических раскопок. Ведущей отраслью ремесла в городах было производство потребительских товаров. Отсутствие значительного товарообмена между городом и деревней вынуждало городских ремесленников обзаводиться подсобным личным хозяйством, что характерно для всех средневековых городов Европы.

Города Древней Руси имеют как общие, так и своеобразные черты по сравнению с городами Западной Европы. Правомерно считать, что вместе с возникновением древнерусских городов появилась необходимость политического устройства в них в виде общины. Ранняя городская община во многом повторяла свой сельский прототип.

Советские историки уже ранее подметили генетическую связь общины, вернее, ее центра с городом путем сравнения статей "Русской Правды", где альтернативно употребляются наименования "город" и "мир" - община (Королюк 1957, с. 105). Общине в древнерусском городе в начале XIII в. свидетельствуют также летописи, на что обратил внимание Я. Н. Шапов (1975, с. 21). Он пришел к важному выводу, что городская община под влиянием особенностей городской жизни, развития индивидуальной собственности на землю ее членов, классовой дифференциации отличалась значительным своеобразием и, в свою очередь, накладывала на строй древнерусского феодального города характерный отпечаток. Для аналогии укажем, что городская община существовала у южных славян, как это следует из Винодольского закона 1288 г., где часто употребляется выражение "община города" (Греков 1957, с. 69).

Наличие городской общины в городах Киевской Руси подтверждается фактом существования в них веча - архаичного института, восходящего ко времени родоплеменного строя у восточных славян, а затем качественно преобразовавшегося в древнерусских городах, где складывались предпосылки для их самоуправления.

Необходимо, кроме названных нами основных социально-исторических критериев города, стремиться выделить дополнительные археологические признаки, в известной мере подтверждающие городской характер поселения. В отличие от деревни город представляет значительную концентрацию жилых, производственных и иных сооружений и их комплексов, выявляемых при раскопках. Архитектурно-археологическими данными, подтверждающими городской характер поселения, могут быть монументальные культовые сооружения, вторая линия укреплений, устойчивая тенденция роста площади детинца или посада, специфический культурный слой, содержащий большое количество стеклянных браслетов, привозных южных амфор, шиферных пряслиц, стеклянных бус и присутствие в нем других изделий - писал, энколпионов, браслетов-наручей, печатей, монет, кладов и т. д.

Уже не раз отмечалась связь между размещением монетных кладов и крупными поселениями или городами. Действительно, большинство кладов арабских монет (дирхемов) тяготеет к бассейнам судоходных рек, где располагались города и происходил обмен (Даркевич 1976, с. 149).

В плане сравнительного изучения городов важно определить владельческие поселения замкового типа. Указывают три признака таких поселений: тесная связь с сельским хозяйством, слабое, одностороннее развитие ремесла, малые размеры городищ-усадеб площадью до 0,3 га (Седов 1978, с. 147).

А. В. Кузя в результате большой кропотливой работы попытался суммировать археологические материалы, отличающие город от сельского поселения, что, конечно, похвально. Значительное внимание А. В. Кузя уделяет размерам городов. Однако смущает то, что, согласно предположенному перечню индикаторов для выделения городов из массы укрепленных поселений (около 1500 городищ), в список вероятных городов XI - первой половины XII в. включено лишь 40 пунктов во всей Киевской Руси, а в Полоцкой земле (территория нынешней северной Белоруссии) их четыре: Полоцк, Витебск, Друцк, Минск. В сводной таблице археологической характеристики древнерусских городов X - середины XIII в. значатся 142 города (Кузя 1983, с. 31) вместо выделенных самим же А. В. Кузой ранее по письменным источникам 414 городов.

Городищ X-XIII вв. существовало несравненно больше, чем в летописях обозначено городов. М. П. Кучера на территории Украины указывает 306 городищ, функционировавших в XII-XIII вв. Среди них 72 городища являлись остатками летописных городов. Городищ площадью от 1 до 4,5 га насчитывается 84, из них 31 относится к древнерусским городам, известным по летописям. Из 12 городищ площадью от 5 до 10 га с летописными городами отождествляется пять. Как считает М. П. Кучера (1984, с. 71), городища размерами от 5 га и выше являются остатками городских поселений, даже если они не названы в летописи. Для подтверждения высказанного мнения предстоит найти другие признаки города, кроме большой площади городища.

В виду фрагментарности раскопок древних городов, не везде хороший сохранности их остатков до сих пор не дает надежных результатов выделение археологических признаков города. Следует говорить о вспомогательных, дополнительных археологических сведениях, придавая первостепенное значение общесторическим критериям городов, о которых речь шла выше.

В литературе постоянно ссылаются на название Руси иностранцами-скандинавами "Гардарикой" т. е. страной городов. Это нельзя понимать так, будто древняя Русь представляла собой страну сплошной урбанизации. Вероятнее всего, скандинавы впервые попали сюда в тот период истории восточных славян, когда расчленение между городом и деревней либо еще не успело произойти, либо находилось в первонаучальной стадии, так что каждое городище представлялось приезжим городом.

Город - это укрепленный (огороженный) пункт, - таково исконное значение данного славянского термина. У чехов и поморских славян это "замок" (Державин 1945, с. 96, 97). По-видимому, в древнерусском языке термин "град", "город" не имел переносного значения и относился только к городу-детинцу. Однако собственное название Киев, Новгород, Полоцк и т. д. означало город-детинец со всеми примыкающими к нему предместьями.

Изучение отдельных областей (княжеств) Древней Руси, например, Полоцкой земли, показывает, что городов в них насчитывалось не много по сравнению с неукрепленными сельскими поселениями (деревнями), об огромном количестве которых можно судить по дошедшим до нас курганным могильникам; обычно одному могильнику соответствует деревня-селище (Штыков 1971). Русь была страной не городов, а де-

ревень и это находится в полном соответствии с представлением о феодализме как средневековой социально-экономической системе.

Вопрос о взаимоотношении прагорода и складывающегося города (с точки зрения преемственности выполняемых функций как центров земледельческой округи, первоначального места расположения поселений, возможного перенесения названия прагорода на вновь формирующийся в другом месте город и всего того, что в археологической науке известно под названием "переноса" городов) приобрел актуальность. В раннефеодальный период наблюдались случаи, когда прагорода прекращали свое существование. Иногда рядом с опустевшим населенным пунктом или в удалении от него возникали новые поселения городского типа.

По наблюдениям польских ученых в Малой Польше насчитывалось в VII-VIII вв. примерно 30 населенных пунктов, которые они называют "прагородами" или "зародышами городов". Некоторые из этих пунктов в IX-X вв. были, пожалуй, настоящими городами. Таковы Стадов, Краков и др. К концу X - началу XI в. жизнь в них замерла, за исключением Кракова. Причина их гибели - отнюдь не последствие военного разгрома или стихийного бедствия. Данное явление, вероятнее всего, связано с образованием межплеменных Чешского и Польского государств. Новое территориальное деление страны требовало создания других центров политической жизни. Много вековой Краков принял на себя роль, которую ранее выполняло несколько древних прагородов в его округе (Zaki 1967).

Многие писали ранее, что Смоленск возник в IX в. на месте современного села Гнездово, а затем был перенесен на 10-12 км, где город расположен доныне. Вопрос продолжает дискутироваться в настоящее время (Алексеев 1977, с. 88). Наиболее вероятно мнение, что Гнездово является местом расположения первоначального Смоленска (Дубов 1983, с. 72, 73).

Подобные соображения высказывались относительно древнего Новгорода. М. К. Каргер (1961, с. 11) проницательно писал, имея в виду Рюриково городище: "Есть некоторые основания думать, что по отношению именно к этому поселению передвинувшийся несколько к северу город получил имя "Нового города".

Как установлено исследованиями С. В. Орлова и Е. Н. Носова район истока Волхова и Поозерья представлял собой в конце I тысячелетия нашей эры плотно заселенную славянами территорию, где располагались многочисленные поселки (Носов 1984). В IX веке ключевое положение здесь занимал укрепленный торгово-ремесленный поселок на Городище, который имеются основания считать непосредственным предшественником Нового города (Новгорода), сформировавшегося во второй половине X века в 4 километрах севернее на берегах Волхова.

Правомерность постановки вопроса об изменении местоположения городов или их частей можно подтвердить примерами из истории Полоцкой земли. В главном городе этого княжества - Полоцке укрепленный центр города в начале XI в. переместился с небольшого городища (менее 1 гектара) на обширный Верхний замок площадью 10 га (Штыков 1975, с. 33). Высказываются обоснованные предположения о переносе Минска во второй половине XI в. с берегов реки Менки в верховье Птичи на 16 км на берег Свислочи при впадении в нее Немиги (Штыков 1978, с. 63-64).

Следовательно, древнейшие города меняли месторасположение относительно своих предшественников в связи с важными событиями в истории региона. "Перенос" городов - следствие разложения родоплеменных и становления феодальных отношений, роста городов, усложнения функций, которые они выполняли. Учет и рассмотр-

рение данного явления делает более колоритной картину становления городов, локализации прагородов, содействует изучению их начальной истории, зачастую совсем не освещенную письменными источниками.

Древнерусский город – населенный пункт, формировавшийся во время перехода от первобытнообщинного к феодальному обществу в процессе отделения ремесла от сельского хозяйства и появления древнерусского государства. Начало феодальной формации на Руси советские историки справедливо относят к IX в. Значит, городов в социально-экономическом понимании ранее не могло быть. В Киевской Руси такие города появляются, как правило, в первой половине X века (Штыков 1982, с. 46).

Древнерусские города имеют по сравнению с городами Западной Европы как общие, так и отличительные черты. Во всех случаях отделение города от деревни было сложным и длительным процессом. К. Маркс (1962, с. 404) считал, что в Германии он происходил в IX-XII вв. Принципиальное значение имеет заключение, что формирование средневековых городов в Киевской Руси по времени почти совпадает с их становлением в Западной Европе.

Л и т е р а т у р а

- АЛЕКСЕЕВ, Л. В. 1977: О древнем Смоленске: к проблеме происхождения, начальной истории и топографии. Сов. Археол., № 1, с. 83-103.
- ВОРОНИН, Н. Н. 1951: К итогам и задачам археологического изучения древнерусских городов. Краткие Сообщ. Инст. Ист. матер. Культ. АН СССР. 41. Москва, с. 9-33.
- ГРЕКОВ, Б. Д. 1957: Избранные труды. 1. Москва.
- ГРЕКОВ, Б. Д. 1959: Избранные труды. 2. Москва.
- ДАРКЕВИЧ, В. П. 1976: Художественный металл Востока VIII-XIII вв. Москва.
- ДЕРЖАВИН, Н. С. 1945: Славяне в древности. Культурно-исторический очерк. Москва.
- ДУБОВ, И. В. 1983: К проблеме "переноса" городов в Древней Руси. В: Генезис и развитие феодализма в России. Ленинград, с. 70-82.
- КАРГЕР, М. К. 1961: Новгород Великий. Ленинград – Москва.
- КАРЛОВ, В. В. 1976: О факторах экономического и политического развития русского города в эпоху средневековья. В: Русский город. 1. Москва, с. 32-69.
- КАРЛОВ, В. В. 1980: К вопросу о понятии раннефеодального города и его типов в отечественной историографии. В: Русский город (Проблемы горообразования). 3. Москва, с. 66-83.
- КЛЮЧЕВСКИЙ, В. О. 1919: Боярская дума Древней Руси. Петербург.
- КОРОЛЮК, В. Д. 1957: Древнепольское государство. Москва.
- КУЗА, А. В. 1975: Русские средневековые города. Тезисы докладов советской делегации на III Международном конгрессе славянской археологии. Москва, с. 62-65.
- КУЗА, А. В. 1978: Русский город. Сов. Археол., № 4, с. 289-291.
- КУЗА, А. В. 1983: Социально-историческая типология древнерусских городов X-XIII вв. В: Русский город. 6. Москва, с. 5-31.
- КУЗА, А. В. 1985: Древнерусские города. В: Археология СССР. Древняя Русь. Город, замок, село. Москва, с. 51-66.
- КУЧЕРА, М. П. 1984: Размеры древнерусского города по данным городищ на территории Украинской ССР. В: Древнерусский город. Киев, с. 69-72.
- МАВРОДИН, В. В. – ФРОЯНОВ, И. Я. 1970: Ф. Энгельс об основных этапах разложения родового строя и вопрос о возникновении городов на Руси. Вест. Ленинград. Унив. История, язык, литература, 4, № 20. Ленинград, с. 7-15.

- МАРКС, К. 1962: Павлу Васильевичу Анненкову. В: Маркс, К. - Энгельс, Ф.: Сочинения. 27. Москва, с. 401-412.
- НОСОВ, Е. Н. 1984: Новгород и новгородская округа IX-X вв. в свете новейших археологических данных. В: Новгор. истор. Сбор. 2 (12). Ленинград, с. 3-38.
- ПАШУТО, В. Т. 1982: По поводу книги И. Я. Фроянова "Киевская Русь. Очерки социально-политической истории". Вопросы Ист., № 9, с. 174-178.
- РАППООРТ, П. А. 1967: О типологии древнерусских поселений. Краткие Сообщ. Инст. Археол. Акад. Наук СССР. 110. Москва, с. 3-9.
- СЕДОВ, В. В. 1978: Городища Смоленской земли. В: Древняя Русь и славяне. Москва, с. 143-149.
- ТИХОМИРОВ, М. Н. 1956: Древнерусские города. Москва.
- ТОЛОЧКО, П. П. 1985: Происхождение древнейших восточнославянских городов. В: Земли южной Руси в IX-XIV вв. (История и археология). Сборник научных трудов. Киев, с. 5-19.
- ФРОЯНОВ, И. Я. 1980: Киевская Русь. (Очерки социально-политической истории). Ленинград.
- ШТЫХОВ, Г. В. 1971: Археологическая карта Белоруссии. Памятники железного века и эпохи феодализма. Минск.
- ШТЫХОВ, Г. В. 1975: Древний Полоцк IX-XIII вв. Минск.
- ШТЫХОВ, Г. В. 1978: Города Полоцкой земли (IX-XIII вв.). Минск.
- ШТЫХОВ, Г. В. 1982: Киев и города Полоцкой земли. В: Киев и западные земли Руси в IX-XIII вв. Минск, с. 45-80.
- ШУШАРИН, В. П. 1964: Современная буржуазная историография Древней Руси. Москва.
- ЩАПОВ, Я. Н. 1975: О функциях общины в Древней Руси. В: Общество и государство феодальной России. Москва, с. 13-21.
- ЮШКОВ, С. В. 1939: Очерки по истории феодализма в Киевской Руси. Москва - Ленинград.
- HENSEL, W. 1963: Archeologia o początkach miast słowiańskich. Wrocław - Warszawa - Kraków.
- PROCHÁZKA, V. 1972: Die patriarchale Stadt als Entwicklungsstufe der ältesten politischen Organisation bei den Slawen. В: Vznik a počátky Slovanů. 7. Praha, с. 11-48.
- ŻAKI, A. 1967: Najstarsze miasta Małopolski. Kraków.

ЭТНОС И АРХЕОЛОГИЯ

Иштван Эрдели

У нас в Венгрии вопросами методологии интересуются очень немногие археологи. Среди них я могу назвать профессора Д. Ласло (László 1979), который выпустил в виде сборника свои исследования по этой проблематике. К сожалению, в Будапештском университете, где готовят археологов, подобный курс не ведется. Наблюдается некий практицизм без особого внимания к разработке теории и методологии археологических исследований. Внедрение методов естественных наук и вычислительной техники уже началось, но это отнюдь не заменяет того, что необходимо на данном этапе развития науки. Именно поэтому я принял Ваше любезное приглашение с большим интересом и приехал главным образом для того, чтобы в процессе конференции почерпнуть знания в этой области. Тем не менее позвольте вкратце изложить те важнейшие вопросы, которые многих и в частности меня чрезвычайно интересуют. Актуальность налицо, так как к этногенезу венгерского народа (Эрдели 1981) или к судьбе авар все больше и больше возрастает интерес. С другой стороны у нас также существует довольно широко распространенное мнение о том, что народы, этносы вообще не существовали и не существуют, поэтому этот термин мнимый и, таким образом, заниматься этногенезом народов задача тщетная. По мнению ученых, придерживающихся этой точки зрения, существовали лишь империи, государства и разные языки внутри этих образований.

Определение этнической принадлежности археологических памятников является одним из узловых элементов археологической науки (Томилов 1986). Достаточно, если я приведу несколько ярких примеров из археологии раннего средневековья. Так культуру Дриду румынские и болгарские археологи, с точки зрения этноса, рассматривают по разному. Известен спор между чехосlovakскими и венгерскими археологами об этническом составе белобрдовской культуры и т. д. Эта задача осложняется тем, что вопросы о сущности этноса обсуждаются и представителями той смежной дисциплины, на помощь которой мы должны широко рассчитывать и опираться – этнографии. Дискуссионным является и вопрос, связанный с образованием этноса или с предшествующими ему ступенями развития нароoodобразования. Некоторые ученые указывают на то, что немногочисленные эндогамные группы возникли уже в нижнем палеолите (Алексеев 1982, с. 38), другие, более осторожные в своих высказываниях, отмечают, что единство в этническом смысле возникает позже, только благодаря неолитической революции (Арутюнов 1982, с. 77). Позже при наличии различных условий вопрос еще более осложняется в связи с необходимостью определения наиболее развитых и специфических форм существования этносов. Например в раннеклассовых оседло-кочевнических общностях, по мнению некоторых ученых, т. наз. протонародности возникают уже на рубеже I-II тыс. н. э. (Першиц 1982, с. 173) и, возможно, они могли играть роль ядра для народов, появившихся несколько позднее.

Следует иметь ввиду, что этнос появляется в различных общественных формациях в разных своих проявлениях (формах) и истолковать его археологически является довольно сложной задачей, несмотря на то, что в данном случае могут прийти на помощь сопредельные науки, например историческая лингвистика (Барта 1985). В связи с этим не следует забывать, что история определенного языка не идентична с историей этноса. Весьма важной стороной этногенеза, можно сказать базовой стороной, является вопрос о генетическом родстве, или же родстве древних этносов.

Здесь появляется один очень интересный фактор народообразования – этнический субстрат, который исследованиями неоднократно поднимался вверх и получил господствующее положение при определении одного или другого этноса.

Употребление в современной научной терминологии таких понятий как "археологическая культура", "культурно-хозяйственный тип" и т. д. требует точнейшего и конкретнейшего определения, и наряду с этим выявление в связи с ними этнической стороны.

Теперь, кратко остановимся на том, с какими проблемами сталкивается этнография при определении этноса. В последнее время эти проблемы собраны и проанализированы в ряде работ советского академика Ю. В. Бромлея (1973, 1976, 1981 и др.). Было установлено, что культура и психика находятся в очень тесном контакте друг с другом. Однако культура в общем смысле и народная культура, которую изучают этнографы, далеко не идентичны с археологической культурой. Анализу ее посвящен целый ряд ценных исследований, к сожалению, здесь мы не имеем возможности на них остановиться. Тем не менее существуют и общие черты, главные из них следующие: определение хозяйственных традиций (аграрной техники, промыслов и т. д.), сохранение обрядов, обычаяев ради сохранения данной этнической группы, или более крупной единицы этноса. Но все вышеперечисленные явления находятся в развитии, изменении и не всегда можно проследить и определить их археологически. Известно, что у этнических групп или у этноса в целом существуют общие стереотипы поведения, общие нормы вкуса: в искусстве, одежде и т. д., кроме того и это главное – чувство идентичности у всех его членов, которое должно быть показано особенно ярко и выпукло.

В связи с тем, что все народы содержат в себе элементы "чужих" этносов, осколки других, в известной степени родственных групп и т. д., особенно трудно подвергать анализу культуру древних народов, тем более, если это проводится с целью выяснения этногенеза.

Каково же определение, с точки зрения этнографии, понятия "этнос", и какие выводы на основании этого могут сделать археологи?

Современная этнография социалистических стран, следуя исследованиям Ю. В. Бромлея, определяют этнос как исторически сложившуюся общность людей, которые имеют общие, сравнительно устойчивые элементы культуры (среди них и язык!) общие черты психики, она проявляется в таком самосознании, на основании которого члены определенной общности отличают себя от людей иных образований.

Кроме того этнография привлекает внимание археологов и к другим немаловажным факторам. Внутри определенных (политических, территориальных и т. д.) единиц народности существовали (и существуют) на разных ступенях развития, что, естественно, еще более усиливает пестроту внутри государств или в рамках догосударственных формаций. Некоторые из них оказались устойчивыми, другие же постепенно растворились. Довольно длительное по времени формирование этноса придает ему известную прочность (Павленко 1982), что способствует его длительному существованию.

Под конец мне хотелось бы еще раз обратить ваше внимание на одно очень важное обстоятельство, оно заключается в том, что ни одна из составных частей археологической культуры отдельно и сама по себе не может являться этническим признаком. Никогда не следует упускать из виду, когда речь идет о целостности, где именно составные части находятся во взаимной и тесной связи друг с другом. Естественно, что как археологическая, так и неархеологическая культура находится под воздействием соседних культур, но это влияние становится ощутимым довольно часто лишь тогда, когда уже произошло глубокое внедрение в интересующую нас культуру.

Л и т е р а т у р а

- АЛЕКСЕЕВ, В. П. 1982: О самом раннем этапе расообразования и этногенеза. В: Этнос в доклассовом и раннеклассовом обществе. Москва, с. 32-38.
- АРУТЮНОВ, С. А. 1982: Этническая общность доклассовой эпохи. В: Этнос в доклассовом и раннеклассовом обществе. Москва, с. 55-78.
- БАРТА, А. 1985: Проблемы этнической археологии в уралистике и алтайистике. В: Урало-Алтайистика. Новосибирск, с. 11-14.
- БРОМЛЕЙ, Ю. В. 1973, 1976, 1981: Этнос и этнография. Москва. (Издание на венгерском языке: *Etnosz és etnográfia. Budapest.*) Современные проблемы этнографии. Москва.
- ПАВЛЕНКО, Ю. В. 1982: К вопросу об условиях формирования этноса и этнических свойств. В: Методологические вопросы археологии. Киев, с. 75-85.
- ПЕРШИЦ, А. И. 1982: Этнос в раннеклассовых оседло-кочевнических общностях. В: Этнос в доклассовом и раннеклассовом обществе. Москва, с. 163-173.
- ТОМИЛОВ, Н. А. 1986: Проблема этнографических критериев этнической специфики археологических памятников. В: Проблемы этногенеза и этнической историиaborигенов Сибири. Кемерово, с. 5-13.
- ERDÉLYI, I. 1981: Zu den theoretisch-methodologischen Fragen der Geschichte der Altungarn. *Acta Archaeol. Hung.*, с. 71-79.
- LÁSZLÓ, Gy. 1979: Régészeti levelek. Szolnok.

VERZEICHNIS DER AUTOREN - УКАЗАТЕЛЬ АВТОРОВ

AMBROS, Cyril - RNDr., CSc.

Archeologický ústav SAV, 949 21 Nitra-Hrad, ČSSR

BAREŠ, Ladislav - PhDr.

Československý egyptologický ústav University Karlovy, Celetná 20,
110 00 Praha 1, ČSSR

BUJNA, Jozef - CSc.

Archeologický ústav SAV, 949 21 Nitra-Hrad, ČSSR

ČAPLOVIČ, Dušan - PhDr., CSc.

Archeologický ústav SAV, 949 21 Nitra-Hrad, ČSSR

ČILINSKÁ, Zlata - PhDr., CSc.

Archeologický ústav SAV, 949 21 Nitra-Hrad, ČSSR

DOBOSI, Viola T. - Dr.

Magyar Nemzeti Múzeum, Régészeti Osztály, Múzeum krt. 14-16, H-1370 Budapest Pf. 364, Hungaria

DONAT, Peter - Prof. Dr.

Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR, Leipziger Str. 3/4, 1086 Berlin, DDR

DZIEDUSZYCKI, Wojciech - Dr.

Zakład Archeologii Wielkopolski, IHKM PAN, ul. Zwierzyniecka 28, 6-814 Poznań, Polska

ERDÉLYI, István - Prof. Dr.

Régészeti Intézet, Magyar Tudományos Akadémia, Uri u. 49, H-1250 Budapest, Hungaria

HAŠEK, Václav - RNDr., CSc.

Geofyzika, n. p., Ječná 29a, 612 46 Brno 12, ČSSR

HENNING, Joachim - Dr. phil.

Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie der AW der DDR, Leipziger Str. 3/4, 1086 Berlin, DDR

PREUSS, Karel - PhDr., CSc.

Československý egyptologický ústav University Karlovy, Celetná 20,
110 00 Praha 1, ČSSR

RUTTKAY, Alexander - PhDr., DrSc.

Archeologický ústav SAV, 949 21 Nitra-Hrad, ČSSR

VERNER, Miroslav - PhDr., CSc.

Československý egyptologický ústav University Karlovy, Celetná 20,
110 00 Praha 1, ČSSR

АЛЕКШИН, Вадим Андреевич

Ленинградское отделение Института археологии АН СССР, Дворцовая наб. 18,
191065 Ленинград, СССР

АНДРЕЕВ, Юрий Викторович

Ленинградское отделение Института археологии АН СССР, Дворцовая наб. 18,
192065 Ленинград, СССР

АНИКОВИЧ, Михаил В.

Ленинградское отделение Института археологии АН СССР, Дворцовая наб. 18,
191065 Ленинград, СССР

БЕРЕЗКИН, Юрий Евгеньевич

Ленинградское отделение Института археологии АН СССР, Дворцовая наб. 18,
192065 Ленинград, СССР

БОРЯЗ, Вадим Николаевич

Ленинградское отделение Института археологии АН СССР, Дворцовая наб. 18,
191065 Ленинград, СССР

ДОЛУХАНОВ, Павел Маркович

Ленинградское отделение Института археологии АН СССР, Дворцовая наб. 18,
192065 Ленинград, СССР

КОРОВКОВА, Галина Федоровна

Ленинградское отделение Института археологии АН СССР, Дворцовая наб. 18,
191065 Ленинград, СССР

МАТЮХИН, Александр Ефимович

Ленинградское отделение Института археологии АН СССР, Дворцовая наб. 18,
194065 Ленинград, СССР

ФИЛИППОВ, Анатолий Кузьмич

Ленинградское отделение Института археологии АН СССР, Дворцовая наб. 18,
192065 Ленинград, СССР

ШТЫХОВ, Георгий Васильевич

Институт истории АН БССР, ул. Академическая 1, 220072 Минск, СССР

STUDIJNÉ ZVESTI ARCHEOLOGICKÉHO ÚSTAVU SLOVENSKEJ AKADEMIE VIED

25

Vedecký redaktor akademik Bohuslav Chropovský

Zodpovedný redaktor PhDr. Alexander Ruttkay, DrSc.

Výkonná redaktorka Helena Bublová

Technická redaktorka Melánia Líšková

**Preklad, resp. korektúra autorských prekladov PhDr. Edita Gromová (angličtina,
ruština), Hviezdoslava Zábojníková (ruština) a Berta Nieburová (nemčina)**

Vydavateľ Archeologický ústav Slovenskej akadémie vied v Nitre

Rok vydania 1988

Náklad 500 výtlačkov

182 str., 2 obr.

**Vytlačilo Reprografické stredisko Archeologického ústavu Slovenskej
akadémie vied v Nitre ako svoju 57. publikáciu**